THEOPHRASTUS PARACELSUS.

Eine kritische Studie

von

Friedrich Mook,

pract. Arzt, Dr. Philos., Lic. Theol., o. Mitglied der medic.-physik. Gesellschaft in Würzburg,
Ritter des bayr. Militär-Verdienstordens II. Cl., Inhaber des eisernen Kreuzes II. Cl.
am weissen Bande etc.

„Haud pauca attulerint de rebus ejus, multa tamen intacta reliquerunt, et quod praecipuum debebat esse, accuratum et a partis studium alienum judicium non interposuerunt.“
***J. Brucker** (Hist. crit.)*

WÜRZBURG.
Verlag der J. Staudinger'schen Buchhandlung.
1876.

Druck der Thein'schen Druckerei (Stürtz).

Der

MEDICINISCHEN FACULTÄT

der königl. bayer. Julius-Maximilians-Universität

WÜRZBURG

als Zeichen bleibender Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser.

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Einleitung	1— 7
I. Abschnitt. Die Criterien der Aechtheit:	
a) Historischer Theil	7— 20
b) Kritischer Theil	20— 21
II. Abschnitt. Die unter dem Namen des Paracelsus vorhandenen Werke:	
A. Die Druckwerke	21— 22
Vorbemerkung	21— 23
a) Die von Paracelsus selbst herausgegebenen noch vorhandenen Werke	22— 33
b) Die nach dem Tode des Paracelsus erschienenen Schriften	33—120
c) Die Schriften des Paracelsus, welche ohne Angabe des Druckortes erschienen sind	120—123
1. In Quart	120—121
2. In Octav	121—123
B. Die Handschriften des Paracelsus	123—128
III. Abschnitt. Schluss-Resumée	129—133
Anhang. Verzeichniss der citirten Werke	134—136

Einleitung.

Im zweiten Decennium unsres Jahrhunderts interessirte sich die wissenschaftliche medicinische Welt einige Zeit für die Knochen eines berühmten Todten, hauptsächlich wohl nur aus dem Grunde, weil dieselben in die Hände eines berühmten Lebenden gelangt waren, der, eine Autorität auf dem Gebiet der Anatomie und Chirurgie, an dem Schuppentheil des linken Schläfenbeins eine Fissur entdeckte, welche sich bis auf die Schädelbasis fortsetzte, und von der er geistreich behauptete, sie könne nicht am trockenen todten Schädel, sondern nur am feuchten lebenden entstanden sein. Es handelte sich um den Schädel des vielgenannten Theophrastus Paracelsus dem der berühmte Geheimrath *Th. v. Sömmering* durch diese Hypothese ein neues Interesse zuwandte [1]). Zur Begründung seiner Ansicht sah sich *Sömmering* in der Literatur um, und siehe da, in dem Werke des *Elias Johannes Hessling:* „*Theophrastus Redivivus*“ [2]) entdeckte er die Notiz, Paracelsus sei in Salzburg mit den ihm feindlich gesinnten Collegen auf einem Gastgebot gewesen und nach der Melodie: Medicus medicum odit, „von der Doktoren Dienern und andern auf ihn bestellten Sicariis ergriffen, einer Höhe abgestürtzet, und ihme also der Hals gebrochen worden; denn auf keine andere Weise hätte man ihme sonst beikommen können.“ *Sömmering* veröffentlichte seinen Fund in der *med.-chirurg. Zeitung* vom Jahre 1815 [3]) und forderte zur Ertheilung „mittelbarer oder unmittelbarer weiterer authentischer Nachrichten“ auf. Doch es hatte damit sein Bewenden, und die Kritik verstieg sich nicht weiter als bis zur Anzweiflung der Authenticität des Schädels selbst [4]). Diejenigen, die sich später mit einer Biographie des Paracelsus befassten, kamen immer wieder hierauf zurück, ohne auf kritischem Wege zu einer endgültigen Entscheidung zu gelangen, so leicht dies auch an und für sich gewesen wäre. Man durfte sich ja nur die Frage vorlegen: Wer war dieser *Hessling* und seine Gewährsmänner? Verdienten dieselben geschichtlichen Glauben? *Hessling* schrieb sein Buch im Jahre 1662, also 121 Jahre

---

1) Da ich später eine Biographie des Paracelsus zu veröffentlichen gedenke, so erachte ich es für überflüssig, auf diese Frage in ihrem vollen Umfange einzugehen.

2) p. 133 f. Die Titel der im folgenden citirten Werke werden im Anhange genau angegeben.

3) I. Bd. pag. 47.

4) *Stephan* p. 419. *Seligmann* in Canstatts Jahresbericht 1869 p. 420.

nach dem Tode des Paracelsus. Er führt als Gewährsmann an: „Solches hat mich mit sattsamen Umbständen berichtet: Herr *Ahelmus Scharab*, Barbarus, Chimicus und dessen Orths Unterthaner.“ Allein mit diesem „Barbarus“, zu deutsch Barbier, nähern wir uns der fraglichen Thatsache auch nicht weiter als höchstens auf 60 bis 80 Jahre, und vor dieser Zeit finden wir nirgends auch nur eine Spur davon. Hätte jedoch *Sömmering* oder diejenigen, die ihm die Geschichte nacherzählten, sich bemüht, nach den Grundsätzen der Kritik das Buch etwas näher anzuschauen, so würde dies zu der Ueberzeugung geführt haben, dass *Hessling* einer jener Gewährsmänner ist, welche absolut keinen Glauben verdienen. Sein Gedankengang in Form eines Syllogismus ist folgender: Paracelus ist todt; er war ein zu grosser Arzt, als dass er nicht sein Leben in's Unendliche hätte verlängern können. An Gift kann er nicht gestorben sein; dagegen hätte er ein Gegengift gewusst. Der Teufel kann ihn nicht geholt haben; er war zu fromm und gottselig. Folglich muss er den Hals gebrochen haben.

War *Hessling* abgethan, so blieb noch eine Vergleichung der Schädelform mit Bildern des Paracelsus, die offenbar während seines Lebens angefertigt als kritischer Massstab dienen konnten [5]).

Ich führe diese kleine Episode aus der Geschichte der kritischen Behandlungsweise des Paracelsus an, um zu zeigen, wie man seither, d. h. bis in die neueste Zeit, auf diesem Gebiet gearbeitet hat. Die ganze Originalität in der Behandlung bestand in Wiederholung einer halbvergessenen Dummheit, und der Fleiss in der Sichtung des Materials beschränkte sich auf das Abschreiben früherer unkritischer vager Behauptungen. Es lohnt sich nicht der Mühe, denen gegenüber, die mit der Geschichte der Medicin näher vertraut sind, einen Beweis für dieses Verdammungsurtheil anzutreten. Jeder, der nur einen Blick in dieses Chaos von biographischen und kritischen Leistungen wirft, erkennt sofort den rothen Faden, der sich von einem Kritiker zum andern schlängelt. Es herrscht eine gewisse Gesetzmässigkeit, die sich in einem regelmässig wiederkehrenden fanatischen Triebe äussert, die Vorgänger abzuschreiben und je nach Manier und Tendenz im Auftragen von lichtem oder dunkelm Colorit zu überbieten. So war es denn auch möglich, dass sich bis in unsere Zeit über dieselbe Person die widersprechendsten Urtheile zu erhalten vermochten, obgleich sie mit den Parteifragen und Parteiinteressen der Gegenwart durchaus in keiner Beziehung steht. Ich will nicht zurückgreifen auf Urtheile des 16. und 17. Jahrhunderts. Damals galt sein Name noch als Losungswort für wissenschaftliche und religiöse Parteien, und der Grabschrift seiner Zeitgenossen: „Insignis medicine doctor qui dira illa vulnera, lepram podagram, hydropisim, aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte sustulit“ [6]) stand das Teufelsbündniss bei seinen Feinden resp. den Gegnern der Paracelsistischen Sekten und Schulen als ebenso anerkannte Thatsache gegenüber. Blicken wir in die Werke derer, die seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts sich mit Par. beschäftigten, so hat sich dies in keiner Weise gebessert. Nachdem der letzte Rausch der Begeisterung für unsern Helden im Halbdunkel des Ordens der Rosenkreuzer erloschen war, kam eine Zeit der abfälligsten Kritik, an welche sich eine Periode der masslosesten Verherrlichung, zuweilen mit einer das objektive Maass weit überschreitenden apologetischen Tendenz verziert, anreihte. Einige Beispiele in chronologischer Reihenfolge mögen dieses Curiosum dem Leser veranschaulichen.

---

[5]) Solcher Bilder befinden sich beispielsweise 2 in Oel gemalt in Nürnberg, auf der Stadtbibliothek und in der Morizkapelle.

[6]) Nach *Haeser* II B p. 77. Ich selbst war noch nicht in Salzburg.

J. G. Zimmermann [7]) sagt in seinem Werke: Von der Erfahrung in der Arzneikunst: „Seine Einbildung war so sehr verwirrt, dass er alle Hexengeschichten, alle Thorheiten der Astrologie, der Punktirkunst, der Chiromantie nnd Kabbala annahm und seine Lehrjünger sogar versicherte, er frage auch den Teufel um Rath, wenn Gott nicht helfen wolle. Uebrigens lebte er wie ein Schwein, sah aus wie ein Fuhrmann und fand sein grösstes Vergnügen in dem Umgang des niedrigsten und liederlichsten Pöbels. Durch die meiste Zeit seines ruhmvollen Lebens war er besoffen; auch scheinen alle seine Schriften im Rausche geschrieben.“ Nicht viel besser ergeht es Paracelsus bei *Adelung* [8]), welcher ihn in der „Geschichte der menschlichen Narrheit, oder Lebensbeschreibung berühmter Schwarzkünstler, Goldmacher, Teufelsbanner, Zeichen- und Liniendeuter, Schwärmer und Wahrsager und anderer Unholden“ unter dem schmeichelhaften Titel: „Kabbalist und Charlatan“ abhandelt. Auch *K. Meiners* [9]) schliesst sich dem an mit den Worten: „Zu den grössten Feinden aller wahren Wissenschaft und zu den eifrigsten Befördern aller Arten von Aberglauben gehörte Theophrastus Paracelsus.“ Das war nun allerdings selbst dem Wortlaute nach nicht neu. Schon *H. Conring* [10]) im 17. Jahrhundert nannte den Paracelsus ein „Monstrum hominis, in pernicium omnis melioris doctrinae natum.“ Auch zu Anfang dieses Jahrhunderts, d. h. bis in die dreissiger Jahre, wurde Paracelsus nicht glimpflicher behandelt. Selbst *Kurt Sprengel* [11]), dessen Geschichte der Arzneikunde heute noch zu dem Brauchbarsten gehört, was auf diesem Gebiet geleistet wurde, äussert sich also: „Darf ich mit einem Worte sagen, was ich von der durch P. gestifteten Reformation denke, so muss ich gestehen, dass die Bemühung, die Cabbalah populär zu machen und sie auf's innigste mit der Medicin zu vereinigen, der Hauptzweck seiner Schriften zu sein scheint.“ Wir haben hier also wieder dieselbe Anschauungsweise wie bei *Adelung*. Auch *A. F. Hecker* [12]) bezeichnet den P. als einen „in einem seltenen Grade rohen, unwissenden, ungesitteten, selbstsüchtigen Menschen — Eigenschaften, die P. mit mehreren Reformatoren gemein gehabt“ haben soll.

Eine neue Zeit in der Beurtheilungsweise eröffnete *C. H. Schultz* durch sein Werk: „Die homoeobiotische Medicin des Theophrastus Paracelsus in ihrem Gegensatz gegen die Medicin der Alten als Wendepunkt für die Entwicklung der neueren medicinischen Systeme und als Quelle der Homoeopathie.“ Das war also das Erste, dass P. bei den Homoeopathen zu Ehren kam. Die Aleopathen liessen sich aber vorerst dadurch weder rühren, noch verführen, ihre Ansichten zu ändern, und *K. G Neumann* [13]) ruft sittlich entrüstet aus: „Wer kann ein Buch von *Theophrast* in die Hand nehmen, ohne sich sofort zu überzeugen, dass der Mann wahnsinnig war?“ Getragen von dieser Idee verweist er den *Par.* in die Gesellschaft eines *Jacob Böhme*, *Gichtel*, *Swedenborg* und sonstiger Geisterseher und behandelt ihn im Kapitel der Geisteskrankheiten unter der Rubrik „*Phantasterei*“.

---

7) I. Th. p. 84, neue Auflage.
8) VII. Th. p. 189.
9) III. B. p. 345.
10) De Script. etc. p. 159.
11) III. Th. p. 336 I. oder II. Aufl.
12) Die Heilmethode etc. p. 66.
13) B. IV, p. 509, § 318.

Nach den Homoeopathen traten die protestantischen Theologen für unsern Helden in die Schranken. *H. A. Preu* gab zuerst (1838) sein System der Medicin des Th. P. heraus mit einer Vorrede und einem Ueberblick über die Geschichte der Medicin zur Beförderung des Verständnisses ihrer Reformation und ihrer Aufgabe im 19. Jahrhundert von *J. M. Leupoldt*, und im folgenden Jahre erschien dessen: „Theologie des Par.“, worin *Preu* es ganz trocken aussprach[14]): „Er verhält sich geschichtlich zur Medicin, wie Luther zur Theologie als ihr Reformator.“ Warum Paracelsus nicht protestantisch geworden, wird uns in diesem Werke ebenfalls erklärt: „An die Reformatoren der Kirche schloss er sich nicht völlig an, sondern sie das Ihre verantworten lassend, sprach er seinen Glauben und seine Ansicht auf eigene Faust aus. Schon sein unstätes Leben verhinderte, dass es bei ihm zu einem völligen Durchbruche und zu gänzlicher Negation des Katholicismus kam.“ Das ist gewiss sehr zu beklagen.

Der Nächste, der uns auf unserer amüsanten Wanderung begegnet, ist ebenfalls eine komische Figur: *J. G. Rademacher*. Dieser legt uns folgendes schmeichelhafte Geständniss ab[15]): „Dass ich als aufrichtiger Mann bekenne, von Hohenheim (so nennt er den Par.) besser belehrt worden zu sein, als von allen vor und mit mir lebenden Aerzten, wird gewiss der ärztlichen Rechtlichkeit und Freisinnigkeit nicht anstössig sein.“ Ernst betrachtet muss *Rademacher* ganz ausserordentlich wenig gelernt haben.

Die Neuzeit in der Mode gewordenen apologetischen Beurtheilungsweise des P. eröffnet hauptsächlich[16]) *M. B. Lessing*, sowohl in seiner Geschichte der Medicin, als in der Monographie. Er rechnet den „unsterblichen Par. unter die grossartigen Gestalten des ärztlichen Walhalla[17]).“ Seine Leistungen sind ziemlich unbedeutend, allein wir finden doch bei ihm ganz dieselbe Tendenz, welcher wir drei Jahre später in dem bedeutendsten kritischen Werk, das bis jetzt über unser Thema erschienen ist, begegnen. Ich meine das Werk von *K. F. H. Marx*: „Zur Würdigung des Theophrastus von Hohenheim.“ Hierin bewährt sich *Marx* in der That als „der Einzige“ unter allen Biographen, der einen bedeutenden kritischen Anlauf nahm, so bedeutend, dass er in der That dem Par. ein seither wenigstens bei den deutschen Historikern unangefochtenes reformatorisches Monument meisselte. Die nach ihm kamen, haben wenig oder nichts Neues mehr zu Tage gefördert. Und doch hat dieses ausgezeichnete Werk so unverkennbare gewaltige Schwächen, dass ich es für nöthig erachte, das ungeheuere Material von einem ganz anderen Punkte aus in Angriff zu nehmen, um endlich die kritische Frage einer definitiven Entscheidung zu nähern. *Marx* ist leider von einer solchen Begeisterung für seinen Helden befangen, dass er von Praemissen ausgeht, die ihn nothwendig zu Trugschlüssen führen mussten. Ihm ist Theophrastus „ein Meteor, das mit augenblicklichem Glanze am Horizont seiner Zeit dahinfuhr und spurlos verschwand. Späteren Geschlechtern aber war es vorbehalten, zu erkennen, dass es kein wegflammendes Irrfeuer war, sondern ein Gestirn, das Licht und Wärme ... in sich trug[18]).“ *Marx*

[14]) pag. VII.

[15]) Vorrede pag. V.

[16]) Vor *Lessing* trat in der gleichen Richtung schon *J. F. K. Hecker* auf (1822), den wir im I. Abschnitt dieses Werkes zu citiren Gelegenheit haben.

[17]) *Par.* sein Leben etc. in der Widmung.

[18]) pag. 86.

warnt mit Recht davor, in den Schriften des Par. den „Beweis für alle möglichen Richtungen aufzuspüren[19]).“ Allein in demselben Jahre erschien von einem Ehrenmitglied des Apothekervereins, *C. A. Becker*, „das Geheimmittel des Par. gegen den Stein“, worin er die Hoffnung ausspricht[20]), „dass ein erneutes Studium der Quellen zur Entdeckung der Schätze führen (nämlich, die den Adepten allein in der Chemie bekannt waren), und unsere Zeit die Zukunft Heliae Artistae sein wird, da, das verborgen, wird offenbar werden, wie Par. verkündet hat.“

Wieder drei Jahre später (1845) gerieth Par. in freireligiöse Hände. *Johannes Ronge* wird von *O. Lindner*: „Th. Paracelsus als Bekämpfer des Papstthums“ gewidmet. — Die Feier des Züricher Jubilarfestes zur Würdigung vaterländischer Verdienste ward durch *Hans Locher* mit einer Denkschrift[21]) d. h. eigentlich mit einem Excerpt aus *Marx* beglückt unter dem Titel: „Theophrastus Par. Bompast von Hohenheim, der Luther der Medicin und unser grösster Schweizer Arzt.“ Die neueste Arbeit[22]) von *Haeser*, so gründlich dieselbe im Vergleich zu andern Bearbeitungen scheinen mag, steht ganz auf *Marx*'schem Boden.

Wir haben seither uns nur auf die deutschen Leistungen beschränkt. Ein französisches Urtheil möchte ich hier noch beifügen, da sich darin zugleich eine nationale Antipathie gegen Deutschland manifestirt. *Daremberg* (1870) fasst sein Urtheil in folgenden Kernsprüchen zusammen: „Paracelsi rêve en plein midi et délire en pleine santé[23]).“ „*P.* ne méritait ni cet excès d'honneur, ni cette indignité.“ „Ce n'était pas un réformateur: le genie lui manquait; il n'avait que la violence du destructeur et de l'énergie même.“ „*P.* ridicule jusque dans ses noms, est un philosophe sans logique etc. *Deux ligne de l'Archée de la Grèce valent mieux que deux volumes in folio de l'Archée de l'Allemagne.*“ Nun, das mag wohl dem Geist des Jahres 1870 anzurechnen sein. Wie ganz anders nimmt sich daneben das Urtheil eines andern Franzosen vom Jahre 1847 aus[24]): „C'est un medecin tout à fait hors ligne; tantôt mystique tantôt experimentateur habile, il a rappelé la médicine à l'expérience; il a converti les alchimistes en chimistes; quelquefois métaphysicien fort subtil; on ne sait ce qui doit le plus étonner de sa sagesse ou de son extravagance.“ „Il ouvre l'ère de la philosophie des temps modernes.“

Ich könnte die Zahl solcher widersprechender Urtheile beträchtlich vermehren; allein es möge genügen, um zu zeigen, dass man so ziemlich aus Paracelsus Alles gemacht hat, was sich aus einem Menschen überhaupt machen lässt: einen frommen Gottesmann und einen gotteslästerlichen Ketzer[25]), Kabbalist und Charlatan, Reformator der Medicin, Homoeopath und Magnetiseur, Naturheilkünstler und Entdecker der chemischen Arzneimittel, den Begründer der deutschen Sprache in der wissenschaftlichen Medicin, einen Titanen, der den Muth besass, tausendjährige

[19]) pag. 140.

[20]) pag. 9.

[21]) 1851.

[22]) 1876.

[23]) I. pag. 355 u. folg.

[24]) *Bordes-Pagès* in der Revue indépendante Apr. 1847 t. III, 7. Jahrg., 2. Serie pag. 282.

[25]) So edirte 1570 z. B. *Bartholomäus Reussner*: „Ein kurtze Erklerung und Christliche widerlegung der vnerherten Gotteslesterungen vnd Lügen, welche Paracelsus in den dreyen Büchern Philosophia ad Athenienses hat wider Gott, sein Wort vnd die löbliche Kunst der Artzney ausgeschüttet. Zur Warnung aller frommen Christen geschrieben“, und zwar um „allein Gottes Ehre zu retten.“

Autoritäten und Lehrsätze zu zertrümmern, die längst zum Dogma geworden, und andrerseits einen halbwahnsinnigen Schwindler.

So stehen sich aber nicht blos die Ansichten über den Werth des Paracelsus als Mensch und Arzt diametral gegenüber, sondern selbst über seinen Namen, sein Leben und seine Werke ist bis zur Stunde noch wenig sicher gestellt — ein schönes Feld für mühelose Behauptungen, die mit der Anmassung tiefer Quellenforschung auftreten können. Wir wollen keineswegs die Verdienste jener Männer schmälern, die, wenn auch bei ihren kritischen Untersuchungen ausgehend von einer vorgefassten Meinung, viel guten Willen und Fleiss nicht gespart haben, Männer wie *Brucker*, *Sprengel*, *Adelung*, *Lessing*, *Marx*, *R. Wolf* etc. Sie gehören nicht zu der gewöhnlichen Sorte der Compilatoren, wie sie auf dem Gebiet der medicinischen Geschichtsforschung so ausserordentlich zu gedeihen pflegen. Der Grund für diese widersprechende Beurtheilung muss demnach in ganz anderen Verhältnissen zu suchen sein, als blos in einer verschiedenartigen Betrachtungsweise desselben Objektes.

Wenn Jemand, wie Paracelsus, ein langes, vielbewegtes Leben hindurch sich nicht über Hyperaemie der Anerkennung seiner Zeitgenossen zu beklagen hatte, so ist dies, zumal bei grossen, Epoche machenden Männern, keine seltene Erscheinung. Dass aber 300 Jahre vergingen, bis man sich entschloss, das Material einmal kritisch zu sichten, ist scheinbar mehr als normal. Gleichwohl liegt der Grund hiefür in einem einfachen Entwicklungsgesetz der Wissenschaften und deren geschichtlicher Bearbeitung. Unterscheiden wir zwischen exacten und metaphysischen Wissenschaften, so ergiebt sich: 1) dass beim Studium der ersteren (Medicin mit ihren Hilfswissenschaften, Chemie, Physik, Mathematik, Astronomie, Botanik, Geologie u. s. w., also den Naturwissenschaften im weitesten Sinne) die Geschichte der Entwicklung durchaus unwesentlich, gewissermassen nur für den Geschichtsforscher als Fachmann und für den Culturhistoriker von Werth ist; dagegen bildet der Stand der betreffenden Wissenschaft in der Gegenwart für den betreffenden Fachmann ausschliesslich die Hauptsache. 2) Bei den metaphysischen Wissenschaften (Theologie und Transcendentalphilosophie) ist die Geschichte derselben ebenso wesentlich und wichtig, als der Stand in der Gegenwart, da dieselben ohne sie in das Bereich des Unbegreiflichen gerathen würden. Hieraus ergiebt sich mit Nothwendigkeit, dass die Entwicklungsgeschichte der exacten Wissenschaften bei Weitem nicht mit derselben Gründlichkeit behandelt wird, wie die der metaphysischen, schon desshalb nicht, weil es dem Einzelnen an der nöthigen Muse fehlt, sich mit Studien zu beschäftigen, welche nur antiquarischen Werth haben. Was kümmert es den praktischen Mediciner, wer zuerst dieses oder jenes Heilmittel angewendet hat? Ihm genügt es völlig, zu wissen, wann und wie es angewendet werden muss. Wie ganz anders verhält sich dies z. B. in der Theologie! Da liegt in der Antike der wahre Werth. Je antiker, desto wichtiger, desto werthvoller, desto unentbehrlicher; denn hier steht die Entwicklungsgeschichte auf dem Kopf, und der richtige Theologe kann sich nicht genug wundern über die retrograde Bewegung. Für den Theologen hat der arme Lazarus vor bald 2000 Jahren trotz seiner Geschwüre und Beulen mehr Werth, als der tüchtigste Bettler von heutzutage. — Einen Theil der angewandten Philosophie bildet die Jurisprudenz. Für den Juristen ist die Rechtsgeschichte vom höchsten Werth, weil und wiefern frühere Rechtsgrundsätze und Rechtsurkunden die Basis der heutigen Rechtsanschauung bilden, so verkehrt und unsittlich auch die Faktoren, die zur Aufstellung derselben zusammenwirkten, sein mochten. Er gleicht dem praktischen Mediciner nur

halb, d. h. nur insofern, als letzterer die Krankheitsgeschichte des Individuums, nicht aber die Geschichte der Krankheit in genere zu wissen braucht.

So ist es denn eine sehr natürliche Erscheinung, dass, während die Geschichte der metaphysischen Wissenschaften ihre gründlichste Bearbeitung gefunden hat und noch täglich ein wichtiges Object der Studien eines Jeden bildet, der sich überhaupt mit ihnen beschäftigt, die Geschichte der Naturwissenschaften und speciell der Medicin nur wenige, und, im Detail betrachtet, meist höchst mangelhafte Bearbeitungen gefunden hat. Der ungeheuere Stoff, die täglich hinzukommenden neuen Entdeckungen und das praktisch Werthlose dieser Studien machen sachgemäss die Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der exakten Wissenschaften zu einer grossen Seltenheit. Wen gelüstete es auch heutzutage, die Schriften eines *Galen, Raimundus Lullus, Valescus von Tarenta*, *Arculanus* etc. zu lesen, um den Werth ihrer Leistungen im Zusammenhange mit ihrer Zeit zu bestimmen, wo schon die Lektüre an und für sich mit bedeutenden sprachlichen Schwierigkeiten verknüpft ist? Ich will auch nicht dem Geschmacke das Wort reden, der sich mit dieser Sorte von Literatur beschäftigt, indem ich nicht pro domo plaidire und jede Beschäftigung hasse, die fruchtlos für die Gegenwart ist. Allein wir sind es gewiss den Manen grosser Todter schuldig, ihre Verdienste sicher zu stellen, und andrerseits das stolze Wort zu rechtfertigen, durch welches sich der Mensch über die lebende Natur erhebt, — das stolze Wort: Wir haben eine Geschichte! Fast aber möchte es scheinen, als hätten wir gerade in Bezug auf den Mann, der als Wendepunkt in der Medicin des Mittelalters die Neuzeit inaugurirt, keine Geschichte: Geschichten wohl — Geschichte nicht!

Worin hat dieses seinen Grund? Das ist und bleibt zuerst die Cardinalfrage, deren Beantwortung das Fundament einer unpartheiischen Kritik bilden muss. Wir antworten: *In dem Zustand seiner Werke* d. h. in dem Wust von Schriften, die unter seinem Namen erschienen sind und bis zur Stunde noch einer kritischen Sichtung harren. Damit haben wir uns zunächst zu beschäftigen, um einerseits den Grund der verschiedenartigen Beurtheilung zu enthüllen und andrerseits den Stoff zu einer richtigen künftigen Kritik zu liefern.

I. Abschnitt.

Die Criterien der Aechtheit.

Es mögen sich wenig Männer des Reformationszeitalters finden, unter deren Namen so viele Einzelwerke in die Welt geschickt wurden, als dies bei *Paracelsus* der Fall ist. Ich zähle nach dem im II. Abschnitte folgenden Verzeichniss 6 Gesammtausgaben, 3 deutsche und 3 lateinische, in toto 247 einzelne Bücher, deren grösster Theil von 1561—1578 erschien, ein Zeitraum, innerhalb welchem jedes Jahr eine grössere Anzahl auf den Markt brachte, um den Anforderungen des Blüthenalters der Paracelsisten gerecht zu werden. An eine kritische Sichtung wagte sich bis auf *Marx* eigentlich Niemand; denn selbst *Huser,* dessen Gesammtausgaben unstreitig das

verdienstvollste Werk auf diesem Gebiet sind und wohl auch bleiben werden, legte einen zu hohen Werth auf Vollständigkeit, so dass er aus Aengstlichkeit etwas zu übergehen selbst das Verdächtigste unter die unstreitig ächten Werke aufnahm. *Marx* [26]) ist daher zu dem Ausspruch berechtigt: „Wir besitzen einen gedruckten Haufen von Sinn und Unsinn, der ebenso zum Ehrengedächtniss des Mannes als zu seiner Erniedrigung dient. Dennoch wird diese Sammlung gemeinhin als die unzweideutige Basis und Quelle der Beurtheilung angesehen, und die Berichterstatter über ihn glauben ihrer Pflicht Genüge gethan zu haben, wenn sie ihre Belege ohne Weiteres aus ihr schöpfen.“ Nur irrt sich *Marx* ganz gewaltig, wenn er meint, der Unsinn käme ausschliesslich auf Rechnung der Herausgeber, der Sinn auf Rechnung des Paracelsus. Dies wird im Verlauf meiner Untersuchung klar zu Tage treten. Es ist wahr, man veranstaltete Auszüge aus diesen *Huser*'schen Gesammtausgaben und brachte dieselben wohl auch in ein System, ohne sich jedoch weiter um die Aechtheit d. h. um die Frage zu kümmern, ob die citirten Aussprüche auch wirklich von Par. herrührten. Dabei wählte man je nach der Tendenz in dem vorgefundenen Material, und *Marx* selbst ist hieher zu rechnen, wenn er auch seine Bezugsquellen scheinbar mit kritischen Quadern einfasste. Ich erwähne bei dieser Gelegenheit die Auszüge von *Loos, Rixner* und *Sieber, Leupoldt, Schultz, Damerow, Dahn, Werber, Preu, Lessing* etc. Dass solche Auszüge geradezu werthlos sind, so lange die Frage über die Authenticität noch nicht entschieden ist, dürfte meines Erachtens keinem Zweifel unterliegen.

Gleichwohl hatten sich schon bald nach dem Tode des Paracelsus gewichtige Stimmen erhoben, welche die Aechtheit der unter seinem Namen erschienenen Werke anzweifelten oder geradezu desavouirten. Am klarsten geschah dies in dem berühmten Brief seines Schülers Oporin [27]), in welchem es wörtlich heisst: „Et mirari non raro soleo, cum tam multa proferri video, quae ab ipso (Paracelso) scripta et posteritati relicta affirmantur, quorum ego ne somnium quidem unquam illi objectum puto“ ... „Atque interea tum cum maxime esset ebrius, domum reversus dictare mihi aliquid suae Philosophiae solebat, quod ita pulchre sibi cohaerere videbatur, ut a maxime sobrio melius non fieri potuisse videretur. Ego deinde eisdem in Latinam linguam vertendis, ut poteram vacabam. Et sunt ejus modi libelli partim a me, partim ab aliis Latine conversi postea editi.“ Hiemit stimmt im Allgemeinen die Angabe des Biographen Oporin's [28]) überein: „Solebat praeterea Theophrastus vino madidus, noctu, stricto gladio, per dimidium fere horae cum larvis depugnare . . . Inde Oporinum ad dictata excipienda excitabat: quae tam expedite recitabantur, ut daemonum instinctu ea suggeri Oporinus se putasse saepe affirmaret. Et certe plurima ex iis, quae sunt impressa, Oporini manu scripta sunt, quae ut erat facilis istius sectae hominibus haud gravate communicavit.“ Hier, wo es sich für uns blos um die über die Schriften des Par. verbreiteten Ansichten handelt, können wir uns einer Kritik dieser Darstellung entheben.

Dass ein handschriftlicher Nachlass von Paracelsus existirte, lässt sich nicht bezweifeln. Dies geht zunächst mit Gewissheit aus seinem Testament hervor, worin er „maister Andreen Wendl auch Burger vnd Balbierer zu Saltzburg durchauss alle seine Ertzney vnnd Kunstbücher“ vermacht und dann aus dem Inventarium seiner Hinterlassenschaft, worin aufgeführt wird: „Ein getruckt, vn̄ siben geschriben Artzney Bücher, vnd sonst allerlei ander collektur.“

[26]) pag. 12.
[27]) *Sennert* p. 188 folg.
[28]) *Jociscus Silesius* in den Vit. sel. p. 601 folg.

„Mehr etliche vnnd allerley geschriben Collectur in Theologia, so Theophrastus soll concipirt haben".

Dass Par. bei seinem unstäten Wanderleben auch noch an anderen Orten von seiner Habe deponirt hatte, ist nicht unwahrscheinlich, so dass *Toxites* [29]) Glauben verdient, wenn er sagt: „Zu Augspurg hat er zwo truchen vol Bücher vnnd Klainneter (wie solches der Ernvest Herr N. Kesselmann, fürstlicher sylber Camerer zu Saltzburg, so noch in leben, versichert) zu verwaren geben". Welcher Art dieselben waren, lässt sich freilich nicht mehr bestimmen. Ferner aber und hauptsächlich spricht dafür die durchaus glaubwürdige, häufig vorkommende Angabe Huser's in seinen Gesammtausgaben: „Ex Autographo Theophrasti" [30]). Ebenso spricht für die Richtigkeit der Angabe Oporin's in dem oben angeführten Briefe die nicht minder häufig uns bei Huser begegnende Notiz: „Ex Manuscripto Oporini." Ueber den Werth dieser Oporin'schen Handschriften werden wir an einem andern Orte handeln [31]).

Schon während Lebzeiten des Par. mochte sich die Meinung verbreitet haben, er sei der lateinischen Sprache unkundig. Dies veranlasste *Conrad Gessner* [32]) wenige Jahre nach dem Tode des Paracelsus zu der Angabe: „Latine nihil edidit ob imperitiam linguae", was sich als ebenso unrichtig erweisen wird, als der Ausspruch von *G. Dornaeus*: „Liber ejus de Tartaro, nec non alia complura opuscula per ipsum etiam edita Latine" [33]). Die Ansicht, Par. habe während seines Lebens gar nichts edirt, tauchte meines Wissens erst 1731 bei *Stollen* [34]) auf und wurde im *Deutschen Merkur* von 1776 reproducirt [35]).

Das Hauptinteresse für die Werke des Par. erwuchs erst bei Ausbreitung der unter seinem Namen entstandenen Sekte zugleich mit der Beschuldigung des Arianismus, welche ihm einen Ehrenplatz auf dem Index librorum prohibitorum eintrug. So schreibt *Conrad Gessner* [36]): „Cuperem etiam ejus libellos" (die von Phaedro herausgegebenen), „praeter illum de peste et chirurgiam minorem, quos jam habeo. Vetitos esse audio: sed tu forte per amicos habere poteris". Den Phaedro charakterisirt er als „Theophrasteus Medicus et impiissimus Magus" [37]). „Ipsum quidem Theophrastum Arianum fuisse, omnino mihi constat" [38]).

---

[29]) In der Vorrede zum Testamentum Theophr. Paracelsi von 1574; Erastus IV p. 159.

[30]) Auch sonst begegnen wir manchmal in den Einzelausgaben der Berufung auf einen handschriftlichen Nachlass des P. selbst, z. B. in der lat. Ausgabe der Chirurgia magna (1573 fol.) von Dalhemius: „Ad haec manuscripto exemplari, quod meo judicio autographum non mentiebatur, adjutus" etc.

Auch Erast: Disputat. II. Th. p. 2 erzählt von D. Georg Vetterus, „Paracelsi amans et studiosus": „librum ab eo accepisset manu ejus propria exaratum justae magnetudinis remedia continentem, quibus in curandis ulceribus uti solebat".

[31]) In den Einzelausgaben werden ebenfalls häufig Handschriften Oporin's erwähnt, nach welchen die Herausgabe erfolgt sein soll.

[32]) Enum. alph. p. 408.

[33]) Philosophiae Paracelsi Collectanea (nach Marx; mir ist die Stelle augenblicklich nicht zur Hand).

[34]) p. 175.

[35]) p. 90.

[36]) Epist. Med. ed. 1577. fol. 54. Brief an Adolphus Occon A. F. medicus.

[37]) fol. 5. datirt Zürch 1563.

[38]) fol. 1. datirt 16. Aug. 1561 an Crato von Crafftheim.

Da man ausserdem die Offenbarung tiefer Geheimnisse in den Werken eines Mannes erwartete, dessen Teufelsbündniss einerseits, andrerseits der Besitz des Steins der Weisen feststand, so wurde wohl auch mit dieser zweifelhaften Waare unterschiedlicher Schwindel getrieben Hierauf scheint mir eine Stelle bei *Adamus*[39]) zu deuten: „Alii scripta ejus vendiderunt, cum conditione, ne revenderent; alii suppilarunt, alii nothos libros pro veris venditarunt".

Huser (in der Widmung der Gesammtausgaben 1589, 1603, 1616) äussert sich also: „Weil aber gemelter Paracelsus bey seinem Leben, auss viler verhinderung, auch wegen vielfaltiges Reisens, seine Scripta nicht hat Publiciren können, sondern dieselben hin vnd wieder zerstrewet, hinter sich verlassen: Seindt dieselbigen von etlichen der Spagyrischen Artzney Liebhabern eins theils hin vnd wider zusammen gebracht, vnnd andern dieselbigen in Truck zu verfertigen gegeben worden, welche auss Unfleiss, zum theil auch auss Neydt, die hochnützlichen Scripta des Hochbegabten Thewren Paracelsi, nicht allein gar mendose Trucken lassen, sondern auch an viel ohrten gar verkehrt, vnd gantze folia vnd periodos, etc. ausgelassen haben". Diese Einsicht war die Veranlassung zum Erscheinen seiner Gesammtausgabe. Es könnte sich nun hieraus der Trugschluss folgern lassen, Paracelsus habe nach Huser's Meinung überhaupt nichts edirt. Allein wir werden in der Folge noch sehen, dass Huser bei seiner Quellenangabe öfters: „Ex antiquo Exemplari impresso" beifügt, worunter in der That von Par. selbst edirte Werke zu verstehen sind, wie ich im Verlauf meiner Untersuchung nachweisen werde. Auch in der Vorrede an den Leser spricht sich Huser im gleichen Sinne aus: „Dem nach seine bisher in Truck aussgangene Bücher (wenig aussgenommen) nicht allein voller Erraten vnnd Mängel, welche durch vbersehen der Schreiber vnd Setzer, wie leichtlich geschicht, eingerissen: Sondern etliche vorsetzlicher weise hin vnd wider verendert: Etliche gantz vnd gar verkürtzet, vnd nuhr ad Sensum (dessen doch vilfaltig verfehlet) abgeschriben, vnd also in Truck verfertiget worden: Jn etlichen vil Bletter, Paragraphi vnd Wörter aussgelassen, so von denen, die sie publicirt, in den Originalien nicht haben können gelesen werden, ohne was vnrecht, vnd manchmal gar widersinns, welches an vnzehlich viel orten geschehen, gelesen worden ist: (Dann nit ohn, das dess Paracelsi Handschrift vberauss vnlesslich, vnn ein lange vbung vnd grossen fleiss erfordert")[40]).

Ebenso und noch schärfer spricht sich *Bitiskius* in seiner Vorrede zur lateinischen Gesammtausgabe von 1658 aus: „Addendum denique quaedam citra dubium, ab adversariis vel aemulis Theophrasti in scriptis istius mutata, addita, mutilata atque perversa, quae Author, si in vivis, pro suis non agnosceret. Multa enim manu scripta posthuma reliquit, quae invidorum vel falsa doctrinae persuasione turgentium manibus tractata, diu post ipsius obitum lucem viderunt. Horum dolus cum integros tractatus illi supposuerit, ita ut non nisi doctrinae stylique Paracelsi peritissimis qui ab illo conscripti judicare sit liquidum, et nos nonnullos Germanicae editioni insertos, a doctis autem Chymicae artis ad spurios relegatos, ab hac excluserimus."

Wohl schon vor dem Erscheinen der ersten Gesammtausgabe Husers hatte *G. Dornaeus*[41]) sich in ähnlichem Sinne wie Adamus und Huser ausgesprochen. Ich führe seine Worte an,

---

[39]) Vit. germ. med. p. 28 folg.

[40]) Nach der Ausgabe von 1589. Ebenso blos mit anderer Orthographie in den späteren Auflagen.

[41]) In der ohne Jahrzahl erschienenen Philosophia Magna (Widmung; vide Bücherverzeichniss Nr. 245); ungefähr aus der Zeit von 1570 herrührend.

da sie mir für die damals herrschenden Ansichten charakteristisch genug erscheinen, um nicht übergangen zu werden: „Verum quod (sc. opera Paracelsi) ad literatorum praeter opinionem Autoris manus pervenerint, factum est, ut optima retenta sint, ab his qui Reipublicae literariae tantum thesaurum, quem e muro suffurati sunt, invident, aliaque non edunt praeter illa, quae solum Theoricam docent, Practica sibi solis retenta . . . . Et quod pessimum est, haec Opera perfrustra membratimque disjungunt, et quae rem apertissime docent, sibi servant: obscuriora tantum et manca proferunt in lucem. Hinc maxima Paracelsi difficultas extantium ortum habet: a qua tandem sequitur contemptus eorum. — Sicuti videre licet ex his fragmentis, quae de ducentis atque triginta libris integris in Philosophia conscriptis ab Autore (sc. Paracelso), nescio quo fato Germanice (tanquam de mensa micae divitum) de manibus eorum qui detinere minime debent, exciderunt, ipsis insciis. Praeterea nobis Theophrastiam Opus in tres partitos libros invident, videlicet Archidoxicum, Parasarchum, et Carboantes: item librum de Quinto esse, quibus mens Autoris apertissime patet. Summatim si prodirent in lucem omnes, quos in quovis artium, scientiarum ac facultatum genere conscripsit numerum trecenum sexagenum et unum excederent.“

Es ist selbstverständlich, dass wer so anderen Fälschung und Leichtsinn imputirt, für sich Wahrheit und Genauigkeit beansprucht. Andere suchten jedoch den Grund der in den Werken des Par. herrschenden Dunkelheit nicht in den Herausgebern, sondern in Paracelsus selbst. Ich rede hier nicht von solchen in der Einleitung angeführten abfälligen Urtheilen, welche die Schwerverständlichkeit auf Rechnung seiner Unbildung oder seiner Trunksucht setzten oder als beabsichtigten Schwindel hinstellten. Nein, man charakterisirte dieselbe als wohlüberlegte und berechtigte, vom Verfasser ausdrücklich beabsichtigte Eigenthümlichkeit. Schon *Toxites* [42]) vertritt die Anschauung, Par. habe aus Verdruss über seine Feinde, welche ihm sogar nach dem Leben trachteten, sich der Dunkelheit in seinen Werken befleissigt und zum Druck Bestimmtes unterdrückt: „Etiam de vita cum tollere conati sunt: Quam indignitatem cum in dies magis magisque ferre cogeretur, obscurius, quae instituerat: tractare coepit: quaeque editioni destinaverat justo dolore repressit: ne margaritas porcis objicere videretur“.

Aehnlich wirft *Severin* [43]) die Frage auf: „Cur igitur scripsit, si ad litteram intelligi non voluit? Cur tot vana spe seductos, magna facultate opulentia spoliavit? ut temporis jactura et laborum onera sileam“. Und er gibt die Antwort: „Sapientiae filiis ista scripsit, non sophisticis et auri fame fascinatis Alchymistis, non auri fabris, non fodinariis metallorum fusoribus, non nominum, linguarum et externarum superficierum satellitibus. Si manifestius ista scripsisset, fabri fodinarum, periti aurifabri, circumforanei, Alchymistae nunc medicos omnes superassent, ac artem prostituissent“ etc.

Schon im Jahre 1562 tauchten die abentheuerlichsten Behauptungen über die Werke des Paracelsus auf und wurden vielfach reproducirt. Ob diese lügenhaften Angaben *Adam von Bodenstein* selbst zum Urheber haben, oder ob dieser an dieselben glaubte und damit getäuscht wurde, lässt sich wohl nicht mehr entscheiden. Wenigstens begegne ich ihnen zuerst in dem von Bodenstein 1562 herausgegebenen Buch „Paramirum Aureoli Theophrasti Paracelsi.“ Das Aktenstück ist zu merkwürdig, als dass ich ihm nicht hier eine Stelle einräumen sollte. [44]) Es lautet:

---

[42]) 1568 Libellus Th. P. De Urin. Praefatio.

[43]) In seinem Brief, welcher der Gesammtausgabe des Bitiskius von 1658 vorgedruckt ist.

[44]) Ich theile es nach dem Wortlaute der 2. Ausgabe von 1565 mit, da mir dieselbe gerade zur Hand ist.

„Des Hochgelerten Herren Doctoris Valentii Antrapassi Silerani Prologus, vber die Bücher Theophrasti Paracelsi.

Nach dem vnd ich durchlesen hab die Lateinischen Bücher des thewren grossen Philosophi vnd Medici Theophrasti in der artzney, vnd in der Philosophey, dessgleichen die Arabischen vnd Caldeischen Doctores, auch die Griechischen, erfindt sich die schrifft Theoqhrasti gründtlicher vnd gewarsamlicher ausslegung, dann die schrifft Auicennae, Hypocratis oder Galeni, Auch seind seine recept scherpffer ergründt vnd bewerdt dann die recepten Rasis, Mesuae, vnd anderer der alten, gleich wie ein Silber durch ein fewr probiert, also sind die schrifften Theophrasti hundertmal gründtlicher durchfarn, Sein meinung inn allen seinen Büchern von der Artzney, concordirt nicht mit den Alten, noch die alten mit jhme, Sonder all sein practic vnnd theoric hat einen sonderlichen verstandt, als dann in inen erlesen wirt. Er ist ein ernewerer vnnd rechter erfinder der Artzney, so nicht auss den Büchern der alten schreibt, Sonder auss einem gantz besonderen Philosophischen grund, als weiss und schwartz, Vnd wann sein schreiben seiner bücher nit bewert weren in all weg vnnd wahrhafftig erfunden, mit mehrern freuden vnd nutz dann die andern, so hetten jne die Athenischen nicht für einn destructorem aller jrrungen, vnd einn rechten wegweiser des grunds Medicinae: Darumb jne auch die Hebreischen den andern Rabbi Moysen nennen, erkennen jhne scherpffer geschriben haben dann Rabbi Moyses, die Pessularischen nannten jhn den teutschen Hyprocratem, vnd newen Aesculapium. Darumb die weil vnd wir solch lob disem teutschen Philosopho vnd Medico sehen geben, Ja demnach wir die gross nutzbarkeyt für den gemeynen nutz der Welt inn seinen Büchern funden, bezwinget das Göttliche gebott die liebe inn vnserm nechsten zu erfüllen, vnnd sie zu teutschen, damit dass der gemeine Man, dem vnbekannt ist das Latein, seiner schrifften geniessen mög, Wiewol ich zum vierdten mal hinderhalten, vnnd durch andere Doctor auss grossem neid gehindert worden, vnnd mir erst das vierdte fürnemen gerathen. Doctor Cyperinus Flaenus hat jhnn in Welscher vnd Frantzösischer zungen transferirt, Bebeus Ramdus hat alle seine Bücher der Artzney zu Griechischer zungen verwandlet, damit, dass der gemeine Man darauss einn verstand hab [45]). Darumb dass kein trefflicher Artzet jetzt vnsers gedenkens nit sey, Als Alexander Perseus von disem Theophrasto inn einer Epistel schreibet, vermeinend, dass seins gleichen nie geboren sey, vnd in jme der rechte grund genugsamlich erfunden werde, zu verstehn sein aller klügiste Sentenz vnd declarationes, So ist doch nicht der sinnen diser Theophrastus, dass er seine werck mit seiner verwilligung ann den tag hab lassen kommen, vnd dargeben wöllen, dann sie seind jme auss einer vermaureten maur in seinem abwesen verstolen worden, durch anzeigung seiner diener. Darnach sind sie mir in die hand worden, vnd Calcaio Neapolitano, vnd Michaeli Greiffsteiner, haben wir sein Latein vnuerkert lassen trucken, vnd darnach vonn dem Truck in vier Spraach verwandlet. Als jhne die Griechischen erfaren, haben sie jhne geheissen Monarcham perpetuum, auss kluger art seines trefflichen namhafftigen bewerten schreibens, dann er hat im minsten wort kein macul. Vnnd wiewol die alten Doctores seines wegs nicht gehen, auch er dem jhren nicht volgt, seind etliche die achtens als sie es verstehen, dann Puteus Bensenol, vermeinet dass seine Lehr natürliche Euangelia, seyend jnen gleich zu halten, nicht allein inn der Artzney, darinn er drei vnd fünfftzig bücher geschriben, vnd sie alle mit einander vermauret hat, Sonder auch in der Philosophia hat er geschriben 235 Bücher. Dergleichen (als Sabeus Dacus redet) nie erhört sey worden, vnd schetzet die schrifft Aristotelis mit allen seinen wercken diesem Theophrasto gleich, wie Tarbuetus Aristotelem achtet gegen jhme, als gulden gegen blinden Buchstaben, ein liecht gegen abegleschten kolen, Dann in seiner Philosophey werden alle Aristotelische, auch Platonische lehr verworffen, Dann so seine schrifft ermessen werden gegen der andern Scribenten, als Relischten [46])

---

[45]) Wenn Guintherus Andernacus (1571) p. 30 behauptet: „Quamvis nonnulli ejus sectatores Theophrasti libros in latinam, graecam et gallicam esse translatos dicant, in nulla tamen vel excusi, vel manuscripti usquam apparent extantque", so ist dies durchaus unrichtig. Lateinische, französische und holländische Uebersetzungen waren 1571 bereits mehre erschienen; nur griechische sind mir nicht bekannt. Auch eine arabische Uebersetzung existirt, nur weiss ich nicht, von welchem Jahr. Im Allgem. Anzeiger von 1840 I. p. 1815 N. 136 findet sich in einem Artikel von Seetzen die Notiz: „Paracelsus Werk fand ich zu Halep in's Arabische übersetzt, und ich erhielt es für die orientalische Sammlung in Gotha".

[46]) Bei Huser I 476, wo sich dieses Schriftstück ebenfalls findet, heisst es: „Realisten". In der lateinischen Uebersetzung heisst es (statt Ramdus miserantes): „Randus opinabiles"; statt Tarbuetus „Carbuetus". Statt Calcaio Neapolitano liest Huser „Claoaio Neapolitano" und Leo Suavius „Claonii Neapolitani". Man sieht, dass man mit diesen offenbar fingirten Namen sehr willkürlich umsprang.

vnd Modernen, Welche zwo secten, Cyperinus Flaenus claudicantes, vnnd Ramdus miserantes nennet, Er hat auch vil De Republica geschriben, vom grossen vbermuth des gewalts, vnd von der jrrung vnd verfürung des Volks, darumb er in der Theologia etliche werck geschriben hat, auss missfallung der Abgötterey vnd der pfenning Heilgen, Vnd auch des grossen geitzes der Hypocriten. Darumb wir nicht unbillig jne zu teutsch geordnet, damit der gemeine nutz, den er zu fürdern am höchsten geacht hat, vnnd geheissen den gemeinen nutz, Summum bonum, als er De Republica wunderbarlich schreibet. Ist auch also derhalb mein beger an die so seine Bücher in Latein gelesen haben, dass sie dasselbig zu nutze der gemein verbesseren, vnd mich also hiemit jnen beuolhen haben wöllen".

Marx rechnet unsren *Valentinus Antrapassus Sileranus*, der schon bei *Huser* „*Valentinus Antrapra sus Siloranus*" heisst, zu den „unkritischen oder unredlichen Gegnern, welche die Schriften des Par. zur Zielscheibe ihrer Verhöhnung machten" [47]). Dies trifft jedoch nicht zu. Wir haben es offenbar mit einer lügenhaften Anpreisung, die auf die Unkunde der Leser speculirt, nicht aber mit einer *Verhöhnung* zu thun. Dass die Lobhudelei sehr plumb ist, ändert nichts an der Sache, aber desshalb ist es noch lange kein „schamloses Libell" [48]). Wir begegnen im Blüthealter der Paracelsisten überhaupt häufig solchen unsinnig prahlerischen Anpreisungen wie (in der Chirurgia magna fol. Argent. 1573) von Petrus Ramnus und von Valentinus De Retiis [49]). In wie fern dieser Ausspruch von Marx für Leo Suavius Geltung haben soll, ist mir ebenfalls unerfindlich [50]). Dass eine heftige Polemik zwischen Leo Svavius und den andern lateinischen Uebersetzern, besonders mit Gerardus Dornaeus ausbrach wegen unrichtiger Wiedergabe der deutschen Originalien, wobei Leo Suavius (ein Pseudonym für Jacob Gohorry, ein pariser Arzt), der selbst der deutschen Sprache nicht mächtig war, den Kürzern ziehen musste, hat doch gewiss nicht diese Bedeutung [51]). Das müsste doch in der That ein wunderbares Pasquill sein, das, stets von den Anhängern des Paracelsus reproducirt, endlich nach 280 Jahren von Marx „dem Einzigen" als solches erkannt wurde!

In dem Catalog der Werke des Paracelsus führt Leo Suavius an: „Prognosticon XXIIII annorum. — Libellus de Cometa viso in Helvetia anno 1531. . . . Charta edita Basileae. anno 1527". (p. 72.)

---

[47]) p. 19.

[48]) Marx p. 26 Anm. 70.

[49]) Im Compendium des Leo Suavius von 1568 p. 71, das also beginnt: Th. Par. ex nobili prosapia Suedigena, apud Eremitas Helvetiae natus, ab Atheniensibus Paracelsus magnus vocatus, 230 in Philosophia conscripsit libros, 40 in medica scientia edidit, 12 de republica, 7 in mathematicis" etc.

[50]) Marx Anm. 56 p. 19 sagt: „Sowie Leo Suavius Catalogus operum et librorum Paracelsi. Parisiis 1567 p. 15". Nun ist aber *meines* Wissens zu Paris dieses Werk nicht erschienen, sondern zu Basel 1568, und darin findet sich auf der von Marx citirten Seite weiter nichts als eine lateinische Uebersetzung: „Valentii Antrapassi Silerani Praefatio" etc., die wir soeben deutsch aufgeführt haben. Die Angabe von Marx scheint auf einem Irrthum zu beruhen.

[51]) Gerard Dorn richtete einen sehr heftigen Brief an Leo Suavius, worin er sagt: „Quicunque libros germanicos Chirurgiae magnae germani legunt, ea potissimum exemplaria quae vetustissima sunt, *melius quam tu Gallus, et linguae germanicae prorsus ignarus,* an quos mihi conaris errores ascribere, tui potius quam mei sint, judicabunt". Dieser Brief ist dem Compendium des Leo Suavius von 1568 angehängt (Würzburger Exemplar) ohne Fortführung der Seitenzahl. Hierauf folgt ein Brief des Typographen an L. Suavius, worin derselbe für die Gerard Dorn'schen Ausgaben eintritt. Derselbe ist datirt: Basileae 1568; dann heisst es: Basileae per Petrum Pernam. Die Ausgabe scheint mit diesen Angriffen gegen sie versehen erschienen zu sein.

Sehen wir weiter, wie die Kritik die Frage der Aechtheit seiner Werke behandelte.

Bei *Nicolaus Hunnius*[52]) findet sich folgende Stelle: „Ich halte diejenigen Sachen, so unter Theophrasti Namen in die mysticam Philosophiam gebracht, für Theophrasti Schrifften durchaus nicht, als welche seinen Schweitzerischen deutschen Stilum, der gleichwol aus denen bei seinen Lebzeiten aussgegangenen Büchern bekand, nicht führen, und mit dem Deutschen, welches in seinen Operibus zu befinden, also gar nicht übereinstimmet, dass ein jeder, der nur wenig linien conferiret, verstehen kann, sie seyen beiderseits von einem Autore nicht entstanden".

Hermann Conring (1629 de herm. med. p. 175 folg.) geht etwas näher auf die Frage ein und erwirbt sich damit das Verdienst noch mehr Zweifel darüber, welche Schriften denn überhaupt ächt seien, verbreitet zu haben. Er sagt: „Illum quoque praemonendum est: multa quidem hodie Paracelsi nomine scripta exstare, quae in unum congesta, volente id Ernesto Bavaro Coloniensi Electore, edidit Joannes Huserus: non tamen omnia indubitato ab illo homine profecta esse. Primo enim quae Huserus edidit, ea multum diversa sunt ab iis quae Adamus Bodensteinius, Dornaeus et alii ante hac ediderant; quod conferentibus statim primo intuitu patet. In illa autem exemplarium varietate dificillimum sane pronunciatu est, quid proprie sit Paracelsicum: nisi Huserus ideo mereatur majorem fidem, quod profiteatur pleraque sese ex Paracelsi autographis descripsisse. Sed illius quidem hominis fides merito suspecta est. Secundo ipsorum Paracelsi librorum forte multi sunt supposititii . . . Et sane Theologica quidem scripta omnia quae venditantur passim, sintne Bombasti facta, haud immerito quis dubitet".

Es ist gewiss die bequemste Art der Kritik: Alles anzweifeln und nichts entscheiden. Die Glaubwürdigkeit Huser's in Frage stellen, viele Werke als Fälschungen erklären und die theologischen Schriften mehr oder minder entschieden ganz verwerfen, ohne über das, was wirklich ächt ist, zu entscheiden, das ist das Resultat der Leistungen dieser wohlfeilen Kritik. Wir werden leider sehen, dass selbst Marx nicht viel weiter gekommen ist. Wahrscheinlich hat Conring die 1618 und in den nächsten Jahren erschienenen theologischen Werke im Auge.

Was die Kritik bis auf Marx noch weiter zu Tage förderte, ist kaum der Erwähnung werth. Gleichwohl mögen die Aussprüche einzelner bedeutenderer Forscher hier eine Stelle finden.

Boerhaave[53]) gebührt das Verdienst, wenigstens einzelne Werke als von Par. selbst herausgegebene und somit als ächte aufgezählt zu haben: „Opera quaedam ipse evulgavit; ut Chirurgiae magnae partem quartam[54]), quam dedicavit Hieronymo Bonero urbis Colmar dictatori, Secundo Junii 1528. Librum apostematum obtulit Conrado Wiscram Consuli Colmar quinto Julii

---

[52]) Seite 37.

[53]) I. p. 23.

[54]) Wenn man die *kleine Chirurgie*, wie dies häufig geschieht, als 4. Theil der grossen Chirurgie betrachtet. Es findet sich bei Huser Chir. Werke p. 249, und ist wohl während Par. Lebzeiten nicht im Druck erschienen. Man kann nach dem Huser'schen Druck zweifelhaft sein, ob die Widmung vom 2. oder 11. Juni ist. Die lateinische Ausgabe von Bitiskius schreibt Colmariae II. Juny Anno 1528, was man ebenfalls so gut als 2 wie als 11 lesen kann. Marx sagt ebenfalls p. 21 Anm. 59, dass „diese Schrift den vierten Theil der grossen Wundarznei ausmacht", eine Fiktion, die von Adam von Bodenstein ausgeht, und gegen welche sich schon Huser (Chir. Schrift. p. 148) verwahrte.

1528 [55]). Tum libros graduum, compositionum, de Tartaro; Chirurgiam magnam, quam obtulit Ferdinando Caesari, ex Munchrath, 7. Maji 1536. Alteram ejus partem inscripsit Eidem 11. Augusti 1536. in his citat ipse propria jam edita opera sua. de Archidoxis. de Sanationibus. de sanitate microcosmi, et Elementorum. de generationibus naturalium, de suppuratione, de signis, de Characteribus et Adeptis, de Phlebotomia, de origine novorum morborum, de Magia".

Will man das „evulgavit" nicht auch im weitesten Sinne für ein Werk, das als Manuscript Jemand gewidmet wird, gelten lassen, so sinkt der Werth dieser fehlerhaften Angaben ganz in sein Nichts zusammen.

Weit klüger verfährt *Brucker* [56]). Er beruft sich auf die Huser'sche Vorrede und sagt: „Ex qua editoris narratione patet, incertum esse, utrum omnes illi libri, qui in hac sylloge inveniuntur, ipsi Theophrasto tribuendi sint, eumque parentem agnoscant necne?"

Adelung, dessen tendenziöses Werk neben unendlichen Schwächen grosse Vorzüge besitzt, dürfen wir hier nicht übergehen. Er sagt nach Aufzählung einer grossen Anzahl gedruckter Werke [57]): „Ebenso gross ist die Anzahl derjenigen, welche nur noch handschriftlich vorhanden sind, indem man wohl nicht leicht eine grosse Bibliothek finden wird, welche nicht einige derselben wird aufweisen können, besonders von der theologischen Art, von welcher das wenigste gedruckt ist. Morhof sahe in Isaac Vosii Bibliothek seine weitläufigen Commentarien über fast alle Bücher des neuen Testaments; Auslegungen über einzelne Bücher, selbst des alten Testaments, kommen in mehreren Bibliotheken vor".

Will man nicht annehmen, diese Handschriften seien seit dem Jahr 1785 plötzlich aus der Welt verschwunden, was Niemand einfallen wird, so ist dies entschieden unrichtig und beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit dem Heretiker Theophrastos. Was *Morhof* selbst anbelangt, so sagt derselbe [58]): „Multa et quidem longe plura quam edita sunt, a Paracelso scripta sunt, quae hinc illinc a curiosioribus asservantur. Meminit in exercitationibus suis, nuper editis Clariss. Wagenseilius Manuscripti alicujus Paracelsici, quod illi in Bibliotheca Scorialensi monstravit Bibliothecarius, unde ille arcanum illud Stenographicum, e sanguine humano parandum, descripsit . . . Sed ille liber cum ceteris forte in cineres nupero incendio redactus est". — „Aequius quoque de illo judicabunt, qui scripta ejus omnia esse potshuma, nec a vivo quicquam literis comprehensum, consideraverint. Quod si manus a Theologia abstinuisset, minus in se derivasset invidiae. Nam exstant non solum inter Opera ejus edita, multa Theologica, sed inter inedita etiam. Et adhuc supersunt in quatuor Evangelistas Commentaria, quae lingua Germanica scripta, in Bibliotheca Isaaci Vossii latitant, in qua ipse ego vidi". [59]) Fuere vero post mortem pleraque ejus ab aliis edita, quae si ipse vivus edidisset, fortasse alio habitu se exhibuissent. Quare nec omnia illa, quae e schedis ejus publicarunt alii, a morosis Censoribus ad vivum rese-

---

55) „Wiscram" heisst bei Huser „Wickram". Die Vorrede ist datirt „1528 im achten tag des Hewmonats" (Chirurg. Schriften p. 377), daraus macht Marx (p. 22 Anm. 60) „am 28. des Heumonats und Boerhaave den 5. Juli! Ich kann das nur als *leichtsinniges Arbeiten* bezeichnen.

Während Lebzeiten des Par. ist es auch nicht erschienen!

56) Pars IV p. 646 folg.

57) p. 335. B. VII.

58) B. I. Lib. I. § 15. Cap. XI.

59) Th. II. p. 119.

canda sunt. Plures etiam ab illo in Theologicis sunt posthumi, quam in Medicis et Physicis editi sunt. Nam in Bibliotheca Isaaci Vossii pene in omnes Novi Foederis libros commentarios prolixos ab eo scriptos inveni"[60]. Das klingt allerdings so bestimmt und unzweideutig, dass man seine Bedenken schon sehr strikte zusammenfassen muss. Beide Citate (im I. u. II. Th.) harmoniren jedoch nicht ganz. Einmal hat Morhof in der Bibliothek des Isaak Voss Commentare zu den vier Evangelien gesehen, dann wieder Commentare zu fast allen Büchern des neuen Testaments. Jedenfalls aber ist es eine krasse Uebertreibung, Par. habe mehr theologische Werke hinterlassen, als medicinische herausgegeben seien.

Wenden wir uns nochmals zu Adelung [61]). „Indessen ist es mehr als wahrscheinlich, dass nicht alle diejenigen Schriften, welche seinen Namen führen, von ihm sind, sondern dass es mehrere Phantasten gegeben, welche ihre schwärmerische Nothdurft unter seinem Namen in die Welt geschickt, besonders zu der Zeit, da seine medicinischen Schriften einiges Aufsehen zu machen anfingen. Besonders mögen unter den ihm beigelegten theologischen, alchymistischen und magischen wohl die meisten unterschoben sein."

Das ist immerhin aus dem Munde eines Mannes, der eine so grundschlechte Meinung von Par. hat, ein anerkennenswerther Ausspruch.

C. M. Weber [62]) geht in seiner restringenten Kritik noch hinter Boerhaave zurück. Er meint: „Des Verfassers Bücher sind alle nach seinem Tode herausgegeben, wenn ich die grosse Chirurgie ausnehme, die er selbst zu Ulm 1536 fol. herausgegeben hat und die 1557 fol. zu Augsburg wieder aufgelegt worden ist," eine Angabe, die jedenfalls auch noch falsch ist, insofern sie Ulm als den Ort der Herausgabe betrifft.

Kurt Sprengel [63]) äusert sich also: „Die Untreue seiner Schreiber ist wahrscheinlich auch mit ein Grund der unzähligen Schwierigkeiten, welche sich dem entgegenstellen, der eine vollständige und durchaus richtige Kenntniss des philosophischen und medicinischen Systems dieses Fanatikers erlangen will. Denn es ist schon oft Klage geführt worden, dass man nicht wisse, welches die ächten Schriften des Par. sein, da so viele Widersprüche in denselben aufgedeckt werden. Diese dürfen indessen für sich nicht gegen die Aechtheit eines Mannes entscheiden, welcher so oft seiner nicht mächtig und vom Wein benebelt war: wenn nur nicht andere Gründe der Authenticität entgegen ständen." Was nun diese anderen Gründe sein sollen, verschweigt Sprengel kluger Weise.

Die Neuzeit mit dem Charakter apologetischer Kritik eröffnet *J. F. Hecker*. Seine Ansicht geht dahin [64]): „Die wuchernde Fülle seines Geistes trieb ihn zum Schreiben, und wie gewissenhaft er seine Zeit dazu verwendet hat, beweist die ungeheuere Zahl seiner Werke, von denen nur der kleinste Theil auf die Nachwelt gekommen ist (!). Man könnte glauben, er hätte das Mass menschlicher Kräfte bei einem gewöhnlichen Lebensalter von 70 bis 80 Jahren überstiegen, wenn auch der innere Gehalt durchgängig dem Umfange entspräche. So aber sind fast

[60]) Th. I. p. 92.
[61]) p. 336 Th. VII.
[62]) p. 187.
[63]) p. 352 der II. (?) Auflage; confer III. Aufl. B. 3. p. 447.
[64]) I. p. 447.

seine meisten Schriften nichts weniger als sorgsam und kunstvoll ausgearbeitet, so rasch niedergeschrieben, als das Schreibrohr nur folgen wollte, und grösstentheils so weitschweifig, dass man Mühe hat, gute Gedanken aus ihrer dialektischen Umgebung herauszuheben. Ebenso besitzen wir Abhandlungen, die er zur Erinnerung an seine Vorträge aufsetzte, durchgängig sehr rasch gearbeitet und nicht zur Herausgabe bestimmt. Nicht medicinische Werke besonders aus seiner früheren Zeit erwähnt er selbst gegen 125, darunter waren 113 philosophische, die übrigen mathematischen, grammatischen und selbst juristischen Inhalts. 100 unzweifelhaft ächte, 18, deren Ursprung nicht völlig ausgemacht ist, 44 offenbar unterschobene und 19 Bruchstücke befinden sich noch in unseren Sammlungen."

Hecker wirthschaftete offenbar im Inhaltsverzeichniss der Huser'schen Gesammtausgabe herum und gelangte so zu diesen kritisch unbegründeten Zahlen, die nicht mehr Werth haben, als die des Valentinus de Retiis[65]) vom Jahre 1568.

Wir kommen nun zu *Lessing*. Derselbe behandelt in seiner Biographie[66]) die Frage der Aechtheit, jedoch in so oberflächlicher Weise, dass wir sofort den rothen Faden wieder erkennen, der sich von früheren unrichtigen Angaben zu ihm fortspinnt. Einige Stellen mögen dies beweisen. „Es ist nicht leicht, an seine Schriften zur Sichtung des Aechten von dem Unächten einen kritischen Massstab zu legen. Im Allgemeinen aber kann man die in den jetzt vorhandenen Ausgaben unter seinem Namen existirenden Werke als sein Eigenthum betrachten". „Diese und mancherlei andere Hindernisse . . . sind Schuld daran, dass fast keine einzige seiner Schriften vor seinem Tode erschienen ist. Wir sagen absichtlich: *fast* keine einzige, denn eine einzige, und zwar die Chirurgia magna ist wirklich von ihm im Jahre 1536 zu Ulm in Folio edirt worden, wie dies von Adam und Gessner ausdrücklich bemerkt wird, wenngleich diese Ausgabe nur noch selten mehr vorhanden sein mag.[67]) . . . So viel bleibt gewiss, dass, jenes chirurgische Werk ausgenommen, sämmtliche Schriften des Paracelsus erst *nach seinem Tode* an's Licht kamen . . . Konnte man also bald nach seinem Tode nicht mehr die ächten unter seinen Schriften von den unächten untercheiden, wird es dann auffallen, dass man heutzutage noch vieles für Paracelsischen Ursprungs hält, was eigentlich seinen Schülern, Nachbetern oder Herausgebern zugeschrieben werden muss? Besonders mag das von den *theologischen Schriften* gelten, die unter seinem Namen existiren. Nur wenige davon haben ihn wahrscheinlich zum Verfasser und auch diese nur insoferne, als sie im Allgemeinen seine Gedanken und Aussprüche über theologische Gegenstände wiedergeben, nicht etwa von ihm eigenhändig niedergeschrieben sind. Ausser den bereits früher genannten Werken, bei denen wir die Zeit ihres Entstehens aus den Vorreden und Dedikationen kennen, dürfte man mit Bestimmtheit nur noch sein Werk „Paragranum", „de longa vita" und „Archidoxis medicinae", ferner „de generatione metallorum", „de arte rerum naturalium" und „de eclipsi solis" für *ächt* erklären können. So wahrscheinlich

[65]) Vergl. die Anm. 49.

[66]) p. 20 § 6.

[67]) Lessing citirt dazu Melchior Adam (Vit. german. med. Heidelb. 1620. 8°. p. 29). Allein weder in dieser Ausgabe, noch in der 3. (1720 Frankf. fol.) findet sich mehr als die blosse Angabe, dass es 1536 erschienen sei. Wo ist nicht gesagt. Gesner (Enum. alphabet. von 1545 od. 1555) ist mir leider im Augenblick nicht zugänglich. Ueber diese Ulmer Ausgabe wird im Verzeichniss der Werke des Paracelsus unter 1536 die Rede sein.

dies auch von dem übrigen Inhalt der drei Foliobände (von Huser) gilt, so lässt dafür sich doch weiter kein Beweis führen."

Wer so schreibt, hat offenbar keine Ahnung von den Regeln und Principien der Textkritik, — und doch gehört die Arbeit von Lessing zu den besseren!

Gehen wir nun zu *Marx* über, dem bedeutendsten Kenner der in unsere Frage einschlägigen Literatur. Ihm gebührt das Verdienst, gewisse *Criterien der Aechtheit* aufgestellt zu haben. Marx geht zunächst von der Ansicht aus, dass von den Schriften, „welche Par. für die öffentliche Bekanntmachung ausarbeitete und dem Druck übergeben wünschte, sicherlich nur wenige zu seinen Lebzeiten erschienen sind" [68]).

„Eine Kritik nach der Schreibart hat ihre grossen Schwierigkeiten, denn der Stil wechselt erstaunlich im Laufe der Jahre, und manche in der ersten Jugend verfasste Abhandlung sieht der bei späterer Reife zu Stande gebrachten kaum mehr ähnlich. Allein ein gewisser Grundtypus macht sich mehr oder weniger bemerkbar, und nicht leicht wird sich, ohne dass die Lebensschicksale eine Erklärung dafür liefern, ein völliger Gegensatz dafür auffinden lassen". [69])

„Bei dieser Unsicherheit in der Entscheidung zwischen den ächten und unächten Schriften ist es ohne Zweifel weit gerathener, zu wenige, statt zu viele dem Verfasser zuzuerkennen. Auch kommen uns hiebei einige äussere Criterien zu Hülfe, die, wenn auch für sich allein nicht ausreichend, doch weil sie gewöhnlich mit dem Inhalte zusammentreffen, einen Anhaltspunkt für die Auswahl gewähren."

„Th. liebte es nämlich, nach der Sitte der damaligen Zeit, jede Schrift einem hohen Gönner zu dediciren und sich bei dieser Gelegenheit sowohl über die Bedeutsamkeit seiner Arbeit als über seine eigne Person auszusprechen. Eine solche Widmung mit Angabe des Orts und der Zeit, wo und wann sie niedergeschrieben worden, ist das erste Erforderniss, und das zweite die Unterschrift seines wahren Namens Theophrastus von Hohenheim. Nur wo dieser angegeben ist, lässt fast jedesmal die ganze übrige Abfassung kein Schwanken über den Ursprung zu; man entdeckt mehr oder weniger Kern und Mark; allein wo andere Namen, z. B. Paracelsus, sich finden, da trifft man blosse Schalen, Wiederholungen aus andern, für ächt zu erkennenden Werken, oder geradezu baaren Unsinn und eitles Wortgepränge."

„Die Zahl der so beglaubigten Schriften ist nicht gross, und selbst in diesen bemerkt man unverkennbar fremde Elemente. Wer sich im Interesse jenes Mannes oder jener Zeit die Mühe nicht verdriessen lässt, aufmerksam das Ganze zu vergleichen, der wird, ohne gerade immer einen vollständigen Beweis dafür beibringen zu können, auf dem angedeuteten Wege zu der subjektiven Unterscheidung dessen gelangen, was als authentisch, als untergeschoben oder eingeschoben gelten müsse."

„Zu den wenigen ächten Schriften gehören wohl ausschliesslich die von ärztlichem oder naturhistorischem Inhalte; alle anderen über fremdartige Gegenstände sich erstreckenden scheinen von unbekannten Verfassern herzurühren; wenigstens ermangeln sie aller inneren und äusseren Beweismittel der Zuverlässigkeit".

„Der Zeitfolge nach dürften nur folgende dem Theophrastus von Hohenheim zu vindiciren und als die hauptsächlichsten, ja vielleicht die einzigen Quellen, woraus man seine Lehren und Ansichten zu schöpfen berechtigt ist, zu betrachten sein: 1. die sieben Bücher de gradibus et compositionibus receptorum; 2. die kleine Chirurgie; 3. sieben Bücher von offenen Schäden; 4. drei Bücher von den Franzosen; 5. von den Imposturen der Aerzte; 6. Opus Paramirum; 7. vom Bad Pfeffers; 8. grosse Wundarznei; 9. neun Bücher de Natura Rerum; 10. drei Bücher seiner Verantwortung, des Irrganges der Aerzte und vom Ursprunge des Steins."

„Es wird immerhin gewagt erscheinen, die fast zum Sprichwort gewordene Produktionskraft unsers Th. auf 10 Schriften zu beschränken, und das ohne die strenge und scharfe Abwägung aller einzelnen Momente, wie man es in ähnlichen Untersuchungen bei den alten Autoren gewohnt ist. Aber bereits ist angegeben worden, wie hier, ausser wenigen leitenden Kennzeichen, besonders der jedem aufmerksamen Leser sich aufdringende Gesammteindruck zu

[68]) p. 14.

[69]) p. 20 u. folg.

entscheiden habe. Dieses Berufen auf das Durchlesen und Vergleichen jener Schriften setzt aber keine geringe Anstrengung und Selbstverleugnung voraus. Es fordert zugleich, dass man stets die Absicht im Auge behalte, ein reines, unverfälschtes Bild des Mannes zu gewinnen und aus dem trüben, aufgewühlten Strome des Ueberlieferten die ihm wesentlich zugehörigen Züge herauszuretten. Wer diesen Versuch anstellt, wird bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass es gerathener sei, eher zu viel als zu wenig auszumerzen, und dass die Ehrenrettung des misskannten und vielbeschuldigten Mannes nur dann gelinge, wenn man mit durchgreifender Strenge das ihm Aufgebürdete von seinen eigenen literarischen Arbeiten scheide."

Der Gedankengang von Marx, wie er im Vorstehenden uns entgegentritt, erinnert mich unwillkürlich an die Logik unsres Elias Hessling (in der Einleitung dieses Werkes).

Die Ehrenrettung des P. kann nur gelingen, wenn man aus seinen hinterlassenen Werken möglichst viel ausscheidet.

Die Ehre des misskannten Mannes muss gerettet werden.

Folglich scheiden wir aus.

Und nun die Marx'schen Criterien der Aechtheit!

1°. Dedikation mit Angabe des Orts und der Zeit, wann und wo die Werke niedergeschrieben wurden.

2°. Unterschrift seines wahren Namens Theophrastus von Hohenheim.

Leider reicht Marx damit noch nicht einmal aus. Er muss, um die Ehre des P. ganz zu retten, in den so beglaubigten Schriften noch „unverkennbar fremde Elemente" bemerken, und er gelangt bei aufmerksamer Vergleichung des Ganzen zu der „*subjectiven* Unterscheidung dessen, was als authentisch, als untergeschoben oder eingeschoben gelten müsse."

Dass Marx zu seinem apologetischen Zweck ausschliesslich nur diejenigen Schriften als ächte erkennen will, die von ärztlichem oder naturhistorischem Inhalte sind, kann uns bei dieser Art tendenziöser Kritik nicht mehr Wunder nehmen.

Unkritischere und noch dazu unrichtigere Criterien der Aechtheit kann man nicht leicht aufstellen, als sie Marx hier aufgestellt hat. Liegt einmal der Verdacht nahe, dass unter den Werken eines Mannes gefälschte sich befinden, so kann doch unmöglich ein solch äusserliches Zeichen, wie Widmung mit Orts- und Zeitangabe und Unterschrift des Namens in einer bestimmten Form den Ausschlag der Aechtheit geben. Wer fälscht, kann mindestens ebenso leicht diese Aeusserlichkeiten beifügen. Und wenn ein Mann seine Werke hochgestellten Personen zu widmen *pflegte*, so ist dies doch noch lange kein Beweis dafür, dass er dies immer gethan haben müsse. Wollte Jemand auf dem Gebiete der Textkritik altklassischer Literatur solche Criterien aufstellen, so würde er einfach Lachen erregen. Mehr verdient auch Marx in der That nicht, um so mehr da beide Punkte unrichtig sind, wie ich im Verlauf meiner Untersuchung beweisen werde.

Dass Marx auch den „sorgfältigen Herausgeber"[70]) Huser unter jene rechnet, „die *aller Kritik baar* nur nach dem Ruhme der Vollständigkeit strebten"[71]), beweist nur, wie sehr er durch seine idealisirende Tendenz verblendet wurde. Jedenfalls verfuhr Huser kritischer und gründlicher als Marx, wie wir bald sehen werden.

---

[70]) Marx p. 18.

[71]) p. 12.

Bevor wir selbst die Criterien der Aechtheit aufstellen, haben wir noch die neueste Arbeit von Haeser[72]) zu besprechen. Dieselbe ist in ihren Grundzügen nach Marx verfertigt, zum Theil auch abgeschrieben, wie uns sogleich folgende Stelle zeigt[73]): „Als unzweifelhaft ächt können nur diejenigen Schriften gelten, in denen sich ausser dem Namen des Verfassers (in der Regel „Theophrastus von Hohenheim") und der Dedikation an einen hohen Gönner, Angaben über Ort und Zeit der Abfassung finden" etc. Dann zählt Haeser die 10 unzweifelhaft ächten Schriften nach Marx auf und vermehrt sie noch durch 1) die Practica gemacht auff Europen von 1529 (Breslauer Bibliothek); 2) Vom Holtz Guajaco (Wolfenbüttler Bibliothek); 3) Usslegung des Commeten etc. (nach Wolf), „die Marx nicht kannte", was unrichtig ist[74]). Das Büchlein vom Holtz Guajaco war Marx sogar persönlich vorgestellt; Nr. 1 kannte Marx aus einem Citat bei Zapf; ferner durch zwei Werke, die „Marx zu den zweifelhaften Schriften rechnet", nämlich 4) Ausslegung des Commeten und Virgultae, in hohen Teutschen Landen erschienen. Anno 1532 (nach Wolf[75]), und 5) Von der Pestilenz, an die Stadt Sterzingen. Dies ist ebenfalls nicht ganz richtig, denn Marx erwähnt No. 4 gar nicht. R. Wolf hält sich in seiner trefflichen Darstellung bei der Bücherkritik ziemlich strikte an Marx, und Haeser an Wolf und Marx, das ist der Fortschritt. Die neuen Unrichtigkeiten sind allein Haeser's Eigenthümlichkeit.

Man sieht, der grosse Geschichtsforscher Haeser wird immer kleiner, je mehr man ihn in der Nähe betrachtet. Haeser zählt diese 15 Werke als: „Schriften, welche von Paracelsus oder auf seine Veranlassung herausgegeben wurden", auf, allein nur von 4 ist er im Stande, anzugeben, wann und wo sie erschienen sind und heute noch sich vorfinden. Ein ganzes Nest voll Unrichtigkeiten findet sich in der Zusammenstellung der Gesammtausgaben[76]). So lässt Haeser „1603 zu Francof. f." eine Gesammtausgabe „in einem Bande" erscheinen, „gleichfalls von Huser". Dann unter den „Lateinischen Ausgaben" „Basil. 1603—5 f. 3 voll. ed. Huser. — Argent. 1616 f. 3 voll.", desgl. Genev. 1658 f. 3 voll., und damit noch nicht genug, noch einmal: „Eine verstümmelte latein. Uebersetzung von Fr. Bitiskius Genev. 1658"[77]).

Zum Schlusse sagt Haeser noch: „Eine im Interesse der Geschichte der Medicin wie der deutschen Sprache gleich unabweisbare neue Ausgabe des Paracelsus ist in der Vorbereitung begriffen". Nun, aus der Officin eines Kritikers von Profession wie Haeser steht der Welt eine schöne Ausgabe bevor!

Kritischer Theil.

Das also sind die Leistungen meiner Vorgänger, denen ich mehr Raum und Zeit gewidmet habe, als sie verdienen. Ueberblickt man das Ganze, so erscheint die Frage nach der Aechtheit der unter dem Namen des Paracelsus vorhandenen Werke als eine enorm schwierig zu be-

---

72) Lehrbuch der Gesch. d. Med. 3. Aufl. Jena 1876 II. B. 1. Liefer. p. 71 u. folg.

73) p. 81.

74) Man vergl. die Note 33 und 68 bei Marx. M. bemerkt, er habe Nr. 3 nicht in den von ihm benützten Ausgaben der Werke gefunden. Allein es findet sich in den Huser'schen Ausgaben (II. p. 637).

75) R. Wolf III. Cykl. p. 24 meint, „es dürfte ebenfalls ächt sein".

76) p. 86.

77) Haeser hat offenbar im Abschreiben kein Glück, und so passirt es ihm, dass er dasselbe zweimal abschreibt.

antwortende. Es gehört allerdings mehr minutiöse Geduld und kritischer Geist dazu, als den Herren zu Gebote stand. Vor Allem aber gehört dazu eine genaue Kenntniss des Materials.

Meine Lebensschicksale ermöglichten, dass ich im Laufe von 12 Jahren die meisten Bibliotheken Europa's nach Werken des Paracelsus durchstöberte. Denn das erkannte ich sofort, dass sich die Forschung in erster Linie nach den von Paracelsus selbst herausgegebenen Werken oder Original-Handschriften umzusehen habe, um auf Grund derselben einen Rückschluss auf die Glaubwürdigkeit der Huser'schen Angaben zu machen.

So statuire ich denn folgende Criterien der Authenticität:

Aecht sind: 1) die Original-Handschriften.

2) Die von Paracelsus selbst während seines Lebens herausgegebenen Werke.

3) Diese müssen mit der Huser'schen Ausgabe verglichen die Frage entscheiden, ob Huser's Angaben glaubwürdig sind.

4) Entscheidet sich dieser Punkt zu Gunsten von Huser, so sind ganz besonders auch die von Paracelsus in den edirten Werken als von ihm verfasst citirten Schriften, von welchen Huser angiebt, dass sie ihm im Manuscript des Paracelsus vorlagen, als ächt anzuerkennen.

5) Aecht sind endlich diejenigen Schriften, die auf Grund des Vorausgegangenen geprüft, sowohl was Form als Inhalt anlangt, unzweideutige Spuren seiner Autorschaft tragen.

Bevor wir jedoch die einzelnen Punkte im Detail zu behandeln vermögen, müssen wir ein Verzeichniss der noch vorhandenen Werke und Handschriften des Paracelsus geben, aus dessen ersten Nummern schon ersichtlich sein wird, dass die von Marx aufgestellten und von Haeser adoptirten Criterien der Aechtheit falsch sind. In einem Schlussresumé wenden wir uns dann den von uns aufgestellten Criterien zu.

II. Abschnitt.

Die unter dem Namen des Paracelsus vorhandenen Werke.

A. Die Druckwerke.

Vorbemerkung.

Den Versuch zur Anlage eines solchen Verzeichnisses finden wir zuerst bei *Conrad Gesner* in den verschiedenen Ausgaben seiner Bibliotheca universalis, dann bei *Spachius*, *Borellus*, *Baumer*, *Lenglet du Fresnoy*, *Van der Linden*, *Melchior Adam*, *Gottlieb von Murr*, *Adelung*, *Haller*, *Escher etc.*, die wir in der Folge zu citiren Gelegenheit haben. Die beste und vollständigste Sammlung findet sich bei *Adelung*, der seine Vorgänger, besonders *Gesner* und *Haller* benützte. Allein wie unvollkommen dieselbe ist, besonders wegen mangelhafter Titelangabe, wird ein Blick auf das Folgende lehren. Keinem von Allen fiel es ein, etwa anzugeben, wo sich die aufgeführten Werke noch vorfinden, eine Arbeit, die schon aus dem Grunde ihre Schwierigkeiten gehabt hätte, weil Jeder immer sich an die vorgefundenen Verzeichnisse hielt.

Ich gebe im Nachstehenden nur ein Verzeichniss der mir bekannten Werke mit Angabe des Fundortes und setze die Citate der andern Forscher in die Anmerkungen, wenn sie mit meinem Befund nicht harmoniren. Was die Ordnung betrifft, so wähle ich zur grössern Uebersichtlichkeit die chronologische Reihenfolge und nicht, wie dies Adelung z. B. that, die systematische.

a) Die von Paracelsus selbst herausgegebenen noch vorhandenen Werke.

1529.

1) Practica D. Theophrasti Paracelsi, gemacht auff Europen, anzufahen in dem nechst künfftigen dreyssigsten Jar, Biß auff dz Vier vnd dreyssigst nachuolgend. 4°. (5 Blätter ohne Seitenzahl. *London*, britische Museumsbibliothek.) Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt: Ein auf dem Kopf stehender Mann, dessen Leib einen Stern trägt; aus den Wolken ragt ein gezücktes Schwert gegen 7 unten stehende Krieger, die ebenfalls auf dem Leib einen Stern tragen; vor denselben ein Mann in einem Sarge, links und rechts ein Besen. Am Schlusse steht: Getruckt zu Augspurg durch Alexander Weyssenhorn, bey S. Vrsula kloster MDXXIX.[78])

Mit dieser Schrift sind noch 23 andere ähnliche aus dieser Zeit zusammengebunden, welche meist auch Practica betitelt sind, theilweise in Ulm erschienen.

Diese Schrift findet sich in der Huser'schen Gesammtausgabe II p. 626—629 nur in der Orthographie und im Titel durch den Zusatz (nach „Europen"): „vieler wunderbarer, mercklicher vnd glaubwürdiger Geschichten", differirend.

---

2) Practica D. Theophrasti Paracelsi, gemacht auff Europen, anzufahen in dem nechstkunfftigen dreyssigsten Jar, Biß auff das Vier vnd dreyssigst nachuolgend. (4°. 6 Blätter ohne Seitenzahl. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt wie der bei Nr. 1 erwähnte. (*München*, *Landesbibliothek.*) Am Ende steht: „Gedruckt zu Nürmberg durch Friderichen Peypus. MDXXIX." Inhalt derselbe, Orthographie verschieden.[79])

---

3) Durch den hochgelerten herren Theophrastum von Hochenheym beyder Artzeney Doctorem.

Vom Holtz Guaiaco gründlicher heylung, Darinn essen vnnd trincken, Saltz vnd anders erlaubt vnd zu gehört.

Auch von den verfürigen vnn Jrrigen büchern artzeten brauch vnnd ordnung wider des holtz arth vnd natur auffgericht vnd außgangen.

Vom erkantnüs was dem holtz zugehört vnd was nicht, aus welchem erstanden bis verderben der kranckheyten.

Dergleichen wie ein almuß aus dem holtz erstanden, dem armen zu gut, Solchs in ein verderben gedyhen, weyter corrigirt, vnd in einen rechten weg gebracht, mehr ersprießlich.

---

[78]) Z. W. Zapf erwähnt diese Schrift, jedoch theilweise unrichtig II p. 186.

[79]) Haeser p. 82 giebt an, dass sich dieses Büchlein auf der Univ.-Bibl. Breslau findet und zwar „12 Blätter, davon $10^1/_2$ bedruckt", was mir offenbar unrichtig scheint. Wenn Haeser „Blätter" schreibt, meint er wohl *Seiten.*

Auch wie etlich höltzer mehr seind denn allein Guaiacum, die gleich so wol als Guaiacum dise krafft haben.

4°. 7 Blätter ohne Seitenzahl. *München*, Landesbibl. und Universitätsbibl.[80]) Ein die Hälfte des Titelblatts einnehmender Holzschnitt giebt Einsicht in 2 Zimmer, in deren rechtem (vom Zuschauer aus) ein Mann an einem besetzten Tische ein Glas in der Hand hält; im linken rührt eine Frau in einem am Feuer stehenden Topf, welchem ein Arzt den Rücken zukehrt und sich mit einem tellerartigen Gefäss in der Hand zu einem vor ihm sitzenden baarfüssigen Wesen wendet. Auf der letzten Seite steht: „Gedruckt zu Nurmberg durch Friderichen Peypus MDXXIX." Darunter befindet sich noch ein kleiner Holzschnitt, eine Pflanze darstellend in einem Wappen, über welchem die Lettern F P stehen.

In der Huser'schen Gesammtausgabe treffen wir diese Schrift (Chir. Bücher p. 323—327) in der Weise abgedruckt, dass der Wortlaut manchmal etwas anders ist, und Huser in Randglossen die Lesarten unseres Exemplars beisetzt, einfach mit der Bezeichnung „Alias". Was Huser benützte, ob eine Handschrift des Par. und daneben ein gedrucktes Exemplar, darüber findet sich keine Angabe bei ihm. Zu erwähnen ist noch, dass in der vorliegenden Ausgabe die „Praefatio" bei Huser überschrieben ist: „Doctor Theophrastus von Hochenheym, dem Leser sein grüß."

Bemerkung. Es lässt sich wohl kaum bezweifeln, dass im Jahre 1527 das Programm der Vorlesungen (Huser I p. 950) gedruckt zu Basel erschien. Hiefür spricht die Angabe von Conr. Gesner in der Biblioth. univers. von 1545: „Vidi chartam impressam Basileae, anno 1527 qua promittit, se longe alio modo omnes medicinae partes edocturum, quam a priscis medicis factum esset." Ebenso sagt Leo Suavius (conf. p. 13 dieses Werkes): „Charta edita Basileae anno 1527". Die Ankündigung ist bei Huser überschrieben: „Programma[81]). Theophrastus Bombast ex Hohenheim Eremita, Utriusque Medicinae Doctor ac Professor, Medicae Artis Studiosis S. D." und unterzeichnet: „Datae Basileae Nonis Juny Anno MDXXVII." Huser giebt nicht an, ob ihm dieses Aktenstück im Druck vorlag. Vielleicht wird dieses interessante Blatt, das im Huser'schen Catalog als: „Intimatio Theophrasti Basileae publicata, qua Studiosi ad novae Medicinae studium undique advocabantur, cum ejusdem Facultatis Professor ordinarius crearetur" figurirt, noch irgendwo aufgefunden.

1530.

4) Durch den Hochgelerten Herrn Theophrastum von Hochenheim, beyder artzney Doctorem, von der Frantzösischen kranckheit

Drey Bücher. Para.

Das Erst von der impostur der Artzney, deren zwentzig sindt do durch die krancken verderbt sind worden.

Das Ander vom corrigiren der selbigen, ynn was weyß sie on verderbung zu brauchen sindt.

Das Drit von den verderbten kranckheiten, wie den selbigen wiederumb zu helffen sey.

Auch wie andere new vnerhört kranckheiten aus jrriger vnnd falscher Artzney entspringen.

---

[80]) Nach Marx Anm. 33 befindet sich dieses Buch auch auf der Wolfenbüttler Bibliothek. Diese letztere gehört zu den wenigen europäischen Bibliotheken, die ich nicht selbst besuchte.

[81]) Dieses Wort fehlt in der ersten Huser'schen Ausgabe Th. 7 von 1590. In den spätern Ausgaben steht (statt Basileae) Basiliae.

54 Blätter in 4° ohne Seitenzahl. (*London*, brit. Mus. *München*, Land.-Bibl. *Heidelberg* und *Tübingen*, Univers.-Bibl., und nach Marx in *Wolfenbüttel*[82]). Auf der Rückseite des Titelblattes: „Dem Erbarn vnd achtparn herren Lasaro Spengler, Radtschreiber diser löblichen Stadt Nürmberg, meinem in sondern günstigen Herren" u. s. w. „Datum Nürmberg den 23. Nouembris. Anno ꝛc. 29. Theophrastus von Hochenheim beyder Artzney Doctor." Am Schlusse steht: „Gedruckt zu Nurmberg durch Friderich Peypus 1530."

Dieses Buch findet sich bei Huser Chir. Schrift p. 149 — 189. Huser scheint das gedruckte Exemplar benützt zu haben, der Text unterscheidet sich nur in der Orthographie. —

Bemerkung. *G. v. Murr* giebt an (II p. 279): „Durch den Hochgelehrten Herrn Theophrastum von Hohenheim, von der französischen krankheit. Das erst Buch. Gedruckt zu Nürmberg durch Jobst Gutknecht 1529. 4°. Edit. prima apud Frid. Peypus." Das soll wahrscheinlich bedeuten, dass es Gutknecht gedruckt und Peypus herausgegeben hat. Das kann richtig sein, und ich glaube es von dem Augenblick an, wo ein solches Exemplar aufgefunden wird.

Ferner soll im Jahre 1530 das erste Buch der grossen Wundarznei zu Ulm erschienen sein. So sagt *Georg Forberger* in der Widmung der kleinen Wundarznei von 1579 (Basel bei P. Perna): „die grosse Wundartzney soll fünf Theil haben, wie Theophrastus im ersten Theil, nach der Vorrede, selber meldet, davon hat er selber den ersten Theil anno 30 zu Ulm trucken lassen."

Wie auch *Lessing*[83]) und *Marx* zu der Angabe kommen, das erste Buch der grossen Wundarznei sei in Ulm 1536 erschienen, darüber wird in der Bemerkung zu 1536 die Rede sein. Ich halte die Angabe Forberger's für unrichtig.

1531.

5) Ußlegung des Commeten erschynen im hochbirg, zu mitlem Augsten, Anno 1531. Durch den hochgelertenn Herren Paracelsum ꝛc.

8 Blätter in 4° ohne Seitenzahl s. a. et l. *Zürich*, Stadtbibl. Sicher ächt, wahrscheinlich in Zürich gedruckt. Unter dem Titel ein Stern mit Strahlenbündel. Auf der Rückseite des Titelblattes: „Theophrastus, Meyster Leoni predigern zu Zürich sin gruß." Dann folgt: „Dem Läser Paracelsus sin gruß vnd vorred." Das Schreiben an Leo Jud ist unterzeichnet: „Geben Sampstag nach Bartholomei Anno MDXXXI." Am Ende des 3. Blattes gleiches Datum.

Diese Schrift findet sich bei Huser (II 637 — 643) genau ebenso, nur mit veränderter Orthographie. Huser giebt als Quelle im Bücherverzeichniss an: „Ex antiquis impressis exempl."

C. Gesner sagt in seiner Bibl. univ. von 1545 (p. 614): „Germanice scripsit interpretationem Cometae, qui apparuit apud nos 1531. quo et libellus apud nos impressus est." R. Wolf (III p. 21 u. f.) spricht ausführlich darüber. Wolf sagt, diese Schrift sei „um so interessanter, weil sie die erste Cometenschrift in deutscher Sprache zu sein scheint. Der Comet von 1531 (der sog. Halley'sche Comet) hatte nicht wenig Aufsehen gemacht" etc. Ich kenne über denselben Cometen noch folgende Schriften aus derselben Zeit: a) Coniectur odder abnemliche außlegung Joannis Schöners vber den Cometen so im Augstmonat, des MDXXXI. iars erschinen ist, zu ehren einem erbern

---

[82]) Marx Anm. 61.

[83]) Vergleiche meine Anm. 67.

Rath, vnd gmainer burgerschafft der stat Nurmberg außgangen." 6 Blätter in 4° ohne Seitenzahl. *München, Land.-Bibl.* Am Ende steht: „Gedruckt zu Nürmberg durch Friderich Peypus." b) Ferner: „Practica new, auffs MDXXXII. jar, Mit einer auslegung des gesehen Cometens, durch Magistrum Johannem Carion, an C. F. G. von Brandenburg. Gedruckt zu Nürnberg beym Petreo. 1531." Die Vorrede ist datirt: „Sonabent nach Natiuitatis Marie, im jar MDXXXI." 8 Blätter ohne Seitenzahl. *München, Land.-Bibl.* c) Ferner: „Bedeutung des vngewonlichen gesichts, so genent ist ein Comet, Welcher nach dem abnemenden Vierteyl des Mons, am tag Ruperti vnd daruor nit weyt vom Mon, im zeychen des Lewen, vnn darnach vil tag auch gesehen worden, Durch meister Mathiam Brotbeyhel von Kauffbeuren beschriben MDXXXII." 4 Blätter ohne Seitenzahl in 4°. *München*, Landesbibl.

Darnach wäre allerdings die Schrift des Paracelsus älter als die unter b) angeführte und wohl auch früher abgefasst als c), allein das bedeutet am Ende nicht viel, da wohl noch mehr Auslegungen dieses Cometen im Jahr 1531 erschienen sind.

1534.

6) Von den wunderbarlichen, vbernatürlichen zeychen, so inn vier jaren ein ander nach, imm hymmel gewülcke vnd lufft, ersehen, Von sternen, Regenbögen, Fewrregen, Plutregen, Wilde thierer, Tracken schiessen, Fewrin mann, mit sampt ander dergleychen. Auch außlegung der zweyen Cometen, so biß her yrrig außgelegt seynd. Durch den Hochgelerten, Doctorem Paracelsum.

Die wunderzaichen tracht mit fleiß,
Wie sie Gott stelt inn himmels krayß.
Machen ein reformation,
Eyn endrung vnd translation.
Die wag wirt gleich inn jr gewycht,
Allen menschen nutzlich eingericht.
MDXXXIIII.

9 Blätter ohne Seitenzahl in 4°. *München*, Land.-Bibl. in dublo. Auf der Rückseite des Titelblattes: „Doctor Theophrastus, dem leser seinen gruß."

Ich finde dieses Werk sonst nirgends wiedergedruckt, auch nicht in den Gesammtausgaben. Es ist unzweifelhaft ächt.

1535.

7) „Practica Teutsch auff das MDXXXV. Jar. Durch den hochgelerten Theophrastum Paracelsum, der freyen künste der Artzney vnnd Astronomey, Doctor, dem gemainen menschen zu nutz gepracticiert, vnd außgangen." Den übrigen Theil des Titelblatts nimmt ein Krieger und ein leichtgekleidetes Weib ein, das ein blindes Amorchen mit dem Pfeil und Bogen auf der Hand hält. Ueber ihnen steht „Mars" und „Venus".

8 Blätter in 4°. *München*, Land.-Bibl. Auf der Rückseite des Titelblattes: „Doctor Theophrastus, dem leser seyn gruß." Es beginnt: „Den natürlichen lauff zu beschreiben" u. s. w.

Ich finde auch diese Schrift sonst nirgends gedruckt. Sie ist offenbar zu Augsburg bei Heinrich Steiner erschienen, da der Holzschnitt ganz der gleiche ist wie bei dem Werk: „Practica

Teütsch auff das MDXXXXII. Jar, zu eeren dem Durchleuchtigen Hochgebornen ꝛc. Christoff, Hertzog zu Wirtenberg durch Magistrum Matthiam Brottbeyhel gepracticieret," bei welchem es am Schlusse heisst: „Gebruckt zu Augspurg durch Haynrich Stainer." Diese Schrift findet sich in *München*, Land.-Bibl. Im Catalog der Mainzer Stadt-Bibl. ist eingetragen: Practica deutsch auf das Jahr 1535 s. l. 4°. 1595 von Paracelsus. Dieses Exemplar ist jedoch verschwunden.

8) „Vonn dem Bad Pfeffers in Oberschwytz gelegen, Tugenden, Krefften vnnd würckung, Vrsprung vnnd herkommen, Regiment vnd Ordinantz, durch den hochgeleerten Doctorem Theophrastum Paracelsum ꝛc.

12 Blätter in 4°. s. l. et a. *Mainz* und *Zürich*, Stadt-Bibl. Stuttgart, öffentl. Bibl. Nach dem Charakter des Drucks sicher ächt. Es enthält eine Widmung: „Dem hochwirdigen Fürsten vnd herrn Joam Jacob Russinger, Abbt des Gottshuß zu Pfeffers, minem gnädigen herrenn," unterzeichnet: „Geben in E. F. G. Gottshuß Pfeffers, am letzten tag Augusti, Der minder zal im XXXV

E. F. G.

vndertheniger

Theophrastus von Hohenheim Doctor."

Am Schlusse folgt: „Ußlegung der Latinischen Synonyma so in vergangnen Capitlen gebrucht sind worden." Und endlich: „Beschlußred vnn gruß an die krancken."

Es findet sich in der Gesammtausgabe von Huser (Med. Schrift. I. p. 1116—1123) ganz ebenso, nur mit anderer Orthographie. Huser sagt im Inhaltsverzeichniss: „Pleraque ex M. s. Oporini, quaedam etiam ex autographis." Dies scheint sich jedoch nicht auf unsere Schrift zu beziehen, da er im VII. B. der ersten Ausgabe (von 1590) gar keinen Zusatz macht, sondern nur sagt: „Vom Bad Pfeffers ein besonders Büchlein." In der Ausgabe von 1590 hält sich Huser noch genauer an das gedruckte Exemplar.

Bemerkung. Nur *Adelung* scheint es bekannt gewesen zu sein, dass diese Schrift im Druck erschienen ist. Theil VII p. 353 Nr. 41 führt er an: Von dem Bade Pfeffers 4°. 1534. Wahrscheinlich wurde er durch den Beisatz: „Der minder zal im XXXV" veranlasst, es ins Jahr 1534 zu versetzen. Haeser, der es 1536 aufführt, irrt sich wie gewöhnlich.

1536.

9) „Prognostication auff XXIIII jar zukünfftig, durch den hochgelerten Doctorem Paracelsum, Geschriben zu dem Großmechtigsten, Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren, Herren Ferdinanden ꝛc. Römischen Künig, Ertzhertzog zu Oesterreych ꝛc."

Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt, in 2 Felder getheilt; links (vom Leser aus) sitzt ein Mann, der zu Mond und Sternen emporschaut und eine Weltkugel hält. Vor ihm ein Tisch mit einem Bücherpult. Im andern Felde in jedem Winkel des Quadrats ein Kopf, von Wolken umgeben, aus dessen Mund ein Strahl nach dem Mittelpunkt hervorgeht. Darunter steht: „Mit kayserlicher vnn Künigklicher Mayestat Freyheyten begnadet, nit nachzutrucken, on erlaupniß zu keiner zeyt, bey peen, XX marck lötigs golds."

Es sind 23 Quartblätter ohne Seitenzahl. Am Ende steht: „Getruckt zu Augspurg durch Heynrich Steyner, am XXIII. tag Augusti, Anno MDXXXVI."

Dieses Buch findet sich in *Berlin,* kgl. Bibl. *München,* Land.- und Univers.-Bibl. *Karlsruhe,* Grossherz. Bibl. *Zürich,* Stadt-Bibl. *Stuttgart,* öffentl. Bibl.

Huser (Med. Schr. II. p. 594—607) gibt das Werk ganz ebenso, nur in anderer Orthographie. Die Holzschnitte sind bei Huser mehr ausgeschmückt. In der ersten Ausgabe (X. von 1590) ist dies noch weniger der Fall. Hier bemerkt Huser auch als Quelle: „Ex ante impressis Exemplaribus."

10) *Prognosticatio ad vigesimum quartum annum duratura, per eximium Doctorem Theophrastum Paracelsum, Ad illustrissimum ac potentissimum principem Ferdinandum. Roman. Regem semper Augustum etc. Archiducem Austriae Anno XXXVI.*

Marcus Tatius Ad Lectorem.
Si cupis Astrorum fataleis scire meatus,
Arcanisque simul mistica verba notis.
Quid sacra venturos promittant sydera in annos,
Et quod portendunt, spesue, metusúe siet.
Humanas pariter quo terrens omine menteis
Nos moneat clemens ad pia facta Deus.
Concitus Aethereo Doctor Theophrastus ab astro
Diuite mirandis haec docet ore modis
Ut caveant quie scunque malum, mala fata minantur,
Quamvis hic nullum nominet ille uirum.

Cum gratia et priuilegio Caesareae ac Regiae Maiest. ut quis imprimat sine permissione poena 20. marcarum auri puri."

24 Quartblätter ohne Seitenzahl. Am Schlusse steht:

M. Tatii Ad Germaniam Exhortatio.
Caesareae, Regiaeque Rho. Maiest. laus.
Si sapis, en Gallos fugies Germania, et Anglos
Nec tecum Venetos foedus inire sines.
Ecce Philippaea descendit origine proles,
Ac mundi justo uindicat ense nephas.
Haec sternat Celtas, Venetos, fundetque Brytannos,
Quisquis en in talem mouerit arma ducem.
Teque enam iniusti priuans Diademate regni,
Ad veram coget Turca uenire fidem.
Vnanimi sensuque coli, studioque perenni
Instituet summi numina trina Dei.
Quum ter quinque ierint a Christo saecula nato.
Et bis ter senus, cum tribus, annus erit.
Haec mihi coelesti superum regnator Olympo
Per sua praedici Juppiter astra jubet.

Excusum Augustae Vindelicorum, per Henricum Steyner, XXVI Augusti, An. MDXXXVI."
Berlin, kgl. Bibl., *München*, Landesbibl., *Leipzig*, Univ.-Bibl., *Stuttgart*, öff. Bibl.

Diese lateinische Ausgabe ist also 3 Tage später als die vorhergehende deutsche im Druck vollendet. Vergleichen wir die deutsche mit der lateinischen Ausgabe, so bemerken wir, dass die „Praefatio Prognosticationis D. Theophrasti Paracelsi" kaum eine Uebersetzung der „Vorred Doctors Paracelsi" genannt werden kann. Die deutsche ist schlicht und ohne Aufwand von Gelehrsamkeit. In der lateinischen dagegen wird Socrates, Plato, Moses, Paulus, Homer und Hesiod, Alphistas und Meropes u. s. w. ins Treffen geführt. Nur selten erkennt man noch, dass der lateinische Vorredner auf das deutsche Exemplar Rücksicht nimmt. Bei der Erklärung der Holzschnitte ist die Differenz keine bedeutende. Die Holzschnitte sind in beiden Ausgaben dieselben. Was von den Vorreden gesagt ist, gilt auch von der „Erklerung der Prognostication vnd beschluß red D. Paracelsi." (Lateinisch: „Expositio Brevis Prognosticationis, eximii D. Theoph. Paracelsi, coronidis vice, ac conclusionis loco adiecta").

---

11) „Der grossenn Wundartzney, das Erst Buch, Des Ergründten vnd bewerten, der baiden artznei, Doctors Paracelsi, von allen wunden, stich, schüß, bränd, thierbiß, baynbrüch, vnd alles was die wundartzney begreifft, mit gantzer haylung vnd erkantniß aller zufäll, gegenwertiger vnd künfftiger, ohn allen gebresten angezeygt, Von der alten vnnd neüwen künsten erfyndung, nichts vnderlassen. Getruckt nach dem ersten Exemplar, so D. Paracelsi handgeschrifft gewesen.
[Geschriben zu dem Großmechtigsten, Durchleüchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ferdinanden &c. Römischen Künig, Ertzhertzog zu Oesterreich &c.] Außgetaylt inn drey Tractaten. Der Erst, inn die erkandtnus der wunden, was wesens sy gegenwertig seyend, was zukünfftigs zu erwarten, mit sampt allen zufällen. Der Ander, von aller haylung, so ye vnd ye bey den gerechten Artzeten gepraucht, vom anfang der artzney, biß auff die yetzig gegenwertig zeyt. Der Dritt, von dem biß vnnd hecken der vergyfften thier, baynbrüch, alle art des brands, vnnd was dergleychen der wundartzney zustehet, jnnhalt."

Hierauf folgt ein Holzschnitt: Ein Arzt sitzt vor einem wahrscheinlich verwundeten Ritter, der in einer Halle am Boden liegt.

„Das alles mit Keys. vnd Kün. Maiestat Freyheyten begnadet, nit nachzutrucken, on erlauptniß zu keiner zeit, bei peen, XX marck lötigs golds. Getruckt zu Augspurg bey Heynrich Steyner, Im Jar MDXXXVI.

69 Folioblätter zum Theil nicht paginirt. *München*, Landesbibl., *Berlin*, kgl. Bibl., *Giessen*, Univers.-Biblioth. Nach Marx (Anm. 61) auch in *Wolfenbüttel*, und nach Haeser in Breslau, Univ.-Bibl. Das Münchener Exemplar ist durch Verwechslung der Blätter des ersten und zweiten Buchs verbunden; im Giessener fehlt das zweite Blatt (Schreiben an Wolfgang Thalhauser und Hälfte der Antwort desselben).

Auf der Rückseite des Titelblattes: „Doctor Theophrastus von Hohenhaim, genant Paracelsus, dem leser sein gruß."

„Leser, vor dem vnnd ich angreiff das Buch, muß ich dich das zedelin zulesen bemühen, Ich hab dise Wundartzney geschriben, in zway Exemplar, inn mein handgeschrifft, das ander inn eins jungen substituten, nu hab ichs dem jungen pronunciert, wölcher aber nit des lateins perfect gewesen, darumb

etwan incongruitet, oder ander vicia villeicht möchten geschriben sein, das selbig, doch wie trucks ordnung in halt, Hans Varnieren Buchtrucker zu Vlm, durch sein anbittenn vberantwort, wölch der correction presten tregt, habe souil nit mügen zum corrigieren pringen, das, wie pillich sein solt, im truck corrigiert solt worden sein, villeicht zu einer verachtung beschehen, vber solchs auch zeyt vnd stund seins versprechens nit vollendt, hab also das alt exemplar von newem widerumb pronunctiert einem andern substituten, vnnd dem Ersamen Hainrich Stainer Burger vnnd Buchtrucker zu Augspurg zugestelt, mit vorbedingter meiner selbs corrigierung, darumb ob baide exemplar nit gleich wurdenn sein, ist die vrsach, wie gemelt, dich aber will ich ermanen vnd gemant haben, dem selbigen mynder dann disem, glauben vnnd vertrauwen zugeben, vnd dich dyses benügen lassen, vnd als das vonn mir corrigiert, vnnd emendiert ist worden. Geben am vier vnd zweintzigisten Junii. Actum. Auguste."

(Dieses Aktenstück findet sich nur in der seltenen ersten Huser'schen Ausgabe (Chirurg. Schriften I. Th. von 1591.) In den spätern Ausgaben ist es von Huser's Erben weggelassen.)

Hierauf folgt: „Dem Hochgelerten herrn Wolffgangen Thalhauser, der Artzney Doctori" u. s. w. „wünscht Theophrastus von Hohenhaim, bayder Artzney Doctor, Sein gruß . . . ." „Geben zu Augspurg den XXIII. Julij, Anno MDXXXVI." Dann folgt die Antwort Thalhausers vom 24. Juli 36. Ferner: „Dem Großmechtigsten Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ferdinanden, von Gottes gnaden, Römischer, zu Hungern vnd Beheim Künig ꝛc. Vnserm Gnedigsten Herrn, Doctors Paracelsen fürhaltunng, der grossen Wundartzney," an deren Schlusse steht: „Geben zu Münchrath am VII Maij, der mindern zal imm XXXVI. jar.

Ew. Rö. Kü. May.

Vnderthäniger

Theophrastus von Hohenhaim, bayder Artzney Doctor."

Dann folgt: „Vorred Doctor Paracelsi, inn den ersten Tractat" u. s. w. Das 8. Blatt 2. Seite ist ausgefüllt durch einen Holzschnitt, der ein Zimmer mit chirurgischen Instrumenten darstellt. Fol. XVII erste Seite bringt einen Holzschnitt, auf welchem ein Mann von allen möglichen Waffen und Geschossen verwundet oder durchbohrt ist. Fol. XX zweite Seite derselbe Holzschnitt. Fol. XXV erste Seite gewährt den Einblick in eine Apotheke. Der Apotheker zerstösst oder rührt etwas in einem Mörser, 3 Personen stehen vor ihm. Fol. XXIX 1. S. wird einem Patienten, wie es scheint, der rechte Fuss von einem Arzt verbunden, 3 Personen schauen zu. Fol XXXI 2. S. astrologische concentrische Kreise, mit der Beischrift links oben: „Pythagore octochordes lyra Proslambanomenos terra." In den Kreisen steht: Terra, Aqua, Aer, Ignis, Lune etc. mit ihren astronomischen Zeichen u. s. w. Fol. XXXIII 1. S. wie es scheint ein chemisches Laboratorium, in welchem ein Mann und eine Frau beschäftigt sind. Fol. XXXV a. Derselbe Holzschnitt wie auf dem Titelblatt. Fol. XLI b. Ein Mann, dem ein Pfeil durch den rechten Vorderarm und einer durch die Stirn gedrungen und eine Pfeilspitze in der linken Wade steckt, sitzt auf einer Bank. Vor ihm stehen 3 Personen. Fol. XLII b. Ein Arzt operirt in einer Brustwunde. Ein Anderer hält den Patienten. Im Hintergrund eine Schlacht. Fol. XLVIII a. soll die giftigen Thiere u. s. w. veranschaulichen. Eine sitzende Person streckt einer andern vor ihr stehenden das linke Bein entgegen, um den Unterschenkel ist eine Schlange gerollt; 2 andere Personen schauen zu. Am Boden ein Scorpion, eine Spinne und ein Hund.

Fol. LII a. stehen wiederum 3 Personen vor einem Krankenbett. Fol. LIII b. zum Kapitel „vom gestandnen blute“ ebenfalls 3 Personen vor einem Patienten, der auf einem Stuhl aus gekreuzten Stäben sitzt. Fol. LIV b. ein ganz ähnlicher Holzschnitt. Fol. LVI a. Im Vordergrund ein Mann zu Pferd, ein anderer bedient eine Kanone, ein dritter steht dabei; im Hintergrund eine Burg. Fol. LIV b. Hagel, Blitz und Regen; ein Mann scheint vom Blitz erschlagen zu werden. Fol. LVIII b. ein ähnlicher Holzschnitt wie Fol. LIII b. Fol. LX b. ganz ähnlich wie der vorhergehende, nur ist hier ein Arzt mit einer Schüssel am Leib des Patienten beschäftigt. Dies die Holzschnitte, die gewöhnlich $^2/_3$ des Raums einer Seite einnehmen. Sie sind ohne grossen Kunstwerth.

Am Ende des Buches steht: „Getruckt vnd volendet inn der Kayserlichen Statt Augspurg durch Haynrich Stayner, Am XXVIII. tag Julii, des MDXXXVI. Jars.“

Es findet sich in der Huser'schen Ausgabe der Chir. Schriften p. 1—56. Orthographie und Sprache ist etwas verbessert. Die Vorreden eröffnen die chirurgischen Werke. Huser gibt nicht an, ob er die gedruckten Exemplare benützt habe. Doch ist dies wahrscheinlich der Fall. Nur in der Ausgabe von 1591 ist wie in dieser Originalausgabe auch die „Ordnung vnd Register des gantzen buchs“ enthalten. In den späteren nicht.

---

12) „Der grossenn wundartzney Das ander Buch, Des ergründten vnnd bewerten, bayder Artzney Doctors Paracelsi, Von den offnen schäden, vrsprung vnnd haylung, Nach der bewärtenn erfarenhayt, ohn jrrsale vnnd weytters versuchen.

Geschriben zu dem Großmächtigisten, Durchleüchtigisten Fürsten vnd Herren, Herren Ferdinanden von Gottes gnaden Rhömischer, Vngerischer, vnnd Böhimischer Künig, Ertzhertzog zu Oesterreich, vnserm gnädigisten Herren.

Außgethaylt inn drey Tractaten.

Der erst zayget an die alten grund vnd leer, wie die selbigen auch jrrig gehalten vnd gewesen.

Der ander zayget an, Was der grund vnd vrsprung sey der offnen schäden nach dem natürlichen liecht.

Der dritt zayget an dreyerlay haylung imm Vniuersal, vnnd inn zway Particular.“ Hierauf folgt ein Holzschnitt, der fast ein Drittheil der Titelseite einnimmt: Zwei Aerzte sind mit dem linken Fuss eines Patienten beschäftigt. Die Beschäftigung eines dritten lässt der Deutung freien Spielraum. Unter dem Holzschnitt steht: „Das alles mit Kay. vnd Künig. Mayestat Freyhayten begnadet, nit nachzutrucken on erlaubtnus zu kayner zeyt, bey peen, XX marck lötigs golds.

Getruckt zu Augspurg bey Haynrich Stayner, imm jar MDXXXVI.“

Es sind 66 Folioblätter, theilweise nicht oder falsch paginirt. *Giessen*, Univ.-Bibl. *München*, Land.-Bibl. *Berlin*, kgl. Bibl. Nach Marx (Anm. 65) auch in *Wolfenbüttel*. Nach Haeser auch auf der Univ.-Bibl. *Breslau*. (II p. 84).

Auf der Rückseite des Titelblattes: „Argumentum des gantzen Buchs“ u. s. w. wie bei Huser in allen Ausgaben. Nur findet sich hier nach dem: „Ende der Argumenten Doctors Paracelsi“ noch die weitere Notiz: „Dieweyl vnd die Artzney nicht yegklichem bekannt, wie sie inn d' Grammatick sollend gestelt werden, ist etwas vbersehen Leser, so corrigier es selbs, dann die

eyl vbersicht vil." Diese Notiz findet sich in keiner der Huser'schen Ausgaben. Hierauf folgt: „Doctor Paracelsis (sic!) Lektori S." u. s. w. Dann das Schreiben an den Erzherzog Ferdinand: „Geben zu Augspurg am aylfften Augusti der mindern zal imm sechs vnd dreyssigisten." Ferner die „Vorred inn das ander Buch der grossen wundartzney, Doctoris Paracelsi" u. s. w. u. s. w. Alles ebenso nur in veränderter Orthographie in den Huser'schen Ausgaben.

Fol. I a finden wir wieder denselben Holzschnitt wie auf dem Titelblatt. Fol. XII b steht als Seitenüberschrift: „Das erst Buch, der grossen", was offenbar Druckfehler. Weitere Holzschnitte sind nicht darin enthalten.

Auf dem letzten Blatte steht: „Getruckt vnd Vollendet inn der Kayserlichen Statt Augspurg durch Haynrich Stayner, am XXII. tag Augusti, des MDXXXVI. Jars". Es erschien also 25 Tag nach dem ersten Buch.

In der Huser'schen Ausgabe der Chirurg. Schriften von 1591 findet es sich p. 153—334, in den spätern Ausgaben p. 57—124.

Bemerkung. a) *Haller* (II p. 9) giebt an, dass auch das dritte Buch der grossen Wundarznei bei Steiner in Augsburg 1536 erschienen sei. Möglich.

Marx sagt (Anm. 65): „Das erste Buch wurde 1536 bei Hans Vernieren, Buchdrucker zu Ulm in Folio gedruckt." Wahrscheinlich folgert er dies aus der Notiz, welche Paracelsus der Steiner'schen Ausgabe beim ersten Buch vorausschickt. Sollte sich diese Ausgabe nirgends vorfinden, so möchte ich das Erschienensein und wann und wie nicht so sicher hinstellen. Paracelsus diskreditirt das dem Buchdrucker Vernieren übergebene Manuscript und bemerkt, dass dieser auch Zeit und Stunde nicht eingehalten habe, wo das Buch vollendet sein sollte. Er selbst scheint ungewiss, ob Vernieren überhaupt das Buch schon herausgegeben habe: „Darum ob beide Exemplare nicht gleich würden sein, ist die Ursache, wie gemeldet". Ich halte es vorerst nicht für unwahrscheinlich, dass Vernieren das Manuscript gar nicht gedruckt hat, besonders wenn er damit zögerte und ihm dann die Steiner'sche Ausgabe mit dieser schönen Empfehlung zu Gesicht kam [84].

b) Marx sagt p. 25: „Die Erklärung der magischen Figuren, welche im Karthäuser Kloster zu Nürnberg gefunden worden (Th. III, 574), soll während des Lebens des Theophrastus zu Müllhausen erschienen seyn, wofür ich jedoch keinen bestätigenden Beweis aufzufinden vermochte". Wen diese Angabe zum Urheber hat, ist mir bis jetzt nicht bekannt. Huser, der dieses Buch im II. Th. (Bücher und Schriften fol.) p. 574—594 sammt den Figuren abdruckt, bemerkt im Inhaltsverzeichniss: „Auß Theophrasti eigener Handschrifft." Vor der Vorrede findet sich in den Huser'schen Ausgaben die Notiz: „Es hatt einer ein Außlegung Erstmahls in der Eyl darauff gemacht: Aber sie mag nach der Kunst Magica nicht bestehen, sondern es ist ein gutt fürgenommen Beduncken, vnd Wehnen: dorumb sie nicht soll gehalten werden, wie sie zu Nürnberg getruckt, außgangen ist." (Nach der ersten Ausgabe X. Th. von 1590 p. 139.) Der Schluss ist unverständlich. Lesen wir, was es wohl auch bedeuten soll: „wie sie, die zu Nürnberg", so wäre Nürnberg der Druckort, was allerdings auch das Wahrscheinlichere. Dass übrigens diese Schrift zu den unstreitig ächten gehört, darüber hege ich nicht den geringsten Zweifel. Vielleicht wird sie gelegentlich noch aufgefunden.

1537.

13) „Der grossen Wunderartzney Das Erst Buch" u. s. w. Der Titel lautet ganz ebenso, wie bei der Ausgabe von 1536. Dagegen folgt auf der Rückseite des Titelblatts: „Dem Hochgelerten herrn Wolffgangen Thalhauser" ꝛc. vom 23. Juli 1536; dann auf der nächsten Seite: „Dem Großmechtigsten Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Ferdinanden" ꝛc. Das Uebrige

[84]) Vergleiche das in der Bemerkung unter 1530 Gesagte.

in derselben Ordnung. Es fehlt somit das erste Stück an den Leser und die Antwort Thalhausers. Die Holzschnitte sind ganz dieselben.

68 Folio-Blätter. ***Darmstadt,*** Grossherz. Bibl. Am Schlusse steht: „Getruckt vnd vollendet inn der Kaysserlichen Statt Augspurg durch Heynrich Stayner, am III. tag Februari des MDXXXVII. Jars."

Was wir von Nr. 11 dieses Verzeichnisses gesagt haben, gilt auch hier.

Bemerkung. *Adelung* (VII p. 358 Nr. 61) und *De Vigiliis* p. 272 geben überhaupt an, die grosse Wundarznei sei in diesem Jahre erschienen. *Haller* (II p. 9) nennt wieder das 1., 2. und 3. Buch. Ich glaube selbst, dass mindestens das zweite Buch von Steiner ebenfalls in diesem Jahre herausgegeben wurde, und hoffe, dass es noch irgendwo aufgefunden wird[85]).

---

14) „Practica Teütsch auffs MDXXXVII. Jar, durch den hochgelerten Doctorem Paracelsum, beschriben vnd gemacht."

Hierauf folgen 2 kleine Holzschnitte mit der Ueberschrift „Juppiter" und „Venus". Beide tragen statt des jüdischen Feigenblattes einen heidnischen Stern. Unter diesen Holzschnitten 2 schwarze Kugeln, bei der unter Jupiter ein Knabe mit dem Pfeil und Bogen, bei jener unter Venus 2 ohne Alles. Darunter steht: „Mit Kaiserlicher vnd Künigklicher May. gnad vnd Priuilegien, bey peen XX Marck golds nit nach zu drucken." Es sind 8 (resp. 7) Quartblätter ohne Seitenzahl und ohne Angabe des Druckortes, Jahrs und Verlegers. Unzweifelhaft ächt. *München,* Land.-Bibl.

Auf dem zweiten Blatte: „D. Paracelsen Vorred zum Leser." Die ersten 4 Blätter sind ächt, d. h. es geht nach der Huser'schen Ausgabe (II) p. 647 bis zur zweiten Zeile p. 649. Der Rest, also gerade die Hälfte der Blätter, ist entweder verloren gegangen, oder was wahrscheinlicher, mit einer anderen ähnlichen Weissagung verwechselt worden, denn wir haben im Münchener Exemplar 4 Blätter beigebunden, welche offenbar auch aus dieser Zeit stammen und einer „Practica" als Schluss angehören. In der That finde ich, dass die 4 letzten Blätter des Münchener Exemplars zu der: „Practica Teutsch, durch Magister Matthiam Brotbeyhel, auß dem einfluß des hymels zu sunderen nutz der menschen. Auff das MDXXIX. Jare, mit fleyß zu Kauffbewren auffgericht vnd gepracticiert" gehört (München, Land.-Bibl.), während der Schluss unsrer Practica diesem beigebunden ist. Er nimmt $2^1/_2$ Blatt ein. Am Ende steht: „τελος". Da Huser im Inhaltsverzeichniss es unter der Rubrik: „Ex Manuscriptis D. Joh. Montani" aufführt, also offenbar das gedruckte Exemplar nicht kannte, so müssen wir es noch genauer vergleichen, um später einen Schluss auf die Treue dieser Handschriften des Montanus ziehen zu können. In der ersten Huser'schen Ausgabe ist es nicht enthalten.

Statt des Holzschnitts steht bei Huser: „Jupiter ein Herr, Venus ein mithelfferin. Zwo Finsternuß deß Monds." Im Beginn der Vorrede finden wir sofort eine kleine Differenz.

---

85) Ich will ein sinnstörendes Druckversehen bei Marx (p. 23, Anm. 65) berichtigen. Da heisst es: „am 11. Aug. desselben Jahrs" (1536 eignete er zu) „zu Augspurg das zweite (die Dedikation vor dem Ander Buch der grossen Wundarznei), und zu Kromau in Mähren am 4. Tag Junii 1537 demselben Fürsten (Chir. Schr. S. 126)". Offenbar hat der Setzer „das dritte Buch" ausgelassen.

Im Original heisst es: „Es ist ain sprichwort bey den gelerten, da weyßmann herschet, der vberwindt das gestirn," bei Huser dagegen: „Es ist ein Sprichwort bey den Gelehrten, ein Weiser Mann, der vberwindt das Gestirn," und etwas weiter im Original: „das dann krieg zanck, haber bringt in allen landen, steten, vnd dörffern auch in aigen heusern." Bei Huser dagegen: „daz dann Krieg, Zanck, Haber bringt in allen, auch in eigen Heusern." Die Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, dass das Original vollständiger ist. Im Inhalt herrscht, solche Ungenauigkeiten abgerechnet, keine Differenz. Es gehört dieses Schriftchen zu den interessantesten, da wir hier Paracelsus als Wetterpropheten kennen lernen. Nach dem Charakter des Drucks und den Holzschnitten glaube ich, dass es bei Heinrich Steiner in Augsburg erschienen ist.

Bemerkung. *Escher* bei *Ersch* unter Paracelsus giebt an, De natura rerum sei 1539 erschienen, was wohl unrichtig ist. — Im Katalog der Münchener Universitätsbibliothek ist zweimal eingetragen: „Die Philosophia sagax. 1537. Fol. Wien." Das Buch findet sich jedoch nicht vor und ist auch wohl nicht erschienen.

Ich bin mit dem Verzeichniss der von Paracelsus selbst herausgegebenen Werke zu Ende, soweit ich dieselben aufzufinden das Glück hatte. Dass er weit mehr edirte, unterliegt wohl kaum einem Zweifel, besonders Prophezeihungen (Practica, Prognosticationen) und Auslegungen magischer Figuren. Dass Paracelsus sehr fruchtbar an solchen Geschichten war, ergiebt mein Verzeichniss und ein Blick in den II. Theil der Huser'schen Gesammtausgaben.[86])

b) Die nach dem Tode des Paracelsus erschienenen Schriften.

1549.

15) Wundt vnnd Leibartznei, Zu allen Wunden, Verletzungen, Schäden vnd Brüchen, Wes iedem Wundtartzt der Theoric vnd Practick zuwissen von nöten, die gantze Chirurgei belangend, In sorglichen, heymlichen oder offnen, auch Frantzösischen Schäden vnn heylungen, Wider den jrrigen brauch der vnerfarnen Wundt vnd Frantzosen ärtzt, Auß den Schrifften des vil vnd wolerfarnen D. Theophrasti Paracelsi. Dabei Von außziehung der fünfften Wesenheit, Quinta Essentia, Auß bewerten stucken der Artznei, Zu wunderbarer Heylung leiblicher gebrechen, Durch verborgene Natürliche kräfft der selbigenn, Raimundus Lullius. Cum Priuilegio. Zu Franckfurt, Bei Christian Egenolff.

116 Quartblätter. Am Ende steht: „Getruckt zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolff. Anno, DMXLIX." (*München*, Land.-Bibl.)

Es enthält 5 Seiten Register, dann einen dem Text vorangehenden Holzschnitt, auf welchem einem Patienten ein Bein abgesägt wird. Auch sonst enthält es noch einige interessante Holzschnitte. Der Inhalt selbst ergiebt sich als eine freie Bearbeitung der Bücher der grossen Wundarznei.

16) Prophezeien und Weissagungen. Vergangen, Gegenwärtige, vnd Künnfftige Sachen, Geschicht vnd Zufäll, Hoher vnd Niderer Stende, Den Frommen zu ermanung vnd trost, Den Bösen zum schrecken vnd warnung, biß zum ende verkündende. Nemlich:

---

[86]) Wo ich Huser citire, verstehe ich immer die Folioausgaben 1603—1605 oder 1616—1618, welche beide im Inhalte jeder einzelnen Seite übereinstimmen.

Doctoris Paracelsi,
Johann Liechtenbergers,
M. Josephi Grünpeck,
Joan. Carionis,
Der Sibyllen, vnd anderer.

Am Ende des Buches steht die Zahl 1549 ohne Angabe des Druckortes und Herausgebers. 4°. *Ulmer* Stadtbibl. *Berlin*, kgl. Bibl. *München*, Land.-Bibl.

Es enthält: „Doctoris Paracelsi Prognostication biß mann schreibt 1560", und ist eine genaue Wiedergabe von der unter Nr. 9 aufgeführten Prognostication auf 24 Jahr zukünftig vom Jahr 1536 sammt den Holzschnitten. Nur die Widmung an Erzherzog Ferdinand und der letzte Schlussabsatz von: „denn also soll es sein" an, fehlt hier. Vielleicht gehört es auch zu den von Huser citirten gedruckten Exemplaren.

Bemerkung. Es werden noch folgende Werke als in diesem Jahre erschienen aufgeführt:

a) Neue und grosse vollkommene Wundarzeney aus Paracelsi Schrifften zusammengetragen durch Adam von Bodenstein. Frankfurt 4° (*Böhmer* und *de Vigiliis* p. 272). *Adelung* dagegen sagt (p. 358 VII Nr. 61), es sei in Folio erschienen, ohne als Herausgeber Bodenstein zu nennen.

b) Die grosse Wundarzney. Strasburg 8°. (Adelung VII Nr. 61.)

c) Drey chirurgische Bücher, quorum tertius est de morbo gallico. Strassburg 8°. (Haller Bibl. pract. II p. 9.)

d) Von Französischen Blattern, Lähme, Bäulen etc. oder die kleine Chirurgie. Frankfurt 8°. (Adelung p. 359 Nr. 64.)

e) Wund- und Leibarzney. Frankfurt 8°. (Haller Bibl. pract. II p. 9.) Wahrscheinlich ist die Angabe, dass es in 8° erschienen, ein Irrthum, und wäre es dann identisch mit unserer Nummer 15.

f) Drey andere Bücher der Wundarzney. 1) Von Wunden; 2) Von offenen Schäden; 3) Von Franzosen. Frankfurt 8°. (Haller Bibl. chir. I p. 184.) Was an diesen Angaben richtig, was falsch ist, lässt sich nicht bestimmen.

1552.

17) Durch den Hochgelerten Herrn Theophrastum vonn Hochenheim, beyder artzney Doctorem, von der Frantzösischen kranckheit Drey Bücher Paracelsi.

Ohne Seitenzahl 8°. (*München*, Land.-Bibl.)

Am Schlusse steht: „Gedruckt zu Nürnberg, bey Jeronimus Formschneyder 1552." Es ist identisch mit dem Werk von 1530 (Nr. 4), nur fehlt die Widmung an Lazarus Spengler.

Bemerkung. *Adelung* (VII p. 364 Nr. 103) führt an: Aristotelis et Theophrasti Paracelsi historia de natura animalium. Lyon 1552. 8°. Die Zusammenstellung mit Aristoteles und das Thema des Buches lassen jedoch einen andern Theophrastus, nämlich den peripathetischen Philosophen und Schüler des Aristoteles vermuthen und „Paracelsi" als thörichten Zusatz erscheinen.

1553.

18) „*Labyrinthus Medicorum Errantium, D. Theophrasti Paracelsi. Cum Adjunctis.*" Dann folgt ein Holzschnitt des Paracelsus, wie gewöhnlich die linke Hand auf dem Knauf des Schwertes. Darüber steht: Alterius non sit, qui suus esse potest. Ueber dem Kopfe die Jahrzahl

1552. Darunter: Ingenii quisquis Theophrasti fila sequutus, Tutus ab insidiis est Labyrinthe tuis. Am Ende des Buches: „*Noribergae Apud Valentinum Neuberum, impensis Bernhardi Vischer. Anno MDLIII.*“ Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht: In Laudem Medicinae H. L. L., sodann: Achatius Morbachus Medicinae Candidatus, Lectori.

Gegen Ende enthält das Buch noch: „Dialogus Haud Injucundus In Quo Philosophus Medicastrum quendam super erroribus in medendo commissis, coram Praetore accusat.“

4°. *München*, Univ.- u. Land.-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *Leipzig*, Univ.-Bibl. *London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. de l'Inst.

19) Durch den Hochgelerten Herrn Theophrastum vonn Hochenheim, beider artzney Doctorem, von der Frantzösischen kranckheit drey Bücher Paracelsi. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch Herman Hülfferichen, in der Schnurgassen, zum Krug. 1553.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Land.-Bibl. *Berlin*, kgl. Bibl.)

Bemerkung. *Murr* (II p. 237) führt an: „Drey Bücher Theophrasti etc., die Verantwortung etc. von dem Irrgang und Labyrinth der Aerzte, und vom Ursprung und Herkommen der tartarischen Krankheiten etc. Nürnberg 1553. 4.“ Wahrscheinlich soll dies Nr. 18 bedeuten.

1554.

20) Für Pestilentz Ain seer nützlicher vnd bewerter Tractat, Der Christlichen gemayn zu nutz vnd wolfart, auß deß weitberumbten vnd hocherfarnen Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi Buch gezogen. Welches Er von diser Kranckhait beschriben. Darinn vil vnnd manicherlay Latwergen, Püllel, Wasser, Confect vnd Pulver, Sampt annderen Preservatifen erfunden werden ꝛc. Diß alles nach ordnung jnnhalt volgends Registers, jnn sechs Thayl: Vormals in Truckh nye kommen: verfertigt Getruckt zu Saltzburg durch Hansen Bauman.

4°. *Stuttgart*, öff. Bibl., *Carlsruh*, Grossh. Bibl., *München*, Landesbibl.

Das Buch enthält zuerst das Epitaph des Paracelsus, darunter das bekannte Wappen und um dasselbe: Pax vi — vis requies-aeterna — sepultis; darunter: „Omne donum perfectum a Deo, imperfectum a Diabolo.“ Sodann folgt: „Vermahnung Bruder Egibien Karl von Saltzburg zu der Christlichen gemayn.“ Es ist dies eine Predigt, worin zur Busse in den schweren Heimsuchungen der Pest ermahnt wird. Der Inhalt selbst, der sich als ein Auszug aus Theophrast's Buch über die Pest präsentirt, enthält für den vorliegenden Zweck nichts Werthvolles.

1555.

21) Wundt vnnd Leibartzenei, Die gantze Chirurgei belangend, In sorglichen, heymlichen oder offnen, auch Frantzösischen Schäden vnn heylungen, Wider den jrrigen brauch der vnerfarnen Wund vnn Frantzosen ärtzt. D. Theoph. Paracelsus. Dabei Vonn außziehung der Fünfften Wesenheit, Quinta Essentia, Auß bewerten stucken der artzenei, Zu wunderbarer Heylung leiblicher gebrechenn, Durch verborgene natürliche kräfft derselbigenn, Raimundus Lullius. Zu Franckfort am Meyn, Bei Christian Egenolff. Anno MDLV.

8°. *London*, brit. Mus., *Berlin*, kgl. Bibl., *München*, Landesbibl.

Es wäre dies somit die 2. Ausgabe des unter Nr. 15. aufgeführten Werkes von 1549. Auch diese Ausgabe enthält ein ausführliches Register, dann 2 kleine Holzschnitte auf der Blatt 1 vorhergehenden Seite. Auf dem einen stehen 2 Aerzte vor dem Bett eines Kranken; auf dem zweiten operirt ein Doktor einen Patienten, ein Assistent hält eine Schüssel unter; eine zweite Person schaut zu. Dann folgt die Wundarznei. Fol. 113: „Von der Cur und Arznei der offenen Schäden.“ Fol. 153: „Von französischen Schäden.“ Fol. 163: „Von der Quinta essentia.“

1560.

22) *Generosi omnique in scientiarum genere expertissimi viri Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim, philosophiae et utriusque medicinae Doctoris clarissimi. Libri quatuor de vita longa. Diligentia et opera recogniti nuncque primum in lucem editi Adami a Bodenstein. Basileae.*

8°. (*Paris*, Bibl. de l'Inst. *München*, Landes-Bibl. *Stuttgart*, öff. Bibl.)

Das Buch enthält eine epistola nuncupatoria an den Regenten von Venedig und den dortigen Magistrat. *Bodenstein* sagt darin: „Ego sane abhinc biennio certissime accepi divino favore lapidis philosophici veram et certam materiam, imo ipsum lapidem, quem plurimi variis et certissimis rationibus depinxerunt“ etc. Die 4 Bücher sind in ihrer Uebersetzung andere, als die wir bei Huser (I. 838) und in der lateinischen Ausgabe von 1603 (Frankfurt Th. VI. p. 128) haben. Der Sinn ist ein ähnlicher.

Bemerkung: Es werden noch angeführt als in diesem Jahr erschienen: a) Descriptio Laudani, quo usus est in deploratis morbis. Basil. 8°. (*Adelung* VII. p. 363 Nr. 97.)

b) De vita longa. Lib. IV. cum commentario Gerardi Dornaei. Francof. 8°. (*Haller*, Bibl. pract. p. 9 Th. II.)

1561.

23) Wundt vnd Leibartznei, die gantze Chirurgei belangend, In sorglichen, heymlichen vnnd offenen, auch Frantzösischen Schäden vnnd Heylungen, Wider den irrigen brauch der vnerfarnen Wund vnd Frantzosen ärtzet. D. Theoph. Paracelsus. Dabei von außziehung der Fünfften Wesenheyt, Quinta essentia, Auß bewerten stücken der Artzenei, Zu wunderbarer heylung Leiblicher gebrechen, durch verborgene natürliche kräfft derselbigen, Raimundus Lullius. Zu Franckfort, Bei Chr. Egen. Erben.

Am Schlusse steht: „Getruckt zu Franckfort am Meyn, Bei Chr. Egenolffs Erben.“

8°. (*London*, brit. Mus. *Darmstadt*, Grossh. Bibl. *Bonn*, Univ.-Bibl. *München*, Landesbibl.)

Wir hätten hier somit die 3. Ausgabe des unter Nr. 15 und Nr. 21 aufgeführten Werkes.

24) Von der Pestilentz. Ein seer Nutzlichs, vnnd bewertes Büchlein der Christlichen gemein zu nutz vnd wolfart, auß des weitberümbten vnd hocherfarnen Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi Buch so er von diser kranckheit beschriben, gezogen den gesunden sich in den geschwinden leüffen der regirenden Pestilentz, zu uerwaren, auch den krancken so mit disem brechen behafft, zur hilff vnd rettung sonderlich nutz vnd dienstlich. — Am Schlusse steht: „Gedruckt zu Straubing durch Hansen Burger.“

Es ist mit einer Vorrede „Leuini Stemler der freyen Künsten vnd Artzeney Doctoris zu Straubing" behaftet.

4°. *München*, Landes-Bibl.

Wir haben hier eine 2. Aufgabe des unter Nr. 20 von 1554 aufgeführten Werkes.

25) *Peritissimi et eruditissimi synceraeque veritatis vindicis, Theophrasti Paracelsi, liber de duplici anatomia. Cura et uigiliis doctoris Adami a Bodenstein, collecti et publicati, ejus epistola praefixa ad reverendissimum principem et dominum, dominum Gulielmum Beckli à Becklissauu, demonstrat causam aeditionis, summamque totius tractationis.* 'Ανέχου καὶ ἀπέχου[87]).

In 8°. s. l. et a. Die epist. nuncupatoria ist datirt: „Ex aedibus nostris et amicorum. Sole pertranseunte 15. gradum aquarii, anno MD.LXI Basileae", wesshalb wir es unter diese Jahreszahl einreihen.

Mainz, Stadt-Bibl.

Bemerkung. Als in diesem Jahre erschienen werden noch angeführt: a) Von Französischen Blattern, Lähme, Bäulen etc. oder die kleine Chirurgie. Frankfurt 8°. (Adelung VII p. 359 Nr. 64.) b) De vita Longa libri tres. Tiguri. (Conrad Gesner. Brief an Crafftheim p. 11.)

1562.

26) *Viri Illustrissimi Aureoli Theophrasti ab Hohenheim, Helvetii et Haeremitae Prudentissimi, Medici Praestantissimi, De Gradibus, De Compositionibus Et Dosibus Receptorum Ac Naturalium Libri Septem. Mylsecii Excudebat Petrus Fabricius.*

4°. (*Stuttgart* öff. Bibl. *München*, Univ.-Bibl. *London*, Brit. Mus. *Paris*, Bibl. Imper.)

Das Buch enthält zuerst eine epistola nuncupatoria von *Ad. v. Bodenstein* an Hermann Riedesel; hierauf folgt der Brief des Par. an Christophorus Clauser und an die Zürcher Studenten und das Schreiben des Erasmus Roterodamus an Paracelsus. De gradibus selbst stimmt wörtlich mit der lat. Gesammtausgabe (Frankfurt 1605 Th. VII p. 5) überein, welcher sie offenbar zum Abdruck diente. Bei Huser findet es sich Schrift I p. 951 folg.

27) Erster Theil der großen Wundartzney deß weitberhümpten, bewerten, vnnd, erfahrnen, Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, der Leib vnnd Wundartzney Doctoris, von allen Wunden, Stich, Schüß, Brendt, Thierbiß, Beinbrüch, Was nemlich die gantze Heilung, Zufell vnd Gebresten, gegenwertig vnd zukünfftig, in sich begreifft, Auß rechtem grundt vnd erfahrnuß treüwlich an tag geben, vnd auß seinem selbst geschriebenen Exemplar wider auffs neüw in Truck verfertigt. — Am Schlusse steht: „Gedruckt zu Franckfurt am Mayn bey Weygand Han, vnd Georg Raben."

(4°. *Stuttgart*, öffentl. Bibl. *München*, Landes- und Univ.-Bibl.)

Der Inhalt stimmt genau mit der ersten Huser'schen Ausgabe (von 1591), indem wir das genaue Inhaltsverzeichniss auch zum ersten Buch hier vorfinden. Wie in der ersten Ausgabe von 1536 begegnen wir hier der Abbildung chirurgischer Instrumente, wie sie

[87]) Siehe die nächste Anmerkung.

auch bei A. Vesalius (De humani corporis fabrica p. 237, Ausg. Oporins von 1543), nur viel reicher ausgestattet sich vorfindet.

Im 2. Theil der grossen Wundarzney kommt die Widmung an Erzherzog Ferdinand (Huser Chir. Schrift. p. 58), an den Leser (Chir. Schrift. p. 58); die Vorrede in das ander Buch (Chir. Schrift. p. 59); sodann: „Gewisser Bericht des grundts der offnen Schäden" etc. (Huser'sche Ges.-Ausg. Chir. Schrift p. 62), dann „Register od. Inhalt des ersten Tractats" etc. (Huser a. a. O. p. 60). Weiter die 3 Argumente (Huser p. 57 a. a. O.); endlich das Zweite Buch, wie in den Gesammtausgaben.

Nun folgt als drittes Buch: „Von der vergifften schädlichen Kranckheit, die Frantzosen genannt", also keineswegs das dritte Buch. Es findet sich in den Ges.-Ausg. der Chir. Bücher p. 150 und ist mit Weglassung des Widmungsschreibens an Lazarus Spengler das 1530 herausgegebene Werk: „Von der Frantzösischen kranckheit. Drey Bücher."

Ob wirklich die Compagnie Hahn & Rabe ein geschriebenes Exemplar des P. oder nur die gedruckten Originalausgaben als solches benützten, will ich nicht entscheiden.

28) Das Buch Paramirum, deß Ehrwirdigen Hocherfarnen Aureoli Theophrasti von Hohenheym, darinn die ware vrsachen der kranckhayten, vnd vollkommen Cur in kürtze erkleret wird, Allen Artzten nützlich vnnd notwentig. Mit angehencktem Judicio trefflicher Hochgeleerter Menner, von den Schrifften, vnd Büchern deß theuren Philosophi Theophrasti Paracelsi. Inn Druck verfertiget durch Adamen von Bodenstein. Gedruckt zu Mühlhausen im oberen Elsaß durch Peter Schmidt.

4°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *Carlsruhe*, Grossh. Bibl. *München*, Land.-Bibl.)

Das Buch enthält eine Widmung von *Ad. v. Bodenstein* (Datum Basel, am tag Bartholomei des heiligen Apostels, Anno MDLXII) an: „Den Ehrenuesten ꝛc. Burgermeister, vnd Rath der Stat Mülhausen." Hierauf folgt: „Deß Hochgeleerten Herrn *Doctoris Valentii Antrapassi Silerani* vber die Bücher *Theophrasti Paracelsi*", ein Aktenstück, das wir p. 12 u. f. bereits im Wortlaute mitgetheilt haben.

Das Opus Paramirum findet sich fast wörtlich bei Huser I (1603 od. 1616) p. 24 — 50.

Huser giebt im Inhaltsverzeichniss dabei an: „Corrigiert Auß dem Autographo Theophrasti Paracelsi." Einige Differenzen zwischen der Ausgabe Husers und der Bodensteins deuten darauf hin, dass verschiedene Manuscripte benützt wurden, z. B. heisst es im „Beschluss zu Doctor Joachim von Wadt" bei Bodenstein: „darinnen auch geflissen seyn wolst, tag vnnd nacht mit arbeiten" u. s. w., während Huser schreibt: „Darinn *ich* beflissen sein wolt" etc. Ob dies nur von der undeutlichen Schrift des Paracelsus herrührt, wer will das entscheiden? Jedenfalls verdient die Huser'sche Wiedergabe mehr Glauben, mögen auch noch so viele sprachliche und orthographische Correcturen darin vorgenommen sein.

29) Spittalbuch. Durch den hochgeleerten Herren Theophrastum von Hohenheim, beider artzney Doctorem geordnet. Und yetzt, Gott zu Lob vnd allen Menschen nutz, rechtschaffen durch den ordenlichen kunst, liebenden Herren, Adamen von Bodenstein, Philosophen vnnd der artzney Doctorn in Druck geben. Gedruckt zu Mühlhausen, im oberen Elsaß, durch Peter Schmid.

4°. Ohne Seitenzahl. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *München*, Univ.- u. Land.-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Bodenstein* an Meister Joseph Stöckle, Chirurg zu Bern im Uchtland. Bei Huser finden wir das Spitalbuch fast wörtlich ebenso (Chir. Büch. p. 309 — 323.) Huser giebt nicht an, was er bei der Herausgabe benützte.

30) Baderbüchlein. Sechs köstliche Tractat, armen vnd reychen, nutzlich vnd notwendig, von wasserbädern. Woher dieselbige warm, vnd andere wasser kalt, vnnd auß was vrsach sy sollicher gewaltiger kräfften, das jhr vrsprung mit wachsender arth auß der erdtglobel, gleich wie die kreuter vnnd böwme von jhrem samen, mit schönem bericht, wie mennigklichs jhrs brauchs sich behelffen mag. Welchen kreuteren besunderbare bäder zu vergleichen. Was kranckheiten ein yeglichs angreiffe. Vorhin von niemands mit sollichem fleyß vnnd herrlichen grundt, vnderricht vnnd mit nutzbarkeit an tag gegeben worden. Dann hierin steckt der edel wasserschatz, die rechte Idromancia, beschriben. Durch den hocherfarnen Herren Theophrastum Paracelsum. Mit fleyß vnd müe, Doctor Adams von Bodenstein, zu einem guten neuwen jar publicirt. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.* Gedruckt zu Mülhausen, im oberen Elsäß, durch Peter Schmid 1562.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Univ.- u. Staats-Bibl. *Berlin*, kgl. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Es enthält eine Widmung *Bodensteins* an Melchior Dorss, Apotheker zu Colmar vom 8. März 1562. Bei Huser (Schriften I p. 1104—1115) ebenso, nur mit häufig verschiedenen Lesarten. Huser giebt bei der Rubrik, unter welcher er es aufführt, an: Pleraque ex M. S. Oporini, quaedam etiam ex Autographis. Was für ein M. S. Bodenstein benützte, ist nicht angegeben. Das Buch ist sehr wichtig. Bodenstein scheint sich selbst in der Schreibweise genauer an sein Original gehalten zu haben als Huser. — Das Buch enthält dreimal den gleichen Holzschnitt, ein elegantes Bad von Männern und Frauen frequentirt, darstellend.

31) Modus Pharmacandi. In dene beschrieben vnd gelehrt wirt was der Artzt in dem menschen zu Purgieren hab. Mit anzeigung wie vilfeltigklich vonn vilen die durch mißverstant mehr zum todt weder zum leben Purgiert haben, geirret ist. Durch den Hocherfarnen Herren Theophrastum Paracelsum beider Artznei Doctorn.

Am Schlusse steht: „Gedruckt zu Cöllenn bei Jaspar Gennep" ꝛc. (4°. *München*, Landes-Biblioth.)

Es enthält eine Vorrede an den Leser von *Jaspar Gennep*, Bürger und Buchdrucker zu Cölln. Er sagt darin, es habe dieses Büchlein Anthonius Rinck erhalten von „Johannes Schultetus vom Berg, auß der Schlesi, genannt Montanus (der mit vngespartem fleiß, mühe vnd arbeit hin vnnd widder reist vmb zu suechen)" etc. und ihm zum Druck übergeben.

Bemerkung. Adelung VII p. 343 giebt an, „das Buch Paramirum" (Nr. 28) sei in Fol. erschienen. Ebenso Haller (Bibl. pract. II p. 9). Wahrscheinlich beruht dies auf einem Irrthum.

Ferner werden angeführt als in diesem Jahre erschienen:

a) De vita longa, herausgegeben von Adam v. Bodenstein, nach Leo S. Luavius (in der Praefatio p. 165 (d. h. 156 da es Druckfehler) des Compendium von 1568). Nach Conrad Gesner in seinem Brief an Crafftheim sind es 5 Bücher, die zu Basel herausgegeben wurden „a Perna puto".

b) Libri VII de gradibus et compositionibus receptorum ac naturalium ins deutsche übersetzt. Basel 8°. (Adelung, p. 353 Nr. 40; Haller, Bibl. pract. II p. 9.) Es wäre dies also eine deutsche Ausgabe unsrer Nummer 26.

c) Adelung (p. 358 Nr. 61 Th. VII) führt an: „die grosse Wundarzney lateinisch übersetzt von Josquin Dalheim, Frankfurt. 4°," und Haller (Bibl. pract. II p. 9): „Chirurgia magna vertente Josquino Dalhemio Ostfranco, Germanice Francof. 4°. (Beides wird wohl nicht richtig sein, wahrscheinlich keines von beiden, sondern es handelt sich nur um unsere Nr. 27).

1563.

32) Aureoli Theophrasti Paracelsi schreiben Von Tartarischen kranckheiten, nach den alten nammen, Vom grieß sand vnnd stein. Sampt dem Baderbüchlin Wie deß der from Herr Paracelsus selbs mundlich seinen Secretariis züschreiben angeben. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.[86])

8°. (*Utrecht*, Univ.-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *Paris*, Bibl. impér. *München*, Land.-Bibl.)

Es enthält eine Vorrede: „Dem weysen vnd Ehrenhafften Herren Melchior Dors, meinem lieben bruder wünsch ich Adam von Bodenstein ewigs heyl" etc., datirt: „Basel die Bartholomei 1563", wesshalb wir es auch unter dieser Jahrzahl aufführen.

33) Drei Bücher Von wunden vnd schäden, sampt allen jren zufellen, vnd derselben vollkommener Cur, Des Hochgelarten vnnd weitberhümpten Aureoli Theophrasti Paracelsi von Hohenheim. Vormals nie im Truck außgangen. Mit einer Vorrede an den Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten vnnd Herren, Herrn Maximilianum, erwelten Römischen vnd zu Behem ꝛc. König, Adami von Bodenstein, Philosophiae et Medicinae Doctoris. Getruckt zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolffs Erben.

4°. (*Utrecht* und *München*, Univers.-Bibl. und Staatsbibl. *Mainz*, Stadt-Bibl.)

Auf dem Titelblatt ein kleiner Holzschnitt: Ein Arzt steht mit einer Flasche vor einem Patienten, den 2 Assistenten auf einem Stuhle halten; daneben ein Tisch, an welchem sich ein dritter mit einer Schüssel beschäftigt.

Die Widmung *Bodensteins* ist in mancher Beziehung sehr wichtig. Vor der Vorrede des Par. befindet sich auf der einen Seite ein Holzschnitt: Ein Arzt mit einer Kopfwunde beschäftigt; auf der andern eine Anzahl medicinischer Instrumente (ähnlich wie in der Ausgabe der grossen Chirurgie von 1536).

34) Deß erfarnesten Fürsten aller Artzeten Aureoli Theophrasti Paracelsi von ersten dreyen principiis, was jre formen vnd wirckung. Item zwen tractat von läme sampt gründlicher gewisser jrer cur. Auch LXIII. Capitul von apostematibus, ulceribus, sironibus, vnd nobis, waarhaffter vnd trostlicher bericht. Publicirt durch Adamen von Bodenstein medicum vnd philosophum. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου[88]).

8°. Ohne Angabe des Druckorts und Jahrs. Die Widmung Bodensteins an Gregorius Craft von Talmassingen ist datirt: „Basel die trinitatis 1563", wesshalb wir es hier aufführen.

(*London*, brit. Mus. *München*, Land.-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl.)

---

[88]) Wahrscheinlich zu Basel bei Perna gedruckt. (Vergl. Nr 36) oder zu Strassburg (conf. Nr. 38.) Uebrigens lässt sich aus dem Bodenstein'schen Wahlspruch nichts Bestimmtes in Bezug auf den Druckort entscheiden.

35) Von der Pestilentz. Ein seer Nutzlichs, vnnd bewertes Büchlein der Christlichen gemein zu nutz vnd wolfart, aus des weitberümbten vnd hocherfarnen Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsy Buch so er von diser kranckheit beschriben, gezogen den gesunden, sich in den gschwinden leüffen der regirenden Pestilentz, zu uerwaren, auch den krancken so mit disem brechen behafft, zur hilff vnd rettung, sonderlich nutz vnnd dienstlich. Mit einer Vorrede: Leuini Stemler, der Freyen Künsten vnd Artzeney Doctoris zu Straubing. Gedruckt zu Straubing, durch Hansen Burger.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Staats-Bibl.)

Es wäre dies also die 3. Auflage des unter Nr. 24 und 20 besprochenen Buches.

36) *Medicorum Et Philosophorum Summi, Aureoli Theophrasti Paracelsi, Eremitae, Libri quinque de causis, signis et curationibus morborum ex Tartaro utilissimi. Opera Et Industria Nobilis Viri Adami A Bodenstein; in lucem propter commune commodum microcosmi jamjam primum hoc tempore quod Theophrastus ante multos annos praevidit fore veritati consonum publicari. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Basileae Per Petrum Pernam 1563.* 8°.

(*Paris*, Bibl. impér. *London*, brit. Mus. *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *Darmstadt* und *Carlsruhe*, Grossh. Bibl.)

Das Buch enthält eine Epist. dedic. an „Cosmo Medici, duci Florentinorum ac Senensium" von *Ad. v. Bodenstein* vom 7. März 1563. Hierin sagt Bodenstein über Paracelsus: „Libros in omnibus simul philosophiae partibus quamplurimos conscripsit Latina, Germanica, aliisque linguis." Da Bodenstein gewöhnlich im Superlativ renommirt, so hat dies gar keinen Werth.

37) Labyrinthus ofte Doolhof vom de dwalende Medicijns des hochgheleerden Docteurs Theophrastus Paracelsus, ouergheſedt wten Latiin in Nederlandtsche duytsche spraecke, door M. E. B. Thantwerpen by my Jan van Waelberghe Anno 1563.

8°. (*Haag*, koningl. Bibl.) Dieses interessante Buch (Labyrinthus medicorum errantium), das aus der glücklichen Zeit datirt, wo die schöne holländische Sprache noch nicht ganz erfunden. war, enthält eine Widmung an den „Eersamen, wijsen ende voorsinnigen Geeraert Baeck, ziinen besonderen ende ghetrouwen vriendt weynscht M. E. ghelück ende ghesondichheydt."

Bemerkung. Adelung (VII p. 347 Nr. 12) führt an: Schreiben von Tartarischen Krankheiten. Frankfurt 8°. Wahrscheinlich beruht dies auf einem Irrthum. (Vergl. Nr. 32.) Murr (II p. 282 Nr. 23) erwähnt: „Von Tartarischen Krankheiten, vom Grieß, Sand und Stein. Sampt dem Baderbüchlein, wie deß der from Herr Paracelsus selbs mundlich seinen Sekretariis zu schreiben angeben. Straßburg 1563." Die Angabe, dieses Buch sei in Strassburg erschienen, schwebt in der Luft. Ebenso erwähnt er (II p. 282): „Von den ersten dreyen Principiis. ib. eod." Wahrscheinlich glaubte Murr die Ausgaben mit dem Spruch „Ἀνέχου" etc. seien alle in Strassburg erschienen, was nicht richtig.

Gesner in seinem Brief vom 15. März 1563 an Crato von Crafftheim (p. 12) sagt, dass die kleine Chirurgie zu Ingolstadt in 4° und De cura pestis von einem gewissen Phaedro zu Ingolstadt herausgegeben wurden („nuper impressi sunt"), und setzt hinzu: „Audio et alios quosdam ab eo editos et edendos." Auch dies beruht wohl auf einem Irrthum. M. vergl. Nr. 35. Ferner wird noch aufgeführt a) die grosse Wundarzney. Strasburg 4°. (Adelung VII p. 358 Nr. 61.) b) Drey chirurgische Bücher. Strasburg 4°. (Haller, Bibl. pract. II p. 9.) c) Berthoneae III Bücher von Wunden, offenen Schäden und Geschwüren, welche zuweilen auch die kleine Chirurgie genannt werden. (Adelung VII p. 360 Nr. 67.)

Wie weit diese Citate mit den von mir genau angegebenen identisch sind, lässt sich nicht bestimmen. Jedenfalls sind sie ohne Werth.

1564.

38) Opus Chyrurgicum, Warhaffte Vnnd vollkomne Wundartznei, Des Hocherfarnen der waren von Gott beschaffnen Medicin, Doctoris Aureoli Theophrasti Paracelsi, Philosophi, vnnd gebornen zu Einsidlen inn Schweitz, darinn begriffen wie die Wunden, offnen Schäden, Gewächs, Gebresten, Frantzosen, Blatern, Beulen, Lähmi, allerley zufäll vnnd kranckheiten, auch kalter vnnd warmer Brandt, Fistel vnd Wolff, mit natürlicher ordnung Euriert werden sollend. Mit sonderlichem fleiß durch Adamen von Bodenstein, zusammen aus seines schulmeisters Theophrasti Paracelsi schrifften, zu nutz vnd wolfart menigklichs gefürderet, vnnd aus seinem expensis in Druck gebracht. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Gedruckt zu Straßburg bey Paulo Messerschmidt. Anno 1564. Fol.

(*Stuttgart*, kgl. Privatbibl. *München*, Staatsbibl. *Darmstadt*, grossh. Bibl.)

Das Buch besitzt eine Widmung *Bodensteins* an Maximilian II., worin bemerkt ist, P. habe die 2 ersten Bücher dem Vater Maximilian's gewidmet, die übrigen seien seither hinterhalten worden. Die 5 Theile der grossen Wundarznei sind hier: 1) Von Wunden, so von aussen kommen, 2) Von offner Schäden vrsprung, 3) Von Außwendigen gewechs, 4) Von den frantzösischen Blattern. 5) Von den Impostnren &c. Vergl. Nr. 51.

39) Des Hocherfarnen vnd Hochgelehrten Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim beider Artzney Doctoris, Philosophiae ad Athenienses drey Bücher. Von ursachen und Cur Epilepsiae, das ist, des Hinfallenden siechtagen, vor in Truck nie außgangen. Item, Vom ursprung, Cur und heilung der contracten glidern, jetzt newlich auß des Theophrasti selbst eigne Handtschrifft trewlich an tag geben. Gedruckt zu Cöln durch die Erben Arnoldi Byrckmanni.

4°. Ohne Seitenzahl. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *Würzburg*, Univ.-, *München*, Univ.- und Staatsbibl. *London*, brit. Museum.)

Das Buch enthält zuerst: „Philosophia Theophrasti, Bombast; Hohenhaim, Suevi Arpinae, Germani Eremi ad Athenienses." Die Huser'sche Gesammt-Ausgabe (II p. 1—19) gibt an, dass sie ihre Schrift „ex impresso exemplari Coloniensi" habe. Vergleichen wir nun beide, so unterliegt es keinem Zweifel, dass wir hier das Cöllner Original haben, nach welchem Huser drucken liess. Somit wäre Bodenstein der erste Herausgeber der Philosophia ad Athenienses. Ferner enthält das Buch das Wappen des Par. Sodann: „Von den Hinfallenden siechtagen vier Bücher", welche sich wirklich bei Huser I p. 589 finden; endlich: „Zwei Tractat von ursachen auch curis oder heilung der Contracturen und Läme", bei Huser I 507—515. Auf der letzten Seite findet sich das Epitaph mit dem Wappen.

40) Drey Bücher Durch den Hochgelerten Herrn Theophrastum von Hohenheim Paracelsum genannt, beider Ertzney Doctorn, den Hochwirdigsten, Hoch und Ehrwirdigen &c. Ertzbischoffen, Bischoffen, Prelaten &c. vom Adel und Landtschafft des Ertzhertzogthumbs Kärnten &c. zu ehren geschriben. Das erst Buch, die verantwortung vber etlich verunglimpfung seiner mißgunner. Das ander von dem Irrgang vnd Labyrinth der Artzten, das sey in anderen Büchern lehren sollen dann bißher geschehen. Das dritt, von dem vrsprung vnd herkommen der Tartarischen kranckheiten, nach dem alten namen vom Stein, Sandt oder Grieß, auch heilung derselbigen. Darbey ist vorm ersten Buch ein wahrhaffter kurtzer außzug der Kärntischen Chronik. Gedruckt zu Cöln durch die Erben Arnoldi Byrckmanni.

4°. (*Stuttgart*, öff. Bibl. *Würzburg*, Univ. *München*, Univ.- und Staatsbibl. *Bonn*, Univ. *London*, brit. Mus.)

Der ganze Inhalt des Buches findet sich wörtlich bei Huser (I 247 — 317), nur die Antwort der Stände von Kärnten fehlt. Da Huser das Original, welches Paracelsus der Landschaft Kärnten übergeben, benützte, so spricht der Vergleich sehr für die Glaubwürdigkeit und Genauigkeit der Bodenstein'schen Ausgaben. Ja es wird wahrscheinlich, dass ihm dasselbe Original oder doch eine ganz genaue Abschrift zur Verfügung stand. Die Orthographie bei Huser und Bodenstein ist selbstverständlich eine differente.

Am Ende folgt noch das Epitaph mit dem Familienwappen des Paracelsus.

41) Des Hochgelerten vnd Hocherfarnen Herren Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beider Artzney Doctoris, etliche Tractaten vor in Truck nie außkommen. Vom Podagra vnd seinen speciebus. Vom Schlag. Von der fallenden sucht. Von der Daubsucht oder unsinnigkeit. Vom Kalten wehe. Von der Colica. Von dem Bauchreissen. Von der Wassersucht. Vom Schwinen oder Aridura. Vom Schwinen oder Schwindsucht Hectica. Von Farbsuchten. Von Würmen. Vom Stullauf. Gedruckt zu Cöln durch die Erben Arnoldi Byrckmanni.

4°. (*Stuttgart*, öff. Bibl. *München*, Univ.- und Staatsbibl. *Frankfurt*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält zuerst das Epitaph mit dem Wappen. — In der Ermahnung an den Leser wird mitgetheilt, dass das Folgende aus der oft etwas defekten und schwer lesbaren Handschrift des Paracelsus herausgegeben sei. Hierauf folgt: „Des Hochgelerten Herren Doctoris Valentii Antrapassi Silerani Prologus über die Bücher Theophrasti Paracelsi, wörtlich ebenso wie in der Ausgabe des Paramirum von 1562. 4°.[89])

„Vom Podagra und seinen speciebus" findet sich bei Huser I p. 564—575, die anderen einzelnen Tractate nur in etwas anderer Ordnung p. 515—546 ziemlich wörtlich ebenso.

Bemerkung. Adelung führt diese Tractate als einzeln zu Cöln in 4° herausgegeben auf, was offenbar unrichtig ist.

42) Holtzbüchlein Des theuren, Hocherfarnen, von Gott hochgelehrten, weisen Theophrasti Paracelsi, darinnen gründtlich der recht nutz vnd gebrauch des Frantzosen holtzes, sampt allem mißverstand, verderbung, falschem schein, vnd jrrsal der vermainten artzet, reichlich würt angezaigt, trewlich auß seinen Büchern durch einen trewen liebhaber der Artzeneyen zusammen gelesen. Item, ein nutzlicher Tractat, von dem Vitriol, vnd seiner tugendt. Getruckt zu Straßburg bey Christian Müller. 1564.

8°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält zuerst das Epitaph, dann die Widmung von *Toxites* an „Philipsen den eltern, Graven zu Hanaw" etc.

43) Zwey Bücher Theophrasti Paracelsi des erfarnesten Artzets, von der Pestilentz vnd jhren zufällen. Durch den Edlen vnd Hochgelerten Adamen von Bodenstein, in Druck verfertiget. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8°. s. a. unpaginirt. (*Berlin*, kgl. Bibl. *München*, Staats-Bibl.)

---

89) M. sehe p. 12 u. f.

Das Buch enthält eine Widmung an „Johann Rudolff, beyder loblichen Stifft Murbach vnd Luder, Abt.“ „Datum Basel, 1 März 1564“, wesshalb wir es hier einreihen. Am Schlusse steht: „Gedruckt zu Straßburg bey Paulo Messerschmidt.“

Bemerkung. Adelung (p. 353 Nr. 42 Th. VII) führt an: „Vier Bücher Philosophiae ad Athenienses, von Erschaffung der Welt, der vier Elemente, und aller Creaturen. Cöln 4°.“ Ob dies nur ein unrichtiges Citat unserer Nr. 39 ist, lasse ich dahingestellt.

1565.

44) Theophrasti Paracelsi Lib. II. De Causa Et Origine Morborum. Das ist: Von vrsachen vnd herkomen der kranckheiten. De Morbis Invisilibus. Das ist: Von den vnsichtbaren kranckheiten, Jetzt newlich an tag kommen. Gedruckt zu Cöln, durch die Erben Arnoldi Byrckmanni. 1565.
(*Utrecht*, Univ. *München*, Staats-Bibl. *Darmstadt*, Grossh. Bibl.)

In 8°, unpaginirt und ohne Vorrede. Auf dem Titelblatt das Wappen des P., der Querbalken von links oben nach rechts unten verlaufend; ringsum 8 Kreuze. Auf der nächsten Seite das Bild des Par. in Profil, eines der guten Bilder, wie bei Lessing (Par. sein Leben etc.) als Kahlkopf. Darunter steht: „Alterius non sit, qui suus esse potest“; dann: „Aureoli Theophrasti ab Hohenhaim Effigies Suae Aetatis 45. 15 AH 38.“

45) Drey Bücher des Theuren, Hocherfarnen, von Gott Hochgelehrten, weisen Theophrasti Paracelsi. I. Das Holtzbüchlin, darinnen grüntlich der recht nutz vnnd gebrauch des Frantzosen holtzes, sampt allem mißverstand, verderbung, falschem schein, vnd jrrsal der vermeinten Artzet reichlich wirdt angezaigt. II. Von dem Vitriol, vnd seinen kranckhaiten. III. Ein kleyne Chirurgy. Wider getruckt vnd gemehrt. Am Schlusse steht: „Getruckt zu Straßburg bey Christian Müller.“
(*Tübingen*, Univ. *Carlsruh*, Grossh., *München*, Staatsbibl. *London*, brit. Mus.) 8°. Ohne Seitenzahl.

Das Buch enthält zuerst die Grabschrift des Paracelsus, dann eine epistola dedicatoria an Philipp, Graf zu Hanau von Michael Schütz, genannt Toxites, Theophrasti Paracelsi Discipulus, vom 25. Juli 1565. Das Holzbüchlein erschien von Toxites herausgegeben zuerst 1564 (vergl. Nr. 42). Es hat hier die Ueberschrift: „Holtzbüchlein Theophrasti Paracelsi Medici, et Philosophi peritis. auß seinen Schrifften zusammengelesen.“ Somit ist die Vermuthung Huser's (Chirurg. Schriften p. 327): „welches als ich acht nicht vom Authore also disponiert worden, sondern villeicht von einem andern auß seinen Schrifften colligiert,“ erwiesen. Dann enthält das Buch: „Chirurgia von hailung der wunden Theophrasti Paracelsi Tractatus, auß seiner aigen handschrifft.“ Es findet sich dies wörtlich bei Huser (Chir. Schrift. p. 522), nur wird bei Toxites noch beigefügt: „Stichpflaster zu alten und newen schäden, auch wunden trefflich gut, aus Theophrasti Paracelsi handschrifft.“ Dieses finden wir bei Huser mit wenigen Abweichungen (Chir. Schrift. p. 673) ebenfalls. Von dem ersteren giebt Huser an (p. 522. Chir. Schrift.): „Auß Theophrasti eygner Handtschrifft“; bei dem Stichpflaster giebt er an (Chir. Schr. p. 673): „Scripta sunt haec e libro Saltzburgensi, inter alia aliorum Recepta.“ Das kann also unserm Exemplar nicht entnommen sein.

46) Das Buch Paragranum Aureoli Theophrasti Paracelsi: Darinn die vier Columnae, als da ist, Philosophia, Astronomia, Alchimia, vnnd Virtus, auff welche Theophrasti Medicin fundirt ist, tractirt werden. Item, Von Aderlassens, Schrepffens vnd Purgirens rechtem gebrauch. Alles new publicirt, Durch Doctorem Adamum von Bodenstein. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.* Franck. Bei Chri. Egen. Erben 1565. Am Schlusse steht: „Getruckt zu Franckfurt am Meyn, bey Christian Egenolffs Erben."

8°. (*München*, Univer.- und Staatsbibl.)

Das Buch ist gewidmet: „Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg", datirt den letzten September 1564. (Vergl. Huser I p. 197 folg.)

47) Das Buch Paramirum Aureoli Theophrasti Paracelsi: Darinn tractirt wirdt von kranckheiten vnnd herkommen Corporis spermatis, vnnd auch Corporis misericordiae. Item, Vom Fundament vnd weißheit der künsten, der seelen vnd leibs kranckheiten. New in Truck verfertiget, durch Doctorem Adamum von Bodenstein. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.* Cum Priuilegio Imperiali nouo. Getruckt zu Franckfurt, bey Chri. Egenolffs Erben 1565.

8°. Die Blätter numerirt. (*München*, Landes-Bibl. *Berlin*, kgl. Bibl. *Würzburg*, Univers.-Bibl.)

Es ist dies die 2. Ausgabe des Buchs Paramirum von 1562, wo wir es unter Nr. 28 besprochen haben, sammt der Widmung. Dagegen enthält es Blatt 85 b.: „Vom Fundament vnd Weißheit beider Seelen vnd Leibs kranckheiten, Theophrastus Paracelsus."

Es sind 3 Tractate: 1) Vom Fundament der Künsten; 2) Vom grund der Weißheit; 3) Von dem grund der Künsten vnd Weißheiten. Zum Schluss ein Register.

48) Drei Bücher Von wunden vnd Schäden, sampt allen jren zufellen, vnnd derselben vollkommener Cur, Des Hochgelerten vnd weitberhümpten Aureoli Theophrasti Paracelsi von Hohenheim. Zum andermal in Truck außgangen. Mit einer Vorrede an den Allerdurchleuchtigsten, Großmechtigsten, Vnüberwindtlichsten Fürsten vnd Herren, Herrn Maximilianum, erwehlten Römischen Keyser ꝛc. Adami von Bodenstein, Philosophiae et Medicinae Doctoris. Franckfurt, bei Chr. Egen. Erben.

8°. (*München*, ~~Landes-Bibl.~~) Staatsbibl.)

Die erste Ausgabe erschien 1563. Wir haben dieselbe unter Nr. 33 besprochen.

Bemerkung. a) Adelung (VII p. 343) führt unter unsrer Jahrzahl auf: „Opus Paramirum. Cöln. 4°." Ob dies nur eine Verwechslung mit unsrer Nr. 47 ist, lasse ich dahingestellt sein.

b) *Haller* (in der Bibl. chirurg. I p. 184 nennt: „Drey andere Bücher der Wundarzney: 1) von Wunden. 2) Von offenen Schäden. 3) Von Franzosen. Frankfurt 8°." Es wird dies wohl mit unserer Nr. 48 identisch sein.

1566.

49) *Libri Duo, Aureoli Theophrasti Paracelsi, utriusque medicinae Doct. praestantiss.*

I. Theophrasti Paracelsi Defensiones septem.

II. De Tartaro, sive morbis Tartareis.

Argentorati In Foro Frumentario excudebat Christianus Mylius 1566.

8°. (*München*, Staats-Bibl. *Utrecht*, Univ. *Paris*, Bibl. de l'Inst. u. Bibl. impér.)

Das Buch besitzt eine Vorrede von *Ad. v. Bodenstein* an Julius, Comes in Salm und Neuburg. Sie enthält die Grabschrift und ist im gewöhnlichen apologetischen Stil verfasst.

50) Das Buch Meteorum des Edlen vnd Hochgelerten Herrn Aureoli Theophrasti von Hohenheim, Paracelsi genant, beyder Artzney Doctoris. Item: Liber quartus Paramiri de Matrice. Vor in Truck nie außgangen. Cöln bey Arnoldi Byrckmann's Erben.

4°. (*München*, Staats- und Univ.-B. *Mainz*, Stadt-B. *Darmstadt*, Grossh. *Stuttgart*, öffentl. Bibl.)

Das Buch enthält denselben Holzschnitt des Par., den wir schon Nr. 44 besprochen haben. Auf der nächsten Seite das Epitaph; darunter das Wappen mit der Umschrift: „Pax vivis — requies — aeterna sepultis."

Das Buch Meteorum findet sich bei Huser etwas genauer (Schriften Th. II p. 69—96). Das 4. Buch aus Paramirum: „De matrice" lautet bei Huser I. 67 fast wörtlich ebenso. Huser gibt als seine Quelle an: „Ex manuscripto alterius".

51) Opus Chirurgicum Aureoli Theophrasti Paracelsi vollkommne Wundartzney, darinn begriffen wirdt allerhand offener Schäden, Gewechs, Frantzosen, Blatern, Beulen, Lehmi, kaltes vnd warmes Brands, Fisteln und Wolffs, wahrhaffter Ursprung, sampt aller Wunden, Stichen, von Metallen, Thiere und Geschoß beschehen ꝛc. gerechte und gründliche heylunge. Darzu dann auch jetzunder neuwlich kommen ein außlegunge heimlicher Paracelsischer Wörter, mit sonderbarm fleiß, zu nutz und wolfahrt gemeiner Teutscher Nation, in Truck geben durch Adamum von Bodenstein. (Folgt das gewöhnliche Bild des P., ohne Bart mit Kahlkopf; die Rechte ruht auf dem Knauf des Schwertes, die Linke am Gefäss, in 12°, mit der Umschrift auf dem ovalen Rahmen: „Effigies Aureoli Theophrasti ab Hohenheim Aetatis Suae XLVII." *Strassburg.*

Fol. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *London*, brit. Mus. *Leyden*, Univ.) Vergl. Nr. 38 und 148.

Es ist dies die 2. vermehrte Ausgabe des *Opus Chirurgicum* von 1564. Das Buch enthält zuerst eine Widmung *Ad. v. Bodenstein* an Kaiser Maximilian II., worin er sagt, dass sein Werk von 1564 durch Nachlässigkeit des damit Betrauten nicht in die Hände des Kaisers gelangt sei; desshalb wolle er ihm auch diese, durch ein Onomasticon vermehrte Ausgabe widmen. Nach dieser Vorrede beginnt das Buch mit der Widmung des Par. an Ferdinand, wörtlich wie in der Huser'schen Gesammtausgabe (Chir. Bücher); dann folgt die Vorrede an Wolfgang Thalhauser und die Vorrede in den ersten Tractat. Hierauf: „Ordnung und Außtheilung des gantzen Buchs", ein Aktenstück, das bekanntlich in den Folioausgaben der Gesammtwerke von Huser fehlt. Das Folgende ist wörtlich wie in der Gesammtausgabe (p. 1).

II. Buch. Widmung an Ferdinand (Huser p. 58). Vorrede an den Leser (p. 58) und Vorrede der grossen Wundarzney (p. 59). Der Wortlaut des 2. Buches stimmt mit dem bei Huser überein.

III. Buch. Als drittes Buch der grossen Wundarznei bringt hier *Bodenstein* die 7 Bücher von den offenen Schäden (Huser, Chir. Bücher p. 374), die wörtlich mit der Gesammtausgabe übereinstimmen.

IV. Buch. Als solches finden wir hier: „Von Frantzösischen Blattern, Lähmen, Beulen, Löchern und Zittrachten", wörtlich wie bei Huser (Chir. Bücher p. 249).

V. Buch. Dasselbe enthält hier:

1) Von der Impostur der Arzney (Huser Chir. Schr. p. 150 wörtlich ebenso).
2) „Von den Artzneyen aller Geschlechten der Frantzösischen Künsten so bißher mißbraucht seind worden" (wörtlich wie bei Huser Chir. Schr. p. 163).
3) „Von den kranckheiten, so durch die Frantzosen Artzt verderbt worden widder auff zu bringen" (bei Huser wörtlich Chir. Bücher p. 174); auch sind diese 3 Theile wie bei Huser als zusammengehörend aufgeführt.
4) „Acht Bücher von vrsprung vnd anfang der Frantzosen, mit sampt der Recepten heilung." (Chir. Schrift. Ges. Ausgabe Fol. p. 189—248.)

Zum Schlusse folgt das Onomasticon. Was die Verschiedenheit der Eintheilung der Bücher der grossen Wundarznei betrifft, so werfen hierauf die Bemerkungen Husers vor den einzelnen Büchern, in welchen er seine Eintheilungsweise rechtfertigt, das nöthige Licht.

52) Spittal Buch, durch den hochgelehrten Herren, Theophrastum vonn Hohenheim, beider Artzney Doctorem geordnet. Vnd jetzt, Gott zu lob vnd allen Menschen nutz, rechtschaffen. Durch den, rechter ordentlicher kunst, liebenden Herren, Adamen von Bodenstein, Philosophen vnnd der Artzney Doctorn, zum andern mal mit Fleiß vbersehen vnnd corrigieret, in truck geben. Ἀνεχου καὶ ἀπεχου. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Peter Schmid.

8°. (*München*, Staats-B. *London*, brit. Mus.) Die erste Ausgabe dieses Buches erschien 1562. Vergl. Nr. 29.

53) „Badenfart Büchlein. Deß Edlen Ehrwirdigen Herren, Theophrasti Paracelsi schreiben, von warmen Wasserbädern. Sechs köstliche Tractat, Armen vnd Reichen nutzlich vnd notwendig. Woher die selbige warm, vnd andere wasser kalt, vnnd auß was vrsach sie solcher gewaltiger Krefften, das jhr vrsprung mit wachsender arth auß der erden", etc. Mit fleiß vnd müh, Doctor Adams von Bodenstein, zu einem guten neuwen jar publicirt. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Peter Schmidt.

8°. (*London*, brit. Mus. *München*, Staats- und Univ.-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *Paris*, Bibl. de l'Instit.)

Das Buch enthält eine Widmung *Ad. v. Bodenstein's* vom 8. März 1562 an Melchior Dorss, Apotheker in Colmar. Am Ende ist noch ein Holzschnitt: „Verzeichnuß vnd anzeigung, wie die Bäder, darein zu Baden zugericht und bereit seind" etc.

(Vergleiche damit Nr. 30 vom Jahr 1562.)

Es ist also die zweite Ausgabe des unter Nr. 30 aufgeführten Werkes.

54) Theophrasti Paracelsi Lib. II. De Causa Et Origine Morborum. Das ist: Von vrsachen vnd herkommen der kranckheiten. De Morbis Invisibilibus. Das ist: Von den vnsichtbaren kranckheiten, Jetzt newlich an tag kommen.

(Hierauf folgt das Wappen des Paracelsus.)

Gedruckt zu Cöln, durch die Erben Arnoldi Byrckmanni.

Auf der andern Seite des Titelblattes folgt der öfters erwähnte gute Holzschnitt des Par. in Oval mit der angeführten Ueber- und Unterschrift. (Vergl. Nr. 44.) Das Buch enthält die Widmung vom 15. März 1531. St. Gallen.

Die erste Auflage erschien 1565 (Vergl. Nr. 44).

4°. (*München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Bemerkung: a) In *Athenae Rauricae* p. 172 wird angeführt: „Opus chirurgicum german. interpret. Adamo a Bodenstein. Francof. fol." Die Bezeichnung des Druckortes mag wohl auf einem Irrthum beruhen, so dass dieses Werk identisch ist mit Nr. 51.

b) Adelung (VII p. 343) citirt: „Opus Paramirum. Cöln. 4°." Dasselbe mag wohl identisch mit Nr. 50 und nur der Titel fehlerhaft angegeben sein.

c) Nach Adelung (VII p. 350 Nr. 29) erschien De vita longa in dem Compendium Philosophiae et Medicinae Paracelsi von Leo Suavius zu Paris in 8° in diesem Jahr. Mir ist nur die Ausgabe Basileae 1568 bekannt. Der Brief des Leo Suavius an Renatus Perotus Cenomanensis ist allerdings datirt: Lutetiae VII Idus Sext. Anno LXVI, was für das Erscheinen in diesem Jahre sprechen würde. M. vergl. das in meiner Anmerkung 50 Gesagte.

d) In *Athenae Rauricae* (p. 172) wird aufgeführt: „Defensiones septem. Argent. 4°", was wohl ein Irrthum in Bezug auf das Format sein mag. Vergleiche Nr. 49.

e) *Borellius* (p. 169 erwähnt: „Chirurgia major, gallice cum notis Hassardi, Antverpiae. 8°." Die Angabe verdient Glauben, da das Werk von 1568 die Notiz hat: „Nouvellement traduicts en langue Françoise."

1567.

55) Medici Libelli Des hocherfahrnesten Herrn Theophrasti Paracelsi, beyder Artzeney Doctoris, vorhin niemals in Truck außgangen. Physionomia morborum. De Therebinthina et utroque Helleboro. Liber secundus de Caduco Matricis. De Peste Commentarius. Fragmentum aliud de Peste. De ligno Guajaco. Explicatio aliquot Aphorismorum Hippocratis. Getruckt zu Cöln, bey Arnoldi Byrckmans Erben. Anno 1567.

4°. Am Ende steht: „Zu Cöln truckts Gerhart Vierenbunck in verlegung Arnoldt Birckmans Erben".

(*Würzburg*, *Heidelberg*, *Utrecht*, *München*, Univ.-Bibl. und Staats-Bibl. *Darmstadt*, Grossh. *Mainz*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält zuerst ein Gedicht: „Th. Paracelsus Pseudomedicis." Es beginnt: „Pestis eram vivis, moriens eram mors tua" etc. Hierauf folgt eine Vorrede von *Balthasar Floeter Saganus, Silesius* an Georg Fugger, Freiherrn zu Kirchbergk und Weissenhorn.

Die einzelnen Tractate finden sich ebenso bei Huser z. B. die Auslegung der Aphorismen Schriften I p. 695; De Caduco I 608. Huser irrt sich somit in seiner Angabe: „Alles zuvor nie in Truck außzgangen". Der Vergleich der Huser'schen Ausgabe mit dieser ist höchst interessant. So heisst es z. B. bei Huser I 608: „Ich hab ein Libell lassen ausgehen", während der Cölner Text lautet: „Ich hab ein Bibel lassen ausgehen." Dies weist offenbar auf eine undeutliche Handschrift hin.

56) Astronomica et Astrologica, des Edlen, Hochgelährten, Wolerfarenen Herren, Doctor Aureoli Theophrasti von Hohenhaim, Paracelsi genandt etc. Opuscula aliquot, jetzt erst in Truck geben.

Optima sunt, Pietas, Modus etc. Cognosce te ipsum. Getruckt zu Cöln, bey Arnoldi Byrckmans Erben.

4°. (*München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Giessen*, *Heidelberg*, *Utrecht*, Univ. *Darmstadt*, *Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Das Buch enthält ebenfalls eine Vorrede von *Balthasar Flöter;* hierauf folgt ein Holzschnitt in 4°. In dem viereckigen Rahmen steht: „Laus Deo etc. Alterius non sit etc. Omne donum etc. Aureolus Philippus Theophrastus". Das Bild selbst ist das gewöhnliche der Cölner Ausgaben. Darunter steht: „Au. Ph. Th. Paracelsi, Nati An. 1493, Mortui An. 1451 Aet. Suae 47. R. F. F." (Die Zahl 1451 ist offenbar nur ein Druckfehler, durch Versetzung von 4 und 5 entstanden). Sodann folgt: „In Theo. Paracelsi Icona Carmen" von *Philalethes*, das also anhebt: „Corpore talis erat Theophrastus, is alter Apollo" etc. Das Werk enthält folgende Tractate:

Ex Libro artis Praesagae. — Meteorologicae Impressiones. — Scientia Astronomica vel Minor Astronomia. Ex Philosophia super Esaiam Prophetam. — Prognostica de Gallis. — Eclipsis Solis explicatio. — Expositio Practicae quadriennalis, et aliquot Figurarum Liechtenbergii et Carthusiani Norici, de eodem tempore. — Prognosticon quinque articulorum. — Ad Astronomos: Ab Aquilone venit omne malum. Epistola ad suum Amicum. — Fragmenta Prognosticorum.

Alle diese Stücke sind deutsch. Den Brief p. 219 (lateinisch) bei Uebersendung des Opusculums instantis cometae fand ich sonst nirgends. Er beginnt: Quamvis nec mea liberalitas etc.

57) Deß hocherfahrnesten Medici Aureoli Theophrasti Paracelsi schreyben, von den kranckheyten, so die vernunfft berauben, als da sein S. Veyts Thantz, Hinfallender siechtage, Melancholia vnd Vnsinnigkeit etc. sampt jhre warhafften curen. Darzu auß gemeldts Authoris Büchern gethan sein etliche lustige vnd nutzbare Proceß, Administrationes vnd würckungen deß Vitriols vnd Erdenhartzes, in rechter treuw publiciert durch Adamum von Bodenstein. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. 1567.

4°. Unpaginiert. (*Utrecht*, *Bonn*, *Würzburg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Darmstadt*, Grossh. *Zürich*, Stadt-Bibl. *Paris*, Bibl. Impér.)

Das Buch besitzt eine Vorrede von *Bodenstein* an Philips Georg Schencken zu Schweinssburgk, Dechant des Stifts zu Fulda.

Bei Huser (Schrift. I p. 486) findet es sich dem Sinne nach ebenso, nur weit ausführlicher.

58) Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beyder Artzney Doctor etc. Von der Bergsucht oder Bergkranckheiten drey Bücher, inn dreyzehen Tractat verfast vnnd beschriben worden. Darinnen begryffen von vrsprung vnd herkommen derselbigen kranckheiten, sampt jhren warhafftigen Preservativa vnnd Curen. Allen Ertz vnnd Bergleüten, Schmeltzern, Probierern, Müntzmaistern, Goldschmiden, vnnd Alchimisten, auch allen denen so inn Metallen vnd Mineralien arbayten, hoch nutzlich, tröstlich vnnd notturfftig. — Am Ende steht: „Getruckt zu Dilingen durch Sebaldum Mayer."

4°. (*Utrecht*, *Heidelberg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Darmstadt*, Grossh., *Mainz*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält eine Epistel von *Samuel Architectus*, datirt Augsburg den 23. Mai 1567, an Johann Jacob Erzbischof zu Salzburg. Hierin sagt er, er gebe dieses Werk nach Aufforderung seiner Freunde heraus: „Nicht weiß ich, ob sie die Publicatores auß vntrew

verhalten, oder sonst nicht von denselben wissens gehabt haben, wiewol der hochgelert Philosophus Doctor Adam von Bodenstein, vnn andere Discipuli Theophrasti vil schöner jetzt etliche jar her Publiciert haben, aber noch der wenigst theil, als nicht vber 30 in trucken kommen, so er doch (wie man sagt) ob 350 geschriben vnnd gemacht hat, deßgleichen von keinem Scribenten nie erhört worden, weil die Welt gestanden ist, sollen die nun alle in Truck kommen, (wie ich verhoff in wenig jaren beschehen sol) wirdt das werck seinen Maister loben, vnnd ein Buch das ander hoch erkleren" etc.

59) Philosophiae Magnae des Edlen, Hochgelährten, Vielerfarnen vnd weitberhumeten Herren, D. Aureoli Theophrasti von Hohenhaim, Paracelsi genandt etc. Tractatus aliquot, jetzt erst in Truck geben vnnd hiernach verzeichnet. Gebruckt zu Cöln, bei Arnoldi Brydmanns Erben.

4°. (*Stuttgart*, öff., *Giessen*, Univ., *Mainz*, Stadt-Bibl. *München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Balthasar Floeter Saganus* an Hermann Grafen zu Newenar und Mörss in der apologetisch-üblichen Weise gegen die gewöhnlichen Verläumdungen gerichtet. Dann kommt das Bildniss des Paracelsus, ein Holzschnitt in 4° Format, wie der Nr. 56 erwähnte. Auf dem Knauf des Schwertes steht: „Azoth". Auch hier zur Linken des Kopfes das Wappen, darüber wie an einem Fenster ein Pfaffe mit einem Rosenkranz, zur Rechten ein Tisch mit Büchern und Schreibrollen.

Es sind darin folgende deutsche Tractate enthalten: 1) De vera influentia rerum. 2) De inventione Artium. 3) De sensu et instrumentis. 4) De tempore laboris et requiei. 5) De bona et mala Fortuna. 6) De utraque fortuna. 7) De sanguine ultra Mortem. 8) De Obsessis a malis Spiritibus. 9) De somniis et Erynnibus in somno et annexis. 10) De animabus Hominum post mortem apparentibus. 11) De Lunaticis. 12) De generatione stultorum. 13) De Homunculis. 14) De Nymphis, Silvanis etc. 15) De Imaginatione. 16) De Maleficio et eorum operibus. 17) De Animalibus ex Sodomia natis.

Bei Huser finden sich diese Tractate (Schrift II p. 212 folg. u. vorher). Bald stimmen sie mit Huser überein, bald nicht. Huser selbst hat sie nur theilweise aus Theophrastus eigener Handschrift mitgetheilt, und bleibt für den, der Lust verspürt, ein Vergleich immerhin lohnend.

60) Des Hochgelerten vnd Hocherfahrnen Herren Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beyder Artzeney Doctoris, etliche Tractaten zum ander mal in Truck außgangen. — Vom Podagra vnd seinen speciebus. Vom Schlag. Von der fallenden Sucht. Von der Daubsucht oder vnsinnigkeit. Vom Kalten wehe. Von der Colica. Von dem Bauchreissen. Von der Wassersucht. Vom Schwinen oder Aridura. Vom Schwinen oder Schwindsucht, Hectica. Von Farbsuchten. Von Würmen. Vom Stullauff. Item newlich hinzu getruckt: Von den Podagrischen Kranckheiten, vnd auch was je anhengig ein Fragmentum. Gedruckt zu Cöln, durch die Erben Arnoldi Birckmanni. Anno 1567.

4°. (*Marburg*, Univ. *München*, Staats-Bibl.)

Auf der Rückseite des Titelblattes der schon öfters erwähnte, diesen Birkmann'schen Ausgaben eigenthümliche Holzschnitt des Paracelsus.

Dann eine „Ermanung zum Leser". Ferner: „Deß Hochgelerten Herren Doctoris Valentii Antrapassi Silerani Prologus" etc. Am Schlusse: Inhaltsverzeichniss und Epitaph, darunter das Wappen.

Die erste Ausgabe erschien 1564. Vergl. Nr. 41.

61) Tgasthuys boec Beschreven duer den vermaerten, seer gheleerden ende expeerten Doctuer in der Medicine ende Chirurgien Theophrastus Paracelsus vom Hohenheym, tot nut ende oirboor van alle ghebreckelijcke ende Crancke Menschen, ouerghesetet wten hochduytschen in onse nederlansche duytsche sprake Duer M. E. B. Gheprint Thantwerpen, opde Lombaerde Veste, inden Sayer, by de Weduwe Hans de Lent. Mit Privilegie Sub. J. de Perre. 1567.

8⁰. (*London*, brit. Mus. *Berlin*, kgl. Bibl.)

Das Buch hat auf dem Titelblatt einen kleinen Holzschnitt, einen Sämann darstellend. Im runden Rahmen steht: „Spes Alit Agricolas".

Bemerkung. a) *Marx* (p. 19 Anm. 56) giebt an, das Compendium von Leo Suavius (vide unsre Nr. 62) sei zu Paris 1567 erschienen.

b) Adelung (VII p. 347 Nr. 13) citirt: „Schreiben von tartarischen Krankheiten Basel 4⁰." Wahrscheinlich blos eine ungenaue Titelangabe.

c) Bei *Haller* (Bibl. chirurg. I p. 185), *De Vigiliis* (p. 373) und *Adelung* (VII p. 359 Nr. 66) wird erwähnt: La grande Chirurgie par Petr. Hazard. Anvers 8⁰.

d) Adelung (VII p. 359 Nr. 66) citirt: „Artzneybüchlein vom Franzosen-Holz. Cöln. 4⁰."

1568.

62) *Theophrasti Paracelsi Philosophiae Et Medicinae Utriusque Universae, Compendium, ex optimis quibusque ejus libris: Cum scholiis in libros IIII. ejusdem De Vita Longa, Plenos mysteriorum, parabolarum, aenigmatum. Auctore Leone Suavio I. G. P. Vita Paracelsi. Catalogus operum et librorum. Cum indice rerum in hoc opere singularium. Basileae MDLVIII.*

8⁰. Am Ende: „Basileae, per Petrum Pernam".

(*Tübingen, München*, Univ., *Mainz*, Stadt-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl. *London*, brit. Mus. *Würzburg*, Univ. *Paris*, Bibl. Impér.)

Das Buch, von welchem wir schon in Anm. 50 und 51 und in der Bemerkung a) unter 1567 (vergl. auch Bemerk. c. unter 1566) gesprochen haben, enthält zuerst einen Widmungsbrief: „Leo Suavius Nobili Viro Renato Peroto Cenomanensi, S." datiert: „Lutetiae VIII. Idus Sext. Anno LXVI." p. 7: „Praefatio Leonis Suavii De Autoris Vita Et Operibus." p. 11: Der Brief des Erasmus Roterodamus an Theophrastus. p. 14 Das „Epitaphium D. Theophrasti Paracelsi, Quod Salisburgae in Nosocomio apud S. Sebastianum ad templi murum erectum spectatur lapidi insculptum." p. 15 die Praefatio des Valentius Antrapassus Sileranus. p. 19 beginnt das Compendium, p. 69 ein Gedicht in griechischen Dystichen auf Theophrastus Paracelsus und Leo Suavius von Petrus Morellus. p. 70 sind diese Dystichen in lateinische übersetzt von Gilius Pinautius. p. 71 „Valentinus De Retiis De Operibus Paracelsi ad Lectorem", ein sehr interessantes Aktenstück. p. 72 Catalog der Werke des Paracelsus, fast ganz werthlos wegen blosser Titelangabe. p. 74 Rechtfertigung des P. wegen der Vielschreiberei durch Anführung anderer Vielschreiber. p. 77 De Vita Longa Libri IIII. p. 147 Widmungsschreiben des Leo Suavius an „Jo. Capelle Parisiensi Archiatro Regio". Dasselbe ist datiert: Lutetiae Parisiorum. Kal. July Anno 1567. p. 155 Ein Verzeichniss neuer Werke des P., ebenfalls ohne genauere Angabe. p. 156 Vorrede des Leo Suavius zu seinen Scholien. p. 335 ein Schreiben J. Gohorry's (i. e. Leo Suavius)

an Ludoicus Sangelasius Lensacus, datiert Lutetiae Cal. Januar. An. MDLVII. Damit enden die Seitenzahlen, und es folgt nun der Index rerum et verborum; dann die Polemik Gerard Dorn's gegen Leo Suavius unter dem Titel: „Veneni, quod Leo (nescio quis) Suavius in Theophrasticos evomere conatur, proprium in pectus ejus, per Gerardum Dorn Apologetica retorsio". Nach derselben: „Typograph. Leoni Suavio", worin er (offenbar Perna) in seinem Stolz als Verleger *Adams von Bodenstein* etc. gekränkt Suavius abkanzelt, weil dieser den Bodenstein'schen Ausgaben Leichtsinn und Fälschungen vorgeworfen. Dieses Schreiben ist datiert: Idibus Febr. Basileae anno MDLXVIII.

Es ist in der That ein merkwürdiger buchhändlerischer Einfall, ein ganzes Werk von circa 360 Seiten abzudrucken, um am Ende auf nicht 40 Seiten den Inhalt desselben und den Charakter des Verfassers so elend als möglich zu qualificieren.

Was vorausgegangene Pariser Ausgaben betrifft, so will ich an deren Existenz nicht zweifeln und wundere mich nur, dass ich noch kein Exemplar, deren es gewiss noch geben müsste, aufgefunden habe.

63) *Libellus Theophrasti Paracelsi Utriusque Medicinae Doctoris, De Urinarum ac pulsuum iudiciis: tum de Physionomia quantum medico opus est. Accessit De Morborum Physionomia Fragmentum.*

Auf dem Titelblatt ein kleiner Holzschnitt: Ein leichtgekleideter Mann mit dem Pfeil und Bogen. Im reichverzierten Rahmen steht: „Scopus Vitae Meae Christus." Darunter: „Argentinae Typis Samuelis Emmelii, Anno MDLVIII."

8°. (*Tübingen*, *Würzburg*, *München*, Univ.- und Landes-Bibl.)

Es enthält eine Widmung an Udalricus, Comes in Montfort, et Rottenfels etc. von Michael Toxites, datiert: „Argentorati. XVI. Cal. Decemb. Anno MDLXVII." Toxites sagt darin: „Libellum ab amico, ut in lucem darem accepi". „Exemplaribus usus sum quatuor".

Das Buch: „De urinarum ac pulsuum judiciis" lautet wörtlich ebenso, wie das in der nächsten Nummer 64) von uns aufgeführte. Es findet sich mit kleinen Differenzen bei Huser (Schriften I p. 731—744). Huser sagt vor der Praefatio: „Anno 1527. Basileae (cum ibidem publico stipendio maxima omnium admiratione profiteretur) discipulis suis privatim in diebus Canicularibus praelectus, Typisque et Annotationibus ab ipso Autore illustratus." Huser führt es unter der Rubrik auf: „Ex M. S. aliorum vnd Alles zuvor nie in Truck außgangen." Das Letztere ist ein offenbarer Irrthum. — Daran ist angehängt: „De Physionomia morborum", mit einer Vorrede von *Toxites*, worin er (Blatt 30 u. f.) sagt: Transtuli eum ex Germanico sermone, quo a Theophrasto scriptus est... Accessit difficultas, quae mihi multum negotii fecit, propter obscuritatem, quae partim a descriptoribus in hunc librum introducta est, qui sensum corruperunt, partim etiam quod quaedam omissa essent. Itaque neque ego quae imperfecta erant, sed quae pertinere ad rem videbantur, transtuli, Pauca quaedam verba sine detrimento tuo omisi."

„Theophrasti Paracelsi De Physionomia Morborum, Hoc est communi interpretatione morborum, inventione causarum, curae ac qualitatis rerum. Liber unus" finde ich in dieser Darstellung weder bei Huser noch in der Frankfurter oder Bitiskius'schen lat. Ausgabe, in welchen de urinis wohl enthalten ist. Da es auch zu dem in den Vorlesungen nachgeschriebenen Material gehört, so ist es leicht denkbar, dass es nur in die Hände von Toxites kam.

64) *De urinarum ac pulsuum judiciis Theophrasti Paracelsi Heremitae, Utriusque Medicinae Doctoris celeberrimi Libellus, suis discipulis Basileae, cum ibidem publico stipendio maxima omnium admiratione Medicinam doceret anno 1527 in diebus Canicularibus privatim praelectus. Ejusdem Physionomia quantum Medico opus est. Coloniae apud haeredes Arnoldi Birckmanni.*

4°. (*Würzburg*, *Tübingen*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch besitzt den öfters erwähnten Birckmann'schen Holzschnitt des Par. in 4° mit der üblichen Umschrift. Inhalt wie in Nr. 63.

65) *Aureoli Th. Paracelsi Heremitae Septem Libri De Gradibus, De Compositionibus, De Dosibus receptorum ac Naturalium; Cum scholiis quibusdam utilissimis, quibus 17. capita de anatomia in fine addita sunt praeclarissima. Singula per Adamum a Bodenstein revisa et Typographo commissa. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Basileae apud Petr. Pernam.*

8°. (*Marburg, Tübingen, München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Vorrede *Adams v. Bodenstein*, worin er gegen *Leo Suavius* polemisirt, der durch seine Darstellung der Paracelsischen Lehre in ganz verstümmelter und veränderter Gestalt derselben nur Feinde erwecke. (Vergl. das unter Nr. 62 Bemerkte.) Es ist die 2. Ausgabe des unter Nr. 26 aufgeführten Werkes vom Jahre 1562 und enthält ebenfalls den Widmungsbrief an A. H. Riedesel. Die Scholia p. 112 sind bei Huser (Schrift. I 989) klarer und ausführlicher. Nach denselben folgt eine Widmung Bodensteins an Beckli a Becklissovu und p. 151: „de duplici anatomia."

66) *Pyrophilia vexationumque liber D. Phil. Theophrasti Paracelsi. Cui tres adhuc ejusdem authoris tractatus accesserunt, Primo tractatus metallorum septem. Secundo rerum naturalium tria fore principia, per demonstrationem artis igneae docetur. Tertio contracturarum origines et curae. Quarto morborum capitalium quatuor Epilepsiae, Podagrae Paralysis et Hydropisis curae. Per Doctorem Adamum a Bodenstein ex authoris archetypo Germanico promulgati. Postmodum per Gerardum Dorn quanto fidelius debuit, ac ratio materiae patitur in Latinum sermonem versi. Basil. per Petrum Pernam.*

8°. (*Tübingen*, *München*, Univ.-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Dorn*. Pyrophilia selbst geht nur ebenso weit, als die Gesammtausgabe von 1575 und die lateinische Ausgabe von 1605 (Th. VI p. 280).

p. 35 „De tribus Substantiis primisque Principiis" (lat. Ausgabe von 1575 Th. I Nr. 3; ebenso finden sich daselbst die übrigen Tractate.)

67) *Aureoli Theophrasti Paracelsi Praeparationum, Libri duo. Opus nuper publicatum per Doctorem Adamum a Bodenstein. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8°. Ohne Angabe des Druckorts und Jahrs. (*München*, Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Es enthält eine Widmung *Bodensteins* an Dr. Thomas Sunner, datirt Basil 1568, wesshalb wir es hier einreihen.

68) De Kleyne Chirurgie en de Tgasthuys Boeck van den seer Vermaerden ende verwaren Aureolus Theophrastus Paracelsus van Hohenheym, Doctuer inder Medicine nv eerst wten Hoochduytschen in ons Nederlantsche Duytsche sprake uoergheset, duer M. Eueraert H. (Hierauf folgt der Holzschnitt mit dem Sämann.) Thantwerpen By Weduwe Hans de Laet, in den Sayer. Met privilegie.

8°. Ohne Seitenzahl. (*Berlin*, kgl. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Es enthält eine Widmungsrede vom Uebersetzer an Bruninck van Wingaerden, kgl. spanischer Rath, und Beoesterschelt, Rentmeister-General von Seeland, datirt 15. Okt. 1567. Es ist die 2. Ausgabe des unter Nr. 61 aufgeführten Werkes.

---

69) *La Grande, Vraye, Et parfaicte Chirurgie, Du Tres doct et tres çavant Prince de Philosophie et de Medicine Philippe Aureole Theophraste Paracelse, comprinse en deux livres. Nouvellement traduicts en langue Francoise, par M. Pierre Hassard d'Armetieres, Medicin et Chirurgien. En Anvers Par Guillaume Silvius.*

8°. (*Paris*, Bibl. St. Généviève.)

Auf der Kehrseite des Titelblatts ein schlechter Holzschnitt in Oval mit der Unterschrift: „Nec Cito, Nec Temere," und auf den Seiten: „Aetatis Suae XLVIII — Petrus Hassardus." Die Epistola dedicatoria ist vom Mai 1566. Es mag dies bereits die dritte Ausgabe sein, da wir es 1566 und 1567 (vergl. die Bemerkungen zu den betreffenden Jahren) erwähnt finden.

Bemerkungen. a) *Marx* sagt (p. 12 Anm. 25): „Der erste, welcher einige Schriften zusammen herausgab (1568—73), war Gerhard Dorn. Er übersetzte sie auch in das Lateinische. Ich besitze diese seltene Ausgabe selbst; sie ist ohne Jahrszahl." Es reizt unwillkürlich die Lachmuskeln, wenn man hört, dass Jemand von einer Quasi-Gesammtausgabe aus einer bestimmten Zeit spricht, die keine Jahrzahl hat. Wir beneiden auch Marx nicht darum, schon desshalb nicht, weil seine Behauptung nach unserer Ansicht ein origineller Unsinn ist, den Wolf zwar wörtlich (p. 94 Anm.) und Haeser *in klassischer Ueberarbeitung* nachdruckt: „Gesammt-Ausgaben. Zuerst gab Gerh. Dorn um das Jahr 1570 einige Schriften des P. lateinisch und deutsch heraus. S. l. et a. Selten."[90]) Von solchen kritischen Leistungen, wie sie Haeser produciert, fühlt man sich einfach angeödet. Was Marx betrifft, der auch hier wieder das Unglück hat, von Haeser reproduciert zu werden, so fasste er offenbar die von Dorn ohne Jahrzahl und Ortsangabe erschienenen Einzelwerke en bloc und hielt sie aus Freude an seinem „Privatexemplar" für selten. Nein, wenn es sich in der That um Jemand handeln würde, „welcher zuerst einige Schriften zusammen herausgab", so wäre dies, wie dies hoffentlich mein Verzeichniss klar ausweist, unstreitig *Bodenstein*, vor welchem kein Jahr und kein Verleger mit seinem 'Ανέχου καὶ ἀπέχου mehr recht sicher war.

b) In deutscher Sprache soll erschienen sein: „Explicatio aliquot Aphorismorum Hippocratis: item tres utiles tractatus de occulta vi et operatione Corallorum, Hyperici et Persicariae. Augustae 1568 (*Conrad Gesner*, Bibl. univ. von 1574). *Spachius* sagt (p. 35), es sei von Matth. Franck in 8° edirt.

c) Ebenso soll nach *Gesner* (a. a. O.) deutsch erschienen sein: „De praeparatione Ellebori, item de perforata. Liber editus a Bodensteinio." (Athenae Rauricae p. 172.)

d) *Adelung* (VII p. 347 Nr. 12) erwähnt: „Schreiben von tartarischen Krankheiten. Strasburg 8°." In *Athen. Rauric.* (p. 172) wird dies Buch lateinisch aufgeführt, ohne Angabe, ob es auch so erschienen sei.

---

[90]) Haeser II p. 86.

e) De vita longa herausgegeben zu Basel 8° von Ad. v. Bodenstein erwähnt Adelung (VII p. 350 Nr. 29). An derselben Stelle sagt Adelung, die Bücher de vita longa von Leo Suavius seien in diesem Jahre in *Frankfurt* erschienen. Dies ist ein offenbarer Irrthum, falls nicht das Werk in demselben Jahre an 2 verschiedenen Orten erschienen sein sollte. Vergl. Nr. 62.

f) Adelung citirt: „Schreiben Präparationum. Basel 8° (VII p. 351 Nr. 30.) Wahrscheinlich ist dies nicht identisch mit unserer Nummer 67. Vergl. Nr. 110.

1569.

70) Außlegung der Figuren, so zu Nürnberg gefunden seind worden, geführt in grundt der Magischen Weißsagung, durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim. Getruckt im Jahr 1569.

8°. Ohne Angabe des Druckortes. (*Ulm,* Stadt-Bibl. *München,* Staats-Bibl. *London,* brit. Mus.)

Das Werk stimmt im Allgemeinen mit dem Huser'schen Text (Schrift. II 574) überein. Da Huser angibt, er habe seinen Text ex Autographo Paracelsi, so können wir hier wieder durch Vergleichung darauf schliessen, dass die Handschrift des Paracelsus wohl recht unleserlich und die Abschreiber zum Theil recht leichtfertig gewesen sein müssen. So heisst es z. B. in der Vorrede Theophrasti bei Huser: „Vnd nach End dieser Dingen, wirt ein Bapst der Boßheit, vnnd ein Haereticus, deß Bapsts Profoß, nit mehr erfunden werden" (p. 575). Hier dagegen lesen wir: „Und nahend dieser Dingen, wird kein Bapst der boßheit vnnd kein hereticus des Bapst profession nicht mehr erfunden werden." Diese Verschiedenheit tritt uns überall entgegen. Für uns muss allerdings Huser so lange als Autorität gelten, bis entweder das Autograph oder ein gedrucktes Exemplar von 1536 aufgefunden wird. — Die Holzschnitte sind denen bei Huser ziemlich gleich.

71) *De Praeparationibus P. Theophrasti Paracelsi, Ab Hohenhaim Germani, Philosophi ac Medici, omnium judicio absolutissimi: Libri duo. Cura et industria, summaque fide et integritate, qua fieri potuit, ab Adamo Schroetero, Silesio, Philosopho et Poeta Laureato, et cet. in lucem editi. Cracoviae Ex officina Typographica Mathiae Wirzbietae, Anno Domini 1569.*

4°, unpaginiert. (*München,* Staats-Bibl.)

Es enthält ein Widmungsgedicht an Petrus Gutteterus, Senator Cracouiensis, von Achatius Gutteter; sodann eine Vorrede von *Adam Schröter* an denselben in blühendem Latein.

72) *Aureoli Theophrasti Paracelsi De Praesagiis, Vaticiniis et Divinationibus Astronomica Item et Astrologica Fragmenta lectu jucunda et utilia. Basileae Apud Petrum Pernam.*

8°. *München,* Staats-, *Giessen,* Univ.-, *Carlsruh,* Grossh. Bibl. *London,* brit. Mus., *Paris,* Bibl. Impér.)

Es enthält eine Epist. dedicat. an „Carolo Marchiani Badensi Et Hachbergensi, Landgravio in Susenberg" etc. von *Gerard Dorn.*

73) *Archidoxae Philippi Theophrasti Paracelsi Magni: Germani Philosophi et Medici Sollertissimi, ac Mysteriorum naturae scrutatoris et Artificis absolutissimi Libri X. Nunc primum studio et diligentia Adami Schroeteri, Philosophi et Poëtae Laureati etc. e Germanico in Latinum trans-*

lati et editi. Marginalibus annotationibus et Indice copiosissimo, per Joannem Gregorium Macrum, Philosophum et Medicum, adiect... Cracoviae ex officina Typographica Mathiae Wirzbietae Typographi.... (Die punktirten Stellen sind im Darmstädter Exemplar weggerissen.)

4°. *Darmstadt*, Grossh., *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede an den Leser von Joannes Gregorius Macer; dann eine Epist. dedicat. an „Alberto Alasko, Palatino Siradiensi, Libero Baroni in Rytwiany etc. von *Ad. Schroeter*, datiert: „Cracoviae die Philippi et Jacobi Anno 1569." Hierauf folgt noch eine Vorrede an den Leser, und endlich: „Rupertus Finck, Medicus Regius: Adamo Schroetero Silesio S. P.", unterzeichnet: „Lublino XVI Calen: Junii 1569."

Bemerkung. a) *Haller* (Bibl. pract. p. 11) und *Adelung* (VII p. 351 Nr. 30) geben an: „De Praeparationibus Mineralium libri II curante Adamo a Bodenstein. Basil. 8°." Dies wird wohl ein Irrthum in Bezug auf Herausgeber, Ort des Erscheinens und Formats sein. Vergl. unsere Nummer 71.

b) *Conrad Gesner* (Bibl. univ. von 1574) citirt: „Philosophiae magnae collectanea quaedam per Gerardum Dorn latine reddita. Basileae apud Petrum Pernam." Borellius dagegen giebt an: „Coloniae in 8°." Wer hat nun Recht? Beide, Einer oder Keiner?

c) Nach *Conrad Gesner* (a. a. O.) ist auch erschienen: Chirurgia vulnerum, cum recentium, tum veterum occultorum et manifestorum vulnerum: Cui libri duo, prior de Contracturis, de Apostematibus, Syronibus et Nodis alter, accessere per Gerardum Dorn latine redditi. Basil. apud Petrum Pernam." *Athenae Rauricae* (p. 172) und Borellius (p. 169) geben an: „Coloniae in 8°." Wir begegnen b) und c) noch im Verzeichniss der ohne Jahrzahl erschienenen Werke, und so scheint mir das Wahrscheinlichste, dass dieselben wohl wirklich 1568 ohne Jahrzahl edirt wurden, und zwar zu Basel.

1570.

74) *Archidoxorum Aureoli Ph. Theophrasti Paracelsi De Secretis Naturae mysteriis libri decem. His accesserunt libri De Tinctura Physicorum. De Praeparationibus. De Vexationibus Alchimistarum. De Cementis metallorum, et de Gradationibus eorundem. Singula per Gerardum Dorn e Germanico sermone Latinitati nuperrime donata. Basileae per Petrum Pernam.*

8°. (*Würzburg, Giessen, Utrecht,* Univ.-Bibl. *Darmstadt*, Grossh. Bibl.)

Die 10 Bücher Archidoxorum nach Dorn sind: 1) De Mysteriis microcosmi. 2) De renovatione et restauratione. 3) De separationibus Elementorum. 4) De quintarum essentiarum extractionibus. 5) De arcanis. 6) De magisteriorum extractionibus. 7) De specificis. 8) De Elixiribus. 9) De remediis extrinsecis. 10) De vita longa.

Bei Huser (Schrift I. p. 786—838) in anderer Reihenfolge.

Das Werk enthält eine Epist. dedicat. an Petrus de Grantrye, Dominus de Besne etc. von *Gerard Dorn*.

75) *Aureoli Philippi Theophrasti Paracelsi Philosophorum atque Medicorum excellentissimi, De summis Naturae Mysteriis Libri tres, lectu perquam utiles atque jucundi. Per Gerardum Dorn e Germanico Latine redditi. Basileae Per Petrum Pernam.*

8°. (*München*, Staats-Bibl. *Darmstadt*, Grossh., *Utrecht*, Univ.-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Ep. dedic. von *Dorn* an Fridericus, Palatinus comes. Vor dem ersten Buch: „de Spiritibus Planetarum“, findet sich ein Holzschnitt des P. in 8°. In dem ovalen Rahmen die Umschrift: „Effigies Au. Ph. Theophrasti Paracelsi Aeta. Suae. 47.“ Darunter: Alterius etc. Das Bild wie gewöhnlich, Kahlkopf ohne Bart, die Linke auf dem Knauf des Schwertes. — Das 2. Buch enthält: De occulta Philosophia; das 3. B.: De Medicina coelesti, sive de signis Zodiaci et Mysteriis eorum. Am Schlusse findet sich derselbe Holzschnitt nochmals.

76) *Liber Paramirum Clarissimi Doctissimique Viri Areoli Theophrasti Paracelsi, In quo universalis, Theorica Physices et Chirurgiae origines, et causae morborum traduntur, medicis omnibus utilissimus et necessarius. Accesserunt huic et hi qui sequuntur libri. De modo Pharmacandi. De Xeodochio. De Thermis. A quodam docto, et Theophrasticae medicinae studioso nunc primum e Germanico in Latinum sermonem conversi. Basileae. Per Petrum Pernam 1570.*

8°. (*München*, *Utrecht*, Univ., *Carlsruh*, Grossh. Bibl. *London*, brit. Mus., *Paris*, Bibl. Impér.)

77) *Medicorum et Philosophorum summi, Aureoli Theophrasti Paracelsi Eremitae De Tartaro libri septem perquam utiles. Opera et industria nobilis viri Adami a Bodenstein, in lucem propter commune commodum microcosmi primo editi, nunc vero auctiores et castigatiores denuo excusi. Basil. ap. Petr. Pernam.*

8°. (*Stuttgart*, öffentl., *München*, Staats- und Univ.-, *Carlsruh*, Grossh. Bibl. *Paris*, Bibl. Impér.)

Es ist dies die 2. Ausgabe des 1563 zuerst erschienenen Werkes (vide Nr. 36), falls man nicht das unter Nr. 49 aufgeführte von 1566 als solches schon zu betrachten geneigt ist. Es enthält wie die erste Ausgabe das Widmungsschreiben *Bodensteins* an „Cosmo Medici, duci Florentinorum“. Hierauf folgt das gewöhnliche Bildniss des P. mit den üblichen Um- und Unterschriften.

Es besitzt den Widmungsbrief des Par. an Johann von Brandt (Huser I p. 282) in gleicher Uebersetzung wie in dem 1573 edirten Buche, ebenso das Folgende.

78) *Expositio vera harum imaginum olim Nurembergae repertarum ex fundatissimo verae Magiae Vaticinio deducta per D. Doctorem Theophrastum Paracelsum.*

8°. Ohne Angabe des Druckorts. (*Stuttgart*, öff., *Carlsruh*, Grossh., *London*, brit. Mus.-Bibl.)

Es ist dies eine ziemlich gute Uebersetzung dessen, was wir bei Huser (Schrift II p. 574 folg.) finden, ohne Angabe des Uebersetzers und Herausgebers. Am Schlusse ist eine gräuliche Figur, die ich (wer will mich daran hindern?) für die gelungene Photographie des Verlegers halte: Ein Weib mit Federn und Flügeln, nur das Haupt, die Brüste und Beine sind unbefiedert. An den Pferdehufen sind ebenfalls Flügel und, recht luxuriös, auf dem Unterleib 2 Augen!

79) Etliche Tractatus Des Hocherfarnen vnnd berümbtesten Philippi Theophrasti Paracelsi, der waren Philosophi vnd Artzney Doctoris. I. Von Natürlichen Dingen. II. Beschreibung etlicher kreütter. III. Von Metallen. IV. Von Mineralen. V. Von Edlen Gesteinen. Getruckt zu Straßburg am Kornmarckt, bey Christian Müller's Erben.[91]) Anno 1570.

8°. (*Utrecht*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Widmung von Toxites an Ferdinand, Erzherzog zu Oesterreich. Vergl. Nr. 139.

80) Archidoxa Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast, des hocherfahrnen vnnd berühmtesten Philosophi, vnd beyder Artznei Doktoris, Von heymlichkeyten der Natur Zehen Bücher. Item I. De tinctura Physicorum. II. De occulta Philosophia. Getruckt zu Straßburg durch Theodosium Rihel.

8°. (*Tübingen*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Das Buch hat keine Jahreszahl; dagegen ist die Vorrede unterzeichnet: „Geben zu Straßburg den 28 Januarij 1570 *Michael Toxites.*“ Die 10 Bücher der Archidoxa sind: 1) De mysteriis microcosmi. Es lautet wörtlich ebenso wie bei Huser (Schriften I p. 787. Man sehe über die Eintheilung und Stellung der einzelnen Bücher die wichtige Anmerkung Husers I p. 786.) Michael Toxites sagt in der Vorrede: „In Archidoxis hab ich zwen Titel funden, so Theophrastus selbst gemacht, Im eynen hat er 9 Bücher gesetzt, im andern 10. Und im ersten Buch zeygt er selbs an, wie das er dise Archidoxa in 10 Theyl theylen wöll, zu einem memorial für sein alter. Nuh finden sich aber nit mehr denn 8. derhalben etlich achten, daß das Buch De Renovatione vnd Restauratione sej das ander, De separatione Elementorum das tritt, dieweil er in libro I schreibe de Mysteriis Microcosmi, so soll das de Renovatione alsbald darauff volgen. Dagegen halten's andre pro libro nono. Im sei wie im wölle, so hab ich's für das neund Buch gesetzt. Und wiewol Theophrastus sagt, er wöll das 10. Buch vngeschriben lassen, So schreibt er doch am selben orth, das den seinen gnug verstanden werd. Nachdem er dann in libro de vita longa den usum anzeygt, wie man das lang leben soll erhalten, so acht ich's mit andern für das 10. Buch, welches den Idioten wol verborgen bleiben wird, dieweil er will, daß es ihnen nicht offenbar seyn soll.“

2. Buch: De separationibus Elementorum (Huser I. p. 790). 3. Buch: De quinta essentia (Huser I 796). 4. Buch: De Arcanis (Huser I 803). 5. Buch: De Mysteriis (Huser I 808). 6. Buch: De Specificis (Huser I 813). 7. Buch: De Elixiris (Huser I 818). 8. Buch: De Specificis. (In dem Inhaltsverznichniss steht: De mysteriis externis.) Es ist identisch mit dem 9. Buch bei Huser (I 822): De Extrinsecis. 9. Buch: De Renovatione et Restauratione. Dieses wird bei Huser als nicht zu den Archidoxis gehörend betrachtet. Huser rechnet das 2. Buch als fehlend und bekommt dadurch das zweite als drittes u. s. f. Mit dem 9. Buch schliesst er dann ab.

---

[91]) Spachius p. 34 citirt dieses Buch mit dem Zusatz: „apud Christianum Mylium.“ Dies dürfte ein Irrthum sein. 1570 ist Christian Müller bereits todt und 1575 conf. Nr. 112 begegnen wir Christian Mylius, der wohl keine lateinische Wiederauferstehung des todten Christian Müller sein soll. Allerdings finden wir auch im gleichen Jahr wieder einen Christian Müller; aber hoffentlich ist derselbe nur ein Sohn des alten seligen Müller.

10. Buch: De vita longa (Huser I 830). Die bei Huser p. 835 eingeschobene Schedula bringt Toxites als Appendix und liest bei der autographirten unleserlichen Stelle: „Darinn terra sancta reserviert." Am Schlusse steht bei Toxites: Archidoxorum ex Theophrastiae parte prima Paracelsi magni, Germani, Suevi, Eremitae, Philosophi praestantissimi. Hierauf folgt der öfters erwähnte: Valentinus de Retiis ad Lectorem. Sodann: Philippi Theophrasti Bombast ab Hohenheim, Philosophi, Monarchae, Spagyrici, Principis, Astronomi maximi, medici Paradoxi, Arcanorum mechanicorum Trismegisti Liber. De Tinctura Physicorum contra sophistas post diluvium in saeculo Domini nostri Jesu Christi Filii Dei. Wir finden dies bei Huser I 921. Ganz wortgetreu stimmen sie nicht überein, die Differenzen sind jedoch nicht bedeutend. Endlich kommt: Liber de occulta Philosophia Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast. Des weitberümbtesten Philosophi vnd beyder Artzney Doctoris. Es enthält 11 Theile, in der gleichen Reihenfolge, wenn auch nicht ganz gleichlautend, wie wir sie bei Huser II p. 285—300 finden. Die Differenz ist offenbar auf Benützung eines anderen Manuscripts zu setzen. Huser benützte ein M. S. des Jo. Montanus.

81) Drei Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast, des hochberühmtesten Philosophi, vnd beyder Artzney Doctorn. Der Erst, Von öffnung der haut, vnd ihrer Natürlichen verletzung, sampt der heylung. Der Ander, Von heylung der Wunden. Der Tritt, Von Schlangen, Spinnen, Krotten, Krepsen, Müttermehler etc. vnd ihrer tugend. Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Rihel. 8°. unpaginirt. (*Tübingen*, Univ. *München*, Staats-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Das Buch enthält eine Widmung von *Michael Toxites* an Lazarus von Schwend; sodann die Grabschrift. 1) „Von Oeffnung der Haut" findet sich ziemlich wörtlich bei Huser (Chirurg. Schriften p. 402). 2) „Von heylung der Wunden", bei Huser Chir. Schr. p. 522 und ganz so wie in dem unter Nr. 45 aufgeführten Werke, denn auch hier wie dort finden sich die Stichpflaster. 3) „Von ursprung der Künsten" findet sich wörtlich bei Huser I p. 1088.

82) D. Theophrasti Paracelsi von Hohenhaim Archidoxa ex Theophrastia. Sampt den Büchern Praeparationum, de Tinctura Physicorum, de Renovatione et Restauratione vitae, vnd de vita longa, alle teutsch, darin alle Gehaimnuß der Natur eröffnet, vnd aller artzney Spagyrische beraytung gelehrt werden, deßgleichen nie gesehen worden: Jetzunder zum erstenmal inn Druck geben. Von D. Johanne Alberto Wimpineo, Medico et Philosopho. Gedruckt zu München bey Adam Berg. 4°. (*Stuttgart*, öffentl., *München*, Univ.-Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Joannes Albertus Wimpinaeus* an Albrecht, Pfalzgrafen bei Rhein; sodann ein Bild des Par. in 12° Format in rundem Rahmen mit der Umschrift: „D. Theophrastus Paracelsus Philosophus Medicus Mathemat: Chimista. Cabalista. Naturae Industrius Indagator." [92]). Es ist eines der gewöhnlichen Bilder. Ueber dem Knauf des Schwertes steht: „virescit". Darunter der Wahlspruch: Alterius etc. Auf der nächsten Seite stellt sich Albertus Wimpinaeus dem Leser selbst im Bilde vor. In der Vorrede an den Leser erklärt Wimp., er habe die folgenden Bücher aus der Handschrift

[92]) Genau dieselbe Aufschrift hat das Oelgemälde in der Morizkapelle zu Nürnberg Nr. 14 von einem unbekannten Maler herrührend und aller Wahrscheinlichkeit nach ein Originalgemälde.

des P. abgeschrieben. Bei Huser findet sich Archidoxa ex Theophrastia I p. 787 folg. Beide stimmen nicht wörtlich überein, und oft sind die Lesarten des Wimpinaeus klarer als die Huserschen, was für Huser spricht. Im Inhaltsverzeichniss der ersten Huser'schen Ausgabe von 1590 B. VI wird gesagt, dass „Alles zum fleißigsten Corrigiert aus Theophrasti eygnen Handschriften." In der Vorrede an den Leser, die in allen Ausgaben enthalten ist, sagt Huser (I p. 787): „so solle der Leser wissen, daß diese Archidoxes gantz, vnd ohne Mangel seind: Welche von wort zu wort, sampt jhren Titeln, wie sie im Autographo gefunden, in Truck gegeben." De tinctura Physicorum findet sich in der Gesammtausgabe Husers I p. 921. Die Differenzen, denen wir häufig begegnen, scheinen vielfach durch die bekannte undeutliche Schrift des Autographs hervorgerufen. Auch bei dem Buche: De Renovatione et Restauratione hat dies, mit dem Huser'schen Text verglichen (I p. 824 f.), noch in höherem Grade Geltung, so dass es von grosser Wichtigkeit für denjenigen wäre, der sich mit einer eingehenden Textkritik befassen möchte. Dasselbe gilt auch für: De vita longa (bei Huser I p. 830.)

83) Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenhaym, etliche Tractetlein zur Archidoxa gehörig. 1) Von dem Magneten, vnnd seiner wunderbarlichen tugend, in allerley kranckheiten sehr nützlich zu gebrauchen. 2) De occulta Philosophia, darinnen tractirt wird De Consecrationibus. De Conjurationibus. De Caracteribus. Von allerley erscheinungen im schlaff. Von den jrrdischen Geistern oder Schrötlein. Von der Imagination. Von den verborgnen Schätzen. Wie der Mensch vom Teuffel besessen wird. Wie man den bösen Geist von den besessenen leuten austreiben soll. Von dem Vngewitter. 3) Die recht Weiß zu Administriren die Medicin, von Theophrasti eigner hand gezogen. 4) Von vilerley gifftigen Thiere, wie man jhnen das gifft nemen, vnd tödten sol. Gedruckt zu München, bey Adam Berg.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Univ.-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Auf der Kehrseite des Titelblattes derselbe Holzschnitt wie bei Nr. 82. — Wichtig davon ist hauptsächlich nur Abschnitt 3), welches einem Manuscripte des P. entlehnt sein will.

84) Archidoxorum Theophrastiae Pars Prima Libri Novem, De Misteriis Naturae. Des Hocherfahrnesten vnd Hochgelerten Herren Theophrasti Paracelsi. Item I De Renovatione et Restauratione. II De vita longa. Jetzt auß des authors Handschrifft an sehr viel örtern correcter dann bevor, vnnd wie ers selbst ordiniert, newlich in truck geben. Auch newlich hinzu getruckt vnd an tag geben. De Mineralibus. Ein Tractat. Item De Sale. Zwey Tractat. De Vitriolo. De Arsenico. De Sulphure. Getruckt zu Cölln bey Arnoldi Birckmanns Erben. Im Jahr 1570.

4°. (*Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

In der Vorrede an den Leser stellt sich das Buch als „aus des authors Handschrift" entnommen nochmals vor. Offenbar ist es dem Titel nach eine zweite verbesserte Ausgabe. Wann die erste erschien, ist mir unbekannt. Weiter enthält das Buch ein lateinisches Gedicht: Theophrastus Paracelsus Veritatis Amatori. Es beginnt: Ille ego etc., dann folgt der den Birkmann'schen Ausgaben eigenthümliche Holzschnitt des P. mit der verdruckten Jahreszahl seines Todes. Auf der Rückseite das Epitaph und darunter das Wappen. Am Schlusse: In Theophrasti Paracelsi Icona Carmen. Es beginnt: Corpore talis erat etc.

85) Archidoxa D. Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenhaim, zwölff Bücher, darin alle gehaimnuß der natur eröffnet, wie die zu anfang des ersten Buchs nach ordnung verzeichnet. Auch noch vier andere Büchlein so darzugethan worden, vnd hiebei neben ordentlich Intitulirt. Von D. Johanne Alberto Wimpinaeo Medico et Philosopho. (Hierauf folgt derselbe Holzschnitt wie bei Nr. 82.) Gedruckt zu München, bey Adam Berg Anno MDLXX.

In Kleinfolio, ohne Seitenzahl. (*München*, Univ.-Bibl.)

Dieses Buch ist die im gleichen Jahre erschienene zweite Ausgabe von Nr. 82. Widmung, Holzschnitte und Einleitung sind gleich. Es enthält wie in der ersten Ausgabe die Bücher in Huser'scher Ordnung bis zu: De Externis (= De Extrinsecis bei Huser). „Nun folgt der ander theil Jnn wölchem vier Bücher begriffen, wie folgt: Liber primus: De Antimonio. Lib. II. De Tinctura Physicorum. Lib. III. De renovatione et restauratione vitae. Lib. IV. De longa vita. Im Grunde genommen ist also nur die Fassung in ihrer Form eine andere geworden. Was wir von Nr. 82 sagten, gilt auch hier.

86) *T. Paracelse, De la Peste, Et De Ses Causes Et Accidents, comprins en cincq livres, nouvellement traduits en François par M. Pierre Hassard d'Armentieres Medicin. En la fin est encore adiousté un fragment de la peste du mesme aucteur, avec annotations marginales pour plus ample intelligence diceluy. Nec Cito, Nec Temere. Melior est fructus meus auro et lapide pretioso, genimina mea argento electo. Proverb.*

(Hierauf folgt ein kleiner Holzschnitt: Eine Hand, welche einen Kreis beschreibt. Im ovalen Rahmen steht die Umschrift: Labore Et Constantia.) A Anvers De l'Imprimerie de Christofle Plantin.

8°. (*London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. St. Généviève.)

Es enthält eine Widmung an Antoine de Withem, Seigneur D' Isque Arquennes etc. von *P. Hassard*. — Nach dem Titel zu schliessen ist dieses eine zweite Ausgabe. Die erste ist mir nicht bekannt.

87) Archidoxorum Des hochgelerten vnd weit berümptesten Herren D. Theophrasti Paracelsi X Bücher, so wir die Vorred de Mysterio Microcosmi, für das erste Buch achten wollen. Mit anderen geschribnen Exemplaren auff das fleißigest conferiert, gebessert vnd nach vielfaltigem verlangen, yetz und zum erstenmal in Druck verfertiget. Getruckt zu Basel, bey Peter Perna.

Am Ende steht: „Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario, in kosten vnd verlegung des Ehrsamen Peter Perna."

4°. (*Darmstadt*, Grossh. Bibl.)

88) Des hochgelerten, vnd weit berümpten Herren, D. Theophrasti Paracelsi Büchlein von der Tinctura Physica. Getruckt zu Basel, bey Peter Perna.

4°. Ohne Seitenzahl. (*Darmstadt*, Grossh. Bibl. *Giessen*, Univ.-, *München*, Staats-Bibl.)

Es beginnt sogleich mit: „Theophrasti Paracelsi wider die Sophisten der mittel alter. Vorred." Am Schlusse steht: „Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario, in kosten vnd verlegung des Ehrsamen Herren Peter Perna."

Bemerkung. a) *Conrad Gesner* (Bibl. univers. von 1574) giebt an: „De meteoris, item de matrice, et de tribus principiis libri 2. Quibus Astronomica et Astrologica fragmenta quaedam accesserunt per Dornum Latine reddita. Basil. apud Petrum Pernam 1570." Ebenso Adelung (VII p. 354 Nr. 45) und Athenae Rauricae p. 172. Wir bringen dieses Buch im Verzeichniss der ohne Jahrzahl erschienenen Werke, wiewohl es immerhin hieher gehören mag. Borellius (p. 168) giebt an, es sei zu Cöln in 8° erschienen.

b) *Gesner* (a. a. O.) erwähnt ferner als in diesem Jahre erschienen: „Chirurgia minor, quam alias Bertheoneam intitulavit, cum ejusdem tractatibus, de apostematibus, syronibus, nodis. Item de cutis apertionibus, de vulnerum et ulcerum curis, ac de vermibus, serpentibus etc. ac maculis a notivitate ortis. Ex versione Dorni Basileae per Petrum Pernam." Wahrscheinlich ist dieses Buch 1570 ohne Jahrzahl erschienen, so dass es mit dem im Verzeichniss der s. a. herausgekommenen Werke identisch ist. Siehe Nr. 247.

c) Athenae Rauricae (p. 172) geben an: „De thermis Fabarianis in Helvetia. Argent." Wie es sich damit verhält, vermag ich nicht zu entscheiden.

1571.

89) *De Spiritibus Planetarum sive Metallorum Doctoris Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim lib. 3, Ejusdem De tinctura Physica Lib. 1, de gradationibus Lib. I, de Cementis Lib. I, de signis Zodiaci et ejus mysteriis. Georgii Phedronis Rhodachaei pestis Epidemicae curatio. Ejusdem Chirurgia minor. Basil.*

4°. Ohne Angabe des Verlegers und ohne Seitenzahl. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *München*, Staats-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

De tinctura physica Lib. I ist fast wörtlich wie bei Huser I p. 921. De Cementis differirt bedeutend mit Huser (I 936).

Das ganze Buch ist deutsch. Gesner (Bibl. univ. von 1574) citirt es als latein. erschienen, was wohl nur ein Irrthum ist.

90) Ein schöner Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi des berühmbtesten vnd erfarnen Teutschen Philosophi vnd Medici. Von Eygenschafften Eines vollkomnen Wundtartzets. Auß Theophrasti eignen handgeschrifft, jetz erstmahls in truck geben. Getruckt zu Straßburg bey Christian Müller.

8°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *Bonn*, Univ. *München*, Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält ausserdem: 2) Von öffnung der haut. 3) Von heylung der Wunden. 4) Von Würmen secunda editio. 5) Von den contracturen vnd iren glidern, tertia editio. — Zuerst kommt eine Vorrede von *Michael Toxites* an Johann Freiherrn zu Polweiler etc. Dann: Von Eygenschaften ꝛc. p. 43 kommt wieder eine apologetische Vorrede von Toxites an Lazarus von Schwend, Freiherrn zu Landsberg, datirt 1569, und die 3 folgenden Bücher genau wie in der Ausgabe von 1570 (Nr. 81). — p. 155: Zwee Tractat von Contracturen vnd Lämen auß dem geschriben Exemplar Theophrasti Paracelsi Tertia editio." Es findet sich bei Huser als 9. Buch in medicinis (I p. 507).

91) Astronomia Magna Oder die gantze Philosophia sagax der grossen vnd kleinen Welt, des von Gott hocherleuchten, erfahrnen vnd bewerten Philosophi vnd Medici, Philippi Theophrasti Bombast,

genannt Paracelsi magni. Vor nie in Truck außgangen. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn bei Martin Lechler, in Verlegung Hieronymi Feyerabends.

Fol. (*Stuttgart*, öff. Bibl. *Berlin*, kgl. Bibl. *Marburg*, *Leyden*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Widmung von *Toxites* an August, Herzog zu Sachsen. Die Philos. sagax findet sich bei Huser mit unbedeutenden Abweichungen II p. 334—483. Toxites sagt in der Vorrede: „Die erst, welche Theophrastus zu merischen Cromau Anno 1537 den 22 Juni vollendet hat, ist die Natürlich" etc. Dieses Abfassungsdatum findet sich bei Huser nach der Beschlussrede des ersten Buches, während es hier bei Toxites weggelassen ist.

92) Dreyzehen Bücher, Des hochgelehrten vnnd weit berümpten Herren, D. Theophrasti Paracelsi, Eremite Paragraphorum, ꝛc. Jnn welchen gemelt wirt, volkomne vnd warhaffte Cur, vieler vnnd schwerer Kranckheyten, So biß anher von andern Artzten, für vnheilsam geacht worden. Jetzt zum ersten mal mit allem fleiß, in truck geben vnd außgehn lassen. (Ein alttestamentlicher Holzschnitt: Die Boten Josua's tragen die grossen Trauben.) Zu Basel, bey Peter Perna.

4°. Ohne Seitenzahl. (*Darmstadt*, Grossh. Bibl. *Giessen*, Univ. *München*, Staats-Bibl.)

93) Des Weitberümbten Hochgelehrten vnd Erfarnen Aureoli Theophrasti Paracelsi Medici ꝛc. Wund vnd Artzney Buch. Genandt Opus Chyrurgicum. Darinnen begriffen welchermassen allerhand Kränck, Gebresten vnd Mängel, so dem Menschlichen Geschlecht täglich zugewarten, nicht allein innerlich, sonder auch eusserlich, Als offne Wunden vnd Schäden, Gewechst, Gebresten, Frantzosen, Blatern, Lähme, vnd dergleichen gefährliche kranckheiten, wie dieselbigen nach notturfft vnd nach der lenge in diesem Neuwen herrlichen Buch zu finden, auß grund der rechten vnd warhafftigen Kunst der Artzney mögen vnd sollen curiert vnd geheylt werden. Dar zu dem auch yetzunder newlich kommen ein außlegunge heimlicher Paracelsischer Wörter, mit sonderbarm fleiß, zu nutz vnd wolfart gemeiner Teutscher Nation, in Truck geben. Getruckt zu Cöllen durch Petrum Horst. jm jar 1571.

Fol. (*München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält eine Widmung von *Adam v. Bodenstein* an Maximilian, datirt Basel 3 Martii 1566, und umfasst 5 Theile der grossen Wundarznei. Es ist eine weitere Auflage des unter Nr. 51 aufgeführten Werkes.

94) Von dem Bad Pfeffers. Gelegen in ober Schweitz. Von seinen tugenten, krefften, vnd wirckung, vrsprung vnd herkommen, Regiment vnd ordinantz. Durch den hochgelehrten, vnd erfarnen baider artzney Doctorem Philippum Theophrastum Paracelsum. Getruckt zu Straßburg bey Christian Müller.

8°. Unpaginiert. (*Leyden*, *München*, Univ.-, *Zürich*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Toxites* vom 26. April an Görgen, Abt zu Trutprecht auf dem Schwarzwald. Hierauf folgt die Widmung Theophrast's an Joan Jacob Rüssinger, Abt des Gotteshauses zu Pfeffers u. s. w.

1572.

95) Drey herrliche Schrifften Herren Doctors, Theophrasti, von Hohenheim: Das erst, vom geist des lebens vnd seiner krafft, Das ander von krafft innerlicher, geistlicher vnd leiblicher glider, Das dritt von krafft eusserlicher glider, vnnd sterckung der inneren. Allen Stenden, so durchs geschwätz vnd vngeseuffer, vermeinter Artzeten verfüret werden, Zu nutze vnnd zu dienst publiciert, vnd fast alles experimentirt, durch Adamen von Bodenstein, Academischen promouierten, der Philosophey vnnd Medicin, Doctorem. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8°. Ohne Jahrzahl, Druckort und Seitenzahl. Am Ende steht: „Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario MDLXXII."

(*München*, Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält eine Widmung an den „Burgermeister vnnd Raht der Statt zu Basel" von *Adam von Bodenstein*, „Datum Basel, am Aduent, den anderen tag Decembris 1571." Er bezeichnet darin das Buch vom Geist des Lebens als „ein gewaltigs schreiben, das keinerley weg verbessert kan werden." (Man vergl. Nr. 147 Abs. 5.)

96) Metamorphosis Doctoris Theophrasti von Hohenheim, der zerstörten guten künsten vnnd artzney, restauratoris, gewaltigs vnnd nutzlichs schreiben. Durch Doctor Adamen von Bodenstein, den anklopffenden vnd suchenden Filiis sapientie zu nutz, mit allem Fleiß publiciert, vnnd in Truck verfertiget. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8°. Unpaginiert. (*Berlin*, kgl., *München*, Staats-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Bodenstein hat dieses Buch dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich an Weihnachten 1571 gewidmet.

97) Außlegung der Figuren, so zu Nürnberg gefunden seind worden, gefürt in grundt der Magischen Weißsagung, durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim.

8°. Ohne Angabe des Druckortes und Herausgebers. (*Stuttgart*, öff., *Berlin*, kgl. *München*, Staats-Bibl.)

Bei Huser (II 574) findet sich die Vorrede Theophrast's, welche hier fehlt. Auch sonst zeigen sich mannigfache Differenzen. Es ist eine neue Ausgabe unserer Nr. 70 von 1569.

98) Zwen Tractatus Des Hocherfarnen vnd bewärtisten Teutschen Philosophi, vnd beyder Artzney Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi. I. De viribus membrorum spiritualium. II. De Electro. Mit erklärung ettlicher wörter vnd praeparationum. (Ein kleiner Holzschnitt mit der Unterschrift: „Sapientia constans".) 1572.

8°. Unpaginiert. (*Leyden*, Univ.-, *München*, Staats-Bibl.)

Es enthält eine Widmung von *Toxites* an Carle Welser, des Erzherzog Ferdinand zu Oestreich Rath vnd Land vogt. Hierauf folgt der gewöhnliche Holzschnitt des Par. mit der Ueberschrift: „Effigies Aureoli Theophrasti ab Hohenheim, Aeta. suae XLVII Alterius non sit" etc. Darunter: Omne donum etc. Am Ende steht: „Getruckt zu Straßburg durch Bernhard Jobin, Im Jar MDLXXII."

99) Archidoxorum. Deß Hochgelehrten vnd weit berümptesten Herren D. Theophrasti Paracelsi X Bücher, so wir die Vorred de Mysterio Microcosmi, für das erst Buch achten wöllen. Darzu seind von neuwem, dise folgenden fünff Tractat kommen. I. De Tempore. II. De Imaginibus. III. De Speculi Constellatione. IV. De Compositione Metallarum. V. De Sigillis Planetarum. Erst neuwlich publiciert, vnd auß geschriebnen Exemplaren an tag geben. 1572.

4°. (*Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Es ist dies offenbar eine 2. vermehrte Auflage des Werks von 1570 Nr. 87, wahrscheinlich ebenfalls zu Basel bei Peter Perna erschienen.

Bemerkung. Folgende Werke werden noch als in diesem Jahre erschienen angeführt:

a) De praeparationibus. Strassburg 8°. (Adelung VII p. 351 Nr. 30.)
b) Chymischer Psalter. Berlin 12°. (Adelung VII p. 362 Nr. 85.)
c) De proprietatibus perfecti Chirurgi. Argent. a Bodenstein primum publicat. (Athenae Rauricae). Wenn dies heissen soll, Bodenstein habe es (in diesem Jahre) zuerst herausgegeben, so ist es jedenfalls unrichtig. Wir haben es schon 1571 Nr. 90 von Toxites veröffentlicht gefunden.
d) De lapide philosophorum tractatus germanice editi etc. Antwerp. (Athen. Rauricae).
e) Theophrasti Paracelsi Aetum 8°. (Spachius p. 38.)
f) Theophr. Paracelsi de Lapide philosophorum. Drey Tractat. Strassburg 1572. (Murr II. p. 281 Nr. 17)
g) Manuale de lapide medicinali, de tinctura planetarum. Antwerpiae 8° (Gesner Bibl. univ. von 1583.) Dieses scheint mit d) identisch zu sein.

Wie weit diese Angaben richtig sind, vermag ich nicht zu entscheiden. Ich habe diese Bücher bis jetzt noch nirgends gefunden.

1573.

100) *Aureoli Theophrasti Parecelsi summi philosophi ac medici, De natura rerum libri septem. De natura hominis libri duo. Opuscula vere aurea. Ex Germanica lingua in Latinam translata per M. Georgium Forbergium Mysum philosophiae ac medicinae studiosum. 1. Thessalon. 5 Omnia probate quod bonum est tenete. Basileae Per Petrum Pernam.*

8°. (*Darmstadt* und *Carlsruh*, Grossh. *München*, Staats-Bibl. *Berlin*, kgl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Widmung Forbergs an August von Sachsen.

101) *Philippi Aureoli Theophrasti Paracelsi Bombast Eremitae, Summi Inter Germanos Medici et Philosophi. Chirurgia magna, in duos tomos digesta. Tomus Primus continens De Vulneribus Et Fracturis Lib. III. De Ulceribus Lib. III. De Tumoribus et Aperturis Lib. VII. Nunc recens a Josquino Dalhemio Ostofranco Medico Latinitate donata. Argentorati.*

Tomus II Continens de Tumoribus, Pustulis et Ulceribus Morbi Gallici Lib. X. De Curatione et Imposturis Morbi Gallici Lib. VIII. Quibus insunt ejusdem authoris Anatomia. Chirurgia minor etc. Argentorati.

Fol. (*Würzburg*, *Tübingen*, *Leyden*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. Impér.)

Der I. Theil enthält einen Brief von *Perna* an Petrus de Grantrye. Darin lesen wir: „Quanta etenim religione omnia Interpres hic noster reddiderit, ii judicabunt, qui ver-

sionem hanc non cum Dornianis modo, sed cum ipsius etiam Oporini quorundam Paracelsicorum scriptorum versionibus conferre voluerint. — Itaque nullum non movere lapidem coepi, quo quam purissimam libri hujus conversionem nanciscerer, quod dum molior commodum narratur mihi integrum opus Latinum a Josquino Dalhemio medico doctissimo asservari, ab ipso in privatorum hominum quorundam gratiam conversum." Perna wendet sich an Dalheim und sucht ihn zum Nutzen Vieler zur Herausgabe zu bewegen. Allein dieser erklärt trocken, er habe die Uebersetzung nur angefertigt, um 2 junge Mediciner, welche der Paracelsischen Lehre anhingen, von dem Unsinn derselben aus den Quellen selbst zu überzeugen und zur Lehre Galens zurückzuführen. Als schlauer Buchhändler greift nun Perna diesen Gedanken auf und stellt ihm vor, wie verdient er sich um die Menschheit mache, wenn er durch die Veröffentlichung Viele zu dieser Ueberzeugung bringen würde. Das wirkte. Dalheim schickte die Uebersetzung mit ungefähr folgendem Brief: „Chirurgiam latinam hic mitto, quam olim in duorum juvenum gratiam converti, non quod eam aliquando edendam cogitarem, sed ut ipsos nimium Paracelsisantes a proposito revocarem: quam si excudere voles (quamvis mallem ἀνέκδοτον) cave sub meo nomine publices, sed anonymos prodeat: nolo enim deliramenta ista me approbare quisquam ut existimet. Caetera quod attinet, scire te volo, me paraphrastice plerisque in locis sententias authoris reddidisse, *loca invenias*, *in quibus non quid dixerit, sed quid dixisse oportuerit, vel certe dicere voluisse visus est*, *expressi* (quid isthaec verba sibi velint, indicabunt utriusque linguae periti). Ad haec manuscripto exemplari, quod meo judicio autographum non mentiebatur, adjutus, multa secus quem vulgata editio habeat, transtuli. Denique si quando in carpendis et ridendis aliorum erroribus prolixior videbatur (quod in prooemiis et epilogis illi solenne est) inutilia res[illegible]." Soviel über das Schicksal dieser Uebersetzung, in welcher die Critik derselben schon enthalten ist. — Hierauf folgt die Widmung Theophrast's an König Ferdinand, der Brief an Wolfgang Thalhauser, die Vorrede Theophrast's in primum Chirurgiae Magnae tractatum; dann das Urtheil: Petrus Ramus de Paracelso. — Der I. Th. enthält die Uebersetzung der 3 ersten Bücher der grossen Wundarznei. Der II. Theil hat die Ueberschrift: „Chirurgiae Magnae Pars quarta: De Tumoribus, Pustulis etc. continens Chirurgiam Minorem. In decem libros distincta" mit der Widmung an Hieronymus Boner in Colmar. Dieses ist durchaus nicht das, was sonst als Chirurgia minor gegeben wird, sondern das sogenannte 4. Buch der grossen Wundarznei. — De Curatione et Imposturis Morbi Gallici Libr. VIII ist eine lat. Uebersetzung der Bücher „von den Impostureu, die in den Frantzosen gebraucht werden" (Huser Chir. Schrift. p. 149—249) und der 8 Bücher von Ursprung der Frantzosen.

102) *Aureoli Philippi Theop. Paracelsi Chirurgia Minor*, *quam alias Bertheoneam intitulavit. Cui etiam sequentes tractatus acesserunt, ejusdem authoris. De Apostematibus, Syronibus et Nodis. De cutis apertionibus. De vulnerum et ulcerum curis. De vermibus, serpentibus etc. ac maculis a nativitate ortis. Ex versione Gerardi Dorn. Argentorat.*

Folio. (*Tübingen, Leyden, München,* Univ.- und Staats-Bibl. *Carlsruh,* Grossh., *London,* brit. Mus.)

Wir finden dieses Buch wörtlich in der latein. Gesammtausgabe von 1603. 4°., in welcher es den XII. Theil bildet. Somit rührt jene Uebersetzung von *Dorn* her.

103) *Aureoli Theophrasti Paracelsi, utriusque Medicinae Doctoris praestantissimi libri duo: prior Theophrasti septem defensiones adversus aemulos suos continet: posterior de morbis Tartareis elegantissime tractat. Coloniae Agrippinae ex officina Petri Horst.*

8°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Das Buch besitzt auf dem Titelblatt ein Tetrastichum in laudem Auctoris. Es ist mit einer Widmung *Adam's von Bodenstein* an D. Julius, Grafen zu Salm und Neuburg, versehen, wie in der früheren Ausgabe von 1566 (Vergl. Nr. 49). Die Uebersetzung ist eine andere, als die in der lat. Gesammtausgabe von 1603 Th. II p. 12, dabei aber doch ziemlich wortgetreu nach dem Huser'schen Text.

104) Wunder Artzney Vonn allerley leibsgebrächen, vnnd zufallenden kranckheiten, ohn sondere beschwerung, verlust vnn verdruß, kurtzlich zu heilen, vnn die gesundheit widerumb mit geringem kosten zu wegen zu bringen. Deßgleichen, Wie man ohn grossen kosten die Quintam essentiam, oder das fünfft Wesen, in allen stucken der Natürlichen Dingen möge außziehen vnd erkennen. Alles mit fleiß beschrieben vnd auff die Theophrastisch Medicin gestellt: Vor etlich hundert jaren beschrieben, und erst biß MDLXXIII jar, zu nutz vnd gutem allen liebhabern dieser kunst, in Truck außgangen. Getruckt zu Basel, durch Sebastian Henricpetri.

8°. (*London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält eine sehr umfangreiche apologetische Vorrede, in welcher die „leib und Wunder Artzney" angepriesen wird, mit welcher Paracelsus in gar wenig Stunden grosse und unheilbare Leibsgebrechen zu kurieren pflegte. Das seltene Buch ist charakteristisch für die marktschreierische Richtung der paracelsistischen Schule.

1574.

105) Metamorphosis Theophrasti Paracelsi, dessen werck seinen meister loben wirt. Durch D. Adamen von Bodenstein mit besten fleiß, sich zu commendieren dem hochwürdigen seinem Gn. Fürsten vnd herrn, herrn Melchior Bischoff zu Basel in Druck gegeben. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8°. (*Berlin*, kgl. *Utrecht, Heidelberg*, Univ.-Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede *Bodensteins* an Bischof Melchior vom 16. Aug. 1574. Das erste Buch: De generatione, hat keine Seitenzahlen. Dieselben beginnen erst beim 2. Buch von den natürlichen Dingen: De Crescentibus. Am Schlusse steht: „Getruckt zu Basel, durch Samuel Apiarium, im kosten vnd verlag, herren Petri Pernae."

Vergl. Nr. 96 vom Jahr 1572 und 146 vom Jahr 1584.

106) Doctoris Aureoli Paracelsi Labyrinthus vnd Irrgang der vermeinten Artzet. Item, Siben Defensiones, oder Schirmreden, Item, Von vrsprung vnd vrsachen des grieß, sands, vnd steins, so sich im menschen befinden, kurtzer begriff. Durch D. Adam von Bodenstein fleissig an tag geben. *Ἀνέχου καὶ απέχου.*

8°. (*Utrecht, München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Es enthält eine Widmung *Bodensteins* an Wernher Saler, Cancellarius von Solaburn, vom 6. Aug. 1574. Am Ende steht: „Getruckt zu Basel, durch Samuel Apiarium, im kosten vnd verlag, herren Petri Pernae 1574."

Schon im Jahr 1563 hatte Bodenstein einen Theil dieses Buches: Vom grieß sand vnd stein etc. herausgegeben (Nr. 32). 1564 waren die Defensiones und Labyrinthus deutsch in Cöln erschienen (Nr. 40); ob von Ad. v. Bodenstein, ist mir nicht bekannt. Seine lateinische Ausgabe der Defensiones von 1573 siehe Nr. 103.

107) Fünff Bücher Vonn dem langen leben, Philippi Theophrasti von Hohenheim, des hocherleuchten Philosophi, vnd beider Artzneien Doctoris. Darinn vil herlicher heimlichkeiten begriffen seind. In Teutscher sprach vor nie in Truck außgangen. Straßburg bei Bernhard Jobin.

8°. (*Stuttgart*, öffentl., *Carlsruh*, Grossh., *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch besitzt eine Vorrede von „*Michael Toxites*, Medicus, Theophrasti studiosus", an „Adam Pögel, Freiherrn zu Reiffenstein und Arebergk auff Hohebergk." Darin sagt er: „Sovil nun diß Teutsch exemplar belangt, ist dasselbig nicht wie es von Theophrasto selbs geschriben worden, Sondern von einem Studioso auß des Oporini Lateinischer translation in das Teutsch bracht, vnd des Theophrasti stylo nicht gleich, sondern offt zu wider vnd gar falsch gewesen. Derhalben als ich es besehen vnd conferirt, vnd doch selbs anderer geschäft halben nicht hab Corrigiren können, haben die wolgelerte meine vertrauwte gute freund, Herr Lucas Bathodius, vnd Valentinus Koßlitius freyer Künsten Magistri, vnd Medicinä candidati, nicht allein das Exemplar mir zu gefallen Corrigirt, sonder auch den mehrere theil ganz von newen transferirt."

Nach dieser Vorrede folgt: „Valentinus de Rhetiis, von dem Theophrasto vnd seinen schrifften. Zum Leser." Dann das oft erwähnte Bild des Theophrastus mit den üblichen Ueber- und Unterschriften.

108) Testamentum Philippi Theophrasti Paracelsi, des hocherfahrnen Teutschen Philosophi, vnd beyder Artzney Doctoris. Getruckt zu Straßburg durch Christian Müller.

8°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl.)

„Inhalt dises Büchlins. 1) Vrkundt oder Kundtschafftbrieff der Statt Villach, von Theophrasti Paracelsi Vatters leben, vnnd absterben. 2) Testamentum Theophrasti Canonisatum. 3) Inventarium Theophrasti. 4) Quittung des Apts von Ainsidlen Anwalds den Leibfaal Theophrasti Muter belangendt."

Das Buch enthält eine Widmung von *Michael Toxites* an „herrn Görgen Vetter, Pfarrher zu Beruelden." Dieselbe ist sehr wichtig.

109) Archidoxa Philippi Theophrasti Bombast Paracelsi Magni des Hocherfahrnen vnd berümbtesten Philosophi vnd baider Artzney Doctoris, Zehen Bücher. Item, I. De Tinctura Physicorum. II. Tesaurus Tesaurorum. III. Manuale. VI. Occulta Philosophia. Mit allem fleiß vber alle andere Exemplar corrigiert, ergentzt, vnd mit newen annotationibus erklärt. Getruckt zu Straßburg durch Christian Müller 1574.

8°. (*Carlsruh*, Grossh., *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch beginnt mit einer Widmung von *Michael Toxites* an „Maximilian II. Römischen Keyser“ vom 28. Jan. 1570. — Wir haben hier eine 2. vermehrte Ausgabe unsrer Nr. 80 von 1570, womit zu vergleichen.

110) Theophrasti Paracelsi schreiben Preparationum, oder von zubereitung etlicher Dingen notwendig, nutzbar vnd lustig zu wüssen den Medicis. In truck jetzund neüwlich geben, durch Doctor Adam von Bodenstein. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8° S. l. et a. Am Schlusse die Zahl 1574. (*Mainz*, Stadt-Bibl.)

Das Buch ist „Hans Aurspach von Eiblitz“ am 16. Nov. 1568 zu Basel von *Bodenstein* gewidmet, also wahrscheinlich auch damals erschienen, wofür auch die Bemerkung f) unter 1568 spricht. Bodenstein sagt darin, dass er das Buch, wie es an ihn gelangt sei, aus dem Lateinischen in's Deutsche übersetzt habe. In der Vorrede an den Leser giebt Bodenstein ein kleines Verzeichniss der bei Par. vorkommenden Synonima. — p. 63: „Deß Fürsten aller artzeten Aureoli Paracelsi Tractat von ersten dreyen Substantien.“

111) Theophrasti Paracelsi schreiben von tribus Principiis aller Generaten. Item Liber vexationum. Item sein Thesaurus Alchimistarum. Mit bestem fleiß vberlesen vnd an tag geben, durch Doct. Adamen von Bodenstein. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.*

8°. (*München*, Staats-Bibl.)

Am Ende steht: „Getruckt zu Basel bey Samuel Apiario inn kosten des Wolgeachten herrn Petri Pernae.“

Bemerkung. a) *Adelung* (VII p. 345 Nr. 7) führt an: „Des erfarensten Fürsten aller Artzeten Aureoli Theophrasti Paracelsi von ersten dreyen Principiis, was ihre formen und wirkung. Auch 63 Kapitel von apostematibus, ulceribus, sironibus und nodis wieder aufgelegt Folio. Herausgegeben von Adam von Bodenstein.“ Ob Adelung hier nicht etwa unsre Nr. 110 und 111 vermischt und Fol. daraus macht, lasse ich dahingestellt.

b) Sechstes Buch in der Arzeney von Tartarischen Krankheiten. Basel 8°. (*Adelung* VII p. 347 Nr. 12. *Gesner*, Bibl. univ. von 1583). *Murr* (p. 281 B. II Nr. 19) giebt an: „Von den tartarischen oder Steinkrankheiten. Basel 1574.“ Letzteres wird wohl unsre Nr. 106 darstellen sollen.

c) *Lenglet de Fresnoy* (III p. 256) citiert: „De Spiritu Planetarum; occulta Philosophia 8°. Basil.“ Dies mag, wie die meisten Citate der in diesen Jahren erschienenen Werke nur eine schlechte Titelangabe und mit Nr. 109 identisch sein.

1575.

112) *Libri XIIII. Paragraphorum Philippi Theophrasti Paracelsi, Philosophi Summi, et utriusque medicinae Doctoris praestantissimi. Nunc primum a doctore Toxite in communem utilitatem integritati restituti, latinisque explicationibus qua fieri potuit diligentia, atque studio illustrati. Argentorati apud Christianum Mylium.*

8°. (*Utrecht*, Univ. *München*, Staats-Bibl. *Darmstadt,* Grossh. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Toxites widmete dieses Buch dem Bischof von Augsburg, Joannes Egolphus. Er sagt in der Vorrede an den Leser, er habe das Fragmentum de modo praeparandi administrandique aus der Handschrift des Par. ins Latein übertragen. Das Buch enthält ferner:

das Programm der Vorlesungen; ein Gedicht von J. P. Remigius Cimb. F.: „Theophrastus Paracelsus Veritatis Amatori.“ Es beginnt: Ille ego, qui tantas etc. Ein Gedicht Ad D. Carolum Salisburgensem; endlich Paragraphorum Libri.

113) *Theophrasti Paracelsi Liber De Narcoticis aegritudinibus, ut sunt Pestis, Pleuresis et Prunella.*

Dieses findet sich p. 83 in dem Buche: „De Secretis Antimonii Liber unus Alexandri A Suchten verae philosophiae ac medicinae Doctoris. Editus Germanice quidem anno 1570: nunc autem in Latinum translatus sermonem per M. Georg. Phaedronis Medici Aquila Coelestis, sive correcta Hydrargyri praecipitatio. Basileae Per Petrum Pernam. 1575.“

8°. (*Utrecht,* Univ.-Bibl.)

114) Onomasticon. Theophrasti Paracelsi eigne außlegung etlicher seiner wörter vnd preparierungen, Zusammen gebracht, durch Doct. Adamen von Bodenstein. Getruckt zu Basel bey Peter Perna. (Am Schluss die Jahrzahl 1575.)

8°. (*Utrecht,* Univ. *Carlsruh,* Grossh. Bibl. *München,* Staats-Bibl.)

Das Buch ist mit einem Brief *Bodensteins* an Melchior Wiel, Stattartzet zu Solothurn vom 28. Sept. 1574 als Vorrede versehen.

115) Vom vrsprung der Pestilentz vnd jhren zufallenden Kranckheiten, Auch derselbigen fürkommung, vnnd heilung, Doctoris Paracelsi, schreiben. Fleissiger mit vbersehung auß seinen Büchern zusammen getragen, vnd hinzugesetzt summarien auch concordantzen, durch Bartholomeum Scultetum Mathematicum zu Görlitz. Getruckt zu Basel, bey Peter Perna.

8°. (*Utrecht,* Univ.-Bibl.)

Das Buch enthält eine widmende Vorrede von *Ad. von Bodenstein* an Philips von Römerstall, Thumherr zu Basel und Probst zu Münster, datiert den 14. Aug. 1875; sodann eine Vorrede „Bartolomey Sculteti in die nachfolgenden Bücher von der Pestilentz“, datiert den 16. Jan. 1568. Ich kenne keine Ausgabe dieses Buches vom Jahr 1568; wohl aber hatte Bodenstein schon im Jahr 1564 (Nr. 43) „Zwey Bücher von der Pestilentz vnd jhren zufällen“ edirt.

116) *Brevis Carinthiae Ducatus Ut Nobilis. Ita Etiam Antiquis. Descriptio. Autore Philippo Theophrasto Paracelso. In qua multa de Germanorum, multarumque familiarum origine, et iis quae in Carinthia reperiuntur, cognitione digna continentur. Nunc primum latine in lucem edita. Argentorati Apud Christianum Mylium.*

8° ohne Seitenzahl. (*Ulm,* Stadt-Bibl. *München,* Staats-Bibl. *Darmstadt,* Grossh. Bibl.)

Toxites widmete dieses Buch Gebhard, Baron in „Vualtpurg“. Es ist eine andere Uebersetzung, als die in der lat. Gesammtausgabe von 1603. (4°. Th. II p. 107.)

117) *Aureoli Theophrasti Paracelsi Eremitae, Philosophi summi Operum Latine redditorum Tom. I. Ex officina Petri Pernae. Basil.*

8°. (*Ulm,* Stadt-Bibl. *Utrecht,* Univ.-Bibl. Auf ersterer nur der I Th., auf letzterer beide.)

Das Buch enthält eine widmende Vorrede *Bodensteins* an Adolphus Hermannus Riedesel in Eisenbach; dann Vorrede des Buchdruckers an den Leser, Brief von Erasmus an Paracelsus und dessen Brief an die Züricher Studenten.

Inhalt des *I. Theiles:* 1) Archidoxorum libri X. Sie stimmen nicht wörtlich mit dem Text der lat. Ges.-Ausg. von 1605 in 4° (Th. VI. p. 1), allein es kommen doch sehr häufig so übereinstimmende Stellen vor, dass es wahrscheinlich wird, ein Uebersetzer habe die Arbeit des andern benützt. Die Büchereintheilung ist folgende: a) De Mysterio Microcosmi. b) De Renovatione et Restauratione. c) De Separationibus Elementorum. d) De quintarum essentiarum extractionibus. e) De Arcanis. f) De Magisteriis. g) De Specificis. h) De Elixiribus. i) De Extrinsecis, und als zehntes Buch: De vita longa. Dagegen ist in der Gesammtausgabe von 1605 (4°. Th. VI.) die Eintheilung folgende: a) de mysterio microcosmi. b) und c) De separatione elementorum. d) De quinta essentia, das Folgende ebenso, nur De renovatione et restauratione und De vita longa für sich bestehend ohne den Archidoxis eingereiht zu sein. Von dem Buch De renovatione et restauratione und ihrem Verhältniss zur Gesammtausgabe gilt das Gleiche wie bei den Archidoxis. — p. 343 ist eine Rede *Adams von Bodenstein* an den Leser eingeschoben, in welcher die Descriptio Laudani enthalten ist.

2) De Vita longa libri V. p. 207. Sie finden sich wörtlich in der lat. Ges.-Ausg. von 1605. (4°. Th. VI. p. 106—158.)
3) De Tribus substantiis primis sive principiis liber I. cum descriptione Laudani.
4) De Natura rerum naturalium lib. VII. p. 362. Nur in einzelnen Wortlauten und Wendungen in der lat. Ges.-Ausg. von 1605 (4°. Th. VI. p. 198) verbessert. Die Ges.-Ausg. giebt noch ein 8. Buch: De separationibus rerum naturalium.
5) De Natura hominis lib. I.
6) De spiritu vitae lib. I.
7) De viribus membrorum principalium.
8) De Tinctura Physicorum p. 489. In der lat. Ges.-Ausg. von 1605 (4°. Th. VI. p. 271) mit Zugrundelage dieser Uebersetzung etwas verbessert.
9) Liber vexationum p. 512. Ganz ebenso wie in der Ges.-Ausg. 1605. (4°. Th. VI p. 279.) Erst gegen Ende beginnen sie bedeutend zu differiren, und die Gesammtausgabe hat noch einen eigentlichen Schluss, der hier fehlt.
10) Manuale sive de lapide Philosophorum liber. Ex Germanico in latinum translatus per M. Georg Forbergium Mysium, phil. ac med. studiosum. Die Uebersetzung ist eine ganz andere als die der lat. Ges.-Ausgabe von 1605. (4°. Th. VI. p. 311.)
11) De Compositione metallorum.
12) De gradationibus p. 590. Es ist mit der Ges.-Ausg. VI. p. 304 gleichlautend.
13) De Cementis. Es fehlt hier die Einleitung der Ges.-Ausg. (VI. p. 297) und beginnt erst p. 298 ganz abgebrochen, aber ziemlich mit der Ges.-Ausg. gleichlautend.
14) De Praeparationibus ist ganz verschieden von dem, was wir unter diesem Titel in der Ges.-Ausg. (1605 4°. VI. p. 169) haben. Wenn beide in einem Colleg nachgeschrieben wurden, so stammen sie aus sehr verschiedenen Manuscripten.

15) De Antimonio.
16) De Elleboro p. 576. In der lat. Ges.-Ausg. (Th. VII. p. 52) fehlt die Vorrede, das Uebrige hat nur dem Sinne nach Aehnlichkeit.
17) De Porosa.
18) De Persicaria ist ganz verschieden von dem unter diesem Namen in der Ges.-Ausg. enthaltenen Buche (VII. p. 59). — p. 751 kommt der Brief an Christophorus Clauser.
19) De Gradibus et Dosibus lib. VII. et in hos ejusdem scholia p. 755 stimmt mit der Ges.-Ausg. (1605. 4°. VII. p. 5) ganz überein.
20) De modo medicamenta administrandi.

Der *II. Theil* enthält folgende Bücher:

1) Praefatio Paracelsi ad Joachimum Vadianum.
2) Paramiri libri ad eundem II.
3) De Causa et origine morborum ex tartaro libri IIII.
4) De Matrice liber I.
5) De causis morborum invisibilium libri V.
6) Paragranum.
7) In Aphorismos Hippoc. commentaria Paracelsi.
8) Paragraphorum libri XIIII.
9) De Creatione hominis, et Generatione hominis lib. III.
10) De Morbis metallicis lib. III.

Das Buch besitzt einen schlechten Holzschnitt von Par. mit der Umschrift: „Effigies Au. Ph. Theophrasti Paracelsi. Aeta. Suae 47,“ und der Unterschrift: Alterius etc. Zur Linken des Kopfes das Familienwappen. Hierauf folgt das Gedicht von Christophorus Manlius Gorlizensis: „Stemmate nobilium“ etc.; dann: Theophrastus Paracelsus Veritatis amatori: Ille ego etc. von J. P. Remigius Cimb. F., dann ein Gedicht: Ad D. Carolum Salisburgensem: Ergo sic periit beginnend; das Epitaph und: Epitaphia sequentia ab amicis Paracelsi conscripta sunt, in testimonium pietatis et benevolentiae erga ipsum etc. (sehr interessant). Das Programm seiner Vorlesungen.

Die Paramirica Opera sind latinisirt von Georg Forberger. Das letzte Buch Nr. 10 hat seine eigenen Seitenzahlen.

118) Volumen Medicinae Paramirum Philippi Theophrasti Paracelsi, des hocherfarnen Teutschen Philosophi, vnd baider Artzney Doctoris. De medica industria, Von des Artzt geschicklichkeit. Vormals nie in Truck außgangen. Getruckt zu Straßburg durch Müller.

8°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl.)

Es besitzt eine widmende Vorrede von Mich. *Toxites* an Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg. Das Opus Paramirum findet sich fast wörtlich bei Huser I p. 1—23.

Adam v. Bodenstein hatte dasselbe Werk schon 1562 und 1565 herausgegeben (Vergl. Nr. 47).

119) De secretis creationis. Von Heimlichkeiten der Schöpffung aller Dingen. Philipp. Theophrastus Paracelsus, der Philosophi vnd beider Artzney Doctor. Vor nie in truck außgangen. Getruckt zu Straßburg bei Christian Müller.

8°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl. *München*, Staats-Bibl. *Berlin*, kgl. Bibl.)

Es enthält eine widmende Vorrede von *Toxites* an „Erasmen Newstetter genannt Stürmer, Dechant zu Chonburg vnd Thurmherrn zu Wirtzburg“ gerichtet. Als Veranlassung zur Herausgabe dieses Buches gibt Toxites den dem Par. häufig gemachten Vorwurf an, er habe die Auferstehung des Leibes geleugnet. Dies soll durch den Inhalt des Buches widerlegt werden.

Bemerkung. a) *Adelung* (VII p. 346 Nr. 11) und *Borellius* (p. 168) geben an: „Quatuordecim libri Paragraphorum Basil 8°.“ Dies wird wohl in Bezug auf den Ort des Erscheinens ein Irrthum sein. (Vergl. Nr. 112.)

b) *Spachius* (p. 34) citiert: „De Meteoris, de matrice: de tribus principiis lib. 2 cum quibusdam Astrologiae fragmentis. Basil. apud Petrum Pernam. 8°.“

c) *Lenglet du Fresnoy* (III p. 257) giebt als in diesem Jahr erschienen an: „Aurora Philosophorum Th. Paracelsi et Gerard. Dornei monarchia Physica. 8°. Basileae.“

d) *Borellius* (p. 168) erwähnt: „De tartaro. Coloniae 8°.“ Wie es sich mit diesen 3 letzten Werken verhalten mag, bin ich nicht in der Lage zu bestimmen.

1576.

120) Von den Kranckheiten, so den Menschen der Vernunfft natürlich berauben, sampt jren Curen, Philippi Theophrasti Paracelsi, des hocherfarnen vnd berümbtesten Philosophi vnd beyder Artzney Doctoris. Mit fleiß corrigiert, ergentzt, vnd wider in truck verfertigt, durch Doctorem Toxitem. Getruckt zu Straßburg bei Niclauß Wyriot. 1576.

8°. Ohne Seitenzahl. (*Utrecht*, Univ.-Bibl.)

Das Buch besitzt eine widmende Vorrede von *Toxites* an „Philipsen Flachen, von Schwartzenberg, Maister S. Johanns Ordens in Teutschen landen“, datiert: Hagenau den 5. Jan. 1576. In der Vorrede an den Leser giebt Toxites an, er habe durch Johann Huser von Waldtkirch, der zu Glogau in Schlesien medicinam exercire, das schon früher von ihm selbst corrupt herausgegebene Buch nach dem im Besitz des Joh. Montanus befindlichen bessern Exemplar corrigiren lassen, dabei aber auch noch das Seine beigetragen. Das Werk beginnt mit dem 7. Buch in der Arznei: De morbis amentium.

Die erste Ausgabe von Toxites ist mir nicht bekannt, wohl aber eine solche von *Adam v. Bodenstein* vom Jahr 1567 (Nr. 57).

121) Doctoris Aureoli Theophrasti schreiben von warmen oder Wildbäderen. Jetzunder fleissig mit des authoris scripto collaciniert vnnd publiciert. Durch Doctor Adamen von Bodenstein. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Getruckt zu Basel, bei Peter Perna.

8°. (*München*, Staats- und Univ.-Bibl. *Darmstadt*, Grossh. *Paris*, Bibl. Impér.)

Es sind 7 Tractate ohne Vorrede, deren letzter „vom Bad zu Pfeffers“ handelt. Man vergl. Nr. 30 und Nr. 53.

122) De Peste Philippi Theophrasti Paracelsi, des hocherfarnen Teutschen Philosophi, vnn beyder Artzney Doctoris, an die Statt Stertzingen geschriben. Item, Etliche Consilia Theophrasti Paracelsi. Apologia Doctoris Toxitae des Bassauischen Cantzlers tötlichen abgang belangen. Vorhin nie getruckt, jetzunder aber alles durch Doctorem Toxitem gefertigt. Getruckt zu Straßburg bey Niclauß Wyriot.

8°. (*München*, Univ.-Bibl. *Paris*, Bibl. Impér.) Vergl. Nr. 115.

123) Theophrasti Paracelsi, Vom vrsprung vnd herkommen des Bads Pfeffers in Oberschweitz gelegen, auch seiner Tugend, krafft vnd wirckung, Regiment vnd ordnung, allen denjenigen sehr nutzlich vnd hoch von nöten zu wissen, darnach sich zu halten. Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Staats-Bibl.)

Es enthält auch die Vorrede an Joh. Russinger von 1535 und die Auslegung der Synonima. Vergl. Nr. 94.

Bemerkung. a) *Adelung* (VII p. 347 Nr. 13) führt an: „De aegritudinibus Amentium. Strassburg 8°," und *Spachius* (p. 34) citirt: „De morborum, qui hominem ratione destituunt, cura. Argentor. apud Nicol. Wyriot. 8°." Es ist dies offenbar unser deutsches Werk Nr. 120, das hier nur in den Citaten latinisirt wird.

b) „Philosophiae sagacis von der grossen und kleinen Welt II Bücher oder Astronomia magna. Francof. 4°" soll nach *Adelung* (VII p. 356 Nr. 52) und *Haller* (p. 12) in diesem Jahr erschienen sein.

1577.

124) Drey Tractat Ph. Theophrasti Paracelsi, beyder Artzney Doctoris. I. De generatione hominis. II. De massa corporis humani. Vormals nie in truck außgangen. III. De secretis creationis Secunda editio. Gedruckt zu Strasburg durch Christian Müller.

8°. (*Stuttgart*, öff. *Berlin*, kgl. *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch besitzt eine Vorrede von *Toxites* an Erasmen Newstetter, genannt Stürmer, Dechant zu Chonburg. Es ist dies theilweise dieselbe Vorrede wie in Nr. 119.

1) De generatione hominis findet sich wörtlich bei Huser (II p. 63). Wahrscheinlich haben wir hier das Strassburger Exemplar, aus welchem Huser seinen Text entnahm.
2) De massa corporis humani, fast wörtlich bei Huser (II. p. 505).
3) De secretis creationis secunda editio. Die erste Ausgabe ist von 1575 (Nr. 119), woselbst das Nöthige bereits bemerkt wurde. (Vergl. Huser Chir. Schr. p. 102).

125) *Aurora thesaurusque philosophorum, Theophrasti Paracelsi, Germani Philosophi et Medici prae cunctis omnibus acuratissimi, Accessit Monarchia Physica per Gerardum Dorneum in defensionem Paracelsicorum Principiorum, a suo Praeceptore positorum, Praeterea anatomia viva Paracelsi, qua docet autor praeter sectionem corporum, et ante mortem, patientibus esse succurrendum. Basil. 1577 apud Quarinum.*

8°. (*Tübingen*, Univ.- *München*, Staats-Bibl. *Paris*, Bibl. Impér.)

Als Einleitung besitzt es eine Epist. dedicat. an Franciscus Valesius, den Bruder Heinrich II. von Frankreich.

Die Aurora philosophorum ist deutsch bei Huser (1605) Appendix p. 78; in der Ausgabe von 1618, die für den Appendix fortlaufende Seitenzahlen hat p. 759. In den latein. Gesammtausgaben finde ich sie nicht.

Monarchia Triadis, In Unitate, soli Deo Sacra. Es präsentirt sich dies nur als eine Apologie Paracelsischer Lehren.

Anatomia corporum adhuc viventium; deutsch bei *Huser* Appendix (von 1605) p. 58. In den latein. Gesammtausgaben vermisse ich es.

126) Von den Ofenen schäden vnd geschweren. Philippi Theophrasti Paracelsi, des erfahrnen Teutschen Philosophi vnd beider Artzney Doctoris. Jetzunder erst auß dem rechten Original ergentzt vnd uff das halb theil gemehret, durch Doctorem Toxitem. Getruckt zu Straßburg bei Christian Müller.

8⁰. (*Stuttgart,* öff., *München,* Staats-Bibl. *Carlsruh,* Grossh. Bibl.)

Das Buch ist mit einer Widmungsrede an Philipp, Truchsess von Reinfelden, ausgestattet. *Toxites* sagt darin: Wiewohl dieses Buch vor einigen Jahren zu Basel gedruckt worden, so seien doch hier die Anmerkungen und Glossen seiner Schüler beigefügt, welche sie inter docendum excipirt hätten. „Es meinen etliche dises Büchlein gehör zu dem dritten Büchlein in der kleinen Wundarzney von den offnen schäden, auß der ursach, das bei diesem wider des Th. brauch kein Vorred ist, vnd eins das ander erklärt." Im Uebrigen lässt Toxites diese Frage offen. Wir begegnen diesem Werk bei *Huser* (1605 od. 1618) p. 431, nur fehlen dort immer die hier eingeschobenen lateinischen Erklärungen und Anmerkungen. Im III. Theil der kleinen Wundarznei ist dasselbe Thema ausführlich behandelt. Die Baseler Ausgabe, von welcher Toxites spricht, ist mir nicht bekannt, wohl aber andere. Man vergl. Nr. 33 und 48; 38 und 51.

127) Von der Wundartzney Ph. Theophrasti von Hohenheim beyder Artzney Doctoris, vier Bücher. Vormals nie in truck außgangen.

8⁰. (*Stuttgart,* öff. *München,* Staats-Bibl.)

Am Schlusse steht: „Getruckt zu Straßburg durch Christian Müller." Als Einleitung besitzt es eine Vorrede von *M. Toxites* an Egidius Colidaeus von Utrecht und Antonius Layendecker von Frankfurt, 2 Wundärzte und Anhänger des Paracelsus. Toxites giebt an, er habe das Buch aus dem Autographo corrigirt, allein dieses sei oft kaum lesbar gewesen. Die vier Bücher sind: 1) Serologia, 2) Antimedicus, 3) Perpessus, 4) Apocriphus. In der Huser'schen Gesammtausgabe (Chir. Schriften p. 527 folg.) fehlt das 3. Buch und ebenso die Vorrede vor dem 4. Buch. Huser giebt dabei an: „Omissa quae habentur, ex Autographo Theoph. revisa"

128) Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, des fürtrefflichsten Doctoris der Medicin schreiben von den Frantzosen in IX Bücher verfasset: Inn welchen nicht allein der Vrsprung, Zeichen sampt anderer Artzten bisher begangne jrrthummen erkant, sondern auch die rechte, wahre Cur tractirt wirt. Jetzt erstmahls von einem Liebhaber der Artzney an tag geben. Getruckt zu Basel bey Peter Perna.

8⁰. (*Wiesbaden,* Stadt-Bibl. *London,* brit. Mus.)

Auf der Kehrseite des Titelblattes ein Holzschnitt des Paracelsus mit der Ueberschrift: „Theophrasti Paracelsi wahre abcontrafactur“, und der Umschrift im ovalen Rahmen: Effig. etc. Zur Linken des Kopfes das Familienwappen. Als Unterschrift: Alterius non sit etc. In der Vorrede sagt der Typographus, er habe vor 3 oder 4 Jahren dieses Buch im M. S. Paracelsi zu Colmar gekauft, und darin hätten sich einige Anzeichnungen *Ad. v. Bodensteins* gefunden, von welchen er nicht wisse, wie sie hineingekommen.

Bemerkung. a) *Marx* (Anm. 52 p. 19) schreibt: „Auf der hiesigen (Göttinger) Bibliothek findet sich „Theophrasti Paracelsi von Hohenheim schreiben von den Frantzosen in IX Bücher verfasset. Jetzt erstmals von einem Liebhaber der Artzney an tag geben. Basel 1577. 8. Darin heisst es in der Vorrede: Aus einer Handschrifft von Johannes Oporinus „als er noch inn der jugent des Theophrasti Auditor gewesen“ nebst einigen Anmerkungen, wahrscheinlich von Ad. von Bodenstein. Der Buchdrucker hatte das Manuscript zu Colmar gekauft.“ Dieses ergänzt meine Notiz zu Nr. 128.

b) *Adelung* erwähnt (VII p. 359 Nr. 63): „Acht Bücher vom Ursprung, Herkommen und Heilung der Franzosen, lateinisch. Straßburg 8°.“

c) *Haller* (Bibl. chir. I p. 184) führt an: „Von den offnen Schäden und Geschwüren. Basel 8°.“ Dies ist wohl nur ein Irrthum in Bezug auf den Ort des Erscheinens. Vergleiche Nr. 126.

d) Nach *Haller* (Bibl. chir. I p. 184) ist ebenfalls in diesem Jahr erschienen: „Drey andere Bücher der Wundarzney: 1) von Wunden, 2) von offenen Schäden, 3) von Franzosen. Straßburg 8°.“ Auch dies ist vielleicht blos eine ungenaue Angabe. Man vergleiche Nr. 126 und 127.

1578.

129) *Theophrasto Paracelsi de modo Pharmacandi.* Deutsch herausgegeben von Toxites zu Straßburg bey Christian Müller.

8°. (*Stuttgart*, öffentl. Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Toxites* in apologetischem Stil. (Vergl. *Huser* I p. 769.) Die Angabe *Adelung*'s (VII p. 350 Nr. 26), es sei in 4° erschienen, scheint eine irrige zu sein, oder für Nr. 130 zu gelten, was ebenso unrichtig.

130) Pharmacandi modus. Was der Artzt in dem Menschen zu Purgieren habe: Vnnd was für schäden auß mißverstand des purgirens entspringen. Durch den Hocherfahrnen herren Theophrastum Paracelsum, beyder Artzney Doctor. 1578.

8°. (*Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Es enthält eine Vorrede an den gutherzigen Leser von *Toxites.*

131) De morbo Gallico. Warhaffte Cur der Frantzosen sampt ayner trewen warnung, wie man sich vor den erbärmlichen Schäden der falschen Cur hüten soll. Philippi Theophrasti Paracelsi Drey Bücher. Allen liebhabern der Armen, vnd in Platern verderbten krancken zu gefallen durch D. Toxitem Corrigirt, vnd in Truck gefertigt. Getruckt zu Straßburg bey Christian Müller 1578.

8°. (*Carlsruh*, Grossh. Bibl.)

Das Buch enthält eine Vorrede von *Toxites* an „den Maister und Raht, auch den herrn Dreizehen vnn Fünffzehen der löblichen Freyen Reichs Statt Straßburg.“

132) *Theophrasti Germani, Paracelsi, Medicorum Et Philosophorum omnium, in universum facile Principis. De restituta utriusque Medicinae vera Praxi. Liber Primus. Gerardo Dorn Doctore Physico, ac interprete Germanico, in hunc ordinem recolligente. Ad illustriss. ac Potentiss. Princip. D. Francisc. Valesium, Andegavorum, Biturigum, Alençonium, Turonensium, etc. Ducem.* (Es folgt hierauf ein kleiner Holzschnitt von Paracelsus mit der gewöhnlichen Umschrift.) *Lugduni Apud Joannem Stratium.*

8°. (*London*, brit. Mus. *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Paris*, Bibl. de l'Institut.)

Bemerkung. a) *Haller* (a. a. O.) erwähnt als in diesem Jahre erschienen: „Methodus pharmacandi was ein Artzt am Menschen zu curiren hat. Straßburg 4°." Man vergl. damit Nr. 129 und 130.

b) *Athenae Raur.* (p. 172), *Spachius* (p. 34) und *Conrad Gesner* (Bibl. von 1583) geben an: „Libri Paragraphorum XIV, latino sermone integritati restituti et explicationibus illustrati a D. Toxite primum editi Argentorati 8° apud Christianum Mylium." Zuerst erschien dieses Werk 1575 (vergl. Nr. 112.) Möglich, dass es 1578 zum zweitenmal edirt wurde.

1579.

133) Kleine Wundartzney Theophrasti von Hohenheim, deß hochgelehrten vnd erfahrnen Teutschen Philosophi vnd Medici, Drey Bücher begreiffendt. Deßgleichen auch zwey Fragment, das eine von dem rechten Drittentheil der grossen Wundartzney, das Ander von den fünff Bücher de vita longa, Alles jetzund erst, vnd zwar das erste vnd letste auß eigner Handtschrifft Theophrasti durch M. Georgium Forbergern Philosophum vnd Medicum in Truck verfertiget. Getruckt zu Basel bey Peter Perna.

8°. (*Stuttgart*, öff. Bibl.)

Das Buch enthält eine widmende Vorrede an Reichard, Pfalzgraf zu Rhein und Herzog in Bayern, von *Georg Forberger*, sonst Sader genannt, von der Mitweid in Meissen. Er sagt darin, er habe sich bereden lassen wegen der Seltenheit der Schriften des Par. und zum allgemeinen Nutzen, damit man sie fein ordentlich lesen könne, dieselben nochmals herauszugeben, „vnd den vergangnen Winter alle schrifften Theophrasti, den nachkommen zu gut (die vielleicht ein besser Urtheil von ihm, als das jetzige seculum führen werden, vivit enim post funera virtus) in drey tomos zusammen verfasset, vnter denen der erst alle schrifften so medicinam physicam, das ist die Leibartzney od. die innwendige Artzney, der ander die so Chirurgiam, das ist die Wundarzney, der dritt die so Astronomiam, Philosophiam vnd transmutationem od. Alchimiam vnd verwandlung der metallen betreffen, innhaltet." Bei Sammlung der Schriften habe er auch die folgenden 3 Bücher gefunden, die bisher noch nicht in Druck erschienen seien.

„Das ander Buch ist ein Fragment von dem rechten dritten Theil der grossen Wundarzney, Ich hab aber zur zeit von dem Herrn Montano verstanden, daß die übrigen drey Theil zu Cromau in Mähren, da dann auch die Dedikation dieses Buchs geschrieben ist, sein sollen, wolt Gott sie kemen einmal herfür, dann die große Wundartzney soll fünf Theil haben, wie Theophrastus im ersten Theil, nach der Vorrede, selber meldet, Davon hat er selber den ersten Theil anno 30 zu Ulm trucken lassen, hernach hat er Anno 36 das erste Theil wiederum sampt den 2 zu Augspurg außgehen lassen, darauß wol zu merken ist, das die drey theil so man bißher an der rechten stat gesetzt,

nit die rechten sind, denn sie Anno 28 geschrieben, wie ihre Dedication außweißt, auch nit Kö. Ferdinando dedicirt sind, wie die vordern zwey, da dargegen diß Fragment deß rechten 3 theils anno 1537 datirt und dem Kö. Ferdinando dedicirt ist, zu vorauß weil Th. im anfang sagt, daß er zum 3. mal seine kl. Majest. ersuche" etc.

Das folgende III. B. der Wundarznei ist dasselbe wie bei Huser (Chir. Schr. p. 128).

Lib. 2 de ulceribus findet sich bei Huser (Chir. Schr. p. 417) fast wörtlich ebenso, der es als Chirurgiae liber IV. aufführt.

Liber 3. De morbo gallico ebenso bei Huser als liber tertius (Chir. Schr. p. 412).

Das Buch enthält schliesslich noch ein Fragment de vita longa aus Theophrast's eigner Handschrift. Bei Huser Schriften I. p. 858.

Bemerkung. Als in diesem Jahre erschienen werden noch citirt:

a) „Von Französischen Blattern, Lähmen, Bäulen etc. oder die kleine Chirurgie. Basel 8°." Dieses Buch wird wohl mit unserer Nr. 133 identisch sein.

b) „Archidoxa od. zwölf Bücher, darin alle Geheimnisse der Natur eröffnet werden. Basel 8°." (*Adelung* VII p. 350 Nr. 27.)

c) „Tractätlein zu dem Archidoxis gehörig. Der III Theil die Medicin zu administriren. Der IV wie man den Thieren das Gift nimmt. München 4°." (*Haller*, Bibl. pract. p. 11.)

d) „De vita longa. Basel 8°. Herausgegeben von Adam von Bodenstein." (*Adelung* VII p. 350 Nr. 29.)

e) „De cura morbi Gallici Argent. 8° apud Christoph. Mylium." (*Athen. Rauric.* p. 172.) *Spachius* giebt an, es sei deutsch erschienen (p. 130); ebenso *Gesner* (Bibl. von 1583): „Libri III de cura morbi Gallici Germanice. 8. Argentor. apud Christianum Molitorum." Wahrscheinlich, dass der Christoph. Mylius und der Christian Molitor mit unserem deutschen Christian Müller identisch sind.

1581.

134) *Congeries Paracelsicae Chemiae De Transmutationibus Metallorum, ex omnibus quae de his ab ipso scripta reperire licuit hactenus. Accessit Genealogia Mineralium, atque metallorum omnium, ejusdem autoris. Gerardo Dorneo interprete. Francofurti Apud Andream Wechelum.* 8°. (*München*, Staats-Bibl. *London*, brit Mus.)

Das Buch enthält eine epist. dedicat. von *Dorn* an Richard, Pfalzgraf bei Rhein.

135) *Fasciculus Paracelsicae Medicinae Veteris et non novae, per flosculos chymicos et medicos tanquam in compendiosum promptuarium collectus. In quo de Vita, morte et resuscitatione rerum, de tuenda et conservanda sanitate etc. Gerardo Dorneo interprete. Impressum Francofurti ad Moenum.* 4°. (*Paris*, Bibl. St. Génévìève.)

Das Buch enthält zuerst Paracelsi Praeparationes, dann die Curae medicae Paracelsi, und schliesslich Paracelsi Dictionarium.

136) *Opus Chirurgicum* Warhaffte vnd Volkhommene der waren von Gott beschaffenen Medicin, des Hocherfarnen Doctoris Aureoli Theophrasti Bombast Paracelsi, gebornen zu Eynsidlen inn Schweitz ꝛc.

Mit sonderlichem fleiß zusammen auß Theophrasti Paracelsi Schrifften, zu nutz vnd wolfart menigk-lichs gefürdert, vnd jetzt auffs new vbersehen, an vilen orten mit vilen notwendigen observationibus in margine gebesseret, sampt einem vollkommenen Register. Durch Doctor Adam von Bodenstein Getruckt zu Basel, bey Peter Perna.

Fol. (*München*, Staats-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Es scheint dieses Buch nach meinem Verzeichniss die 3. verbesserte Ausgabe des unter ähnlichem Titel 1564 (Nr. 38) und 1566 (Nr. 51) erschienenen Werkes zu sein. Man vergl. das dort Bemerkte.

1582.

137) *Aureoli Theophrasti Paraceli Archidoxorum, Seu de Secretis Naturae mysteriis, libri decem. Quibus nunc accesserunt Libri duo, unus de Mercuriis Metallorum, alter de Quinta Essentia. Manualia item duo, quorum prius Chemicorum verus thesaurus, posterius praestantium Medicorum experientiis refertum est: ex ipsius Paracelsi autographo. Cum Indice Rerum et verborum ditissimo. Basileae Per Petrum Pernam.*

8°. (*Darmstadt* und *Carlsruh*, Grossh. *München*, Staatsbibl. *Mainz*, Stadtbibl. *Würzburg*, Univ. *London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. St. Génévième.)

138) *Philippi Aureoli Theophrasti Paracelsi Utriusque Medicinae doctoris celeberrimi, centum quindecim curationes experimentaque, e Germanico idiomate in Latinum versa. Accesserunt quaedam praeclara atque utilissima a B. G. a Portu Aquitano annexa. Item abdita quaedam Isaaci Hollandi de opere vegetabili et animali adjecimus. Adjuncta est denuo Practica operis magni Philippi a Rovillasco Pedemontano.*

(Hierauf folgt eine Figur, die einen Kreis, darin ein Dreieck und in diesem ein Quadrat, darstellt mit der Umschrift: „Ab Uno Omnia Ad Unum Omnia.") *Excudebat Johannes Lertout.*

8°. (*Darmstadt*, Grossh. *München*, Staats-Bibl. *Paris*, St. Génévième. *London*, brit. Mus.)

Das Buch ist gewidmet „Johanni de Ferrieres Vidamio Carnutensi, principi Cabaneo" etc., und zwar ist die Widmung aus *Basel* datirt, ohne dass sich der Herausgeber nennt.

139) Etliche Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi, des berümbtesten vnd hocherfarnen der wahren Philosophey vnd Artzney Doctorn. (sic!) I. Von Natürlichen Dingen. II. Beschreibung etlicher Kreuter. III. Von Metallen. IV. Von Mineralen. V. Von Edlen Gesteinen. Jtzt wider von newem auß Theophrasti Handschrifft mit fleiß vbersehen vnd Corrigirt. Getruckt zu Straßburg. Durch Christian Müllers Erben.

8°. (*München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält die Widmung an Erzherzog Ferdinand von Oesterreich von *Toxites*, datirt 1570. Es ist also eine 2. verbesserte Ausgabe des 1570 zuerst erschienenen Buches. Vergl. Nr. 79 und 153.

Bemerkung. a) *Van der Linden* (De script. med. III. Ausg. p. 69) giebt das von uns Nr. 138 aufgeführte Werk unter folgendem Titel an: „Centum quindecim curationes experimentaque ex Germanico, in Latinum versa. Accesserunt quaedam praeclara ac utilissima a Bernardo G. Penoto annexa. Item abdita quaedem Isaaci Hollandi de opere vegetabili et animali. 8°." Jedenfalls ist unsere Titelangabe die einzig richtige. B. G. a portu ist allerdings identisch mit Bernhardus G. Penotus. Man sehe Nr. 168.

b) Nach *Adelung* (VII p. 368 Nr. 85): „Chymischer Psalter, ins latein. übersetzt. 8°."

1583.

140) *Theophrasti Paracelsi Libri V. De Vita longa, brevi et sana. Deque triplici corpore. Jam dudum ab ipso authore obscure editi, nunc vero opera et studio Gerardi Dornei Commentariis illustrati.*

Auf dem Titelblatt ein kleiner Holzschnitt: Elias in der Wüste von Raben gespeist; darunter steht: *Elias Rab. Francofurti 1583.*

8°. (*Leyden*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Mainz*, Stadt-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Es enthält eine Widmung von *Dorn* an Samuel Siderocrates, datirt den 3. Juli 1583.

141) *In Theophrasti Paracelsi Auroram Philosophorum*, *Thesaurum*, *Mineralem Oeconomiam*, *Commentaria*, *Cum quibusdam Argumentis: Per Gerardum Dorneum. Francofurti.*

8°. (*München*, Staats-Bibl.)

Es besitzt ebenfalls eine widmende Vorrede von *Dorn* an Samuel Siderocrates.

142) *Dictionarium Theophrasti Paracelsi*, *Continens obscuriorum vocabulorum*, *quibus in suis Scriptis passim utitur*, *Defenitiones: A Gerardo Dorneo collectum*, *et plus dimidio auctum. Francofurti.*

8°. (*München*, Staats-Bibl. *London*, brit. Mus.)

Man vergl. damit Nr. 114. Wann die erste Ausgabe dieses Buches erschien, ist mir nicht bekannt. Es enthält gleichfalls ein Widmungsschreiben an Samuel Siderocrates.

Bemerkung. Es werden noch folgende Werke als in diesem Jahre erschienen citirt: a) „Bericht von der Pest. Strasburg 8°." (*Adelung* VII p. 345 Nr. 8).

b) „De vita longa. Basel 8°", herausgegeben von *Adam von Bodenstein*.

1584.

143) *Aureoli Theophrasti Paracelsi De summis Naturae mysteriis Commentarii tres, A Gerardo Dorn conversi, multoque quam antea fideliter characterismis et marginalibus exornati, auctique. Quorum nomina sequens pagella dabit. Basileae Ex Officina Pernaea Per Conr. Waldkirch.*

8°. (*Darmstadt*, Grossh. *München*, Staats-Bibl. *Leyden*, Univ. *London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. St. Génévičve.)

Das Buch enthält: De Spiritibus Planetarum. De Occulta Philosophia. De Medicina coelesti, sive de signis Zodiaci et Mysteriis eorum.

Zuerst eine Epist. dedicat. von *Dorn* an den Pfalzgrafen Friedrich, sodann eines der gewöhnlichen Bildnisse des Par. Im runden Rahmen die Umschrift: „Effigies Au. Ph. Theophrasti Paracelsi Aeta. Suae 47.“ Darunter Alterius non sit etc.

Am Schlusse sind noch angehängt (ohne Seitenzahl) die: Characteres prioris editionis. Die este Ausgabe erschien 1570. Man sehe das bei Nr. 75 Gesagte.

144) *Commentaria in Archidoxorum libros X D. Doctoris Theophrasti Paracelsi, Magni, Terque maximi Philosophi ac Medici prae cunctis excellentissimi. Antea nunquam in lucem data. Quibus accessit Compendium Astronomiae Magnae ejusdem Autoris, in amplam Operum ejus declarationem, etiam latine prius nunquam editum Per D. Gerardum Dorneum. Francof.*
8°. (*Stuttgart*, öff. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Gerard Dorn widmete dieses Buch dem Kaiser Ferdinand. Archidoxa enthält: 1) De mysterio microcosmi. 2) De renovatione et restauratione. 3) De separationibus elementorum. 4) De quintarum essentiarum extractionibus. 5) De Arcanis. 6) De magisteriorum extractionibus. 7) De Specificis. 8) De Elixiribus. 9) De remediis extrinsecis. 10) De vita longa. Bei jedem Buche ist der Commentar Dorn's beigefügt. Was die Büchereintheilung betrifft, so haben wir Nr. 117 schon davon gesprochen. — p. 403 kommt die Astronomia magna mit der Bemerkung: „antea latine nunquam editum.“ Die lateinische Gesammtausgabe von 1605 (4°) Th. X p. 91 besitzt eine andre Uebersetzung.

145) *In Theophrasti Paracelsi Auroram Philosophorum, Thesaurum, et Mineralem Oeconomiam, Commentaria, Cum quibusdam Argumentis; Per Gerardum Dorneum. Francofurti.*
8°. (*London*, brit. Mus.)

Das Buch enthält wie Nr. 140 die Vorrede an Samuel Siderocrates und ist somit als eine neue Ausgabe zu betrachten.

146) *Dictionarium Th. Paracelsi, continens obscuriorum vocabulorum, quibus in suis scriptis passim utitur definitiones. A Gerardo Dorneo collectum et plus dimidio auctum. Francofurti 1584.*
8°. (*München*, Staatsbibl.)

Ganz wie die Ausgabe von 1583 (Nr. 141).

147) De natura rerum IX Bücher. Ph. Theophrasti von Hohenheim, genant Paracelsi. Jetzunder auß dem Original Corrigiert vnd mit zweyen Büchern gemehret, so vorhin nie getruckt. Durch Lucam Bathodium, Fürstlichen Pfaltzgräffischen Veldentzischen Medicum zu Pfaltzburg. (Hierauf folgt ein kleiner Holzschnitt, eine Büste mit Lorbeerkranz darstellend.) Getruckt zu Straßburg bey Bernhart Jobin. Anno 1584.
8°. (*Stuttgart*, öff. *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch besitzt eine Vorrede von *Bathodius* an Johann, Bischof zu Strassburg und Landgrafen in Elsass, worin er sagt, dass Bodenstein früher einen Theil dieser Bücher unter dem Titel *Metamorphosis* herausgegeben, wobei jedoch 2 aus unbekanntem Grunde fehlten. Er gebe sie nun vollständig. Dann folgt die Vorrede des Par. an Hans Winkel-

steiner. Nach dem Inhaltsverzeichniss ein im gewöhnlichen Stile gehaltener Holzschnitt des Par. mit den bekannten Ueber- und Unterschriften.

Ebenso bei Huser (Schriften I p. 880).

148) Metamorphosis Theophrasti Paracelsi, Item deßelbigen drey herliche schrifften allen Stenden, so durch's unnütz vermeinter Artzten verführt, sehr nutz vnndt dienstlich. Durch D. Adam von Bodenstein, sich zu commendieren dem hochwürdigen seinem G. Fürsten vndt Herrn, Herrn Melchior, Bischoff zu Basel, mit fleiß inn Druck geben.

8°. (*Stuttgart*, öff. Bibl.)

Wir haben es eigentlich hier mit einer 3. Ausgabe zu thun. (Vergl. Nr. 96 und 105.) Das Buch beginnt wie in Nr. 105 mit der Widmung an Melchior, Bischof von Basel. Es enthält: 1) Von den natürlichen Dingen, im Wortlaut bedeutend verschieden von der *Huser*'schen Ges.-Ausg. (I. 881); auch fehlt hier die Vorrede, die bei *Huser* vorhanden; ebenso vermissen wir das 8. Buch. Dagegen kommt als 9.: De Cimentis, und als 10. De gradationibus, während bei *Huser* als 8. Buch: De separationibus rerum naturalium, und als 9. Buch: De signaturis aufgeführt ist. De Cimentis finden wir bei Huser (I. 936) fast wörtlich unter dem Titel: De transmutationibus Metallorum Theophrasti Liber IX. Die Differenzen in Bezug auf den Wortlaut sind oft sehr bedeutend.

2) Manuale Theophrasti Paracelsi, vom stein der Weisen. Bei Huser (I 943—949) fast wörtlich ebenso.

3) Alchymia Theophrasti Paracelsi vom einfachen fewr. Dieses vermisse ich in den Gesammtausgaben. Es beginnt: „Im Namen Gottes, des Vaters" etc. Das andere Buch ist überschrieben: „Von den Tincturen".

4) De tinctura physica unterscheidet sich im Wortlaut bedeutend von dem Huser'schen Text (I p. 921).

5) p. 143. „Paracelsisch Büchlin belangend lapidem." Wir finden es bei *Huser* (Ges.-Ausg. von 1618 p. 780 oder von 1605 im Appendix) fast wörtlich ebenso. — Hierauf folgt eine Widmungsrede *Adams v. Bodenstein* an den Bürgermeister und Rath der Stadt Basel vom 2. Dez. 1571. (Man vergl. Nr. 95.)

6) Liber primus De viribus spiritualium etc. Es sind die 3 Bücher, welche Huser (I p. 317) unter dem Titel: De viribus membrorum zusammenfasst. Beide stimmen nur dem Sinne nach überein, oft differiren sie bedeutend. (*Huser* giebt an, dass er seinen Text „ex Manuscripto D. Joh. Montani et aliorum" habe.) Besonders gross ist die Verschiedenheit beim 2. Buch de viribus membrorum interiorum. Dasselbe enthält hier nur diejenigen Capitel, welche bei Huser eine Ueberschrift haben. Die übrigen kommen dann der Reihe nach als drittes Buch: De confortatione membrorum, während das dritte Buch bei Huser als fehlend bezeichnet wird und überschrieben ist: De viribus membrorum externorum. Auch bei den folgenden 3 Büchern sind die Differenzen derart, dass sich schwerlich der ursprüngliche Text aus Vergleichung beider feststellen lässt.

Bemerkung. *Adelung* (VII p. 351 Nr. 31) giebt als in diesem Jahr erschienen an: „Philosophia occulta latine. Basil 8°.“ Wahrscheinlich dürfte der Titel unrichtig sein. Man vergleiche Nr. 142, worin die occulta Philosophia enthalten ist.

1585.

149) Chirurgia. Warhafftige Beschreibunge der Wundartzney des hochgelehrten vnd Wolerfahrnen Medici Theophrasti Paracelsi. Der Erste Theil. Darin, mit sonderem fleisse, auf vorgehende, auß den Originale, geschehene Correction, alle vnd jede Bücher, so zuvor vnter dem Titul der Grossen Wundartzney außgangen, begrieffen werden. Allen Leib vnd Wundartzten, auch sonst Jedermänniglich, zu hohem nutze in solche Ordnung gebracht: mit vielen Observationibus, vnd einem Register gemehret. Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch.

Fol. (*München*, Staats-Bibl.)

Auf der Rückseite des Titelblattes befindet sich ein Holzschnitt des Par. wie gewöhnlich. Das Buch enthält die Vorrede *Ad. v. Bodensteins* an Maximilian von 1564. Vergl. Nr. 38 und 51.

„Chirurgia etc. Der Ander Theil“ hat ebenfalls den Holzschnitt, eine Vorrede an den gutherzigen Leser und das Gedicht: „Theophrastus Paracelsus veritatis Amatori“ von *J. P. Remigius Cimb. F.*

150) Cyclopaedia Paracelsica Christiana. Drey Bücher von dem waren vrsprung vnd herkommen der freyen Künsten, auch der Physiognomia, obern Wunderwercken vnn Witterungen, darinn auß der H. Schrifft mit beständigen grund nach notturfft dargethan würt, daß alle freye Künst als Schreiberey, Rednerey, Rechnung, Singkunst, Erdmesserey, Gestirnkunst sampt der Naturkündigkeit vnn Artzneykunst, nicht auß menschlichen vermeinten erfindungen, sondern allein von Gott ꝛc. Erstlichen von einem Anonymo liebhaber der wahrheit zusammen getragen vnd gestellt, vnd jetzt vbersehen, corrigiert, gebessert vnnd inn Truck verfertiget von Samuele Siderocrate Brettano Fürstlichem Speirischem Medico zu Brüssel.

4°. (*Berlin*, kgl. Bibl.)

Das Buch besitzt eine Widmungsrede von Siderocrates (= Eisenmenger) an Fürst Johann, Bischof zu Strassburg, Landgrafen zu Elsass, und Eberhardt, Bischof zu Speyer, Probst zu Weissenburg, datiert den 22. Juli 1583. Wahrscheinlich ist demnach das vorliegende Buch die 2. Ausgabe. Der Inhalt soll in seiner Zusammenstellung, wie Siderocrates in der Vorrede sagt, vermuthlich das Werk eines bischöflichen Kanzlers zu Salzburg sein.

1586.

151) Theophrasti Paracelsi, Wunder Artzney Vnnd Verborgine Geheimnisse Aller geheimnissen ꝛc. in III Bücher verfasset. Darinn Allerley Leibs gebrüchen vnd zufallende Krankheiten: Als Taubsuchten, Pestilentzische Fieber, vnn andere vnerforschliche gefährliche zufälle ꝛc. Ohn sondere Beschwerunge, vnlust vnd verdruß kürtzlich ohn gefahr zu heilen. Desgleichen, Eine sonderbare Lehr die quintam

Essentiam, oder das fünffte Wesen, auß allen Metallen künstlich auß zuziehen, vnd die grossen Geheimnissen Gottes Allergeheimnissen lehrnen zu erkennen. Alles erst jetzt im jar 1586 auß den eygnen Handgeschrifften des Hochermelten Herrn Theophrasti Paracelsi genommen, vnd zu entledigung grosser Arbeit aller Liebhabern der Theophrastischen Medicin an Tag gegeben. Getruckt zu Basel durch Sebastian Henricpetri.

8⁰. (*München*, Staatsbibl. *London*, brit. Mus.)

Die Jahrzahl des Druckes steht am Schlusse des Werkes. Es ist dieses die 2. Ausgabe. Die erste erschien 1573 (Nr. 104). Beide sind für die critische Frage der Aechtheit ziemlich werthlos und nur für das Blüthenalter der Paracelsisten charakteristisch.

152) Chirurgia. Warhafftiger Beschreibung der Wundartzney des hochgelehrten vnd Wolerfahrnen Medici Theophrasti Paracelsi Der Erste Theil. Darin, mit sonderem fleisse, auf vorgehende, auß den Originale, geschehene Correction, alle vnd jede Bücher, so zuvor vnter dem Titul der Grossen Wundartzney außgangen, begrieffen werden. Allen Leib vnd Wundartzten, auch sonst Jedermänniglich, zu hohem nutze in solche Ordnung gebracht: mit vielen Observationibus, vnd einem Register gemehret. Getruckt zu Basel durch Conradum Waldkirch.

Fol. (*Frankfurt*, Stadt-Bibl. *Marburg*, Univ.-Bibl.)

Der erste und „der Ander Theil" stimmen ganz genau mit der Ausgabe von 1585 überein. Vergl. Nr. 148.

Bemerkung. a) *Adelung* (VII p. 358 Nr. 61) führt „die grosse Wundarzney Basel 8⁰" an. Wahrscheinlich ist dies ein Irrthum in Bezug auf Format.

b) *Adelung* (p. 346 Nr. 11) citirt: Uebersetzung der 14 Bücher der Paragraphen. Basel 8⁰.

c) In *Athenae Rauricae* (p. 173) findet sich die Angabe: „Secretum secretorum. Basil 1586. 8⁰." Es dürfte dies der lateinisch ausgedrückte Titel unserer Nr. 150 sein.

1587.

153) Etliche Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi, des berümbtesten vnd hocherfahrnen der wahren Philosophey vnd Artzney Doctorn. I. Von Natürlichen Dingen. II. Beschreibung etlicher Kreutter. III. Von Metallen. IV. Von Mineralen. V. Von Edlen Gesteinen. Jetzt von newem auß Theophrasti Handschrifft mit fleiß wider vbersehen vnd Corrigirt. Getruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram.

8⁰. (*Darmstadt*, Grossh., *Giessen*, Univ.-Bibl.)

Das Buch enthält die Widmungsrede von *Toxites* an Erzherzog Ferdinand vom 1. März 1570. Es ist nach meinem Verzeichniss die 3. Ausgabe. Vergl. Nr. 79 und 139.

1588.

Spachius (p. 38) führt als in diesem Jahr erschienen an: „Theophrasti Paracelsi Pandora, id est, tractatus de lapide etc. Basileae per Sebast. Henricpetri. 8⁰. Deutsch."

1589.

154) Erster Theil Der Bücher vnd Schrifften des Edlen, Hochgelehrten vnd Bewehrten Philosophi vnnd Medici, Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim, Paracelsi genannt: Jetzt auffs new auß den Originalien, vnd Theophrasti eigner Handschrifft, souiel derselben zu bekommen gewesen, auffs trewlichst vnd fleissigst an tag geben: Durch Johannem Huserum Brisgoium Churfürstlichen Cölnischen Rhat vnnd Medicum. In diesem Theil werden begriffen die Bücher, welche von Vrsprung vnd herkommen, aller Kranckheiten handeln in Genere: Deren Catalogus nach der Praefation an den Leser zu finden. Adiunctus est Index Rerum et Verborum accuratiss. et copiosissimus. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. Anno MDLXXXIX.

4°. (*Würzburg, Heidelberg, Utrecht, München,* Univ.- und Staatsbibl. *Carlsruh,* Grossherzogl. Bibl.)

Nach dem Titelblatt folgt ein Holzschnitt in 4°, Paracelsus wie gewöhnlich darstellend, mit den üblichen Unter- und Ueberschriften, sodann wie in den Huser'schen Folio-Ausgaben von 1603 und 1616 die Widmung Huser's an Erzbischof Ernst zu Cöln, datiert den 3. Jan. 1589, ferner die Vorrede an den Leser, das „Carmen Heroicum Encomiasticon von Paulus Linck. An dieses schliesst sich ein weiteres Gedicht von Linck an: „Candida Lectori Pax, Et amica Salus," welches in den Folio-Ausgaben Huser's nicht enthalten ist. Nach diesem treffen wir den „Catalogus" etc. wie in den Folioausgaben, nur dass hier bei jedem einzelnen Werk oder Abschnitt die Quelle angegeben wird, aus welcher Huser schöpfte, während in den Folioausgaben dies immer als Ueberschrift ganzer Rubriken geschieht, ein Umstand, der dieser ersten Ausgabe den höchsten Werth sichert. Der Inhalt dieses I Th. stimmt mit den Folioausgaben p. 1—131, nur sind letztere in der Orthographie und manchmal auch in einigen Kleinigkeiten verbessert resp. dem vervollkommneteren Sprachgeiste angemessen. — Nach dem „Register deß Ersten Theils" ein lat. Gedicht von Linck: „Theophrastus Iniquo Lectori," dann das Epitaphium und darunter das Familien-Wappen.

Von dem Inhalt der Vorreden Huser's werden wir im Schlussresumé bei der Frage über den Werth der Huser'schen Gesammtausgaben sprechen.

155) Ander Theil Der Bücher vnd Schrifften des Edlen, etc. etc. (wie beim Ersten Theil Nr. 154). Dieser Theil begreifft fürnemlich die Schrifften, inn denen die Fundamenta angezeigt werden, auff welchen die Kunst der rechten Artzney stehe, vnd auß was Büchern dieselbe gelehrnet werde u. s. w. wie bei Nr. 154.

4°. (*München,* Univ.- und Staatsbibl. *Würzburg, Utrecht,* Univ.-Bibl.)

Auf der Rückseite des Titelblattes: „Philippus Theophrastus Bombast Hohenheimensis: Suevorum ex Panaegyris Nobilium Arpinas: Confoederatorum Eremi Eremita: Philosophus Paradoxus: Mysteriarcha: Artium Magister: Medicinarum Professor: Musarum Mechanicarum Trismegistus Germanus." Auf der nächsten Seite wieder der gleiche Holzschnitt.

Der ganze Abschnitt der Folioausgaben von 1603 und 1616 I p. 131—197: Fragmenta Medica ad Praeced. referenda fehlt hier und kommt im V. Th. (s. Nr. 158). Der Inhalt

des II Th. der 4° Ausgabe stimmt mit den Folioausgaben p. 197—317. Nach dem Register kommt wiederum das Epitaph und darunter das Wappen, endlich nochmals das Bild des Paracelsus wie am Anfang.

156) Dritter Theil Der Bücher vnd Schrifften des Edlen etc. (Titel wie bei den anderen Theilen vide Nr. 154.) Jnn diesem Theil werden begriffen deren Bücher etliche, welche von Vrsprung, Vrsach vnd Heylung der Kranckheiten handeln in Specie u. s. w. (wie Nr. 154.)

4°. (*Utrecht*, *Heidelberg*, *Würzburg*, *München*, Univ.- und Staatsbibl.)

Auf der Rückseite des Titelblatts gleiche Inschrift wie bei Nr. 155, dann ebenso das Bild des Paracelsus. Auf der Rückseite desselben ein lateinisches Gedicht: „Theophrastus Paracelsus Veritatis amatori“ von Johannes Pratensis Remigius Cimb. F. — Der Inhalt dieses Theils stimmt mit den Folioausgaben I p. 317—475. Vor dem Index ein latein. Gedicht von P. Linck Z.: Lectori s. Pl. d. Es beginnt: Morborum Causas etc. Am Ende nochmals ein lat. Gedicht von demselben und eines von Christophorus Manlius Gorlizensis: In Imaginem Theophrasti Paracelsi; darunter das Familienwappen. Endlich wieder das Bild des Paracelsus.

157) Vierdter Theil Der Bücher vnd Schrifften des Edlen etc. (wie bei Nr. 154). Jn diesem Theil werden gleichsfals, wie im Dritten, solche Bücher begriffen, welche von Vrsprung, Vrsach vnnd Heilung der Kranckheiten in Specie handlen: u. s. w.

4°. (*Frankfurt*, Stadt-Bibl. *Würzburg*, *Heidelberg*, *Utrecht*, *München*, Univ.- und Staatsbibl.)

Rückseite des Titelblatts und Holzschnitt wie bei dem II. und III. Theil. Der Inhalt stimmt mit den Folioausgaben p. 475—626 überein. Im Index ist zugleich ein Verzeichniss derjenigen Stücke, welche früher noch nicht im Druck erschienen sein sollen, welches in den Folioausgaben fehlt. Nach dem Register kommt ein lat. Gedicht von Linck: De Scriptorum Theophrasti Harmonia Sapphicum; dann das Epitaphium mit dem Familienwappen.

158) Fünffter Theil Der Bücher vnd Schrifften, des Edlen etc. (wie die vorhergehenden Theile). Waß in diesem Fünfften Theil, deßgleichen in dem zugehörigen Appendice, für Bücher de Medicina Physica begriffen, wird auff folgenden Paginis ordentlich nach ein ander angezeiget u. s. w. (wie die vorhergehenden Theile.)

4°. (*Frankfurt*, Stadt-Bibl. *Würzburg*, *Utrecht*, *Heidelberg*, *München*, Univers.- und Staatsbibl.)

Nach dem Titelblatt das Bildniss wie in den andern Theilen. Der ganze Abschnitt von p. 626 — 643 I in den Folioausgaben von 1603 und 1616, nämlich die Fragmenta Medica huc referenda und das Fragmentum de Anatomia Oculorum fehlen, d. h. kommen später. Der 5. Theil enthält: Von den Bergkranckheyten Drey Bücher (Folioausgabe I p. 643—670), dann den Abschnitt 670—694 der Folioausgaben. Auf dieses folgen dann die „Fragmenta Ad Medicinam Physicam gehörig“ in den Folioausgaben I p. 131—196, und der Abschnitt

627 — 642. Huser überschreibt den letzteren in dieser ersten Ausgabe: „Folgen etliche Fragmente Medica, zum Vierdten Tomo Operum Theophrasti gehörig", wesshalb sie dann wohl auch in den späteren Ausgaben anders eingereiht wurden.

Nach dem Register finden wir wieder ein lateinisches Gedicht von Paulus Linck. Hierauf: „Appendix deß Fünfften Theils Operum Theophrasti", mit neuer Seitenzahl und eignem Index. Der Appendix enthält den Abschnitt der Folioausgaben p. 695 — 786. Nach dem Index ein lateinisches Gedicht von Linck: „Naturae geminae" etc.

Bemerkung. *Adelung* (VII p. 344 Nr. 4 und 5) erwähnt als in diesem Jahre erschienen: „Das Buch Paragraphorum, von den vier Columnen der Medicin. Die drey Bücher an die Stände von Kärnthen, Apologie, Labyrinthus medicorum errantium, und das Buch vom Tartaro d. i. von Sand und Stein, nebst einer kurzen Chronik von Kärnthen."

1590.

159) Sechster Theil der Bücher vnd Schrifften, des Edlen, Hochgelehrten etc. (wie bei den vorhergehenden Theilen.) In disem Tomo seind begriffen solche Bücher, in welchen deß mehrer theils von Spagyrischer Bereittung Natürlicher dingen, die Artzney betreffend, gehandelt wirt. Item, etliche Alchimistische Büchlein, so allein von der Transmutation der Metallen tractiren. Deren aller Catalogus auff folgenden Paginis zufinden u. s. w. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch. Anno MDXC.

4°. (*Mainz*, *Frankfurt*, Stadtbibl. *Giessen*, *Würzburg*, *Heidelberg*, *Utrecht*, *München*, Univ.- und Staatsbibl.)

Auf der Rückseite des Titelblatts die Inschrift wie bei Nr. 155, dann der Holzschnitt. Der Inhalt ist derselbe wie in den Folioausgaben I p. 786—950. Nach dem Index folgt noch eine Lateinische Notiz Huser's an den Leser, ohne Werth, die in den Folioausgaben fehlt. Am Ende wiederum das Bild des Paracelsus.

160) Siebender Theil Der Bücher vnd Schrifften, des Edlen etc. (wie bei den vorherg. Th.) In diesem Theil sind verfasset die Bücher, in welchen fürnemlich die Kräfft, Tugenden vnd Eigenschafften Natürlicher dingen, auch der selben Bereithungen, betreffentd die Artzeney, beschriben werden: Neben eingemischten sachen zur Alchimey dienstlich" u. s. w. (wie bei d. vorh. Th.)

4°. (*Mainz*, Stadt-Bibl. *Giessen*, *Würzburg*, *Heidelberg*, *Utrecht*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Zuerst das Bildniss des Par. Der Inhalt des VII Th. stimmt mit den Folioausgaben I p. 950—1127 überein. Es geht also vom Programm der Vorlesungen bis zum Ende des ersten Folianten.

161) Achter Theil Der Bücher vnd Schrifften, des Edlen u. s. w. (wie bei den vorh. Th.) In disem Tomo (welcher der Erste vnter den Philosophischen) werden solche Bücher begriffen, darinnen fürnemlich die Philosophia de Generationibus et Fructibus quatuor Elementorum beschrieben wirdt u. s. w. (wie die vorh. Th.)

4°. (*Mainz*, Stadt-Bibl. *Würzburg*, *Utrecht*, *Heidelberg*, *Giessen*, *München*, Univ.- und Staatsbibl.)

Zuerst das Bildniss, auf der Rückseite wieder dasselbe lateinische Gedicht von Linck: Ad Ernestum, wie im I. Theil, dann das Gedicht Phil. Theophrastus Paracels. Sincero et Veritatis amanti Lectori, wie im III. Theil, und ein weiteres Gedicht von Linck: Utrisque Conversae et Aversae Mentis, Lectoribus. Nach dem Register nochmals ein kleines lateinisches Gedicht: „Ehem Home“ betitelt. Der Inhalt des VIII. Theils stimmt mit den Folioausgaben (II p. 1—163) überein. Nach dem Register folgt wieder das Epitaph mit dem Familienwappen.

162) Neundter Theil Der Bücher vnd Schrifften, Des Edlen etc. (wie in den vorh. Th.) Diser Tomus (welcher der Ander vnter den Philosophischen) begreifft solche Bücher, darinnen allerley Natürlicher vnd Vbernatürlicher Heymlichkeiten Vrsprung, Vrsach, Wesen vnd Eigenschafft, gründtlich vnd wahrhafftig beschriben werden u. s. w. (wie bei den vorh. Th.)

4°. (*Mainz*, Stadt-Bibl. *Giessen*, *Heidelberg*, *Würzburg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Zuerst das Bildniss des Par. Der Inhalt des IX. Theils findet sich in den Folioausgaben II p. 163—334.

163) Zehender Theil Der Bücher vnd Schrifften, Des Edlen u. s. w. (wie in den vorh. Th.) Dieser Theil (welcher der Dritte vnter den Philosophischen Schrifften) begreifft fürnemlich das treffliche Werck Theophrasti, Philosophia Sagax, oder Astronomia Magna genannt: Sampt etlichen andern Opusculis, vnd einem Appendice, wie auff folgenden Paginis verzeichnet u. s. w. (wie bei den vorh. Th.)

4°. (*Giessen*, *Heidelberg*, *Würzburg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Auf der Rückseite des Titelblattes die Inschrift wie bei Nr. 155, dann das Bildniss des Par. Nach dem Catalogus ein lat. Gedicht von Paulus Linck: Lectori Candido, et Philosophiae abstrusioris amanti. Der Inhalt des X. Th. umfasst in den Folioausgaben II. Th. p. 334—519.

Hierauf folgt der „Appendix deß Zehenden Theils der Schrifften Theophrasti Paracelsi“, mit eigner Seitenzahl. Der Inhalt findet sich in den Folioausgaben II p. 519—625. Er endet also da, wo in der Huser'schen Ausgabe von 1603 der Nachtrag zum Appendix beginnt.

Bemerkung. *Borellius* (p. 169) giebt als in diesem Jahre erschienen an: „Libri X de mysteriis microcosmi. Basil. 4°.“

1591.

164) Chirurgischer Bücher vnnd Schrifften, Des Edlen etc. (wie bei den vorh. Theilen) Erster Theil. Jetzt auffs New u. s. w. In diesem Tomo seind begriffen die Drey fördern rechten Bücher Chirurgiae Magnae, welche von Theophrasto alle Drey dem Großmechtigsten Römischen Keyser Ferdinando etc. Dedicirt worden. Getruckt zu Basel, durch Conrad Waldkirch MDXCI.

4°. (*Darmstadt*, Grossh. Bibl. *Heidelberg*, *Würzburg*, Univ.-Bibl.)

Auf der Rückseite des Titelblatts das Gedicht: Ad Eximium Et Eruditissimum Dn. Johannem Huserum etc. mit dem Datum: Prid. Cal. Jan. 1590. Dasselbe findet sich in den spätern Folioausgaben Huser's nach dem Inhaltsverzeichniss. Das Buch umfasst die 3 Bücher der grossen Wundarznei, also in den Huser'schen Folioausgaben von 1605 oder 1618 p. 1—148. Es beginnt mit: Doctor Theophrastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, Dem Leser sein Gruss, dann das Schreiben an Thalhauser, die Antwort desselben, endlich die Widmung an König Ferdinand und die Vorrede Doctoris Paracelsi in den ersten Tractat, also eine andere Reihenfolge wie bei den Huser'schen Folio-Ausgaben.

Aus der Widmung „Johannis Huseri Seligen Hinderlassene Erben" an Erzbischof Ernst von Cöln vom 1. Dec. 1604 (in den Folioausgaben) geht hervor, dass *Conrad Waldkirch* nach dem Tode Huser's den Söhnen die Chirurgica unvollendet zurückschickte, welche dann die neue vollständige Ges.-Ausg. von 1603—1605 in Fol. veranstalteten. Ich bemerke hier noch, dass dieselbe sich durch mannigfache Sprachcorrecturen auszeichnet, so dass offenbar die Ausgabe von 1589—1591 dem Original am nächsten kommt. Sie besteht also in toto aus XI Theilen.

1592.

Adelung (p. 350 Nr. 27) erwähnt als lat. erschienen: „Archidox. Basel. 8°." Mir ist dieses Buch bis jetzt noch nicht begegnet.

1593.

165) *La Grand Chirurgie de Philippe Aoreole Theophraste Paracelse grand Medecin et Philosophe entre les Alemans. Traduite en Francois de la version Latine de Josquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc etc. Par M. Claude Dariot Medecin à Beaune. A Lyon pour Antoine de Harsy.*

4°. (*Paris*, Bibl. de l'Inst.)

Man vergl. Nr. 69.

1594.

166) Klage Theophrasti Paracelsi, vber seine eigne Discipel, vnnd leichtfertige Ertzte. Auß seinen Büchern auff das kürtzste zusammengezogen, Wider die Thumkünen, selbwachssende, Rhumrhätige, Apostetische vermeynte Ertzte, vnd leichtfertige Alchimistische Landstreicher, die sich Paracelsisten nennen. Jedermenniglich zur Warnung, jetzo zum ersten also zusammenbracht, vnd in Truck geben.

4°. Ohne Angabe des Druckortes und Herausgebers; unpaginiert. (*Ulm*, *Frankfurt*, Stadt-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält eine Zusammenstellung auf das Thema bezüglicher Stellen aus der grossen Wundarznei von 1566; dann einen: „Bericht, Woher Theophrasto Paracelso seine Künst kommen"; (ebenfalls aus der grossen Wundarznei); ferner einen Auszug: „Auß der Vorrede Theophrasti Paracelsi, in dem andern Tractat deß ersten Theils seiner Wundartzney."

Bemerkung. Nachstehende Werke sollen ebenfalls in diesem Jahre erschienen sein: a) „Labyrinthus medicorum errantium. Hanau 8°." (*Adelung* VII p. 344 Nr. 5.)
b) „Von dem Bade Pfeffers, zu Basel wieder aufgelegt. 4°." (*Adelung* VII p. 353 Nr. 41.)

1595.

167) Chirurgia Vulnerum: Das ist, Von Heylung der Wunden: Philippi Theophrasti Paracelsi. Wie er es auff der Universitet zu Basell offentlich profitirt vnd der studirenden Jugent furgelesen. Durch einen fleissigen Zuhörer aus seinem Munde auffgezeichnet, jetzt aber erst in Truck Publicirt. Durch Conradum Khunrat. Lipsensem. Gedruckt zu Schleßwig durch Nicolaum Wegener.
8°. (*London,* brit. Mus.)

Das Buch ist vom Herausgeber dem Lüneburger Patricier Hieronymus Witzendorffius gewidmet. Die Vorrede an den Leser ist datirt: Schleßwig am Sonntag Laetare, Anno 1595. Hierin wird angegeben, dass „seiner Zuhörer einer, Basilius Ammerbach von Basel genandt, aus seinem Munde, geschwinde auffgezeichnet, beides Lateinisch vnd Teutsch durch einander, wie auff etlichen Universiteten in Teutschland der gebrauch desselben Seculi gewessen."

1597.

168) Theophrastich Vade Mecum das ist: Etliche sehr nützliche Tractat, von der warhafftigen bereittung vnd rechten gebrauch der Chymischen Medicamenten. Durch den Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn, Bernhardum G. Penotum, a portu S. Mariae, Aquitanum, beider Artzney D. zu Franckenthal, erstlich in Latein herausgeben. Jetzo aber allen Kunstliebenden Teutschen zu sonderem nutz in vnsere vernemliche Muttersprache transferiret, durch Johannem Hippodamum, Cheruscum. Den Jnhalt aller Tractätlein, findet man nach der Vorrede, vnd mit einem ordentlichen Register zu Ende gesetzt. Eißleben. (Das Uebrige fehlt.)
8°. (*Darmstadt,* Grossh. Bibl.)

Es enthält eine Widmung von *Johannes Hippodamus Cheruscus* an Catharine, Markgräfin zu Brandenburg, datirt am Bartholomäustag 1596 zu Eisleben. Am Ende steht: „Gedruckt zu Eißleben durch Bartholomäum Hörnigk. Jm Jahr 1597."

Bemerkung. Murr (II p. 281 Nr. 20) führt an: „Etliche Tractat, von natürlichen Dingen, Kräutern, von Metallen, von Mineralen, von edlen Gesteinen. Strasb. 1597."

1598.

Nach Adelung (VII p. 360 Nr. 69) ist erschienen: „Von Oeffnung der Haut und ihrer natürlicher verletzung. Mümpelgard 8°."

1599.

169) *Theophrasti Paracelsi Medicinae D. Labyrinthus Medicorum Errantium: In quo universa Physica et Medicina breviter explicantur; Medicinae veritas et abusus notatur, et veritas rectusque usus*

demonstratur. Cui accessit Dialogus De Crisi et Catacrisi Mali cujusdam Medici. Nunc denuo recognitus, Notis et Indice illustratus in lucem editus. (Es folgt ein kleiner Holzschnitt: Ein Adler auf einem Fels, den ein Mann erklimmt.) *Hannoviae apud Guilielmum Antonium.*
8°. (*London*, brit. Mus. *München*, Staats-Bibl. *Paris*, Bibl. St. Géné́viève.)

Es enthält eine Vorrede an den Leser von *Achatius Morbachius.* Die erste Ausgabe erschien 1553 (conf. Nr. 18) zu Nürnberg.

1603.

170) Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim Paracelsi, des Edlen, Hochgelehrten, Fürtrefflichsten, Weitberühmtesten Philosophi vnd Medici Opera Bücher vnd Schrifften, so viel deren zur Handt gebracht: vnd vor wenig Jahren, mit vnd auß ihren glaubwürdigen eigener händgeschriebene Originalien collacioniert, verglichen, verbessert: vnd durch Joannem Huserum Brisgoium in zehen vnterschiedliche Theil, in Truck gegeben. Jetzt von newem mit vleiß vbersehen, auch mit etlichen bißhero vnbekandten Tractaten gemehrt, vnd in zwen Tomos vnd Theil gebracht, deren Begriff vnd Ordnung, nach der Vorrede zu finden, sampt beyder Theilen fleißigen vnd vollkommenen Registern. Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers.
Fol. (*Tübingen*, *Heidelberg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Wir haben schon bei der Huser'schen Gesammtausgabe von 1589—91 über das Verhältniss der Folioausgaben zu der ersten gesprochen. Von einer Vermehrung „mit etlichen bißhero vnbekandten Tractaten" ist in dem I. Theil nichts bemerkbar. Wir überheben uns der unnützen Arbeit, das grosse Inhaltsverzeichniss an dieser Stelle mitzutheilen, da einerseits die Folioausgaben zu den am wenigst seltenen Werken des Par. gehören, andrerseits aber jeder, der sich mit Par. beschäftigt, vor allem Anderen diese Huser'schen Ausgaben und wo möglich die erste von 1589—91 zur Hand haben muss.

171) Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim Paracelsi, deß Edlen ꝛc. (Titel wie bei Nr. 170). Ander Theyl. Darinnen die Magischen vnd Astrologischen Bücher, sampt jhren Anhängen vnd Stücken, auch von dem Philosophischen Stein handlende Tractatus, begriffen, ꝛc. Fornen mit einem kurtzen Begriff vnd Ordnung dieses Theyls Bücher, vnd derselben Innhalt: Hinden aber mit einem durchauß vollkommenen Register vermehret. Straßburg, In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers. Anno Domini MDCIII.
Fol. (*Tübingen*, *Heidelberg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Dieser Band enthält das, was in der Huser'schen Quartausgabe den VIII., IX. und X. Band bildet, vermehrt durch die „Astrologische Tractaten, Fragmenta vnd Zedlen zu vorgehndem Appendice gehörig" p. 626 bis zum Register. Die chirurgischen Werke erschienen 1605. Vergleiche Nr. 176, und in Bezug auf die 3. Huser'sche Gesammtausgabe Nr. 191, 192 und 193 von 1616 und 1618.

172) *Nobilis, Clarissimi ac probatissimi Philosophi et Medici Dn. Aureoli Philippi Theophrasti Bombast ab Hohenheim, dicti Paracelsi, Operum Medico-Chimicorum sive Paradoxorum etc. Recenter*

Latine factus, et in usum Asseclarum Novae et Veteris Philosophiae foras datus A Collegio Musarum Palthenianarum in Nobili Francofurto. Tom. I—V.

4°. (*Tübingen*, Univ.-, *Frankfurt*, Stadt-, *München*, Staats-Bibl.)

Tomus Genuinus I: De Causis, Origine ac Curatione Morborum in genere. Er enthält eine Epist. dedicat. an Rudolphus Secundus, Rex Ungariae et Bohemiae, unterzeichnet: „Datae Francofurti in meo urbano *Zacharias Palthenius D.*" Hierauf folgt ein Gedicht: In natalem Rudolphi II, Imperatoris Romani.

Inhalt: 1) Paramirum, de quinque Entibus omnium morborum 5 libr.
2) Opus Paramirum aliud fol. 58
3) Liber de generatione rerum sensibilium in Ratione fol. 251.
4) Fragmenta varia ad Medicinam Physicam pertinentia fol. 281.

Tomus II: De fundamentis, quibus verae et genuinae Medicinae Ars superstructa et ex quibus sola illa addisci possit. Dieser Theil ist von *Zacharias Palthenius* Carl, Baron von Lichtenstein und Nikolsburg, gewidmet. Er enthält eine poetische Vorrede an den Leser von Paulus Linck, Zicens. Misn. Phil. et Medic. Studiosus; dann von demselben das Gedicht: „Phil. Theophrastus Paracelsus sincero et veritatis amanti Lectori"; ferner: „Utrisque conversae et aversae mentis Lectoribus", denen wir bereits in den Huser'schen Ausgaben von 1589 folg. begegneten.

Inhalt: 1) Liber Paragranum.
2) Aliud Paragranum fol. 72.
3) Chronici Carinthiae Epitome f. 104.
4) Responsiones et refutationes (defensiones) f. 112.
5) Labyrinthus Medicorum errantium f. 158.
6) De generatione et Causis Tartari ac hujus curatione f. 178.
7) Statuum Carinthiae Epistola ad Theophrastum f. 252.
8) Fragmenta ad Paragranum pertinentia.

Tomus III et *IV* agens: De Causa, Origine, ac Curatione Morborum in specie, ist gewidmet „Rudolpho Coraducio Caes. Majestatis Consiliario et Romani Imperii Procancellario."
Er enthält: 1) De viribus membrorum libri II una cum fragmento de conservatione quatuor elementorum in homine.
2) De tribus primis Essentiis fol. 11.
3) De pestillitate, de origine et generatione pestis fol. 18.
4) De peste ejusque accidentibus tractatus diversi fol. 80.
5) Collectanea de peste fol. 146.
6) De morbis ex Tartaro.
7) De morbis ex Tartaro oriundis Libri II cum ipsius auctoris explicationibus.
8) Epistola ad Erasmum fol. 234.
9) Responsio Erasmi f. 235.
10) Liber de Icteritiis cum auctoris annotationibus.
11) Libri XIV Paragraphorum.

Tomus IV. ist gewidmet „Christophoro Schleinizio, Baroni, Caes. Majest. Consiliario“.

Inhalt: 1) Liber Sextus in Medicinis de Caussis Morborum Tartareorum.
2) Liber Septimus in Medicinis de Morbis Amentium.
3) Liber Nonus in Medicinis de Contracturis.
4) Undecim tractatus sive libri anonymi. De Origine Causisque Hydropisis, Aridurae etc.
5) Priores quinque tractatus, nempe de hydropisi etc.
6) De Podagricis et ejus speciebus et morbis annexis libri aliquot. Liber alius de Caducis.
7) De Caduco Matricis mulierum morbo proprio.
8) Fragmenta ad Librum Quartum pertinentia.

Tomus V: „Agens de Libris ad Medicinam Physicam spectantibus“, „Francisco Gansneb Tengnagel, Caes. Maj. Consiliario Aulico“ gewidmet, enthält: a) das Programm der Vorlesungen, b) Acrostigon, dessen Anfangsbuchstaben *Zacharias Palthenius Doctor* geben, c) Annagrammatismus, d) Die Inschrift wie auf der Rückseite des Titelblattes des II Th. der Huser'schen Ausgabe von 1589 (Nr. 155).

Inhalt: 1) Libri III De morbis metallicis.
2) Figurae theoricae universalium morborum f. 52.
3) Consilia quaedam medica fol. 76.
4) Explicatio Aphorismorum Hippocratis.
5) De Phlebotomia et sacrificatione tractatus aliquot.
6) De urinarum ac pulsuum judiciis, item de Physionomia.
7) In librum de Urinarum etc. scholia.
8) De modo pharmacandi.
9) Dazu gehörige Fragmente.
10) De Anatomia oculorum.

173) *Nobilis Clarissimi ac probatissimi Philosophi et Medici Dn. Aureoli Philippi Theoph. Bombast ab Hohenheim Dicti Paracelsi Bertheonea sive Chirurgia minor cum tractatibus ejusdem De Apostematibus, Syronibus et Nodis, De Cutis apertionibus. De Vulnerum et Ulcerum curis. De Vermibus, Serpentibus ac Maculis a nativitate ortis. Cum Indice rerum ubivis memoratu dignarum. Prostat in nobilis Francofurti Paltheniano.*

4°. (*Tübingen*, Univ.-, *Frankfurt*, Stadt-Bibl.)

Dem Titelblatt findet sich folgende Notiz vorgedruckt: „Prodeunt Opera Theophrasti Latina, quorum cum Chirurgia minore Partes Duodecim. In nobili Francofurto E Collegio Musarum Palthenianio, iisdem vertentibus et omnia curantibus.“ Das Auffallende, dass Band VI—XI 1605 und Band XII schon 1603 erschien, erklärt sich einfach dadurch, dass das soeben angeführte Buch 1603 für sich herausgegeben, später mit Beifügung der Notiz in die Gesammtausgabe eingereiht wurde.

Ueber das Verhältniss dieser lateinischen Gesammtausgabe zu der von *Bitiskius* werden wir unter der Jahrzahl 1658 sprechen. Band VI — XI erscheint 1605. Die Uebersetzung ist

offenbar, wo sie nicht bereits vorgefunden wurde, nach der ersten Huser'schen Ausgabe von 1589—91 veranstaltet, deren Reihenfolge in Anordnung der einzelnen Tractate ziemlich eingehalten wird. Der „Ungenannte", von welchem Marx (p. 12 Anm. 25) und seine Abschreiber als Verfasser sprechen, ist einfach *Doctor Zacharias Palthenius.*

174) *La Grand Chirurgie De Philippe Aoreole Theophraste Paracelse grand Medecin et Philosophe entre les Alemans, Traduite en Francois, De la version Latine de Josquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc etc. Par M. Claude Dariot, Médecin a Beaune etc. Seconde Edition. A Lyon Pour Antoine De Harsy.*

4°. (*Leyden*, Univ.-Bibl. *Paris*, Bibl. de l'Inst. und Bibl. Impér.)

Die erste Ausgabe erschien 1593. Vergl. Nr. 165 und 186.

1604.

175) *La Fonderia Dell' Ill^mo Et Ecc^mo Sig. Don Antonio Medici Principe de Capistrano etc. Nella quale si contiene tutta l'arte Spagirica di Teofrasto Paracelso, et sue medicine. Et altri segreti bellissimi. Stampata nel Pallazo del Casino di S. E. Illustrissima. In Fiorenza l'Anno 1604.*

8°. (*London*, brit. Mus.)

1605.

176) Chirurgische Bücher vnd Schrifften, Deß Edelen, Hochgelehrten vnnd Bewehrten Philosophi vnd Medici Philippi Theophrasti Bombast, von Hohenheim, Paracelsi genandt: Jetzt auffs New auß den Originalen, vnd Theophrasti eygenen Handschrifften, soviel derselben zu bekommen gewesen, vnd auffs trewlichst vnd vleissigest wider an tag geben: etc. Durch Johannem Huserum Brisgoium Churfürstlich Cölnischen Raht vnd Medicum. Straßburg In verlegung Lazeri Zetzners, Buchhändlers.

Fol. (*Tübingen, Heidelberg, München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Auf dem 2. Blatte findet sich der gewöhnliche Holzschnitt in 12° Format, wie in der ersten Huser'schen Ausgabe von 1589 und die Inschrift, wie im II. Theil derselben (Vgl. Nr. 155). Hierauf folgt die Epist. dedicat. an Ernst, Erzbischof zu Cöln von „Joh. Huseri Seligen Hinderlasse Erben. Datum groß Glogaw den 1. Decembris des 1604", worin die schon erwähnten Gründe (Nr. 164) des Nichtweitererscheinens der 1591 begonnenen Chirurgischen Werke angegeben werden.

Das Buch ist in 4 Theile eingetheilt und enthält zuerst das Schreiben des Theophrastus an Wolfgang Thalhauser, dessen Antwort, die Widmung an König Ferdinand vom 7. Mai 1536, die Vorrede Doctoris Paracelsi in den ersten Tractat, dann das Inhaltsverzeichniss. Die 4 Theile stimmen mit der Ausgabe von 1618 p. 1—680, die Orthographie ausgenommen, vollständig auch nach dem Inhalt der einzelnen Seiten überein.

177) Chirurgischer Bücher vnd schrifften deß Edelen u. s. w. (wie bei Nr. 176) Appendix. Darinnen etliche Alchymistische vnd Artzneyische Tractätlein, deren eins Theils zuvor nie in Truck außgangen, gantz nutzlich zu lesen etc. Durch Joh. Huser in Verlegung Latzari Zetzners.

Fol. (*Tübingen, Heidelberg, München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Mit diesem Appendix ist die Gesammtausgabe vollständig. Die Ausgabe von 1616—18 bringt ihn unter Fortführung der Seitenzahl der Chirurg. Bücher p. 681—795.

Sehr wichtig sind die Bemerkungen Husers zu den im Appendix enthaltenen Büchern, die er *mit Ausnahme der 2 Manualia alle als unächt erklärt*, letztere aber, weil in der Handschrift des Par. vorgefunden, als nur von ihm geschrieben oder in seiner Jugend notirt betrachtet.

Der Appendix enthält folgende Tractate:

1) Zwey Manualia Theophrasti: Ein Alchimisch vnd ein Artzneiisch.
2) Anatomia corporum ad huc viventium oder de destillandis Urinis.
3) Alchimia oder De spiritibus Metallorum: in drey Bücher abgetheilt.
4) Aurora Philosophorum.
5) De Quinta Essentia.
6) De Mercuriis Metallorum.
7) Ein kurtzes Büchlein De Lapide, genannt Paracelsica.
8) De Secretis Creationis.

178) *Nobilis, Clarissimi ac probatissimi etc.* (Titel wie bei Nr. 172.) *Tomus Genuinus VI—XI.* 4°. (*Tübingen*, Univ.-, *Frankfurt*, Stadt.-, *München*, Staats-Bibl.)

Es ist dies die Fortsetzung der lateinischen Ausgabe des *Zacharias Palthenius* von 1603 (Nr. 172).

Tomus genuinus VI: „E Chimicis Primus, Continens, Processus et praeparationes Spagyricas rerum naturalium ad usum medicinae: multaque alia de Tinctura Physicorum, et coelo Philosophorum: de Caementis item et gradationibus.“ Ohne Widmung.

Inhalt: 1) Archidoxorum libri IX.
2) De renovatione et restauratione.
3) De vita longa.
4) De praeparationibus Mineralium et Metallorum.
5) Processus et Praeparatio spiritus Vitrioli.
6) De natura Rerum libri IX.
7) De tinctura Physicorum p. 271.
8) Coelum Philosophorum sive Liber Vexationum.
9) Thesaurus Thesaurorum Alchymistarum.
10) De metallorum transmutationibus et Caementis p. 297.
11) De gradationibus.
12) De projectionibus.
13) Manuale de lapide philosophico p. 311.
14) Ratio extrahendi ex omnibus metallis Mercurium Paracelsica.
15) Sulphur Metallorum (p. 323) et Crocus Metallorum (p. 374).

Tomus VII: „E Chimicis Secundus, Continens, vires efficacias et proprietates rerum Naturalium, et earum quoad Medicinam, praeparationes: Cum multis Alchymicam scientiam secretis spectantibus.“

Der VII. — XI. Band besitzen das gewöhnliche Bild des Par. In diesem Theil findet sich das Gedicht: „Ehem Home", dann das Programm der Vorlesungen, der Brief an Clauser und die Zürcher Studenten.

Inhalt: 1) De gradibus et compositionibus Receptorum ac naturalium Libri VII.
2) Herbarius Theophrasti de virtutibus herbarum, De Elleboro etc.
3) De naturalibus Rebus etc.
4) Liber Principiorum seu de Mysteriis Vermium.
5) De Naturalibus Balneis.
6) De Thermis Piperinis p. 192.

Tomus VIII: „E Philosophicis Primus, continens Philosophiam de Generationibus et fructibus quatuor Elementorum."

Inhalt: 1) Philosophia ad Athenienses libri III.
2) Fragmenta librorum Anatomiae.
3) Philosophia Theophrasti, de generationibus Elementorum etc.
4) De generatione hominis.
5) Liber Meteorum.
6) De Meteoris Libri V.
7) De Meteoris ex elemento aeris.
8) Fragmenta Meteorica.
9) De Mineralibus.
10) De naturalibus aquis libri IV.

Tomus IX: „E Philosophicis secundus, continens Arcana naturalia, Supernaturalia, eorumque causas, origines, substantias et proprietates."

Inhalt: 1) Liber Philosophiae, De Lunaticis.
2) De Generatione stultorum.
3) De Nymphis, Sylphis etc.
4) De Arte Praesaga.
5) De Mala et Bona Fortuna.
6) De vera influentia Rerum.
7) De inventione Artium.
8) De Votis alienis.
9) De sanctorum auctoritate etc.
10) De Superstitionibus et Ceremoniis.
11) De Sagis et eorum operibus.
12) De Obsessis et Daemoniacis.
13) De Allegationibus ex quatuor Evangeliis.
14) De somniis et euntibus in somno.
15) De sanguine ultra mortem.
16) De Animabus hominum post mortem apparentibus.
17) De Virtute Imaginativa.

18) De Characteribus.
19) De Homunculis et Monstris.
20) Liber de natis animalibus ex Sodomia.

Tomus X: „E Philosophicis Tertius, continens Philosophiam sagacem et Astronomiam Magnam."

Inhalt: 1) De occulta Philosophia.
2) De Imaginibus.
3) De discrimine temporum etc.
4) De discrimine Temporum et Spirituum.
5) De somno et Vigilia Corporum et Spirituum.
6) De fundamento scientiarum sapientiaeque.
7) Astronomia Magna.

Tomus XI: „E Philosophicis quartus, continens Astronomiam Magnam Artibus incertis, transmutationibus metallorum Magicis adversus morbos figuris et planetarum sigillis."

Inhalt: 1) Explicatio totius Astronomiae.
2) Practica in scientiam divinationis.
3) Interpretatio alia Totius Astronomiae et iterum alia.
4) Finis ortus et considerationis Astrorum.
5) Ars signatoria.
6) Artes incertae.
7) Azoth, sive de ligno et linea vitae.
8) Archidoxis Magicae libri VII.

Vollständig ist diese lateinische Ausg. somit in Nr. 172, 173 und 178 enthalten.

179) Aureoli Theophrasti Paracelsi a Bombast, in Hohenheim, deß Edlen vnd hochberümbten Philosophi: Kleine Handt=Bibel vnd Einführung oder Lehr zum Ewigen Leben deß Herrn Jesu Christi: in welcher alle Schätze der Himmlischen Weißheit — Beneben Christlicher beständiger Bekändnuß vnd Lehre gemeltes Theophrasti, wider die vnrühige Clamanten vnd verläumbder zu befinden. Menniglich auß deß Authoris nunmehr ein lange Zeit verborgne Schrifften ꝛc. zu Nutz an tag geben durch Johan Thölden, Hessum etc. Gedruckt zu Lych durch Wolffgang Ketzel.
8°. (*Stuttgart*, öffentl., *München*, Staatsbibl.)

Das Buch enthält eine Widmungsrede *Thöldens* an Gottfrid, Graf zu Otingen. Nach der Vorrede an den Leser kommt eine „Vorrede Theophrasti Paracelsi, sonsten Philippus Bombast, von Hohenheim, an den gutherzigen Leser," welche ebenso wie das Folgende in einem fliessenden Stil geschrieben ist, wie wir ihn sonst bei Par. nicht finden. Das Ganze besteht grösstentheils aus Stellen des Neuen Testaments, im Genre der Erbauungsbücher des 17. und 18. Jahrh., über das Wesen und Wirken eines rechtgläubigen Christen handelnd, eine Art Pflichten-, Sitten- und Glaubenslehre. Auf die Aussprüche Thöldens, welche dem Par. dieses Machwerk vindiciren, ist wohl nicht viel zu geben.

Bemerkung. *Adelung* (VII p. 364 Nr. 102) erwähnt: „Untersuchung des Glaubens von Johann Thölden herausgegeben. Leipzig 12°."

1606.

180) Hundert vnd vierzehen Experimenta, vnd allerhand treffliche vnd bewehrte stuck der Artzeney Theophrasti Paracelsi, in allerley fürgefallenen der Menschen Mängeln vnd Gebresten, welche der Authors selber, mit eygener Handt verzeychnet, Auch nach seinem Todt gefunden worden. Durch Johannem Walch von Schorndorff, Allen Liebhabern dieser Artzeney, vnd menniglichen zu nutz vnd gutem in Truck gegeben. Gedruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram, Anno 1606.

8°. (*München*, Staatsbibl.)

Das Büchlein enthält eine Widmungsrede an „Martin Sebastian Schwinbratzern, Leyb vnd Wundartzt zu Pfaffenhoven." *Walch* sagt darin, Par. habe das Buch lateinisch aufgezeichnet, und nach seinem Tode sei es „von seinem Diener Cunrad Stainberg, vnder andern seinen schrifften funden vnnd auffgehalten, welche nachmalen in anderer leut, wie auch endtlich in meine hand kommen." Walch habe es dann übersetzt. Diese Vorrede ist datiert aus Strassburg 1605.

1607.

Weber (auserles. Bibl. p. 187) giebt an, es seien in diesem Jahr erschienen: „Opera omnia, deutsch Strasburg in 10 Theilen 4°." Das ist offenbar ein Irrthum.

1608.

181) Philippi Theophrasti Paracelsi Kleine Wund-Artzney, Auß dem Original seines getrewen Discipels, H. Basilii Amerbichii: zum fleissigsten revidirt, von vnzehlichen mendis repurgiert, vnd recht verteutschet. Sampt zweyen angehenckten außbündigen Tractätlein H. Bartholomäi Karrichters ꝛc. Allen vnd yeden Wundartzten, Barbierern, vnd Scherern zu Nutz vnd beförderung der Wundartzney trewlich an tag gegeben durch Benedictum Figulum, Utenhoviatem Francum, Th. Th. Phi. Medicum Eremitam, T: M. Straßburg in verlegung Pauli Ledertz.

8°. (*Stuttgart*, öff., *Berlin*, kgl., *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält eine Widmung aus Strassburg vom 3. Mai 1608 an „Urban Kumpff-Müller, Fürstlichen Wundtartzt vnd Leib Barbierer" von *Figulus*. Weniger ausführlich finden wir den gleichen Stoff bei Huser Chir. Büch. p. 459.

182) Aureoli Ph. Theophrasti Bombast von Hohenheim: genant Paracelsi Magni, Des Edlen, Thewren, Hoch von Gott erleuchten Eremiten, Hochgelehrten vnd Tieffsinnigsten Philosophi vnd beyder Artzney Doctoris. Zween vnterschiedene Tractat. I. Von deß Harns vnd Puls Urtheil: wie auch von der Physiognomj: so viel einem Artzt von nöthen. II. Von den Gradibus vnnd Compositionibus der Recepten vnd Natürlichen Dingen. Auß dem Fünfften vnd Siebenden Theyl seiner operum in quarto zu Basel getruckt von einem Liebhaber Theophrastischer Schrifften I. C. K. Chirurgo A. R. Durch einen Magistrum mit vleiß zu verteutschen verordnet vor etlich Jahren: vnd nun erst Lateinischer Sprachen unerfahrnen zum Besten, in offentlichen Truck publicieret, durch Benedictum Figulum

Utenhoviatem, Francum: Poëtam L. C. Th. Th. Phil. Med. Eremitam. T. M. Getruckt zu Straßburg in verlegung Lazari Zetzners.

8⁰. (*Stuttgart*, öff., *München*, Univ.-, *Carlsruh*, Grossh. Bibl. *London*, brit. Mus.)

Ad I. Es ist dies eine deutsche Uebersetzung des Buchs: de urinarum ac pulsuum judiciis, bei Huser Gesammt-Ausgabe I p. 731. Ad II. Ebenso verhält es sich hiemit (Gesammtausgabe Husers I p. 953), nur dass hier auch noch eine deutsche Vorrede gebracht wird.

183) Rosarium Novum Olympicum Et Benedictum, Das ist Ein newer Gebenedeyter Philosophischer Rosengart, Darinnen vom allerweisesten König Salomone, H. Solomone Trismosino, H. Trithemio, D. Theophrasto etc. gewiesen wirdt, wie der Gebenedeyte Guldene Zweig vnnd Tincturschatz, vom unverwelcklichen Orientalischen Baum der Hesperidum, vermittels Göttlicher Gnaden, abzubrechen und zu erlangen sey. Allen vnd jeden Filiis doctrinae Hermeticae, vnd D. Theophrasticae Liebhabern zu gutem trewlich eröffnet in zwen Theilen. Per Benedictum Figulum; Vtenhoviatem, Francum: Poëtam L. C. Theologum; Theosophum; Philosophum; Medicum Eremitam. T. M. Getruckt zu Basel, in verlegung des Autoris. Anno 1608.

4⁰. (*London*, brit. Mus.)

Auf dem Titelblatt findet sich eine astrologische Figur: ein Baum mit den Planeten als Früchten. Das Buch enthält eine Widmungsrede von *T. M. Figulus* an Sebastian Küller, Probst und Archidiaconus des Gotteshauses Sekaw in Steyrmark, Georg Schwalenberg, Canonicus und Cantor des Collegiat-Stiffts Fritzlar in Hessen, H. Henricus Praetorius, Protonotarius Apostolicus etc. etc., datiert Hagenoae 28 Decemb. 1607. II. Th. „Rosarii Novi Olympici Et Benedicti Pars Altera: In sich haltent ein Buch mit 32 Capiteln, Laurentii Venturae Veneti, Medicinae Doctoris etc. Auß dem Latein vertiert vnnd trewlich verdolmetschet, in vnser Teutschen Sprach vor nie gesehen, De Lapide Benedicto Philosophorum etc. Interprete Benedicto Figulo" etc.

184) Thesaurinella Olympica aurea tripartita. Das ist: Ein himmlisch güldenes Schatzkämmerlein, von vielen außerlesenen Clenodien zugerüstet ꝛc. von Figulus. Getruckt zu Franckfort am Mayn, durch Wolffgang Richtern, In Verlegung Nicolai Steinii.

4⁰. s. a. (*London*, brit. Museum.)

Siehe ausführlichen Titel und Inhalt bei der späteren Ausgabe von 1682 Nr. 226. Die Epist. dedicat. an Kaiser Rudolph II. ist datiert Hagenau, 3. Oct. 1607. Zählt man die in den letzten Zeilen gross gedruckten Lettern zusammen, so erhält man die Zahl 1608.

185) *Paradisus Aureolus Hermeticus: Fluens Nectare et Ambrosia, In Cujus Perlustratione Sudula Fidelis et Ocularis Offertur Instructio, Quomodo Aureola Hesperidum Poma, ab Arbore Benedicta Philosophica sint decerpenda: A variis Philosophis, tum veteribus tum modernis deplantatus* etc. von *Benedictus Figulus. Francofurti Apud Wolffgangum Richterum, Impensis Nicolai Steinii.*

4⁰. s. a. (*London*, brit Museum.)

Die Jahrzahl ergiebt sich aus der Addition der gross gedruckten Lettern. Es enthält zuerst die Elegi Prolocutrices et Dedicatorii ad Tanckium von *Figulus.* Dass dieses Buch

1607 geschrieben wurde, lassen die grossen Lettern des folgenden Titelblattes vermuthen: I. „Sapientissimi Arabum Philosophi, Alphonsi, Regis Castellae“ etc.

II p. 31 „Tractatus Aristotelis Alchymistae ad Alexandrum Magnum, De Lapide Ph. olim conscriptus et a quodam Christiano Philosopho collectus.“

III p. 43 der Brief Arnoldi Villanovani an Hermann, Erzbischof von Cöln.

IV p. 50 „Dialogus Naturae Mercurii Alchymistae“ etc. Vergl. Nr. 226 von 1682.

186) *La grand chirurgie de Philippe Aoreole Theophraste Paracelse grand Medecin et Philosoph Allemand. Traduite en francois de la version Latine de Josquin d'Alhem Medecin d'Ostofranc, et illustree d'amples annotations, avec figures de certains instrumens propres pour remettre les mombres rompus et les contenir estans remis en sorte quon les puisse visiter chaque jour sans que l'os se desplace. Par M. Claude Dariot Medecin à Beaune. Troisiesme Edition. A Montbeliart Par Jaques Foillet. 1608.*

8°. (*Tübingen*, Univ. *London*, brit. Mus.)

Das Werk enthält eine Widmung von *Jaques Foillet* vom 25. Sept. 1607 an Friedrich, Herzog von Würtemberg und Teck; dann eine Vorrede an den Leser von *Claude Dariot* vom 13. August 1588; ferner ein Sonnet. Die Uebersetzung ist wortgetreu und gut. Vergl. die früheren Ausgaben Nr. 165 und 174.

Bemerkung. *Haller* (Bibl. pract. p. 9) und *Adelung* (VII p. 352 Nr. 35) erwähnen unter dieser Jahrzahl: „Libri VII de gradibus ac compositionibus receptorum ac naturalium. Nürnberg 8° cum libro de pulsibus.“ Wahrscheinlich ist dies nur ein irriges Citat des unter Nr. 182 aufgeführten Werkes.

1611.

187) Kurtzer doch gründlicher Tractat Vom Podagra, darinnen kürtzlich zu finden von dessen Eigenschafft, Vrsprung, Chur vnnd Heylung, Preservatif, vnnd dann wie sich ein jeder in dieser vnd andern Kranckheiten zu hüten, vnd darinnen verhalten solle ꝛc. Jetzundt zum erstenmal aus Herren Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, des hoch- vnd weitberümbten, tiefferfahrnen der wahren Philosophey, Alchymey, vnd Artzeney Doctoris, hinderlassenen Schrifften vnd Praxi in Truck gegeben, durch den Ehrenvesten vnd Wolerfahrnen Herrn Nicolaum Lippe von Basel, der Artzeney Doctorn, ꝛc. Getruckt zu Mäintz, bey Johanni Albino. Im Jahr 1611.

4°. (*Ulm*, *Mainz*, Stadtbibl.)

In der Vorrede an den Leser sagt *Lippe* (p. 5): „Dannenhero es also Gott dem Allmächtigen gefallen, daß mir solche durch vertraute seine hinderlassene nechste Agnaten vnd Freunde, weilen ich ihnen auch etwas in Sipschaft verwandt vnd zugethan, zu Hand kommen, habe ich solches Pfündlein, des Podagrams nicht vergraben wöllen.“ Ich finde diesen Tractat nicht in den Gesammtausgaben. Er enthält: „Cap. 1. Vom Podagra, Wie vnd was es seye. Cap. 2. Woher das Podagra geboren, oder Wovon es komme. Cap. 3. Wie schwerlich das Podagra zu heylen seye. Cap. 4. Von gründlicher Heylung des Podagrams vnnd Eygenschafften meines Liniments. Cap. 5. Von dem Preservatif. Cap. 6. Wie sich ein jeder in dieser, vnnd andere Kranckheiten zu hüten, vnd darinn verhalten sol.

Dieser Tractat ist sicher unächt: 1) Da Par. keine Agnaten hinterliess, so kann Lippe denselben auch nicht von solchen erhalten haben, und er selbst gehört wohl zu einer anderen Sippschaft. 2) Die Sprache ist eine andere, als die dem Par. eigenthümliche. Es sind ganz wie in der Vorrede ungeheuer lange Perioden, ohne auch nur einen Anklang an paracelsische Diction. Nirgends begegnen wir einem dem Par. eigenthümlichen Ausdruck oder neugebildeten Fremdwort. Hiemit stimmt auch, dass Lippe in der Vorrede sagt: „Dieses kurtz Tractätlein vom Podagra, habe ich in Eil kurtzweilender Weise halben, auff Anregen etlicher ehrliebender Personen vnd guten Freunden geschrieben, vnd in Truck verfertigen lassen" etc. 3) Der Inhalt stimmt in nichts mit den vorhandenen Tractaten vom Podagra, noch auch nur mit dem Geist des Par. (Opposition gegen das Alte, Herrschende) überein.

1612.

188) Dat Secreet der Philosophien, inhoudende hoemen alle aertsche Dingen, gelijck als Alluyn, Solfer, Coperoot ende diergelijcken bereyden sal ende gebruycken. Ende ook, hoemen alle Olien wtde n Metalen bistileren ende maken sal, met noch veel ander Secreete ende ongehoorde Conste ꝛc. ꝛc. Altesamen getogen wt die Boecken Paracelsi, Door den Hoochgeleerden ende Experten Meester in selwer Consten, Philippus Hermanni, Medicijn ende Chirurgijn. Tot Leyden, By Vldrick Cornelis. ende Joris Abramß in de Buys— kool.

8°. (*London*, brit. Mus.)

1613.

189) De peste Aureoli Theophrasti Paracelsi Tractatus So er an die Statt Störtzingen geschrieben, Cum Commentariis Jobi Kornthaueri etc. Darinnen vnd damit auch etlicher fürnemmer innerlicher und eusserlicher Kranckheiten und Schäden Cura, so beydes inn: und ausserhalb der Pest den Menschen begegnen mögen; Auß Rechtem Grund und gewisser Experientz Theophrastischer und anderer Medicinalischer Künste beschrieben, zu finden ist. So zuvor noch nie außgangen, aber anjetzo auff Anhalten vnd Bewilligung deß Autoris an Tag geben. Gedruckt zu Oppenheim bey Hieronymo Gallern, In Verlegung Johann Theodor de Bry.

4°. (*Stuttgart*, öff., *Carlsruhe*, Grossh., *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *London*, brit. Museum.)

Das Buch ist von *de Bry*, Kunststecher und Buchhändler, Georg Egern, Bürger und Handelsmann zu Frankfurt, gewidmet. Mit Kornthauers Anmerkungen versehen folgt immer Satz auf Satz (Huser Ges.-Ausg. I p. 356), jedoch ohne Vorrede sogleich mit dem ersten Kapitel beginnend. Ueber den Werth dieser Anmerkungen ein Urtheil abzugeben fehlt uns Raum und Muse. Der Text stimmt nicht ganz wörtlich mit dem Huser'schen; die Differenzen sind jedoch unwesentliche. Es geht bis zum „Beschluss", welcher hier fehlt.

Bemerkung. a) *Adelung* (VII p. 363 Nr. 93) führt an: „Clavis et manuductio in proprios libros, welchen Joh. Rhenanus in seinem Sol e puteo emergens zu Frankfurt in 4° herausgab."

b) *Escher bei Ersch* (p. 295 unter Parac.) führt eine Folioausgabe dieses Jahres an, was offenbar unrichtig.

1614.

190) Fasciculus Oft Lust — Hof der Chimescher Medicijnen, uyt allen Boecken ende Schriften Doctoris Theophrasti Paracelsi vom Hogenheym vergadert ende by een ghestelt, seer dienstelijck, nut enn profitelijck allen liefhebberen der Medicijnen ende Chirurgie. Mitzgaders eenen Dictionarium dienende tot vertalingh aller onduytsche woorden die Paracelsus in syne Schriften is gebruyckende, alles na den A, B, C, by een ghestelt. Un eerst uyt de Latijnsche in onse Nederduytsche Tale vertaelt, door M. Laurens Gysbertsz vom Uyendal Chirurgijn tot Oude-Water. Tot Utrecht By Jan Amelissz, Boeckvercooper Fuguerseyder ꝛc.

8°. (*London*, brit. Mus.)

1616.

191) Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim Paracelsi; deß Edlen, Hochgelehrten u. s. w. (Der Titel wie bei Nr. 170.)

Fol. (*Würzburg*, *München*, Univ.- und Staats-Bibl. *Tübingen*, etc.)

Diese Ausgabe ist ein blosser Abdruck der Ausgabe von 1603 (Nr. 170) und zwar derart, dass fast auf jeder Seite bis auf den Buchstaben dasselbe steht. Die Orthographie ist häufig geändert.

192) Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim u. s. w. Opera u. s. w. Ander Theyl. (Der Titel wie bei Nr. 171.)

Fol. (*Würzburg*, *Tübingen*, *München* etc.)

Das von Nr. 191 Gesagte gilt auch für diesen zweiten Theil.

Bemerkung. *Adelung* (p. 341 B. VII) irrt in der Angabe, dass diese Auflage von 1616 in 3 Bänden erschienen sei. Er rechnet offenbar die Chirurgischen Bücher von 1618 dazu.

1618.

193) Chirurgische Bücher vnd Schrifften, deß Edelen, Hochgelehrten vnnd Bewehrten Philosophi vnd Medici, Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim, Paracelsi genandt: u. s. w. (Der Titel wie bei Nr. 176.)

Fol. (*Würzburg*, *München*, *Tübingen*, *Giessen*, etc.)

Das bei Nr. 191 Bemerkte hat auch hier seine Geltung. Der Appendix (Nr. 177) ist in dieser Ausgabe seines Titelblattes entkleidet und mit fortlaufender Seitenzahl beigedruckt. Das in der Ausgabe von 1605 vorausgehende Gedicht: Ad Eximium et Eruditiss. Dn. Johannem Huserum etc. kommt hier erst nach dem Inhaltsverzeichniss; sonst findet sich Alles an gleichem Ort und Stelle.

194) Philosophia Mystica, Darinn begriffen Eilff vnterschidene Theologico — Philosophische doch teutsche Tractätlein, zum theil auß Theophrasti Paracelsi, zum theil auch M. Valentin Weigelii, gewesenen

Pfarrherrn zu Isçogaw, bißhero verborgenen manuscriptis der Theosophischen Warheit liebhabern. An jtzo in zweyen Theilen zum Christlichen Vorschub, beyde Liechter, der Gnaden vnd der Natur, in vns zu erwecken, in offenen Truck gegeben. Getruckt zu Newstadt, vnd zu finden bey Lucas Jenis, Buchhändler.

4°. (*London*, brit. Mus. *Berlin*, kgl, Bibl.)

Inhalt: Libri Primae Partis:

1) De Poenitentiis, Theophrasti.
2) Astronomia Olympi novi, Theophrasti.
3) Theologia Cabalistica de perfecto homine in Christo Jesu, et contra, Theophrasti.
4) Commentarius in Danielem Prophetam Theophrasti.
5) Das Leben vnd Lehrpuncten deß Einsiedlers Bruders Nicolai im Schweitzerlandt.

Libri Secundae Partis:

1) Einführung in teutsche Theologiam
2) Scholasterium Christianum
3) Vom Himlischen Jerusalem
4) Betrachtung vom Leben Christi
5) Daß Gott allein gut sey

(1–5: Weigelii.)

6) Introductio hominis, oder kurtze anleitung zu eim Christlichen Leben, authoris anonymi.

Nr. 3 des I. Th. scheint entschieden ächt zu sein. Es beginnt: „Demnach vnser Monarchey das erlebet, daß seid der Apostel Abschied von dieser Welt biß auff diese 21. Jahr hero" ꝛc. Es scheint somit aus dem Jahr 1521 zu sein.

195) Philosophia De Limbo, Aeterno Perpetuoque, Homine Novo Secundae creationis ex Jesu Christo Dei Filio. Des Edlen, Hochthewren Philosophi ter maximi vnnd beyder Liechter Naturae et Gratiae getrewen Doctoris Aurelij Philippi Theophrasti Paracelsi ab Hohenhaim, utriusque Medicinae facile Principis. Allen Studiosis Luminum Gratiae et Naturae zu nutz vnd gutem publicirt durch Joannem Staricium, Lips. Misn. Notar. Publ. et Poëtam Coronatum. Magdeburg bey Johan Francken.

4°. (*Berlin*, kgl. Bibl.)

Das Buch enthält eine Widmung an „Junckherrn Johannsen von Rohr, Churf: Brandenburg'schen Hauptmann" etc. datiert „Magdeburgk 27. Jan. 1618". Der Verfasser zieht darin gegen Bened. Figulus heftig zu Felde. Er verspricht noch die Herausgabe folgender Werke des Par., die er alle mit vieler Mühe und Kosten gesammelt habe:

1) Tractatum de Coena Domini ad Clementem VII Pontificem.
2) Commentarium über die H. zehen Gebote.
3) Sursum Corda.
4) Seine beyde Commentare auffs Vater vnser.
5) Tractatum vbers Magnificat, Ave Maria, Nunc dimittis.
6) Commentar. Super Epistolam Judae Thadaei.
7) Tractat de fundamento Sapientiae.

8) Librum Principiorum.
9) Librum De Creatione.
10) Librum De Peste.
11) De 7. punctis idolatriae Romanae.
12) Comment. super Psalterium.
13) Herbarium.

Das Buch enthält eine „Epistola Philippi Theophrasti Paracelsi ad Theologos Witebergenses. Den Christlichen Brüdern Martino Luthero, Joanni Pommerano, Doctoribus, Philippo Melanchtoni; den Apostolischen Männern vnd Brüderlichen Liebhabern der Warheit in Christo." Unterzeichnet ist das Schreiben: „Durch Doctorem Heremitam Nach der Geburt Christi 1525." Er sendet die 5 ersten Capitel des Matthäus durch seinen Amanuensis und verspricht noch mehr übers Alte und Neue Testament.

Inhalt: 1) De limbo aeterno.
2) Außlegung des Vater vnsers. Ad Coenam Domini Doctoris Theophrasti Paracelsi.
3) Außlegung des Ave Mariae.
4) Außlegung des Magnificat (anima mea Dominum).
5) Außlegung des Nunc dimittis (servum tuum Domine secundum verbum tuum in pace).

Bemerkung. a) Es werden noch angeführt als in diesem Jahr erschienen: a) „Vom wahren Heiligthum. Neustadt 4°." (*Adelung* VII p. 364 Nr. 100.)

b) „Ein Theosophisches Büchlein, von dem wahren überbliebenen saamen Gottes in uns, der nach dem Fall übrig gebieben, und daraus die heiligen Väter und Propheten so große Männer worden, dadurch noch täglich Kinder Gottes gebohren werden, zu dem ende in Druck gegeben, daß wir das in uns verborgen perlein suchen und erkennen lernen, Theophrasti Paracelsi. Neustadt 4°." (*Arnold* Kirch. u. Ketz. Hist. I p. 902 Th. II. B. XVI, cap. XXII.)

c) „Auslegung über die Epistel Judä, darinn er erstlich die kennzeichen eines rechten Apostels angedeutet etc. 4°." (Arnold a. a. O.)

a, b und c scheinen aus der Neustadter Fabrik des *Johann Staricius* zu sein, wenn sie überhaupt in diesem Jahre erschienen sind. Letzteres ist offenbar bei c) der Fall. Vergl. Nr. 199.

1619.

199) Kurtze und eygentliche Beschreibung Vom Vrsprung, Natur, Qualitet und Würckung, deß Weitberümbten Heylsamen, und Warmen Bads Pfeffers in Obern Schweytz, deß Fürstenthumbs Pfeffers gelegen. Ungefahr vor 80 Jahren durch den Hochgelehrten Herren Theophrastum Paracelsum Medicinae Doctorem etc. beschriben. rc. Anjetzo aber meniklichen zu besserer erkandtnuß obgedachten Bads Nutzbarkeiten widerumb mit fleiß ubersehen und in offentlichen Truck verfertiget durch Johann Beyern, deß Freyen Fürstlichen Gottshaus Pfeffers Hoff Schreibern. Getruckt in dem Gräfflichen Marckt Embs bey Bartholome Schnell.

4°. (*Stuttgart*, öff., *Zürich*, Stadt-Bibl.)

Das Buch enthält zuerst das Wappen Michaelis Abts vom Gotteshaus unserer Lieben Frauen zu Pfeffers, Freiherrn von der Sax, und eine an denselben gerichtete Widmung

von *Joh. Beyer.* Er sagt darin, dass er das Originalexemplar aufgefunden und darnach den Druck besorgt habe, was wir ihm glauben wollen. Als Anhang ist noch eine sehr „kurtze Badeordnung" beigefügt von *Michael von Hohen Sax,* Abt zu Pfeffers.

197) Liber sermonum in Antichristos et Pseudoprophetas Veteris et Novi Testamenti. Das ist: Ein Büchlein wider die Antichristen, Falsche Propheten vnd Lehrer sowohl altes, als newes Testaments, Philippi Theophrasti Paracelsi, ab Hohenheim. Scriptus ab ipso Salisburgi anno 1540. Frankfurt am Mayn bei Lucas Jennis zu finden.

4°. (*Tübingen*, Univ.-Bibl.)

Das Buch befindet sich nicht in den Gesammtausgaben. Es ist eingetheilt in einzelne Sermones, welche über einen an der Spitze stehenden Text aus dem Neuen Testament handeln und ihn allgemein auf die Zeit anwenden. Soviel sieht man auf den ersten Blick, dass dieselben von einem nicht unbedeutenden Manne herrühren, der über den kirchlichen und socialen Wirren seiner Zeit steht, dem Christus allein und sein Wort Religion ist, während Luther und Zwingli ebenso wie der Papst vom Teufel sind (vide z. B. p. 65).

198) Außlegung oder Bericht Theophrasti Paracelsi Uber die Wort: Sursum Corda. Das ist: Wie man sein Hertz alle zeit zu Gott erheben soll. Franckfurt bey Lucas Jennis zu finden.

4°. (*Tübingen*, Univ.-Bibl.)

Auch von diesem Buch gilt das Gleiche wie von dem vorhergehenden. Beide sind offenbar von Joh. Staricius herausgegeben. Vergl. Nr. 195.

199) Drey vnderscheydene Tractätlein Philippi Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim, Als 1. Commentatio vber die Epistolam Judae. 2. Sermones in Antichristum. 3. Vber die Wort: Sursum corda Deren das erste, die rechte wahre Apostolische Fußstapffen zeiget, daran ein wahrer Christ erkennet mag werden. Das ander den Widerchrist mit seinen Merckzeichen vnd Farben abmahlet. Das dritte, wie wir allezeit vnsere Herzen vber sich zu Gott erheben, vnd was droben ist, suchen sollen, vnd nit was hie unden auff der Erden Matthaei Cap. 8. Folge du mir, vnd laß die Todten ihre Todten begraben. Franckfurt am Mayn bei Lucas Jennis zu finden.

4°. (*München*, Univ.- und Staats-Bibl.)

Nach diesem allgemeinen Titelblatt folgen wieder specielle für die einzelnen Theile. Der erste lautet: „Commentatio Theophrasti Paracelsi in Epistolam S. Judae Apostoli das ist Ein Außlegung Theophrasti vber die Epistel des heiligen Apostels Judae Darinn erstlich die kenzeichen eines Rechten Apostels Christi angedeutet, hernach aber nach einhalt des texts schöne Merkzeichen so wol der vnglaubigen Antichristen, als der wahren glaubigen gotteskindern verzeichnet werden. beyde die gottlosen jhrer finsternus zu vberzeugen als die Frommen in dem wahren liecht zu bekrefftigen in offenen truck geben. Gedruckt zu Newstadt. Franckfurt bei Lucas Jennis zu finden Anno MDCXVIII." Es ist dieser erste Theil also schon 1618 gedruckt und wohl auch erschienen und 1619 mit den beiden anderen Tractaten unter einem gemeinsamen Titelblatt wieder herausgegeben. Die beiden anderen Tractate, die sich noch einzeln vorfinden, haben wir unter Nr. 197 und 198 besprochen.

1620.

200) Das Krancke Römische Reich, dessen Vrsach, vnd glaubwürdige Artzney dargegen, Authore Paracelso etc. Absque Conservatione Membri principalis non potest curari Morbus. Sampt anhangendem Schluß, wie deß Reichs, Schwachheit vnd Fall, sey zu verstehen. Gestellet durch M. Angelum de Grauen, Palatinum. Sincerioris Philosophiae Studiosum. Mit Erlaubniß vnd Consensu Superiorum. Gedruckt im Jahr 1620.

4°. (*München*, Staats-Bibl.)

Das Werkchen ist ganz antilutherisch, jesuitisch.

201) Deus est, qui transfert et stabilit regna. VI. Prognostica. Von Verenderung vnd zufälligem Glück vnd Vnglück der höchsten Potentaten im Römischen Reich, Auch des Türcken vnd Pabst: Vnd sonderlich was es mit der Sacra Liga vor einen Außgang haben werde. I Johannis Carionis mit einer Außlegung, welche Anno 1546 gemacht, vnd newlich vermehret. II Jacobi Hartmanni von Durlach, Anno 1538. gestellet. III Prognosticon vor 300. Jahren gemacht zu Nürnberg funden, vnd durch Veit Diterichen Philippo Melanchthoni zugeschicket. IV Prognosticon Theophrasti Paracelsi, newlich außgeleget, darinnen viel von dem zukünfftigen Jülichischen Kriege zu finden. V Prognosticon Antonii Torquati. VI Prognosticon eines Mahometischen Pfaffens. De autoribus et circumstantiis horum Prognosticorum benevolus lector in conclusione hujus tractatus certus fieri potest. Propter peccata populi transferuntur Regna de gente in gentem. Gedruckt im Jahre 1620.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Staats-Bibl.)

Das Prognosticon Theophrasti Parocelsi umfasst nur 2 Blätter und beginnt: „Ich mag gedencken, daß du mir nicht glauben werdest. Wenn ich dir" etc. Siehe Nr. 202.

1621.

202) Deus est, qui transfert et stabilit regna. VI Prognostica von Verenderung vnndt zufälligem Glück vnd vnglück u. s. w. (Titel wie bei Nr. 201.) Getruckt im Jahr 1621.

4°. (*Ulm*, Stadt-Bibl.)

Das Prognosticon Paracelsi p. 56 beginnt mit: „Vorrede Theophrasti Paracelsi. Welche er zwar auff ein ander Prognosticon, so schon verflossen, gemacht aber sich hieher besser schicket, vnnd gleich ein Summarien ist, des folgenden Prognostici." Es ist wörtlich dieselbe Vorrede, wie in der Gesammtausgabe (II p. 594), nur dass hier stets die anwendende Auslegung auf Papst und Jesuiten beigefügt wird. Huser führt die Vorrede unter dem Titel auf: „Prognostication auff XXIIII Jahr zukünfftig" etc. (Siehe Nr. 9.) Das folgende Prognosticon Theophrasti Paracelsi p. 63 findet sich bei Huser II p. 607: „Ein andere Prognostication Theophrasti Paracelsi". Huser gibt an: „Ex M. S. Montani". Der vorliegende Text ist klarer als der Huser'sche. Z. B. wenn bei letzterem steht: „ihr die ir euch mit dem Keßschnolffen, wie meine Landsleuth, sich ernehren", so wird dies hier gleichsam übersetzt in „Käsemolken". Ebenso gegen Ende schreibt Huser: „so den (Iffinos) lang betrübet", während wir hier lesen:

„ſo den Istmum lang beraubt". Derartigen Differenzen begegnen wir überall. Im Folgenden wird das Prognosticon Satz für Satz erklärt. Die allgemeine Vorrede zu allen Prognosticis ist unterzeichnet: „Henricus Νεότεχνος Rev. Cap. Numb. Med. Ph."

1622.

203) De peste Aureoli Theophrasti Paracelsi Tractatus. So er an die Statt Störtzingen geſchrieben. Cum Commentariis Jobi Kornthaueri etc. (wie Nr. 189). Getruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Erasmo Kempffern. In Verlegung Joan-Theodor de Bry.

4°. (*Stuttgart*, öff., *Mainz*, *Frankfurt*, Stadt-Bibl. *Carlsruh*, Grossh. *Paris*, Bibl. Impér. *London*, brit. Mus.)

Es ist dies die 2. Ausgabe des Nr. 189 besprochenen Buches. Die dritte Aufl. siehe Nr. 212.

1623.

204) *La Petite Chirurgie Autrement ditte la Bertheonee De Philippe Aoreole Theophraste Paracelse grand Medecin et Philosophe entre les Allemans. Plus les traittez du mesme Autheur, des Apostemes syrons ou noeuds, des ouuertures du cuir etc. Avec notes et explications des termes et mots plus difficiles etc. Par Daniel Du Vivier Chirurgien et Barbier du Roy. A Paris chez Olivier De Varennes.*

8°. (*Paris*, Bibl. St. Généviève.)

205) Princelyk Gheschenck, Of Tractaet der Medicynen. In 'twelck Naturlijck en grondich etc. Hier is een Tractaet van de Alchymie voor de beminders Theophrasti Paracelsi bij ghevoegt. Eerst beschreven Door den Hooghgheleerden ende Experten Medicijn Nicolaes van Halteren, Ende nu Tot eyghen koſten in t'licht ghebracht, door Johannem a Porta t'Amsterdam By Jan Evertsz Cloppenborch.

4°. (*Paris*, Bibl. de l'Instit.)

1624.

206) Clavis, Oder, Das Zehende Buch der Archidoxen. D: Philippi Theophrasti Paracelsi, Bombaſt von Hohenheim, etc. Wie auch Deſſelben Manualis Außlegung, ſampt noch andern vortrefflichen groſſen Arcanis. Biß anhero noch in groſſer geheimb gehalten, nunmehr aber, dem geehrten werthen Vaterlande zu ſonderbahrem Nutz vnd dienſte ans Tagelicht gegeben Durch Joann. Staricium, I. V. et Med. Licent. S. Caesar. autor. Notar. Publ. et Poëtam Coronat. Gedruckt zu Magdeburg, bey Johann Francken.

4°. Ohne Seitenzahl. (*München*, Univ.-Bibl.)

Das Buch ist gewidmet „dem Herrn Magno Martini, der Königlichen Mayeſtät in Schweden wolbeſtaldten Kriegß Commissario." „Signatum Lübeck, den 30. Auguſti Anno 1623."

Das 10. Buch der Archidoxa ist in 10 Capitel eingetheilt. Als erstes: De Separationibus Elementorum u. s. w. Die Auslegung des Manuals hat folgendes eigne Titelblatt: „Außlegung des Manuals Philippi Theophrasti Paracelsi, Item, Theoria vnd Praxis de Hermaphrodito flore Sapphyrico Magni Georgii Phaedronis, mit der Addition D. Raphaëlis Eglini. Sampt dem universal Steine Fr. Basilii Valentini, vnd dann der Tinctura Medica oder Lapide Animali. Alles auß dem Scheimern Archiven der Philosophen erhoben, vnd an Tag geben, Durch Joann. Staricium" (u. s. w. wie oben). Dieser Abschnitt ist gewidmet: „Otto von Powisch, Erbsassen zur Farben."

1629.

207) *Medicina Diastatica hoc est Singularis illa et admirabilis ad distans, et beneficio mumialis transplantationis operationem et efficaciam habens, Quae ipsa Loco Commentarii in Tractatum tertium de Tempore seu Philosoph. D. Theoph. Paracelsi, Multa eaque selectissima abstrusioris philosophiae et Medicinae arcana continet Opera et Studio Andreae Tentzelii Philosoph. et Med. D. Archiatri Schwartzburgici. Jenae Sumtibus Johannis Birckneri Bibliop.*

8°. (*Paris,* Bibl. St. Généviève.)

208) 't Gasthuys-boeck, Beschreven door den vermaerden, seer gheleerden ende experten Doctoor inder Medicyne ende Chirurgie Theophrastus Paracelsus van Hohenheym. Tot nut ende oirboor van alle ghebreckelijcke ende krancke Menschen. Over geset uyten hoochduytschen in onse Nederlantsche duytsche sprake. Door M. Everaert B. (Hierauf folgt ein kleiner Holzschnitt: Eine Schildkröte unter einem Baume, gegenüber eine Burg.) 't Utrecht, Ghedruckt by Amelis lanssz, Boeck=vercoper inde Lijnmerckt, Anno 1629 Na de Copye t'Antwerpen, bey de Wed: Hans de Laet, Anno 1567.

8°. (*London,* brit. Mus.)

Man vergl. Nr. 61.

1631.

209) Nachdenckliche Prophecy= vnd Weissagung Theophrasti Paracelsi D. M. vor 85 Jahren beschrieben. Von dem Löwen aus Mitternacht. (Folgt ein Holzschnitt, Gustav Adolf darstellend.) Gedruckt im Jahr 1631.

4°. Ohne Angabe des Druckorts und Verfassers; unpaginirt. (*Ulm, Zürich,* Stadtbibl.)

Dem Inhalt nach ist dieses Buch dasselbe wie Nr. 210.

210) Prophecepung, Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi Anno 1546. Vomm Löwenn auß Mitternacht. Deßgleichen D. Simonis Partlicii von Spitzberg, Mathematici, etc. Sterñwarñug, Von sehr grossen schrecklichen Veränderungen, so auff die grosse Zusammenkunfften der beyden höchsten Planeten Saturni vnd Jovis in dem fewrigen Triangel von Anfang der Welt, biß auffs 1631. Jahr her erfolget, vnd was noch künfftig biß 32. 33. 34. vnd 35 Jahren, gutes oder böses in der gantzen Welt hierauß zu vermuthen. Getruckt Im Jahr 1631.

4°. s. l. unpaginirt. (*Ulm,* Stadtbibl. *München,* Staatsbibl.)

Vergl. Nr. 109. Dass diese Weissagung nicht von Par. herrührt, zeigt schon die Jahrzahl 1546. Es ist ein tendenziöses Machwerk auf die Siegeslaufbahn des Schwedenkönigs Gustav Adolf.

211) *Les XIV Livres des Paragraphes De Ph. Theoph. Paracelse Bombast, Allemand, tres-grand et tres excellent Philosophe, et tres-celebre Docteur en la Medicine, Prince des Medecins Hermetiques et Spagiriques. Où sont contenus en Epitome ses secrets admirables, tant Physiques que Chirurgiques, pour la curation tres certaines etc. Plus un abregé des preparations Chimiques, de tous simples, vegetaux, animaux, metalliques; trouvé escript de la main de Paracelse, avec le moyen asseuré de les administrer en toutes maladies. Un autre Discours excellent de l'Alchimie du mesme Autheur, contre les erreurs et abus de la Medicine Humorale et Galenique etc. Traduit du latin en francois, avec explications etc. Par C. de Sarcilly, Escuyer, sieur de Montgautier etc. A Paris De l'Imprimerie de Jean Guillemot.*

4°. (*London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. Impér. und Bibl. St. Généviève.)

Das Buch enthält eine Widmung *Sarcilly's* an Heinrich von Savoien, Herzog von Genf, Nemours etc., dann eine Vorrede an den Leser; ferner ein lat. Gedicht: „Medicinae Galenicae Epicaenium"; endlich eine „Preface Apologetique Digne Destre Bien considerée, pour cognoistre l'abus qui se commet en la Medicine". Nach dem XIV. B. der Paragraphen endet die Seitenzahl, und es folgt: „Epistre en forme de preface, Extrait du Docteur Toxite, tres scavant Medicin, et l'un des Sectateurs de Paracelse, dés l'an 1575. lequel a le premier traduict en Latin, et mis au net les dits Livres des Paragraphes." Hierauf folgt auch ohne Seitenzahl: „Abregé de la preparation des Medicaments. Extraict d'un Manuscript latin, de la main propre de Paracelse." Mit den „Discours de l'Alchimie Troisiesme Fondement de la medicine Paracelsique etc. extrait des oeuvres dudit Theophraste Paracelse Bombast" etc. beginnt wieder eine neue Seitenzahl. Am Schlusse findet sich das Epitaph lateinisch und französisch, dann noch einige lat. Verse.

1640.

212) Drey außerlesene Tractat Von der Pest. I Aureoli Theophrasti Paracelsi Cum Commentariis Jobi Kornthaueri, Illustriss. Principis ac D. D. Ludovici Landgravii Hassiae etc. Medici: Darinnen vnnd damit auch etlicher fürnemer innerlicher vnd eusserlicher Kranckheiten vnd Schäden Cura so beydes inner vnd ausserhalb der Pest den Menschen begegnen mögen. Auß rechtem Grund vnnd Gewisser Experientz beschrieben vnd zum drittenmal in Truck verfertiget. II Rolandi Capellutii Chrysopolitani Philosophi Parmensis, Von Curir- vnd Heylung der Pestilentzischen Beulen vnd Geschwären, So beynahe vor 200 Jahren von dem Authore zusammengetragen, vnd vor diesem von niemanden gesehen worden, Jetzo aber an Tag gegeben durch Herrn Hermannum Conringium Med. D. vnd Professorem zu Helmstatt, Verdeutschet vnd an vielen Orten corrigiret von Joh. Nicolao Baumanno Med. D. III Caroli Widemanni, Medici Augustani, darinnen bewehrte Mittel zu der Pest vnd allerhand Zufäll beschrieben werden. Wie auch dergleichen von vornehmen Medicis communicirte Recepten darzu kommen. Gedruckt zu Franckfurt, bei Caspar Rötel, In Verlegung Johann Beyers.

4°. (*Darmstadt,* Grossh. *München,* Univ.-Bibl.)

Die erste Aufl. von Nr. I erschien 1613, die zweite 1622. Vergl. Nr. 189 und 203.

1644.

213) Philosophia Paracelsica: Das ist Ausführlicher Vnterricht; Vom Limbo, wie auch von dem Ewigen newen Menschen, der zweyten Erschaffung auß Jesu Christo dem Sohn Gottes; Gestellt durch Weyland den Edlen vnd hochtrewen Philosophum, Aurelium Philippum Paracelsum ab Hohenhaim, beyder Medicin Vnschatzbahre Doctorn Allen Liebhabern beyder liechter Gratiae vnd Naturae an jetzo zum Truck befördert; Von Johanne Staricio Lipsensi Misnico. Franckfurt am Mayn Bey Christian Sigesfrieden.

4°. (*Darmstadt,* Grossh. Bibl.)

Das Buch enthält zuerst einen deutschen Brief „Philippi Theophrasti Paracelsi ad Theologos Witebergenses Anno 1525." Vergl. Nr. 195.

1650.

Es werden als in diesem Jahre erschienen aufgeführt:

a) „Eine englische Uebersetzung der 9 Bücher De natura rerum: Nine Books of the nature of Things, by I. F. London 4°." (*Adelung* VII p. 351 Nr. 31.)

b) „Eine englische Uebersetzung des Buchs: De Mineralibus, s. de generatione Metallorum et Mineralium und de mysteriis naturae. London 4°." (*Adelung* VII p. 354 Nr. 46.) Ob es damit seine Richtigkeit hat, vermag ich nicht zu entscheiden.

1652.

214) *Three Exact Pieces Of Leonard Phioravant Knight, and Doctor in Physik, Viz. His Rationall Secrets, and Chirurgery, Reviewed and Revived. Together with a Book of Excellent Experiments And Secrets Collected out of the Practises of severall Expert men in both Faculties. Whereunto is Annexed Paracelsus his One hundred and fourteen Experiments: With certain Excellent Works of B. G. a Portu Aquitano. Also Isaac Hollandus his Secrets concerning his Vegetall and Animall Work. With Quercetanus his Spagyrick Antidotary for Gun — shot. London Printed by G. Dawson, and are to be sold by William Nealand.*

4°. (*London,* brit. Mus., *Paris,* Bibl. Impér.)

Jeder Abschnitt hat für sich neue Seitenzahl.

Bemerkung. *Baumer* führt an (p. 7): „Opera Medico — Chemica seu Paradoxa. Amstelod."

1653.

215) *Medicina Diastatica Or Sympatheticall Mumie: Containing Many mysterious and hidden Secrets In Philosophy and Physick*

By the { *Construction* / *Extraction* / *Transplantation* / *and Application* } *of Microcosmical et Spiritual Mumie.*

Teaching the Magneticall cure of Diseases at Distance etc. Abstracted from the Works of Dr. Theoph. Paracelsus: By the labour and industry of Andrea Tentzelius, Phil. et Med. Translated out of the Latine By Ferdinando Parkhurst, Gent. London, Printed by T. Newcomb for T. Heath.

8°. (*London*, brit. Mus.)

1655.

216) *Paracelsus Of the Supreme Mysteries of Nature. Of* { *The Spirits of the Planets.* / *Occult Philosophy.* } *The Magical, Sympathetical, and Antipathetical Cure of Wounds and Diseases. The Mysteries of the twelve Signs of the Zodiack. Englished by R. Turner. Φιλομαθής. London Printed by J. C. for N. Brook and J. Harison; and are to be sold ad their shops at the Angel in Cornhil etc.*

8°. (*London*, brit. Mus.)

Das Buch, voll alchymistischer und magischer Figuren, enthält eine Widmung von *Turner* an Trigge, Dr. der Physik.

1656.

217) *Theophrasti De Igne Libellus, Ab Adriano Turnebo, Professore quondam et Typographo Regio in Academia Parisiensi Latinitate donatus et Annotationibus illustratus. Hardevici.*

8°. (*Stuttgart*, öff. Bibl.)

Das Buch ist Stephan Poncerius Turonum Archiepiscopus gewidmet.

218) *Theophrasti Libellus De Odoribus ab Adriano Turnebo* etc. *Hardevici.*

8°. (*Stuttgart*, öff. Bibl.)

Turnebus widmete dieses Buch der Schwester König Heinrich II. von Frankreich, Margaretha Vallesia. Nr. 217 und 218 finde ich nicht in den Ges.-Ausg.

219) *Paracelsus His Dispensatory And Chirurgery. The Dispensatory Contains the choisest of his Physical Remedies. And all that can be desired of his Chirurgery You have in the Treatises of Wounds, Ulcers, and Aposthumes. Faithfully Englished, by W. D. London Printed by T. M. for Philip Chetwind, and are to be sold by Stationers.*

8°. (*London*, brit. Mus.)

1657.

220) *Paracelsus Of*

The { *Chymical Transmutation* / *Genealogy and Generation* } *of Metals et Minerals.*

Also

Of the Urim and Thummim of the Jews With An Appendix, of the Vertues and Use of an excellent Water made by Dr. Trigge The second Part of the Mumial Treatise. Whereunto is added, Philosophical and Chymical Experiments Of that famous Philosopher Raymund Lully Containing The right and due Composition of both Elixirs. The admirable and perfect way of making the great Stone of the Philosophers, as it was truely taught in Paris, and sometimes practised in England, by the said Raymund Lully, in the time of King Edw. 3. Translated into English by R. Turner Φιλομαθής. London Printed for Rich: Moon at the seven Stars etc.

8°. (*London,* brit. Mus.)

Das Buch enthält eine Widmung *Turner's* an William Bakehouse of Swallowfield.

1658.

221) *Aur. Philip. Theoph. Paracelsi Bombast ab Hohenheim, Medici Et Philosophi Celeberrimi, Chemicorumque Principis, Opera omnia Medico — Chemico — Chirurgica, Tribus Voluminibus Comprehensa. Editio novissima et emendatissima, ad Germanica et Latina exemplaria accuratissime collata: Variis tractatibus et opusculis summa hinc inde diligentia conquisitis etc. Genevae, Sumptibus Joan. Antonij, et Samuelis De Tournes.*

Fol. (*Tübingen, Würzburg, München,* Univ.- und Staats-Bibl.)

Der erste Band enthält die *Opera Medica,* der zweite die *Opera Chemica et Philosophica,* der dritte die *Opera Chirurgica Duabus sectionibus distincta, quarum prior Chirurgiam Magnam, posterior vero Bertheoneam sive Chirurgiam minorem continet.*

Vor dem Titelblatt findet sich im I. Th. das Bild des Par. mit der Ueberschrift: Alterius non sit u. s. w. und der Unterschrift: „Aureolus Philippus Theophrastus Bombast ab Hohenheim dictus Paracelsus", darunter die Distichen: „Stemmate nobilium genitus u. s. w. J. Tintoret ad vivum pinxit. F. Chauvéau sculpsit." Zu diesem Bildniss bemerkt Bitiskius in seiner Vorrede: „Abludit quidem nonnihil ab illa Germanico Exemplari affixa: verum cum haec celebriori ab artifice, politiori manu, et juniore Theophrasto Venetorum Martem sequente facta, ad vivum faciem ejus exprimat majorique difficultate ac pretio comparanda fuerit, spes alit gratiorem quoque priore contemplantibus futuram." Es ist dieses allerdings ein Bild, das den übrigen ihn repräsentirenden auch nicht im entferntesten ähnlich sieht: Weniges kurzes Haar, ein etwas verwahrloster Bart um Kinn und Lippen schmücken ein ausserordentlich abgemagertes ausgeprägtes Gesicht. Die Rechte hält einen undefinirbaren Gegenstand.

In der Vorrede sagt *Bitiskius*, dass diese „Opera Francofurtensibus auctiora atque emendatiora" seien. Ebenso erklärt er seine Ausgabe als eine revidirte, vermehrte und

verbesserte in Vergleich zur Frankfurter (1603 und 1605 in 4°). Im Verlauf der Vorrede vertheidigt Bitiskius den Par. gegen die herkömmlichen Angriffe und Verläumdungen. — Hierauf folgt: „Epistola scripta Theophrasto Paracelso, in qua ratio ordinis, et nominum, adeoque totius Philosophiae Adeptae Methodus, compendiose et erudite ostenditur a Petro Severino Dano[93]) Philosophiae et Medicinae Doctore", voll der abgeschmacktesten Lobpreisungen.

Der II. B. enthält eine Praefatio Secunda, in qua oppugnantur errores Galenicorum et defenditur Paracelsus." Vergleichen wir diese Ausgabe mit der lateinischen von 1603 und 1605 in Frankfurt erschienenen, so ergiebt sich, dass der I. B. (der Frankf.) bis p. 181 (bei Bitiskius), II. B. bis p. 333; III. B. bis 491; IV. B. bis p. 707; V. B. bis p. 827 des I. Th. bei Bitiskius; der VI. B. bis p. 143; VII. B. bis p. 239; VIII B. bis 373; IX. bis 483; X. bis 647; XI. bis 715 des II. Th. der Ausgabe des Bitiskius reicht.

Der III. Th. enthält: 1) Chirurgiae magnae libri III. 2) Chirurgiae magnae pars secunda de ulceribus tract. III. 3) Chirurgiae magnae pars tertia de Ulceribus et Tumoribus libri VII. 4) Chirurgiae magnae pars quarta, de Tumoribus, Pustulis etc. libri X. 5) Chirurgiae magnae pars quinta, de Imposturis Pseudomedicorum in morbo Gallico libri IV. Um diesen III. Theil ist diese Ausgabe reicher als die von 1603—1605. (Vergl. noch Nr. 173.) In den übrigen Theilen stimmen beide Ausgaben fast immer wörtlich. Das Einzelne hat für uns keine Bedeutung, weil die lateinischen Ausgaben überhaupt nur secundären Werth besitzen.

Angehängt an den III. Theil ist noch: Ph. Th. Paracelsi etc. Testamentum mit der Vorrede von Toxites, den verschiedenen Urkunden, etc. Grabschrift; endlich Rochi Le Baillif Edelphi Medici Dictionariolum vocum quibus in suis scriptis usus est Paracelsus etc.

Bemerkung. Unter diese Jahrzahl kann auch gerechnet werden: „Coelum Philosophorum oder Liber Vexationum Paracelsi, erklärt von Joh. Rud. Glauber", in dessen: „Opera chymica, Bücher und Schrifften soviel deren bißhero von ihme an Tag gegeben worden. Frankf. a. M. 1568." 4°.

1659.

Adelung führt an (VII p. 361 Nr. 77): „Eine englische Uebersetzung der Aurora Philosophorum d. i. die schöne Morgenröthe die Gerh. Dorn mit seiner Monarchia physica 1577 herausgegeben von J. H. in London. 8°."

1661.

222) *Paracelsus His Archidoxes: Comprised in Ten Books, Disclosing the Genuine way of making Quintessences, Arcanums, Magisteries, Elixirs etc. Together with his Books Of Renovation et Restauration. Of the Tincture of the Philosophers. Of the Manual of the Philosophical Medicinal Stone. Of the Virtues of the Members. Of the Three Principles. And Finally his Seven Books, Of the Degrees and Compositions of Receipts, and Natural Things. Faith fully and plainly Englished, and Published by J. H. Oxon. London, Painted for W. S and are to be sold by Samuel Thomson at the Bishops Head in Pauls Church-Yard.*

8°. (*London*, brit. Mus.)

[93]) „Petrus Severinus Danus claruit 1569."

1669.

Nach *Baumer* ist erschienen: „De praeparationibus mineralium libri duo. Basil.“, wenn sich derselbe nicht um einige hundert Jahre irrt.

1673.

Haller (Bibl. chir. I p. 184) führt an: „Chirurgia parva de cura vulnerum. 8°.“

1676.

223) Magnalia Medico-Chymica, Oder die höchste Artzney- und Feurkünstige Geheimnisse, Wie nemlich mit dem Circulato majori et minori oder dem Universal aceto mercuriali, und spiritu vini tartarisato die herrlichsten Artzneyen zum langen Leben und Heilung der unheilsamen Kranckheiten zu machen; Zwar aus Paracelsi Handschrift schon im vorigen Seculo ausgangen, aber so corrupt, daß es fast niemand verstehen können, itzo aber aufs neue verhochdeutschet, und von Satz zu Satz erläutert, Nebenst beygefügtem Hauptschlüssel aller Hermetischen Schrifften, Nemlich dem unvergleichlichen Tractat genannt: Offenstehender Eingang zu dem vormals verschlossenen Königlichen Pallast. Dem gemeinen Nutz zum besten, und den Curiosen zu Gefallen publiciret von Johanne Hiskia Cardilucio Com. Pal. Phil. et Med. Doct. Nürnberg In Verlegung Wolffgang Moritz Endters, und Johann Andreae Endters Sel. Erben.

8°. (*London*, brit. Mus.)

Das Buch giebt sich in der Vorrede als eine neue kritische Uebersetzung des 1586 unter dem Titel: Theophrasti Paracelsi, Wunder Artzeney u. s. w. (man vergl. Nr. 151) erschienenen Werkes aus. Der neue Herausgeber meint nun in Bezug auf die Angabe der ersten Ausgabe: „Alles aus den eygnen Handgeschrifften des ꝛc. Paracelsi genommen“, dass, wenn dies wirklich der Fall, Paracelsus das Ganze nur abgeschrieben habe. Der wirkliche Verfasser sei Rupescissa.

Eine Fortsetzung dieses Werkes erschien im Jahre 1680 unter dem Titel: Magnalia Medico-Chymica Continuata etc., worin Tractate von Philaletha, Riplaeus, Basilius Valentinus u. A. enthalten sind.

1677.

224) Hn. Salomonis Trismosini, Paracelsi, Korndorffers, und anderer, Von Tincturen, Stein der Weisen, und andere Chymische Tractätlein. In Verlegung Bartholomäus Kretzschmar, Buchhändl. in Budissin und Leipzig. Helmstädt, druckts Jacob Müller, Im Jahr 1677.

8°. (*London*, brit. Mus.)

Von Paracelsus ist in diesem merkwürdigen Buch enthalten: 1) Das gülden Flüß. 2) Elixier und Tinctura, curiert lepram Podagram hydropisin, Paralisin et alia corporis Contagia. 3) Tincturae Paracelsicae: a. Die Art zu säen den Saamen in die Erd; b. Congulatio

Mercurii in Sole per Salia Metallorum. c. Fixatio durch den Morgenstern. d. Tinctura Mercurii in Sole. e. Vom grünen Löwen. f. Augmentatio mit dem Mercurio Saturno, Joan. Trithemii. g. Praecipitatus Mercurius durch Vitriol Öl. h. Aqua fixativa. i. Fixatio Mercurii Saturni in Sole. 4) Testamentum Theophrasti.

1679.

225) Mercurii Zweyfacher Schlangen-stab, das ist: I. Glücks-Ruthe zu Paracelsi Chymischem Schatz. II. Menstruum seu Solvens Universale Philosophicum, Darinnen das Gold sine strepitu, wie Eyß in warmen Wasser zerschmiltzt: Sampt dem gantzen Philosophischen Process. Ulm, In Verlegung Balthasar Kühnen Seel. Wittib.

12°. (*London*, brit. Mus.)

Es beginnt mit der Prophezeiung von dem Schatz zwischen Bayern und Schwaben.

1682.

226) Thesaurinella Olympica Aurea Tripartita, Das ist: Ein himmlisch güldenes Schatzkämmerlein von vielen außerlesenen Kleinodien zu gerüstet, darinn der uhr alte grosse und hochgebenedeyte Charfunckel-stein und Tinctur-schatz verborgen. In drey unterschiedliche Cellulas außgetheilet. Allen Liebhabern der himmlischen Warheit und Hermetischen Philosophey, so den Grund der Hochmagischen Tinctur suchen, zu gute: Wie auch zur Beförderung der edlen Alchymy anjetzo eröffnet und publicirt durch Benedictum Figulum Untenhoviatem Franc. Poëtam L. C. Theologum, Theosophum, Philosophum, Medicum, Eremitam. D. T. P. D. G. N. Franckfurt am Mayn, In Verlegung Georgii Wolfii Buchhändl. in Hamburg in S. Joh. Kirchen, Gedruckt durch Johann Görlin. (Auf dem Titelblatt die Sonne, umgeben vom Mond und 5 Sternen. Vor dem Titelblatt ein Holzschnitt in 8° mit magischen Figuren.)

8°. (*London*, brit. Mus.)

Das Buch (siehe erste Ausgabe Nr. 184) besitzt eine Widmung: „An Weyland Rudolphum II Römischen Kaysern". In den folgenden drei Theilen ist enthalten: I. Secretum Magicum D. Philippi Theophrasti Paracelsi. Item Bernhardi Grafen von der Marck: Symbolum Apostolicum cabalistisch erklärt. Item von der ersten Tinctur Wurtzel und Materia Prima Fr. Vincentii Koffsckii. II. Scholia Hermetica, wie der Orientalische Rubin deß Astralischen Magneten, deß Magischen und Chaldeischen Tinctur-Steins zu erlangen sey. III Lux In Tenebris Lucens Raymundi Lullii: Wie die höchsten Geheimnüß der Natur zu erforschen, und der gebenedeyte Stein der Weisen zu praepariren, Arcanum de multiplicatione philosophica in qualitate.

Indem dann die Seitenzahl fortgeführt wird, folgt mit neuem Titelblatt: „Hortulus Olympicus Aureolus, Das ist Ein himmlisches, güldenes, Hermetisches Lust-Gärtlein, Von alten und neuen Philosophis gepflantzet und gezielet, darinn zu finden wie die Coelestivische, Edle, Hoch-gebenedeyte Schwebelroß und Scharlachblum deß hochgläntzenden und Tingirenden Carfunckelsteins

(dadurch Menschliche, Metallische, und Vegetabilische Cörper ihre Renovation und höchste Perfection, oder Vollkommenheit erlangen mögen) zu brauchen sey." etc. von demselben *Figulus*. Dieses enthält ein Proloquium Dedicatorium an den Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg. Hierauf folgt p. 202: „Das Büchlein Theophrasti mit der Himmlischen Sackpfeiffen, einer Fürstlichen Person zugeschrieben"; p. 209: „Tractatus Theophrasti II de Lapide". p. 245: „Caspar Hartungs von der Bereitung des gebenedeyten Steins". p. 264: „Authoris Anonymi vom Stein der Weisen". p. 277: „Spiegel der Alchymey, Herrn Ulrici Poyselii, eines Priesters am Bayerischen Hof, der Anno 1471 gestorben, und zu Mannsmünster in der alten Pfalz begraben liegt: Hat den wahren Stein Philosophorum gehabt" etc. p. 300: „De Lapide Philosophorum, Theoria Brevis, Domini Georgii Fuegeri, Suaviacensis Chymici, cujus avus Theophrasto fuit familiarissimus." p. 307: „Practica vom Universal gebenedeyten Tinctur Stein der alten Weisen, Ruthmice gestellt, Authoris Anonymi. (Ein Gedicht, also beginnend: „Merck Leser, was ich dich bericht! Hie hast ein wahrhafftigs Gedicht" ꝛc.)

p. 317 folgt wieder mit fortlaufender Seitenzahl ein neues Titelblatt: „Paradisus Aureolus Hermeticus Fluens Nectare et Ambrosia". (Man vergl. für diesen und die nächsten Tractate Nr. 185.)

p. 318: „Elegiae Prolocutrices et Dedicatoriae ad Joachimum Tanckium Med. Dr." von *Figulus*. p. 322: Sapientissimi Arabum Philosophi Alphonsi, Regis Castellae etc. Liber Philosophiae Occultioris, (praecipue Metallorum) profundissimus: Cui titulum fecit, Clavis sapientiae. Scriptus anno 1682." p. 355: „Sententia Clarissimi Viri D. Gerhardi Dornaei de L. Philosophorum." p. 374: „Epistola Arnoldi Villanovani de lapide" an Hermann, Erzbischof von Cölln. p. 384 folgt wieder ein neues Titelblatt: „Dialogus Naturae Mercurii Et Alchymistae etc. Generosi Stemmatis, Juxtaque Inclyti Nominis Philosopho Anonymo" etc.

1684.

227) Aureoli Theophrasti Paracelsi kleine Hand- und Denck-Bibel, oder Einführung zu der geheimbden Weißheit und verborgenen Warheit deß Geistes Gottes und unsers Herrn Jesu Christi. Worauß zugleich deß gottseligen Autoris Glaube, Hoffnung und Liebe, wider das Vorgeben seiner Verleumder und Lästerer klärlich kann ersehen werden, Nun benebenst einem sonderbaren Tractätlein, genant, Untersuchung des Glaubens Jm 5. B. c. 11 vers. 18 ꝛc. zusammt dem Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen. Vor die Liebhaber, zum Druck befördert. Franckfurt und Leipzig, Verlegts Andreas Lippius, Buchhändler in Nimmägen.

8°. (*London*, brit. Mus. *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch ist von *Lippius* „dem gantzen uhralten hohen Hause von Pfuhl" gewidmet. Hier sagt der Herausgeber: „Jch bin zu verschiedenen mahlen von guten Gemüthern ersuchet worden, des weyland vortrefflichen Aurelii Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast von Hohenheim, hinterlassene Collectanea Theologica, oder kleine Hand-Bibel, wie dieselbe unter seinen nachgelassenen Erbschaffts-Gütern zu Saltzburg, den 18. Octobr. Anno 1541 in das daselbst ordentlich von Notario und Zeugen aufgerichtetes inventarium verzeichnet, auch anfangs allein von wenigen Personen abgeschrieben, folgends durch den Druck zwar etwas gemeiner gemachet worden, doch nicht wol

mehr zu erlangen gewesen ist" etc. Desshalb sei diese neue Ausgabe erfolgt. (Man vergl. damit die Ausgabe Thölden's Nr. 179 und 228.) Hierauf folgt: „Johann Thöldens Vorrede, An den frommen Leser dieses Buches". Der ohne Seitenzahl beigefügte: „Haupt-Schlüssel der Paracelsischen Arcanen, oder das zehende Buch der Archidoxen D. Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast von Hohenheim. Nach einem uralten Exemplar corrigirt", verdient etwas mehr Beachtung.

1685.

Baumer (p. 7) führt an: „Opera Medico-Chemica seu Paradoxa. Basil. vol 10." Ein offenbarer Irrthum.

1686.

Aus diesem Jahre werden folgende Werke citirt:

a) „Philosophia occulta deutsch 8° ohne Ortsangabe" (*Adelung* VII p. 355 Nr. 49). Dagegen gibt *Murr* (II p. 280 Nr. 15) an: „De occulta philosophia Liber. germanice in 12°." Die Differenz in der Angabe des Formats spricht für das wirkliche Erschienensein, da es unwahrscheinlich wird, dass *Murr* *Adelung's* Notiz abgeschrieben habe. Andrerseits aber kannte *Murr* sicher das Buch nur nach fremder Angabe, da er sonst den Titel deutsch notirt hätte.

b) „Geheimniß aller Geheimnisse. Francfurt und Leipzig 8°." (*Adelung* VII p. 362 Nr. 82.)

1715.

228) Aureoli Theophrasti Paracelsi kleine Hand- und Denck-Bibel u. s. w. (Titel genau wie bei Nr. 227.) Vor die Liebhaber, zum Druck beförbert. Amsterdam, Bey Diericks Betkij Erben.
8°. (*München*, Staats-Bibl.)

Vergl. Nr. 227 und die Ausgabe von 1736. Letztere ist ein blosser Abdruck und hat auf dem Titelblatt den gleichen Kupferstich. (Man sehe Nr. 231.) Nach meinem Verzeichniss ist dies die 3. Ausgabe.

1724.

229) *Abregé de la Doctrine de Paracelse et de ses Archidoxes. Avec une explication de la nature des principes de Chymie. Pour servir d'éclaircissement aux Traitez de cet Auteur et des autres Philosophes. Suivi d'un Traité-Practique de differentes manieres d'operer, soit par la voye Sèche, ou par la voye Humide. A Paris chez D'Houry fils.*
8°. (*Paris*, Bibl. Impér.)

1729.

230) *Secretum magicum*, abgedruckt in *Gottfried Arnold's* „Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historien, Vom Anfang des Neuen Testaments bis auf das Jahr 1688." (Newe Auflage. Schaffhausen, druckts und verlegts Emanuel und Benedikt Hurter, Gebrüdern 1740—1752 III. B. in Fol.) Th. II p. 445. Auch *Adelung* citirt dieses Buch, jedoch ohne Angabe, wo und wie es erschienen sei.

1736.

231) Theophrasti Paracelsi Kleine Hand= und Denck=Bibel, oder Einführung zu der geheimen Weisheit und verborgenen Wahrheit des Geistes Gottes vnd unseres Herrn Jesu Christi, nebst einem sonderbaren Tractat, genannt, Untersuchung des Glaubens, Zusammt dem Haupt=Schlüssel der Paracelsischen Arcanen, Für die Liebhaber aufs Neue vermehret, und zum Druck befördert. Mühlhausen. Bey Christoph Friderici.

8°. (*München*, Univ.-Bibl.)

Links vom Titelblatt befindet sich ein schlechter Kupferstich des Par. mit dem Wappen in Oval. Darunter steht: „Der Weldberümte Philosophus und Medicinae Doctor Aureolus Philippus Theophrastus Bombastus von Hohenheim Paracelsus."

Das Buch beginnt mit der „Vorrede Theophrasti Paracelsi sonsten Philippus Bombast, von Hohenheim, An den gutherzigen Leser". Hierauf: „Theophrasti Paracelsi Tägliches Gebet". Ferner: „Des Paracelsi Grabschrift, welche Zu Saltzburg, in dem Hospital St. Sebastian, auf Befehl des Ertz=Bischoffs daselbst, an der Kirch=Mauer aufgerichtet worden, und in Marmorstein gehauen, noch auf den heutigen Tag zu befinden ist." (Sammt deren Uebersetzung.) Ohne Seitenzahl folgt als Anhang: „Haupt=Schlüssel der Paracelsischen Arcanen, oder: Das zehende Buch der Archidoxen D. Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast von Hohenheim. Nach einem uralten Exemplar corrigirt."

(Man vergl. Nr. 228.)

1738.

232) Phil. Aureoli Theophrasti Paracelsi Bombast von Hohenheim, Welt=berühmten Philosophiae und Medicinae Doctoris, wie auch Physices Professoris Publici Ordinarii auf der Universität Basel, Geheimes und vollständiges Wunsch=Hütlein, welches deutlich und gründlich anweiset, wie nicht nur die meisten Ertze in ihre drey Principia dergestalt zu zerlegen, daß sie sowohl in der Chymia als Medicina sehr dienlich seyn können, sondern auch der Philosophische Stein in kurtzer Zeit glücklich zu bereiten sey; Aus dem wahren und rechten Manuscripto, nebst einer Vorrede von der Ankunfft, Leben und Tod des Auctoris, wie auch einem Register, Allen Freunden und Untersuchern der edlen Spagyrischen Wissenschaft zum besten, nunmehro zum offentlichen Druck befördert worden durch Sincerum Aletophilum Cultorem Hermeticae Scientiae Eclecticum. Erfurt, in Comiss. bey Aug. Crusio. 1738.

8°. (*Darmstadt*, Grossh. *München*, Staats-Bibl.)

Vorn im Buche befindet sich eine Venus auf einer Sonne stehend mit der Unterschrift: „Die Venus hat mehr Tinctur als das Golt". — Das Buch ist sehr interessant.

1740.

233) *Philippi Theophrasti Paracelsi Tractatus de Coena Domini, in quo ostenditur, quod sanguis et caro Christi in pane et vino: et quomodo id fidelibus sit intelligendum.*

Es findet sich dies abgedruckt in *Arnold's Kirchen- und Ketzerhistorie* I p. 1500. Anhang zum II. Th. XVI. B. 22 cap. 1 §. Neue Auflage.

234) *Theophrasti Paracelsi Secretum Magicum* und *Tetragrammaton*, im Auszuge abgedruckt am a. O.

235) Ein Auszug aus der Aurora Philosophorum Ueber die Magia, und aus der Philosophia occulta a. a. O.

1746.

236) *Arcanum Arcanorum.* (Darunter ein Character in Form einer Anhängemünze mit der Umschrift: „Oriel. Pomiel. Joviel. Gabriel." Im Innern in Kreisform: TV — E — RJEL — E — SA —.) *Seu Magisterium Philosophorum.* Auf der nächsten Seite steht: „Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim Paracelsi genannt Geheimnüß, aller seiner Geheimnüsse Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden. Nach seiner eigenen Handschrifft von einem unbekannten Philosopho treulichst mitgetheilet. Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublich raren Curiositäten, Welche noch niemahls offenbahr worden. Franckfurt und Leipzig."

8°. (*Darmstadt*, Grossh. *München*, Univ.-Bibl.)

1750.

237) Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim Paracelsi genannt, Geheimniß aller seiner Geheimnüsse, Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtreflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden. Nach seiner eigenen Handschrift von einem unbekannten Philosopho treulich mitgetheilt. Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublich raren Curiositäten Welche noch niemahls offenbahr worden. Franckfurt und Leipzig bei Joh. Friedrich Fleischer.

8°. (*Paris*, Bibl. Impér.)

Vergl. Nr. 236.

1770.

In *Athenae Rauricae* p. 173 wird angeführt: „Geheimniß aller Geheimnisse. Frankfurt 8°." Vergl. Handschriften Nr. 3 a.

1771.

238) Philippi Aureoli Theophrasti Paracelsi Chymischer Psalter, oder Philosophische Grundsätze vom Stein derer Weisen Anno 1522. Aus dem höchst seltenen lateinischen Grundtext übersetzt von einem Liebhaber natürlicher Geheimnisse 1771. Berlin bey dem Antiquarius Joh. Friedr. Vieweg[94]).

8°. (*Heidelberg*, Univ.-Bibl.)

[94]) Auf der Grossh. Bibl. in Darmstadt befindet sich das gleiche Buch, nur dass Amsterdam als Druckort angegeben ist.

Das Buch hat 7 Blätter „Vorbericht“ und 36 Seiten. Nach der Jahrzahl 1522 folgt auf dem Titelblatt eine Figur, welche einen Kreis und darin ein Dreieck u. s. w. darstellt mit der Umschrift: „omnia ab uno omnia ad unum.“

Bemerkung. *Adelung* (VII p. 363 Nr. 95) führt noch an: „Natürliches Zaubermagazin, enthaltend allerley geheime und nützliche Künste. Frankfurt 8°.“

1845.

239) Theophrastus Paracelsus als Bekämpfer des Pabstthums. Leipzig. In Commission bei K. F. Köhler. Mitgetheilt und seinem Freunde Johannes Ronge gewidmet, von Otto Lindner, Doctor der Philosophie. 8°. (*London*, brit. Mus.)

Es ist dies eine etwas beschnittene Uebersetzung der „Auslegung der Figuren, so zu Nürnberg ꝛc. gefunden sind worden“ Ges.-Ausg. von 1590 B. X. Dieselbe ist jedoch nur mit dem 1. und 15. Holzschnitt ausgestattet. p. 7 sagt der Herausgeber: „Eine vollständige Ausgabe mit 30 Holzschnitten erscheint vielleicht später.“

c) Die Schriften des Paracelsus, welche ohne Angabe des Druckjahres erschienen sind.

1. In Quart.

240) Aurei Velleris oder der Guldin Schatz vnd Kunstkammer Tractatus II Darinn erstlich deß Edlen Hochgehrten vnd bewehrten Philosophi vnd Medici Philippi Theophrasti Bombasti von Hohenheim, Paracelsi genannt, Fürnembste Chymische Schrifften, Tincturen und Prozeß, so bißhero in keinem Druck noch nie gesehen. Getruckt in deß f. Gottshauß S. Gallen Reichshoff. Rorschach am Bodensee. (*Tübingen*, Univ. *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält einen Holzschnitt in 4° Format mit der Ueberschrift: Alterius non sit etc. und der Unterschrift: „Effigies Philippi Theophrast. Ab Hohenheim Aetatis Suae XLVII. Omne donum perfectum a Deo, imperfectum a diabolo.“ Das Bild selbst ist wie gewöhnlich. — Wir finden folgende Tractate: „Das guldin Flüß Theophrasti Paracelsi ist ein Gespräch von der Alchimey, da der Theophrastus den Chrysophilum (das ist den Goldmacher, oder der gern vil Golt haben wolt) aller Sachen vnderricht. p. 28: Elixier vnd Tinctura Theophrasti. Curiert Lepram, Podagram, Hydropisin, Schlag vnd allerley zufallende Kranckheyten.“ p. 36: „Tincturae Paracelsicae. Die Arth zu setzen den Samen in die Erd.“

p. 43: „Augmentum mit dem Merkurio Saturni, Johannis Trithemii, Abbts in Sponheim, vnd auß seiner eygnen Handschrifft abgeschriben worden.“

p. 48: „Testamentum Theophrasti Paracelsi, darinn wirdt die Transmutatio angezeygt der siben Metall, wie dieselben in Solem verwandlet werden sollen.“

p. 54 folgt noch die Grabschrift des Paracelsus. Dem Drucke nach zu urtheilen mag das Buch noch vor 1600 erschienen sein. In den Gesammtausgaben findet sich nichts davon, und ist auch wohl nichts Aechtes darunter. Vergl. Nr. 224.

241) *Prognosticatio Eximii Doctoris Theophrasti Paracelsi Ad Illustrissimum ac potentissimum Principem Ferdinandum Roman. Regem semper Augustum atque Archiducem Austriae conscripta. Anno 1536.*

(*London*, brit. Mus. *Paris*, Bibl. Impér. und St. Geneviève.)

Der Druck deutet auf die Jahre 1560—80. Die Holzschnitte sind die schönsten, die ich hievon kenne. Es ist ein Nachdruck unserer Nr. 10. Auf der Rückseite findet sich ebenfalls das Gedicht von Marcus Tatius ad Lectorem. Am Schlusse folgt noch: „Expositio Brevis Prognosticationis Eximii Doctoris Theophrasti Paracelsi Coronidis Vice Ac Conclusionis Loco adjecta.“

242) *Archidoxorum Theophrastiae pars prima. Novem Libri De Mysteriis Naturae Theophrasti Bombast D. Hohenhaimensis Suevi Eremitae, Naturalium rerum dicti Paracelsi Magni, Philosophi industriosissimi.*

Ohne Seitenzahl. (*München*, Staats-Bibl.)

Das ganze Werk ist deutsch und sicher noch aus dem 16. Jahrhundert. Es enthält ausserdem: 2 Bücher Praeparationum. De Tinctura Physicorum. De renovatione et restauratione. De longa vita. Am Schlusse sagt der Typographus dem Leser, dass „der nechste truck disem bald folgen sol“.

Vergl. Nr. 84.

2. In Octav.

243) *Aur. Phil. The. Paracelsi Philosophorum Atque Medicorum Hactenus omnium facile Principis, de Meteoris liber unus. De Matrice liber alius. De tribus Principiis liber tertius. Quibus Astronomica et Astrologica fragmenta quaedam accesserunt. Omnia ex versione Gerardi Dorn. Basileae Per Petrum Pernam.*

(*Darmstadt*, *Carlsruh*, Grossh., *Giessen*, Univ.-, *München*, Staats-Bibl.)

Das Buch enthält eine epist. dedicat. an „Guilhelmo Lantgravio Hassiae“ von *Gerh. Dorn.* Vergl. Anmerkung a) zum Jahr 1570.

244) *D. Theophrasti Paracelsi Chirurgia vulnerum, cum recentium, tum veterum, occultorum et manifestorum Vlcerum etc. Cui libri duo, prior de contracturis: de Apostematibus, Syronibus et Nodis alter, accesserunt, per interna et externa medicamenta curam eorum veram continentes. Ex Gerardi Dorn e Germanico in Latinum versione. Basileae Apud Petrum Pernam.*

(*Darmstadt*, Grossh. *Mainz*, Stadtbibl. *München*, Univ.- und Staatsbibl.)

Das Buch ist von *Dorn* „Egenolpho, Domino in Rapoltzstein“ etc. gewidmet. Dem Charakter des Druckes nach gehört es in die Zeit von 1568—75.

245) *Philosophiae Magnae Aureoli Philippi Theophrasti Paracelsi Helvetii ab Hohenhaim, Philosophorum atque Medicorum omnium facile principis, Collectanea quaedam. Per Gerardum Dorn e germanico sermone quanto familiarius clariusque fieri debuit, Latine reddita. Basileae apud Petrum Pernam.*

(*Stuttgart*, öff. *München*, Univ. *London*, brit. Mus.)

Das Buch ist von *Dorn* gewidmet „Carolo Marchioni Badensi et Hachbergensi, Landtgravio in Susenberg“ etc.

Es enthält folgende Tractate: 1) De vera influentia rerum. 2) De inventione artium u. s. w. wie bei Nr. 59.

Voraus geht p. 1 der Brief des Paracelsus an Erasmus (Huser I p. 443). p. 2 die Antwort des Erasmus (Huser I p. 444), p. 3 der Brief des Par. an die Züricher Studenten (Huser I p. 952); Seite 4 das Schreiben an Christophorus Clauser (Huser I p. 951). In der lat. Ges.-Ausg. von 1605 Th. IX. finden sich die einzelnen Tractate in anderer Reihenfolge und anderer Uebersetzung. Dem Charakter des Druckes nach stammt das Buch aus der Zeit von 1560—80.

246) Aphorismorum aliquot Hippocratis genuinus sensus et vera interpretatio. Das ist Eygendtlicher verstandt, vnd warhafftige gegründte erklerung uber etliche kurtze hauptsprüch Hippocratis, als nemlich uber alle XXV Aphorismos primae sectionis, vnd vber die ersten VI Aphorismos secundae sectionis. Neben dreyen hochnützlichen tractaten, von sonderlicher verborgner kraft, vnd würckung Coraliorum, Hyperici, et Persicariae. Durch den Hocherfarnen beyder Ertzney Doctorem, Herrn Theophrastum Paracelsum von Hohenheim beschriben, vnd erst jetzt ans liecht kommen. Getruckt zu Augspurg bei Mattheo Francken, in verlegung Georg Willers.

(*Stuttgart*, öff. Bibl. *München*, Staatsbibl.)

Ohne Seitenzahl. Nach dem Drucke zu urtheilen stammt das Buch aus der Zeit von 1566—1585. In der Vorrede sagt der anonyme Herausgeber, das Büchlein sei seines Wissens nie in Truck publicirt worden. Wir finden die Aphorismen wörtlich in der Ges.-Ausg. Huser's I p. 695—707, und 707—710 die 6 Aphorismen secundae sectionis. Die folgenden 3 Tractate, dem Herbarius Theophrasti (Ges.-Ausg. I p. 1005—1060) entnommen, stimmen nur selten mit dem Huser'schen Text überein. Oft differiren beide so sehr, dass sie kaum mehr als das Gleiche erkannt werden.

247) *Aur. Phil. The. Paracelsi Chirurgia Minor Quam Alias Bertheoneam intitulavit. Cui etiam sequentes tractatus accesserunt ejusdem authoris: De Apostematibus, Syronibus, et Nodis. De Cutis apertionibus. De Vulnerum et ulcerum curis. De Vermibus, serpentibus etc. ac maculis a nativitate ortis. Ex versione Gerardi Dorn. Basileae Per Petrum Pernam.*

(*London*, brit. Mus. *Giessen*, *München*, Univ.- und Staatsbibl.)

Das Buch, wahrscheinlich aus der Zeit von 1570 (siehe Bemerk. b. unter 1570), ist August von Sachsen gewidmet. Nach der Widmung folgt der bekannte Holzschnitt des Par. mit den üblichen Um- und Unterschriften.

248) *Medicorum Ac Philosophorum Facile Principis Theophrasti Paracelsi Eremitae Libri V de Vita longa, incognitarum rerum, et hucusque a nemine tractatarum refertissimi, Una cum Commendatoria Valentii de Retiis, et Adami a Bodenstein, dedicatoria Epistola, quibus Theophrasti singularis et excellens eruditio commendatur. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Basileae Apud Petrum Pernam.*

(*München*, Staatsbibl.)

Das Buch stammt wahrscheinlich aus der Zeit von 1560 — 80 und besitzt eine Widmung von Ad. v. Bodenstein an „Ludovico Vuolphango ab Habsperg, Praefecto in Badenuueyler“ etc.

Bemerkung. Es wird noch eine Reihe von Werken als s. l. et a. erschienen angeführt, allein da die Titelangabe eine zu ungenaue und die Autoren zu unverlässlich sind, so erwähne ich nur folgende:

a) „Paracelsi invectiva in medicos academiae regiae, morbi interni, l. de vermibus absque anno. 8°.“ (*Haller*, Bibl. pract. p. 11. *Adelung* p. 363 Nr. 92 Th. VII.)

b) „De Secretis Creationis herausgegeben von Toxites zu Strassburg, ohne Jahr in 8°.“ (*Adelung* VII p. 361 Nr. 79. *Athen. Raur.*)

c) „Klage über seine eigenen Discipel und leichtfertigen Aerzte. Ohne Jahr und Ort in 4°.“ (*Adelung* VII p. 363 Nr. 96.)

B. Die Handschriften des Paracelsus.

1) Auf der *Tübinger* Univ.-Bibl. findet sich an das Werk: „Baptistae Codronchii Philosophi ac Medici Imolensis, De morbis veneficis ac veneficiis Libri quatuor. Venetiis 1595. 8°“ folgende Handschrift angebunden:

„Curatio morborum per incantationem im͂pforum (?) Philippi Theophrasti Paracelsi summi phi. et Medici. seu Curatio fundamentalis veneni Magici, quod alias omnes Medicinas externas contemnit et respuit singularis est thesaurus. Von Hailung der Zauberischen Schäden. — Dem Erbarn Vnd kunstreichen Meister Vlrich Beck Von Wiene Wünsche ich von Gott dem Allmechtigen alles gutes Humor.“ Der Brief selbst ist unterzeichnet: „Datum Breßlau den 16. Januarii Anno 1551 Philippus Theophrastus Paracelsus.“ Es wird darin Meister Ulrich, welcher Par. wegen seines kranken Weibes consultirte, die Mittheilung, dass die Erkrankung aus Zauberei durch das Geblüt beschehen. Hierauf folgt eine Reihe sehr interessanter Recepte gegen die verschiedensten Krankheiten, welche aus zauberischer Liebe u. s. w. entstanden sein sollen. Meist wird St. Johanniskraut als wirksames Gegenmittel empfohlen. Am Schlusse der Handschrift steht: „Datum Grätz den 3 Januarii anno 1551 Philippus Theophrastus Paracelsus Von Hochenheimb.“ Darunter: „Ex communicatione Hermanni Bulderi Medici ac Mathematici. Pragae Boëmorum Mense Augusto anno Domini 1596,“ und weiter: „M. Junio 1603 ex communicatione d. d. c. T. A.“ etc. etc. etc.

Was die Jahrzahl 1551 betrifft, so ist es schwer zu glauben, dass Par. 10 Jahre nach seinem seligen Tode noch etwas geschrieben habe. Dagegen liesse sich annehmen, dass durch diese öftern Communikationen aus 1541 beim Abschreiben irrthümlich 1551 geworden sei. Es kann somit nur Inhalt und Sprache entscheiden.

2) Auf der *Utrechter* Universitäts-Bibliothek findet sich an das Buch: „Libri V de vita longa“ von 1562 folgende Handschrift angebunden:

„*Labyrinthus Medicorum errantium Doctoris Theophrasti paracelsi ab hohenheim utriusque Medicinae Doctoris, ac omnium medicorum longe principis: Alterius non sit, qui suus esse potest. — Ingenii quisquis Theophrasti fila sequutus, Tutus ab insidiis est labyrinthe tuis.*“

Es scheint mir eine Abschrift einer der lateinischen Ausgaben zu sein und aus den Jahren 1560—1600 her zu stammen.

3) Dem Exemplar des Buches: „Chymischer Psalter Paracelsi. Amsterdam 1771. 8°" angebunden findet sich in *Darmstadt* eine Handschrift, welche folgende Tractate enthält:

a) Aus Theophrasti Geheimniß aller seiner Geheimnisse. Franckfurth und Leipsig 1770 p. 57. Die Seitenzahl des citirten Druckwerkes ist fortgeführt, somit ist das MS. erst nach 1771 verfertigt und zwar als Copie des Druckwerkes.

b) p. 66. „Epistel Johan Pontanus vom Phil. feuer."

c) p. 73. „Alchymisten Logic oder: Vernunfftlehre der Scheidekünstler um die unverständigen Alchymisten zurechtzuweisen. Erster Theil durch H. v. D. Königsberg bey seel. K. L. Wolters=dorfs (? unles.) N. Der 2. Theil ist 1774 noch nicht herauskommen."
Demnach bestimmt sich die Zeit der Abfassung des MS. auf 1771 — 1774.

d) p. 124. „Joh. Rist. Holsatus. in Philosopiscor Phoenix. gedruckt zu Dantzig 1682 sagt Pag. 76 Von Theophrasto das in Ingolstadt sich soll zugetragen haben." etc. Die Geschichte mit des Rathsherrn Töchterlein.

4) „*Magia Theophrasti Paracelsi Novem Libri, in quibus omnium Mysteriorum sine dei ira, vel absque ejus offensione, nec non divitiae tam aeternae quam temporales adipisci possunt Summa totius hujus libri est*" *etc.*

(*London*, brit. Mus.) MS. auf Papier in 4°, latein. 118 Blätter, aus dem 16.—17. Jahrhundert, mit Federzeichnungen und lateinischen Gebeten illustrirt.

5) *Super Salve Regina et Mater Misericordia Explicatio Era (?)* D. D. *Philippi Theophrasti Bombast ab Hohenheim Paracelsi vocati.*

(*London*, brit. Mus.) MS. auf Papier latein. 114 Quartblätter.

fol. 15 b. „De Dignitate Sanctae Mariae." fol. 30. „Liber De virgine Ex Qua Deus Natus est Juxta Theophrasti Agnitionem." 17. Jahrhundert.

6) *Lexicon paracels.*

(*London*, brit. Mus.) 243 Blätter in 4°. Lateinische Erklärung paracelsischer und alchymystischer Wörter. Ende des 16. bis Anfang des 17. Jahrhunderts.

7) *Theophrasti Paracelsi, Summi Philosophi ac Medici Septem De Natura Rerum Libri: Opuscula Vere Philosophica Germanica lingua in latinam translata.*

(*London*, brit. Mus.) 61 Blätter in 4°. Sehr schön geschrieben. Zuerst die Epistola dedicatoria: „Honesto ac Prudenti Viro Johanni Winckelsteiner Friburgensis, amico suo intimo ac fratri charissimo, Theophrastus Paracelsus salutem", aus Villach 1527 datirt. MS. aus dem Ende des 16. Jahrh.

8) *Archicatholik pwigr etc. of Paracelsus Archidoxes.*

(*London*, brit. Mus.) 2 Blätter in Fol., schwer zu lesen, theils deutsch, theils lateinisch, wahrscheinlich aus dem 17. Jahrh. Oben steht der Name: C. Phedro.

9) *The Thendt Book of Archidoxis of Philippus Theophrastus Paracelsus.*
(*London*, brit. Mus.) 4 Blätter in Fol. Eine englische Uebersetzung des 10. Buchs der Archidoxa. 17—18. Jahrh.

10) *The Philosophica Canons of Paracelsus.*
(*London*, brit. Mus.) 10 Blätter Fol. Von derselben Hand geschrieben.

11) Theophrastus The ninthe booke of transmutatione of the Cement (Fol. 1—10). The tonthe booke of Theophrastus Paracelsus de Gradationibus etc. (Fol. 10—39.)
(*London*, brit. Mus.) 39 Bl. in 4°.

12) *Magick Archidoxis Booke's. Philippus Theophrastus Paracelsus Phisitian and Philosopher his Magik Archidoxis Bookes.*
(*London*, brit. Mus.)
Die 6 ersten Bücher der Archidoxa englisch.

13) Auf der Universitätsbibliothek zu *Giessen* findet sich an das Buch: „D. Theophrasti Paracelsi Chirurgia Vulnerum etc. Ex Gerardi Dorn e Germanico" u. s. w. (Nr. 244) 8° angebunden:
„Einige Wundrecepte ex libro Paracelsi de Signis Zodiaci." Ms. zu Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrh. abgefasst.

14) Trey Tractat Philippi Theop. Paracelsi, Bombast, Deß berumpsten Philosophi unnd beider artzney Doctorn. Der Erste von offnung der Haut, und ihrer Natürlichen verletzung, Sampt der Heilung. Der ander, von Heilung der Wunden. Der Dritt, von Schlangen, Spinnen, Krotten, Krepsen, Muttermalern etc. und ihrer tugent.
Am gleichen Orte wie Nr. 13.

15) Ein Schöner Tractat Philippi Theophrasti Paracelsi Des Berümbtesten und erfarnen Teutschen Philosophi und Medici, Von Eigenschafft Eines Vollkomnen Wundtartztes Aus Theoph.[ti] Eigner Handgeschrifft itzt Erstmals in Druck geben A. 1571.
8°. (*Giessen* a. a. O. vide Nr. 13.)
Zuerst die Widmung von Toxites an den Freiherrn von Poltweiler vom 19. Aug. 1571. (Vergl. Nr. 90.) Da sich hieran von derselben Hand ein Brief von Toxites von 1559 anschliesst, so rührt wohl das MS. nicht von Toxites selbst her. Wahrscheinlich aus dem Ende des 16. Jahrh.

16) *Paris*, *Bibl. St. Geneviève*, in der Handschriftensammlung T. l. 7. findet sich:
a) *Coelum Philosophorum sive Liber vexationum Theophrasti Paracelsi.* 26 Seiten in 4°, wahrscheinlich aus dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts.
b) *„De Vitriolo notatu digna."*

Das ganze MS., das noch 8 weitere Tractate enthält, worunter auch einen von Tritheim, ist von derselben Hand geschrieben und kam 1753 auf diese Bibliothek.

17) *Paris*, Bibl. Impér. in 4°. Lat. 7160:

Pandora Magnalium Naturalium Aurea et Benedicta de Benedicto Lapidis Philosophorum Mysterio In qua Apocalypsis doctissimi Aegypti Regis et Philosophi Hermetis Trismegisti a nostro Germanico Hermete Excellenti Monarcha et Philosopho Trismegisto A Ph: Theophrasto Paracelso est interpretata: Prout etiam Tinctura Physicorum Paracelsica Nobilissimi et Experientissimi Philosophi Alexandri a Suchten etc. per Benedictum Figulum Utenhoviatem. Impressum Argentorati apud Lazarum Zetzerum Anno 1608.

299 Seiten. Eine derartige Ausgabe von 1608 ist mir noch nicht begegnet. Das MS. stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

18) (*München*, Staats-Bibl. Cod. german. A. 14, 11 in 4°.)

„Archidoxis das 11. vnd 12. Buch von den Zaichen, Caractren, Sigillen, Bildern vnd Jhren gehaimbnussn Theophrasty Paracelsy."

Sicher nicht vor dem 17. Jahrhundert geschrieben.

19) (*München*, Staats-Bibl. Cod. germ. 4417 in 4°.) Testamentum Philippi Theophrasti Paracelsi Des Hocherfahrnen Teutschen Philosophi vnd beeder Artzney Doctoris. Weittern Jnhalt dises Büechlins hastu auf der andern seiten dißes plats. Hierinn findestu Lieber Leser, wer Theophrastus vnd seine Eltern gewesen, wa sie gelebt vnd gestorben vnd was er verlaßen.

(Auf der nächsten Seite steht:)

1) Urkundt oder Kundschafft brieff der Statt Villach von Theophrasti Paracelsi vatters leben, vnd absterben.

2) Testamentum Theophrasti Canonisatum.

3) Inventarium Theophrasti.

4) Quittung des Apts von Ainsidlen Anwalts, Leibsaal Theophrasti Muether belangendt.

Es sind 32 Blätter, welche nur bis zum Inventarium reichen, das nicht mehr vollständig ist. Der Rest fehlt.

Eröffnet wird das MS. durch die Vorrede von Toxites „Datum Hagenau den 12 Martii Ano 1574", also eine Abschrift unserer Nr. 108.

20) (*München*, Staats-Bibl. Cod. german. 4379 in 4°.)

„Dee Uitlegginghe der figüeren die gheuonden syn int Chartuyser klooster ꝛc. Door Philippus Theophrastus paracelsus der medecynen Doctoor ꝛc. Uit het Worck vom den voorseyden auteur in nederduyţ getranslateert door David Kamerlyn. K. Wilmß. (?)

Es sind 52 Blätter. Am Ende steht: 1532. Allem nach wirklich aus jener Zeit herrührend.

21) *München*, Staats-Bibl. (Cod. germ. 4428 in 4°.)

„*Liber thesaurorum Alchimistarum Aureoli Phi: Theophrasti paracelsi*".

6 Blätter, 10 cap. deutsch. Am Ende steht: Explicit Liber Thesaurorum Alchimistarum Theophrasti. Auf der nächsten Seite folgt von derselben Hand: „Aros Philosophus et Maria soror Mosi convenerunt loquentes de lapide Physico."

Die Handschrift gehört meines Erachtens der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts an.

22) (*München,* Staats-Bibl. Cod. germ. 4416/21 in 4°.)

„*Libellus De Virgine Sancta Theodoca.*
Theophrasti Ex Hohenh. Germani.
Theophrasti Harmonica.
Mariae principium scribit Catholica fide
Quid sanguis caro, legito quis genuit etc."

Auf der nächsten Seite folgt:

„Das Buch von der Jungfrawen aus der Gott gebohren ist, wie sie Theophrastus von hohenh. erkannt." Am Rande steht: „28. Aug. 1567. Gorl.", am Ende: „Descriptum Anno 1619 ex charta scripta Anno 1567."

Es beginnt: „Meinen günstigen Freunden Mic. Sim. vnd Panc Doctorib." etc.

23) (*München,* Staats-Bibl. Cod. germ. 4416/25 in 4°.)

De Martyrio Christi Theophrasti Paracelsi. Item Ex Libro Theophrasti Paracelsi, quod Sanguis et Caro Jesu Christi sit in Pane et Vino, et quomodo Fidelibus intelligendum.

14 Blätter mit summarischen Randglossen von anderer Hand mit rother Tinte. 17. Jahrh.

24) (*München,* Staats-Bibl. Cod. german. 4224 in 4°.)

Ohne Titelblatt: *Liber primus De Mysteriis Microcosmi.*

Liber 2[s]. *De Mysteriis Elementorum.*
3[s]. „ „ *Quintae essentiae.*
4[s]. „ „ *Archani.*
5[s]. „ „ *Extractionum.*
6[s]. „ „ *Specificorum.*
7[s]. „ „ *Elixir.*
8[s]. „ „ *Externis.*
9[s]. *De praxi. Sed non est impressus.*

Es sind die Bücher der Archidoxa, und so beginnen auch die Bücher: Liber primus Archidoxorum Theophrasti Paracelsi Magni etc. Alles deutsch. Nach dem 9. Buch folgt: „Characteres Chimici Metallorum et Mineralium usitatiores." Darnach: „Deß Theophrasti Paracelsi von Einsydlen. Der fürnembst vnnd treffenlichst one zweyuel vndter allen Artzten vnnd Philosophenn 5. Bücher von langem lebenn. ꝛc. Getruckt zue Basel bey Petro Perne." Vorrede und Schlusswort ist von Ad. von Bodenstein. Vergl. Nr. 248. — Im Ganzen 84 Blätter, wahrscheinlich aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

25) (*München,* Staats-Bibl. Cod. germ. 3737 in Fol.)

Der dritte Tractat von den offenen Schäden, samt der dazu gehörigen Vorrede, auf 33 Blätter; vom Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts.

26) (*München,* Staats-Bibl. Cod. germ. 1172 in Fol.)

Reformation Uber daß Königreich Behaimb Ao 1462 Fürs ander Gründlicher bericht vnd beschreibung der Magischen Prouecеyung des Hochberühmbten Doctor Magist: Phillip. Paracelsis Dehophrasti A. 1549.

Das MS. enthält jedenfalls nichts Aechtes und stammt wahrscheinlich aus dem 18. Jahrhundert.

27) (*München*, Staats-Bibl. Cod. germ. 949 in Fol.)

Interpretationes sr Evangelium Sant Matthaei Außlegung über das Evangelium Sannt Matthei. Des hochgelerten weitberümbten vnd erfahrnesten herrn Aurelii Theophrasti Paracelsi Bombast von Hochenhaim beeder Artznei Doctoris vnnd Hochsten Teutschen Philosophi. — Auf die weiß zue Samen Geschriben Durch Felix Zauntaler."

Am Ende der 1888. Seite steht: „Auff die Weiß Zusammengeschriben vnnd Renoviert worden Anno 1588 durch mich hanß Löfli zue Füeßen."

28) (*Bern*, öffentl. Bibl. MS. 500.)

Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim

1) *Libellus De Baptismate Christiano.*
2) *De sacramento corporis Christi.*
3) *De sancta Trinitate.*
4) *in quatuordecim Christi Parabolos apud Matthaeum.*
5) *In Danielem.*
6) *in tertiam Psalmorum partem.*
7) *De septem punctis Idololatriae Christianae. Omnia Germanice.*

Auf den deutschen Titeln wird Paracelsus als „Theophrastus Hohenhaim Doctor Eremita etc., Philippus Theophrastus Paracelsus genannt von Hohenheim, der H. Schrifft, Medicinae und Philosophiae Doctor, Germanus" u. s. w. aufgeführt. Die Auslegung des 3. Theils der Psalmen trägt die Jahrzahl 1577. Am Ende des M. S. steht: „Saltzburg". Es sind im Ganzen 157 Blätter in 4°. Noch ein MS. ähnlichen Inhalts ist im Catalog eingetragen, ohne dass es sich fand.

Bemerkung. a) In dem Werke: „Bibliotheca Ludeviciana Lipsiae 1705" 4° wird aufgeführt (p. 119) „Paracelsi Destillir = Buch MSC." Was es enthält, und wo es sich gegenwärtig befindet, ist mir nicht bekannt.

b) Im *Allgemeinen Anzeiger* von 1840 I. B. p. 1815 Nr. 136 heisst es in einem Artikel von Seetzen: „Paracelsus Werk fand ich zu Halep in's Arabische übersetzt und ich erhielt es für die orientalische Sammlung in Gotha." Welches Werk dies sein soll, ist mir nicht bekannt.

c) Nach *C. G. von Murr* II p. 257 u. folg. befanden sich 2 Originalbriefe des Par., an den Magistrat von Memmingen gerichtet, zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitz „des ruhmvollen Herrn Predigers und Stadtbibliothekers *Schelhorn* in Memmingen." Beide sind schon desshalb von der höchsten Wichtigkeit, weil Paracelsus sich unterzeichnet: „Theophrastus von Hohenheim der heiligen gschrifft vnd beder Artzney Doctor." *Murr* giebt auf Tab. II. eine autographirte Schriftprobe. Es lässt sich kaum an der Aechtheit der beiden Briefe zweifeln.

III. Abschnitt.

Schluss-Resumée.

Wir haben in dem kritischen Theile (I b.) unsre Criterien der Aechtheit der Werke des Par. formulirt, ohne in der Lage zu sein, die Consequenzen auf das vorhandene Material zu ziehen, da wir dasselbe in seinem ganzen Umfange, soweit es uns bekannt und zugänglich, noch nicht vorgeführt hatten. Jetzt, wo dies geschehen, sind wir im Stande, auf jene Punkte zu rekurriren.

Wir sagten: Aecht sind 1) die Original-Handschriften.

Leider befindet sich unter den 28 angeführten Manuscripten kein einziges, welches von Par. selbst herstammt, und die Bedeutung derselben reduzirt sich damit für die kritische Frage auf ein Minimum. Anders würde es sich mit den beiden unter c) (p. 128) erwähnten Briefen verhalten. Allein dieselben vermöchten nur dann besonders ihrer Siegel halber von grösserem Werthe zu sein, wenn sie uns wirklich vorliegen würden und mit anderen als Original-Handschriften geltenden Urkunden verglichen werden könnten.

Es ist nun in der That eine auffallende Erscheinung, dass diese Masse an handschriftlichem Nachlass, welche zu Ende des 16. Jahrhunderts Huser bei Veranstaltung seiner Gesammtausgaben noch vorlag und gewiss von den Besitzern auch nach dem Erscheinen des Huser'schen Sammelwerkes noch hochgeschätzt wurde, im Laufe der nächsten Jahrhunderte ganz verschwunden sein soll. Ich vermuthe, dass sich in Archiven und Bibliotheken, die mir noch nicht zugänglich waren, mindestens ein Theil derselben wird auffinden lassen.

Glücklicher sind wir in Bezug auf den zweiten Punkt: Aecht sind die von Par. selbst während seines Lebens herausgegebenen Werke.

Wir haben vom Jahre 1529—1537 incl. 14 einzelne Nummern aufgeführt, unter welchen sich verschiedene finden, von deren Vorhandensein Niemand eine Ahnung besass. Rechnen wir nun die Doppel-Ausgaben Nr. 1 und 2, 9 und 10, 11 und 13 einfach, so bleiben noch 11 Nummern, von welchen 6 Weissagungen enthalten, die übrigen sind medicinischen Inhalts. Ich lege auf die Entdeckung dieser Werke um so mehr Gewicht, als einerseits Paracelsus uns von einer ganz neuen Seite erscheint, andrerseits die Frage nach der Authenticität seiner Werke dadurch am entschiedensten gefördert wird. Allerdings mag es den gelehrten Apologetikern etwas unbequem sein, den Reformator der Medicin in die Gesellschaft des alten Schäfer Thomas versetzt zu sehen, der jedes Jahr die Welt mit seinen Prophezeiungen beglückt. Es klingt freilich heutzutage den geistigen Höhepunkt eines Mannes verdächtigend, und es bleibt nur die Alternative, die nicht an Keckheit kränkelt: Entweder er war selbst vom Aberglauben seiner Zeit so völlig befangen, dass er ihm selbst in seinen Geistesprodukten neue Gestalt verlieh; oder er speculirte auf den Aberglauben und benützte seinen Scharfsinn zu egoistischen Zwecken. Ziehen wir jedoch die Verhältnisse des 16. Jahrhunderts in Betracht, so erscheint diese Art literarischer Leistungen in einem ganz anderen Lichte. Ueberall blickt eine politische Pointe, eine bestimmte Tendenz durch, und die einzige Parallele, die wir in unserer Zeit dafür auf-

zufinden vermögen, sind die Produkte der Tagespresse, welche der damaligen Zeit gänzlich fehlten. In der That, was sind heute noch die meisten politischen, religiösen und socialen Leitartikel, ja selbst manche allgemeiner gehaltene wissenschaftliche Arbeiten anderes, als solche Practica und Prognosticationes, Prophezeiungen und Weissagungen auf einige Zeit zukünftig?

Huser (Ges.-Ausg. II p. 626 fol.) hat in der kleinen Vorrede zum Fasciculus Prognosticationum die richtige Bemerkung gemacht: „Item wirdt hierinnen gesehen, was Theophrastus für ein Brauch gehalten, Järlichen Practicken zu stellen, welcher von anderer Astrologen Prognosticationibus etwas vnterscheiden."

Ueberblickt man die Literatur von 1530 — 1550, so findet man als damals herrschende Sitte, welcher besonders Aerzte und Theologen huldigten, alljährlich politische Prophezeiungen in Calenderform „in Druck zu verfertigen". Auf den Bibliotheken in Ulm, München, London findet sich eine ziemlich grosse Anzahl solcher Schriften. Auch die Titel, welche sich die Verfasser beilegen, scheinen professionelle gewesen zu sein. Ich erwähne z. B. die „Practica auf das MD vnd XXXX. jar durch Dionysium Sibembyrger, der freyen Natürlichen kunsten, Astronomey, vnd beyder Ertzney Doctorn, In der löblichen Stat Saltzburg beschriben vnd practiciert worden", also von einem Collegen und Concurrenten des Paracelsus, der jedoch der Galenischen Schule anzugehören scheint. In der Vorrede sagt derselbe: „Hab ich abermals meinem Järlichen brauch nach" prophezeit; übrigens prophezeit „*Siebenbürger*", wie er sich auch manchmal schreibt, nichts Gutes. In welchem persönlichen Verhältniss er zu Par. gestanden, darüber ist nichts bekannt.

Meist ist die Spitze der Weissagungen und Auslegungen der damaligen Zeit gegen das Papstthum gerichtet, wie dies ja auch in einzelnen sicher ächten Schriften des Par. der Fall ist, z. B. in der Auslegung der im Karthäuserkloster zu Nürnberg (dem heutigen germanischen Museum) aufgefundenen Figuren. Gerade Nürnberg betheiligte sich in dieser Weise ganz besonders am Kampf gegen das Papstthum, und war gewiss der dortige Aufenthalt des Par. auch in dieser Beziehung von Einfluss. Ich erwähne aus dieser Zeit: „Practica der Pfaffen. Anfangk vnnd aussgangck dess ganczen Bapstumbs, auss alten Practicken vnd Propheceyen, mer dann vor CCC jaren her" u. s. w. Ferner: „Ein wunderliche weissagung, von dem Bapstum, wie es yhm bis an das ende der welt gehen sol, ynn figuren odder gemelde begriffen, gefunden zu Nürmberg, ym Cartheuser Kloster, vnd ist seher alt. Ein Vorred Andreas Osianders. Mit gutter verstendtlicher auslegung, durch gelerte lewt, verklert. Wilche, Hans Sachs yn deudsche reymen gefasset, vnd darzu gesetzt hat. Im 1527. Jare." Die Vorrede ist unterzeichnet: Andreas Osiander Prediger zu Nürmberg bey S. Laurentzen. Die Bilder sollen nach der Vorrede aus dem Jahre 1278 stammen. Diese höchst interessanten Schriften und noch mehr dergleichen finden sich auf der Stadtbibliothek in Nürnberg.

Auch *Christophorus Clauser*, welchem Paracelsus im Jahre 1526 seine 7 Bücher de gradibus et compositionibus receptorum ac naturalium widmete (Ges.-Ausg. 1 p. 951), beschäftigte sich mit der Abfassung solcher Weissagungen. So findet sich auf der Stadtbibliothek in Zürich: „Practica Tütsch vff das MDLIII Jar, kurtz durch Christophorum Clauserum stattartzet der lobwirdigen Statt Zürich in eim Dialogo, das ist gespräch, gesetzt." (4 Blätter s. l. et a. in 4°).

Blicken wir nun auf die von Marx postulirten Criterien der Aechtheit: 1) Dedikation mit Angabe des Orts und der Zeit, wann und wo die Werke niedergeschrieben worden, und 2) Unterschrift seines wahren Namens Theophrastus von Hohen-

heim, und vergleichen wir sie mit dem Ergebniss der 14 Originalwerke, so zerfallen sie in Nichts. Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 14 haben keine Widmung, und sind doch unzweifelhaft ächt. Ferner begegnen wir dem Paracelsus unter folgenden Namen und Titeln:

a) „D. (i. e. Doctor) Theophrastus Paracelsus“ s. Nr. 1, 2, 8.
b) „Theophrastus von Hohenheym, beyder Artzeney Doctor“ s. Nr. 3, 4, 8, 11.
c) „Paracelsus“ oder „Doctor Paracelsus“ s. Nr. 5, 6, 9, 11, 12, 14.
d) „Theophrastus“ oder „Doctor Theophrastus“ s. Nr. 5, 6, 7.
e) „Theophrastus Paracelsus, der freyen künsteder Artzney vnnd Astronomey, Doctor“ s. Nr. 7.
f) „Doctor Theophrastus Paracelsus“ s. Nr 10.
g) „Doctor Theophrastus von Hohenhaim, genannt Paracelsus“ s. Nr. 11.

Wenn demnach Marx p. 21 sagt: „wo andere Namen, z. B. Paracelsus, sich finden, da trifft man blosse Schalen, Wiederholungen aus andern, für ächt zu erkennenden Werken, oder geradezu baaren Unsinn und eitles Wortgepränge“, so ist das selbst ein baarer Unsinn. Zugleich geht aus diesen verschiedenen Bezeichnungen wohl zur Genüge hervor, dass „Paracelsus“ und „von Hohenheim“ synonym ist. Dass Par. ferner den Titel „der freien Künste und der Astronomie Doctor“ wirklich geführt hat, wird sich im Blick auf Nr. 7 auch nicht mehr bezweifeln lassen, und existiren die von Murr angeführten Memmingischen Briefe wirklich als ächte, so ist auch der Beweis für den Titel „Doktor der heiligen Schrift“ geführt, dem wir auch in dem Buch: Liber sermonum in Antichristos (siehe Nr. 197), und im Büchlein von der Pestilenz an die Stadt Stertzingen (Ges. I p. 356 statt Doktor sogar Professor) begegnen. Was ist schliesslich auch so Merkwürdiges dabei? Es gibt ja auch heute noch solche Käuze. Hat Par. diese Titel Magistraten und Gerichtsbehörden gegenüber geführt, so wird er wohl auch dazu berechtigt gewesen sein, und die „Unverschämtheit“, welche ihm *Adelung* (VII p. 221) desshalb imputirt, „weil er es doch zuverlässig nicht war und auch nicht sein konnte“, vermag keineswegs als Resultat unpartheiischer Kritik betrachtet zu werden.

Wir gelangen nun zum 3. Punkt unsrer Criterien der Aechtheit: Die von Par. selbst herausgegebenen Werke müssen, mit der *Huser*'schen Ausgabe verglichen, die Frage entscheiden, ob Huser's Angaben glaubwürdig sind.

Hören wir zunächst, was Huser selbst über seine Gesammt-Ausgabe bemerkt. In der Widmung an Erzbischof Ernst von Cöln, datirt den 3. Jan. 1589, sagt Huser, Par. habe während seiner Lebzeiten „aus vieler Verhinderung und wegen vielfaltigen Reisens, seine Scripta nicht publiciren können, sondern dieselben hin und wieder zerstreut hinter sich verlassen.“ Dieselben seien dann gesammelt und theilweise herausgegeben worden, jedoch entstellt durch zufällige oder absichtliche Unrichtigkeiten. Die Unterstützung des Erzbischofs habe ihm nun die Verwirklichung seines langgehegten Wunsches, eine genaue Gesammt-Ausgabe zu veranstalten, ermöglicht. In Ober- und Niederdeutschland habe er theils persönlich, theils durch Andere die Originalia Paracelsi gesammelt. Etliche Bücher würden noch von Missgünstigen „verhalten“; viele seien auch in der langen Zeit seit dem Tode des Par. untergegangen. „So viel ich aber zusammen gebracht, hab ich auffs trewlichst vnd fleissigst mir müglich, vnd so viel sein können, in ein fügliche ordnung verfasst, vnd dieselben....... in Truck verordnet.“ „Es haben wol etliche vermeinet, dass dieselben Invectiven“ (gegen Religionsmissbräuche etc.) „vnd was vndeutlich

oder improprie etc. von jhme gesetzt, in dieser Edition möchten aussgelassen vnd geändert werden: So hab ich doch auss vielen vrsachen (sonderlich damit mir nit wie andern, als hette ich meines gefallens in seinen Büchern zugesetzt vnd aussgelassen, schuldt gegeben würde) diss zu thun bedencken gehabt. Der gute interpretirt alles zum besten" u. s. w.

In dem Abschnitt: „Huserus Benevolo Lectori S." bemerkt er: „Dann nit ohn, dass des Paracelsi Handschrifft vberauss vnlesslich, vnd eine lange übung vnd grossen fleiss erfordert". „Als hab ich erstlich die Bücher, deren Originalien ich zu handen bringen können, gegen denselbigen fleissig vbersehen, vnd von vnzählich viel Erroribus repurgiert: wo sie von andern verändert, restituirt: vnd welche mangelhafftig vnd nur summarie extrahirt, ergäntzet, vnd von wort zu wort von newem abschreiben lassen. Die vbrigen aber, deren Autographa ich nicht zu handen bringen können (weil derselben viel in solcher langer zeit vndergangen, etlich auch noch von etlichen mögen verhalten werden) vnd deren doch keine getruckte Exemplaria mehr vorhanden: hab ich auss andern manuscriptis, iisque fide dignis, Exemplaribus vbersehen vnd corrigirt, vnd dieselben neben den obgemelten, vnd etlichen andern so vor niemals publicirt, vnd mir erst jetzt zugestanden, dir zu gut, trewlich in truck verfertiget. — Wie sehr ich mich aber hierinn auch bemühet, dass kein wort dess Autoris noch bleiben vnd abgehen solte, so sind doch etliche wörter vbrig blieben, die dermassen verzogen vnnd abbrevirt, dass sie keins weges zu assequiren gewesen. Damit aber gönstiger Leser dir nichts abgienge, hab ich dieselben wörter, deren doch nit viel, wie sie in den Originalien gefunden, abreissen, schneiden vnd dem Text inseriren lassen vielleicht gibt sichs, dass du ohne geferd derselben Lection assequirest. — Vnd ob dir an etlich orten noch einig dubium begegnete, so wisse dass dasselbig vom Authore also vnd nicht anderst, welches ich auch zuändern bedencken gehabt, gesetzt ist worden."

Als Quelle, woher er die Manuscripte und Autographa erhalten, giebt Huser an:

1) *Phil. Ludw. Pfalzgraf bei Rhein*, aus dessen Bibliothek zu *Neuburg* an der Donau.
2) Von der *Landschaft des Erzherzogthums Kärnthen* die 3 derselben gewidmeten Bücher.
3) Von *Johan. Stultetus Montanus*, Medicus zu Hirschberg in Schlesien „ein fürnemmen theil der vollkommensten Originalien, so wol ein grosse anzahl seiner geschriebnen Exemplarien, welche er in seinen vielfaltigen Reisen vor viel Jahren zu wegen bracht hat."
4) Endlich die Herren: „D. *Joh. Homelius Secundus*, einer Ehrsamen Landschafft in Steyrmarck Physicus; D. *Elisaeus Röslin*, Medicus zu Hagenaw; D. *Lucas Bathodius*, Fürstlicher Pfältzischer Medicus zu Pfaltzburg; D. *Joh. Hiller*, Fürstlicher Marggräfischer Leibmedicus zu Anspach; D. *Melchior Wiel*, Physicus zu Solothurn; M. *Bartholomeus Scultetus*, Matematicus vnd des Rahts zu Görlitz; *Herr Franciscus Krettschmayer*, Medicus zu Sagan; *Laurentz Dehn*, Bürger zu Augspurg; *Hartman Amman*, Patritius Bernensis, mit Darleihung eines guten theils allerley Fragmenten Theophrastischer Handschrifften." „So hab ich selbst auch, von vielen Jahren hero, einen ziemlichen theil der Originalien bey mir gehabt." „Für mein Person beger ich nicht mehr, dann das du dir diese mein Arbeit nicht wöllest missfallen lassen: welche, ob sie schon nullius Ingenii, ist sie mir doch gantz mühselig gewesen, wegen der gar vnlesslichen Hand dess Authoris, darinnen ich dann niemand zum gehülffen gehabt, dann meinen Amannensem, Paulum Linck, Medicinae Studiosum, welchers an seinem fleiss nicht mangeln lassen, vnd darumb seins Lobs auch wol würdig ist."

Ich habe schon in Abschn. I a hist. Th. die Urtheile von *Marx* über die Huser'sche Gesammtausgabe angeführt, an welche sich seither alle folgenden Kritiker als massgebend hielten, *R. Wolf* nicht ausgenommen, welcher die Gesammtausgaben sammt und sonders mit den Worten charakterisirt, dass sie „ohne alle Kritik, nur um ja vollständig zu sein, mit allen möglichen, offenbar unächten, aus irgend einem Grunde ihm beigelegten oder sogar gegen ihn geschriebenen Machwerken, von sogenannten guten Freunden als Opera omnia aufgelegt wurden. So entstand ein gedruckter Haufen von Sinn und Unsinn, aus dem meist ohne die mindeste kritische Prüfung über den angeblichen Verfasser des Ganzen geurtheilt wurde" etc.

Ich glaubte es der Ehre *Huser*'s schuldig zu sein, in Obigem ausführlich seine Angaben über die benützten Quellen wie über die Art der Benützung mitzutheilen, selbst auf die Gefahr hin, dass eine objektive Kritik künftig anders über Par. urtheilt, als dies Marx und seine bequemen Nachbeter thun. Wenn auch das Denkmal, das sich der Reformator der Medicin in seinen Werken selbst gesetzt, in der Nähe betrachtet nicht mehr aus feinpolirtem Marmor in modernem Stile besteht, sondern in Form und Idee die Geschmacklosigkeiten, Ecken und Kanten verräth, wie sie seinem Jahrhundert eigen waren, — mich dünkt es die Aufgabe der Geschichtsforschung zu sein, den Menschen zu zeichnen, wie er war, ohne ihn zur idealen Gestalt eines poëtisch geformten Heroen auf Kosten historischer Treue umzumodeln.

Blicken wir nun, um die Streitfrage endgültig zu entscheiden, auf die von Par. selbst während seines Lebens herausgegebenen Werke, soweit wir sie aufzufinden vermochten, und vergleichen wir sie mit dem Huser'schen Text und dessen Angaben über seine benützten Quellen, so glauben wir uns zu dem Schlusse berechtigt, dass absolut kein Grund vorliegt, *Huser*'s Treue irgendwie in Zweifel zu ziehen, so dass zunächst Alles das Paracelsus als geistiges Eigenthum vindicirt werden muss, wovon Huser angiebt, dass er es Ex Manuscripto Theophrasti habe. Die Differenzen in der Orthographie sind von so wenig Belang, dass wir darüber kein Wort verlieren, und gereichen dieselben gewiss nicht zum Nachtheil dessen, der sich mit den Ideen des Par. bekannt machen will. Auch dürfen wir getrost annehmen, dass Huser wohl am Befähigtsten war, die schwer lesbare Handschrift des Par. zu entziffern. Hiemit wäre also zugleich Punkt 4 unserer Criterien der Aechtheit absolvirt. — Was Nr. 6 und 7 unseres Verzeichnisses betrifft, welche wir in der Gesammtausgabe nicht aufzufinden vermochten, so betonen wir noch ausdrücklich, dass ihrer überhaupt noch niemals ein Mensch Erwähnung gethan hat, wenigstens unseres Wissens. Das Gleiche ist noch mit vielen Nummern der Fall, von welchen wir hier schweigen wollen. — Im 5. Punkt der Criterien der Aechtheit sagten wir: „Aecht sind diejenigen Schriften, die auf Grund des Vorausgegangenen geprüft, sowohl was Form als Inhalt anbelangt, unzweideutige Spuren seiner Autorschaft tragen." Es ist dies entschieden derjenige Punkt, welcher der Willkür am meisten Spielraum gibt, und ich überlasse denselben künftigen Kritikern zu ungetheilter Erndte. Ich darf dies mit um so besserem Gewissen thun, als die kommende Geschichtsforschung auf diesem Gebiet bei Benützung des von mir zu Tage geförderten Materiales sich schliesslich auch an dem bereits als ächt Dokumentirten genügen lassen kann. Ich selbst aber schliesse mit den Worten Husers an den geneigten Leser: „Für meine Person begehre ich nicht mehr, denn dass du dir diese meine Arbeit nicht wollest missfallen lassen: welche, ob sie schon *nullius ingenii*, ist sie mir doch ganz mühselig gewesen."

Verzeichniss der citirten Werke.

Adamus, Melchior: Vitae germanorum medicorum, qui saeculo superiori, et quod excurrit, claruerunt. Congestae et ad annum usque 1620 deductae. Haidelbergae 1620. 8°.

— — Vitae germanorum philosophorum, qui saeculo etc. Francof. 1663. 8°.

Adelung: Geschichte der menschlichen Narrheit oder Lebensbeschreibung berühmter Schwarzkünstler, Goldmacher, Teufelsbanner, Zeichen- und Liniendeuter, Schwärmer, Wahrsager und andrer philosophischer Unholden. 7 Theile. Leipzig 1785. 8°.

Andernacus, Joh. Guintherus: De medicina veteri et nova Commentarii duo. Basil. 1571. fol.

Athenae Rauricae, sive Catalogus Professorum Academiae Basiliensis ab anno 1460 ad 1778. Basil. 1778. 8°.

Arnold, Gottfried: Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historien, Vom Anfang des Neuen Testaments bis auf das Jahr 1688. Newe Auflage. Schaffhausen, druckts und verlegts Emanuel und Benedikt Hurter, Gebrüdern. 1740, II. B. 1741, III. B. 1742 fol.

Baumer, Joan. Wilhelm: Bibliotheca Chemica adornata. Giessae apud Joan. Justum Frid. Krieger, Acad. Bibliopolam. 1782. 8°.

Becker, Dr. Christian August: Das Geheimmittel des Paracelsus gegen den Stein. Mühlhausen bei Friedrich Heinrichshofen. 1842. 8°.

Boerhave, Hermannus: Elementa Chemiae, quae anniversario labore docuit in publicis privatisque scholis. Lugduni Batavorum. 1732. 4°.

Borellus, Petrus: Bibliotheca chymica, seu Catalogus librorum philosophicorum hermeticorum. Paris 1654. 12°. Haidelberg 1656. 12°.

Bruckerus, Jacobus: Institutiones Historiae Philosophicae usui academicae juventutis adornatae. Lipsiae 1747. 8°.

— — Historia critica philosophiae. Lipsiae 1766. 4°.

Conringius, Hermannus: De Hermetica medicina libri duo. Ed. sec. Helmestadii 1629. 4°.

— — De scriptoribus XVI post Christum natum Saeculorum Commentarius. Wratislav. 1727. 4°.

— — In universam artem medicam, singulasque ejus partes introductio. Helmstad. 1654. 4°. Dasselbe Werk vermehrt von Guinther. Christophorus Schelhammer. Heidelberg 1687. 4°. Mit Vorrede von Fr. Hoffmann. Halle 1726. 4°.

Daremberg, Ch.: Histoire des scienses médicales. Paris 1870. 8°.

Erastus, Thomas: Disputationum de nova Philippi Paracelsi medicina Pars I Basil 1571. Pars II und III 1572. Pars IV 1573. 4°.

Ersch und **Gruber**: Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. Leipzig 1838. 4°.

Gesner, Conrad: Bibliotheca universalis. Tiguri 1545. fol.

— — Epitome Bibliothecae Conradi Gesneri, conscripta primum a Conrado Lycosthene Rubeaquensi: nunc denuo recognita et plus quam bis mille authorum accessione etc. locupletata: per Josiam Simlerum Tigurinum, apud Christophorum Froschoverum mense Martio. 1855. fol.

— — Bibliotheca Instituta et Collecta primum a Conrado Gesnero, Deinde in Epitomen redacta et novorum Librorum accescione locupletata etc. per Josiam Simlerum etc. 1574. fol.

Gesner, Conrad: Epistolarum Medicinalium Libri III. Omnia nunc primum per Casparum Wolphium, Medicum Tigurinum, in lucem data. Tiguri excudebat Christoph. Frosch. 1577. 8°. Liber IV. Witteb. 1584. 4°.

Haller, Albert von: Bibliotheca medicinae practicae, qua Scripta ad partem medicinae practicam facientia a rerum initiis ad A. 1775 recensentur. Tom. I. Bernae et Basil 1776. T. II 1777. T. III 1779. T. IV. 1788. 4°.

— — Bibliotheca chirurgica, qua Scripta ad partem chirurgicam facientia a rerum initiis recensentur. Bernae et Basil. 1774 — 75. 4°. 2 tom.

Hecker, August Friedrich: Die Heilmethode auf ihren Wegen zur Gewissheit. Edit. 4. 1819. 8°.

— — Allgemeine Geschichte der Natur- und Arzneikunde. Leipzig 1793. 8°.

Hecker, Justus Friedrich Karl: Geschichte der Heilkunde. Berlin 1822. 8°.

Hessling, Elias Johannes: Theophrastus Redivivus, Illustratus, Coronatus et Defensus, hoc est: Usus practicus Azothi etc. des Edlen, Hocherfahrenen und Weltberühmten durch Gottes Gnaden erleuchteten Philosophi deutsches Landes Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenheim, beyder Artzenei Doctoris etc. durch welchen die wider den Erstmahls publicirten Theophrastum Redivivum, ausgestrewete Calumnien und sehr vnchristliche Diffamationes des Anonymischen Concipisten Imposturae et Appendicis, vernünftig abgelehnt hat Elias Johannes Hessling, Arnstadiensis Thuringus: Philosoph. et Utriusque M. D. Quondam Pastor Wirtembergicus zu Aurach, Vayhinger Ampts etc. Hamburg 1663. 8°.

Hunnius, Nikolaus: Christliche Betrachtung der Newen Paracelsischen vnd Weigelianischen Theology. Wittenberg 1622. 8°.

Lenglet du Fresnoy, Nicol.: Histoire de la Philosophie Hermétique. A la Haye. 1742. 8°.

Lessing, Michael Benedict: Handbuch der Geschichte der Medicin. Nach den Quellen bearbeitet. Berlin 1838. 8°.

— — Paracelsus, sein Leben und Denken. Berlin 1839. 8°.

Leupoldt, Joh. Mich.: Allgemeine Geschichte der Heilkunde, eine Grundlage zu Vorlesungen und zum Selbstunterricht entworfen. Erlangen 1825. 8°.

Linden, Joh. Antonid. van der: De scriptis Medicis Lib. II. Edit. Alt. auctior Amstelod. ap. Joh. Blaeu 1651. 8°. (Erste Ausg. 1637, dritte 1662.)

— — Libri II continuati a Georg. Abr. Mercklino. Norimb. Impens. J. G. Endteri 1686. 4° unter dem Titel: Lindenius renovatus.

Locher, Hans: Theophrastus Paracelsus Bombastus von Hohenheim, der Luther der Medicin und unser grösster Schweizerarzt. Eine Denkschrift auf die Feier des Züricher Jubilarfestes zur Würdigung vaterländischer Verdienste in jedem gebildeten Kreise. Zürich 1851. 8°.

Loos: Ueber Theophrastus Paracelsus, in den Studien, herausg. von Daub und Kreuzer. B. I. Frankfurt 1805.

Marx, Karl Friedr. Heinrich: Zur Würdigung des Theophrast von Hohenheim. Göttingen 1842. Fol.

Morhofius, Daniel Georg.: Polyhistor Literarius Philosophicus et practicus maximam partem opus posthumum a Johanne Mollero. Lubecae 1714. 4°. 2 Th.

Merkur, deutscher von 1776. Weimar.

Murr, Gottlieb von: Neues Journal zur Literatur und Kunstgeschichte. Leipzig 1799. 8°. 2 B.

Neumann, Karl G.: Von den Krankheiten des Menschen. Specieller Theil oder specielle Pathologie und Therapie. 2. Aufl. Berlin 1839. 2 Bände.

Preu, Dr. H. A.: Das System der Medicin des Theophrastus Paracelsus, aus dessen Schriften ausgezogen und dargestellt. Mit einer Vorrede und einem Ueberblick über die Geschichte der Medicin zur Beförderung des Verständnisses ihrer Reformation im 16. und ihrer Aufgabe im 19. Jahrhundert von Dr. J. M. Leupoldt. Berlin 1838. 8°.

— — Die Theologie des Th. Par. von Hohenheim in Auszügen aus seinen Schriften dargestellt. Berlin 1839. 8°.

Rademacher, Joh. Gottfr.: Rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten, verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte und treue Mittheilung des Ergebnisses einer 25jährigen Erprobung dieser Lehre am Krankenbette. 4. Ausg. Berlin 1851. (Erste Ausg. 1841.)

Rixner und **Siber**: Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker. Sulzbach 1819. 8°.

Seligmann, Dr. Romeo: Geschichte der Medicin und der Krankheiten, im „Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesammten Medicin“; herausgegeben von R. Virchow und A. Hirsch. Berlin 1870. B. I. 4°.

Sennert, Daniel: De consensu et dissensu Galenicorum et Peripateticorum cum Chymicis. Lugdun. 1676. Fol. Opera Tom. XI.

Spachius, Jsr.: Nomenclator Scriptorum medicorum, s. Elenchus eorum, qui artem medicam suis scriptis illustrarunt, secundum locos communes ipsius Medicinae conscripta. Francof. ex officina Mart. Lechleri 1591. 8° und Argentorat. 1597. Fol.

Sprengel, Curt: Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde. 3. Aufl. 1827. 8°.

Stephan, K. J. N.: Neues Archiv für Geschichte. Wien 1830.

Stollen, Gottlieb: Anleitung zur Historie der medicinischen Gelahrtheit. Jena 1731. 4°.

Vitae Selectae quorundam eruditissimorum ac illustrium Virorum ut et Helenae Cornarae et Cassandrae Fidelis a clarissimis viris scriptae et antehac separatim editae, denuo ob summam raritatem etc. Uratislaviae Sumptibus Christiani Bauchii 1711. 8°.

Weber, Karl Martin: Entwurf einer auserlesenen medicinisch-praktischen Bibliothek für angehende Aerzte. Leipzig 1788. 8°.

Werber, W. J. A.: Entwicklungsgeschichte der Physiologie und Medicin. Stuttg. und Leipz. 1835. 8°.

Wolf, Rudolf: Biographien zur Culturgeschichte der Schweiz. III Cyklus. Zürich 1860. 8°.

Zapf, C. W.: Augsburgs Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben. I. Th. 1788. II. Th. 1791. 4°.

Zimmermann, Joh. Georg: Von der Erfahrung in der Arzneikunde 1763. Neue Aufl. 1786. Zürich 8°.